MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

337 (24.7.1938) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287763

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 56 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70.80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 53.90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe | 8. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 337 B/Nr. 201 | Mannheim, 24. Juli 1938

Die Siegesfahnen wehen über dem Opfergang der Ostmark

Wir gedenken der für Großdeutschland gefallenen Kämpfer

Von Dr. Anton Fellner

Vor diesem Bericht soll jeder stumm aufstehen und die Hand zum Gruß erheben, sollen die Flaggen und Wimpel hochgehen und die Glocken von den Türmen läuten. Er erzählt ein Kapitel aus dem heldischen Freiheitskampf der Partei in der Ostmark. Auf den Seiten des Schicksalsbuches vom Juli 1934 ist er verzeichnet.

Der Standartenführer ging langsam von einem zum anderen. Seine harten, tiefen Augen forschten in den Gesichtern vor ihm. Er spricht: „Kameraden! Wir können auf unserem Volke nicht länger den blutigen Terror dieses Regimes lasten lassen. Wir können es nicht länger dulden, daß unsere Leute in den Gefängnissen geschlagen und gemartert werden, können nicht länger dulden, daß bestes Volkstum hinter Kerkermauern verkommt. Kameraden, dem Gegner war das Abscheulichste gerade recht, um uns auszurotten, das Gemeinste dünkte ihm gut genug, um uns zu vernichten".

Er hält einen Augenblick inne, prüft die Männer vor sich, ob sie wohl reif wären, gewillt, die Verantwortung des Kampfes für ihre Heimat auf sich zu nehmen. Sie sind es wohl; gespannt horchen sie, ihre Augen sind klein zusammengekniffen.

„In Wien wird eine Regierungsumbildung stattfinden", fährt der Redner fort. „Die SA" — er schrie es in den Raum, sein Gesicht hatte einen freien und frohen Ausdruck gewonnen — „die SA steht dann in ganz Oesterreich auf. In ein paar Tagen wird dieser ganze schwarze Spuk vom Erdboden verschwunden sein. Von den Bergtälern, von der Steiermark herauf, werden unsere braunen Kolonnen in freies Land marschieren."

Seine Rede war kurz, doch sie gab den versammelten Sturmführern alles, was sie brauchten: Mut und Entschlossenheit. So war es in Linz, und so war es überall in den ostmärkischen Landen, wo Männer in der Partei und ihren Formationen für die Freiheit bereitstanden.

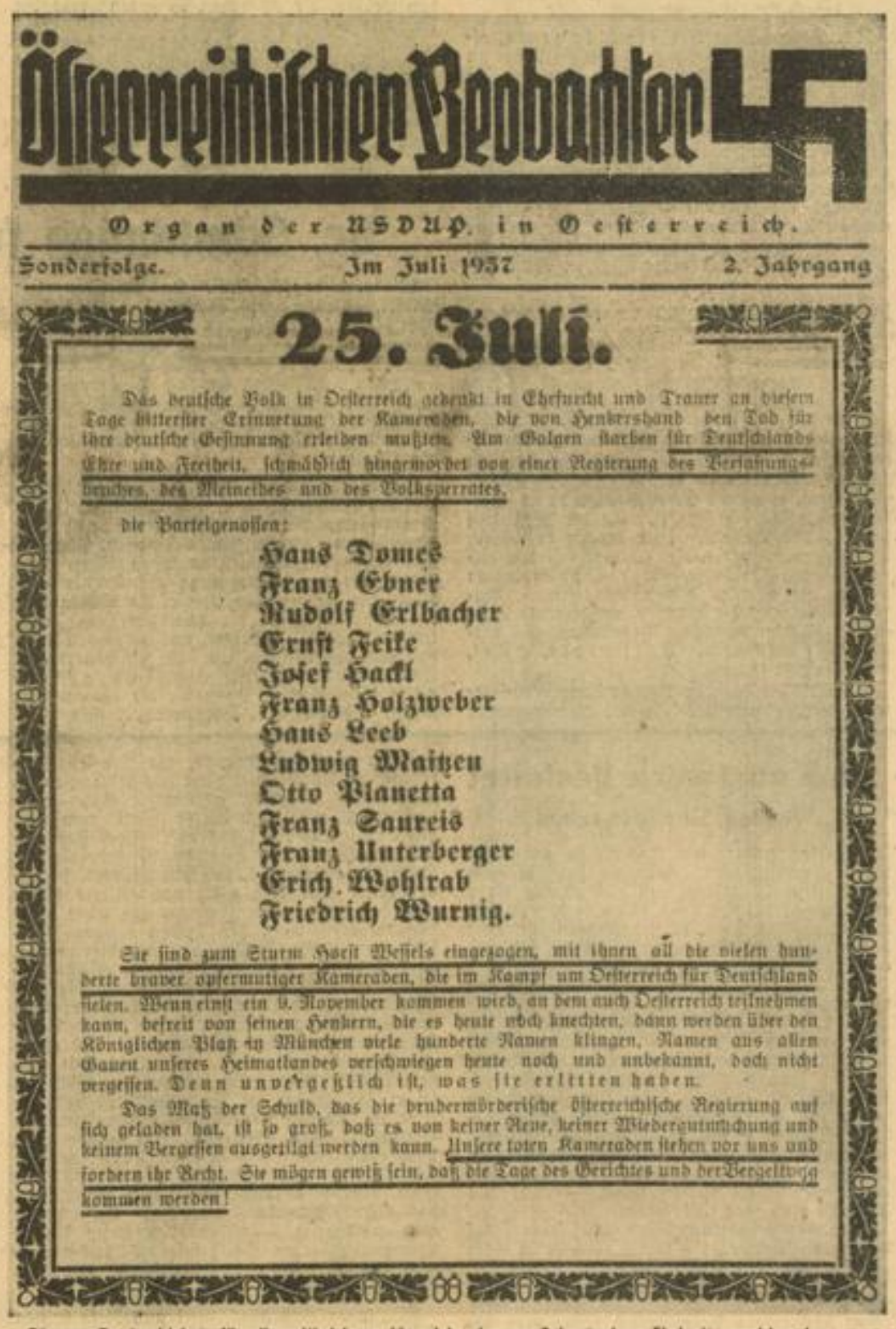
Das war der Auftakt zu den Tagen des Juli 1934. Aus den Bergen heraus marschierte des Volkes Wille. Sie konnten damals einen Sieg erringen, die Heimwehr-, Schutzkorps- und Frontmilizleute, einen Sieg gegen fast unbewaffnete Gegner, einen Sieg erfechten mit Maschinengewehren und Minenwerfern, mit Gemeinheit und Brutalität, und doch konnten sie den Willen des deutschen Volkes in der Ostmark nicht auf ewig niederknüppeln.

★

Der 24. Juli in Wien ging vorüber. Am Pyhrnpaß senkten sich die Wolken schwer auf die Berge, warfen tiefe Schatten der Nacht in die Welt. Sie war ruhig, diese Nacht.

Fortsetzung auf Seite 2

Otto Planetta, den Schuschnigg erwürgen ließ



Österreichischer Beobachter

Organ der NSDAP. in Oesterreich.

Sonderfolge. | Im Juli 1937 | 2. Jahrgang

25. Juli.

Das deutsche Volk in Oesterreich gedenkt in Ehrfurcht und Trauer an diesem Tage bitterster Erinnerung der Kameraden, die von Henkershand den Tod für ihre deutsche Gesinnung erleiden mußten. Am Galgen starben für Deutschlands Ehre und Freiheit, schmählich hingemordet von einer Regierung des Verfassungsbruches, des Meineides und des Volksverrates,

die Parteigenossen:

Hans Domes
Franz Ebner
Rudolf Erlbacher
Ernst Feike
Josef Hackl
Franz Holzweber
Hans Leeb
Ludwig Maitzen
Otto Planetta
Franz Saureis
Franz Unterberger
Erich Wohlrab
Friedrich Wurnig.

Sie sind zum Sturm Horst Wessels eingezogen, mit ihnen all die vielen hunderte braver opfermutiger Kameraden, die im Kampf um Oesterreich für Deutschland fielen. Wenn einst ein 9. November kommen wird, an dem auch Oesterreich teilnehmen kann, befreit von seinen Henkern, die es heute noch knechten, dann werden über den Königlichen Platz in München viele hunderte Namen klingen, Namen aus allen Gauen unseres Heimatlandes verschwiegen heute noch und unbekannt, doch nicht vergessen. Denn unvergeßlich ist, was sie erlitten haben.

Das Maß der Schuld, das die brudermörderische österreichische Regierung auf sich geladen hat, ist so groß, daß es von keiner Reue, keiner Wiedergutmachung und keinem Vergessen ausgetilgt werden kann. Unsere toten Kameraden stehen vor uns und fordern ihr Recht. Sie mögen gewiß sein, daß die Tage des Gerichtes und der Vergeltung kommen werden!

Dieses Gedenkblatt für die gläubigen Herolde der großdeutschen Einheit erschien heute vor einem Jahre in Oesterreich. Die darin ausgesprochene Hoffnung hat sich im Jahre 1938 wunderbar erfüllt

Diese Blutzeugen leben auf ewig im ganzen deutschen Volk

Von Gauleiter Josef Bürckel

Am 24. und 25. Juli begeht die Ostmark zum ersten Male feierlich den Gedenktag der nationalen Erhebung des Jahres 1934. Dieser Tag wird für immer historisch bleiben. Denn aus dem Blutopfer, das das Volk im Kampf gegen die verfassungsbrüchige Tyrannei des Regimes Dollfuß—Schuschnigg gebracht hat, ist die Kraft erwachsen, die vier Jahre später zum Endsieg durchgedrungen ist. In diesem Sinne ist die Volkserhebung vom 25. Juli 1934 nicht gescheitert. Wie auf dem Denkmal der Toten des November 1923 steht über den Gräbern der Opfer des 25. Juli in leuchtender Schrift „Und Ihr habt doch gesiegt!"

Dem Volksaufstand war ein maßloser Sadismus gegen Millionen deutscher Volksgenossen in Oesterreich vorangegangen. Namentlich die aktiven nationalsozialistischen Kämpfer bekamen damals die ganze Brutalität einer Regierung zu spüren, die den Verfassungsbruch zum Grundsatz erhoben hatte, und die neben aller Niedertracht in der Anwendung physischer Gewaltmethoden einen erbitterten Kampf gegen das deutsche Volksbewußtsein in Oesterreich führte. Als das Maß voll war und Tausende den offenen Kampf als letzten Ausweg sahen, stand das Volk auf. Es war eine Erhebung zur Wiederherstellung der von der Regierung Dollfuß geraubten Volksrechte, die in der Verfassung verbrieft waren. Gegen eine illegale wortbrüchige Regierung richtete sich der Kampf, die nun den ganzen Machtapparat rücksichtslos einsetzte und das Volk blutig

Franz Holzweber, einer der 13 Blutzeugen

MARCHIVUM

niederschlug. Auch hier wieder trat neben die Gewalt der Wortbruch. Den nationalsozialistischen Kämpfern, die ihr Bekenntnis zu ihrem Volke nach der Besetzung des Bundeskanzleramtes am Galgen Schuschniggs büßen mußten, war damals freier Abzug zugesichert worden. Nichts kann die Blutschuld, die das Regime Schuschnigg auf sich geladen hat, auslöschen. Die Hinrichtungen waren nicht Akte der Justiz, sondern gemeine Morde, denen ein niederträchtiger Wortbruch voranging. Die 13 Opfer des Henkers sind Blutzeugen eines Kampfes, über dessen Ende der Sieg leuchtete. Daß sie ihn nicht erleben durften, ist die bitterste Anklage, die gegen die infame Inquisition erhoben werden muß, die

nach der Volkserhebung in Oesterreich wahre Orgien feierte. Zu diesen 13 aber traten hinzu die Hunderte, die im Kampf für Großdeutschland das Leben ließen. Sie haben einen Ehrenplatz in den Herzen aller Deutschen, und ihre Namen stehen unauslöschlich im Buche der deutschen Geschichte.

So ist die Erinnerung an die erste Volkserhebung vom 25. Juli 1934 in allererster Linie den toten Kämpfern der Bewegung geweiht. Heute, vier Jahre später, hat die Nation erkämpft, was jene Helden unter Einsatz des Lebens vorbereitet hatten. Großdeutschland ist geworden und wird allen Gewalten zum Trotz sich erhalten. Wir, die wir heute in heißer Dankbarkeit an den Gräbern stehen, haben darüber hinaus die Verpflichtung, alle unsere Kraft in den Dienst unseres großen Reiches und unseres Führers zu stellen. Mit derselben Einsatzbereitschaft, mit der die Ostmark-Gaue den Kampf gegen den Staatsseparatismus jahrelang geführt haben, wird Adolf Hitlers Reich der Deutschen bestehen.

Wir gedenken der Ostmarkhelden

Fortsetzung von Seite 1

Gruppen von 5 bis 6 Mann streiften durch die Wälder, der Großteil aber saß im „Gasthaus beim Kalkofen". Gerade war die Wirtin Dorothea Zeiringer aus Liezen zurückgekommen, hatte Lebensmittel zur Verfügung der SA gebracht. Ja, es war SA, was da mutig entschlossen in ihrer Stube saß, was da draußen durch die Berge patrouillierte.

SA heraus! Der Ruf stürzte in den Raum, riß die Männer hoch, sofort standen sie draußen in Marschkolonne, marschierten sie zum Paß. Die wichtigsten Wegsteige wurden von Patrouillen bewacht. Lange Zeit lag die Hauptmacht von 60 Mann am Paß.

Da rückte etwas heran, grau und verschwommen. Lange, unendliche Kolonnen Militär. „Die letzte Linie halten wir nicht". Ein Trupp führer flüsterte es dem anderen zu, sie ist viel zu ungünstig. Es müssen etwa 500 Mann sein. „Zurück!" — war die Antwort. Beim Rückzug auf eine günstigere Linie fielen die ersten Schüsse. Die Kugeln pfiffen um die Köpfe, bohrten sich in Erde und Bäume.

Die SA hatte ihre neue Linie erreicht. Die Männer warfen sich in Erdlöcher, stiegen auf Bäume. Die Kugeln schwirrten von beiden Seiten. 500 Mann Militär gegen 60 Mann SA. Die Patrouillen waren verstreut, ein Eingreifen unmöglich. Die Linie der SA hielt stand.

Als der erste Tote, Parteigenosse Ernst Dreher, vom Baum stürzte, zuckte es wohl kurz in den versteinten Gesichtern, doch dann ging der Kampf weiter. Auch der Gegner mußte seine Toten lassen. Die beiden Maschinengewehre warfen in rasendem Schnellfeuer jeden Angriff zurück.

Herrgott, wo blieb doch der Nachschub? Als der letzte Schuß aus dem Lauf war, zerstreuten sich die Leute. Gab es etwas anderes? Sie hatten durchgehalten, solange es möglich war. Das Militär drang in die leere Linie vor, dann kam die Heimwehr. Und die zog dort, wo Soldaten nur eine leere Linie besetzen konnten, mit von Heldenmut geschwellter Brust ihre Fahnen auf.

Inzwischen kehrte eine Patrouille zurück. Ludwig Zeiringer, der Sohn der Wirtin, war dabei. Er wollte nach Hause, nachsehen, ob alles in Ordnung sei. Er ging um den „Kalkofen" herum. Diese unheimliche Stille beim Haus! Geheimnisvoll krachten Aeste im Wald. Der Wind pfiff durch nächtlichen Nebel.

Auf der Türschwelle — da liegt doch ein dunkler Körper. Was ist das nur? Wenn doch der Nebel weg wäre, der Mond Licht gäbe. Ludwig Zeiringer stürzt über Hakl, seinen besten Freund. Sein Gesicht starrt glasig in die Nacht. Der aufgehobene Körper sinkt starr zurück. Blut! Ludwig schreit in das Dunkel.

Drinnen findet er seine Mutter und den kleinen Bruder ermordet. Die Stube zertrümmert, ausgeraubt, alles Bewegliche gestohlen, ein wehrloser Handwerksbursche erschossen. So hausten die Truppen des allerchristlichsten Kulturstaates Oesterreich. Vier Tote, die am Kampf überhaupt nicht beteiligt waren, ließen sie zurück, sonst nichts.

*

Ein Kampf brach zusammen; ein Freiheitsringen, das mit ungleichen Kräften begonnen, notgedrungen zusammenfallen mußte. Aber der Geist, der Glaube an Deutschland blieb. Blieb und brachte nach langen harten vier Jahren endlich doch den Sieg der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers.

Hier erzählt die Schwester Otto Planettas

von den Männern, die vor vier Jahren für Deutschlands Zukunft starben

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd **Wien**, 23. Juli

Wenn wir der schicksalsschweren Juli-Tage des Jahres 1934 in der Ostmark gedenken, so richtet sich die Erinnerung auf den Heldentod zweier aufrechter deutscher Männer, Holzwebers und Planettas. Sie setzten ihr Leben dran für Deutschlands Zukunft. Nach Schilderungen der Schwester Otto Planettas sind die dramatischen Ereignisse im nachstehenden Artikel aneinandergereiht.

Der Stabsfeldwebel Otto Planetta, alter Frontsoldat, erprobt und ausgezeichnet in 17 Jahren Krieg und Frieden, war auf die Straße gesetzt. Wegen „unwürdigen Verhaltens" aus dem Bundesheer ausgestoßen und degradiert. Nicht einmal die ihm gesetzlich zustehende Abfertigung hatte das Militärgericht gelten lassen, Schuschnigg führte das Justizministerium und Schuschnigg hatte sich verschworen, die „Braune Pest" aus der österreichischen Armee auszurotten. Und Planetta war das Verbrechens schuldig befunden, „Nazi" zu sein. Er blieb nicht der einzige in der Kompanie.

In der SS-Standarte 89

Die SS-Standarte 89 nahm den einstigen Kaiserschützen mit offenen Armen auf. Es gab demnach für tatkräftige Männer genug zu tun. Denn es gärte an allen Ecken und Enden, um den Terror des Systems zu beugen. Die Polizei dagegen hatte keine Freude an dem degradierten Feldwebel, der machte ihr hart zu schaffen. Und als sie gerade glaubte, zupacken zu können, war er verschwunden. Verschwunden für die Spitzel. In der Wohnung seiner Schwester Anna aber tauchte er wieder auf, und bald waren die Zimmer mit den altväterlichen Möbeln erfüllt von pulsierendem Leben. SS-Männer kamen und gingen, Kuriere eilten über die Treppen, auf düsteren Stiegen hielt man nächtliche Beratungen mit verläßlichen Kameraden. Holzweber, Hudl, Glas unter ihnen.

Eine Aktion war in Vorbereitung. Uniformen wurden verpaßt. Immer wieder mußte Ottos Schwester mit Nadel und Faden zu Hilfe kommen, Waffen stauten sich in den Verstecken, heiße Köpfe waren in das Studium von großen Karten vertieft, den Plänen des Bundeskanzleramtes. Anna Planetta wußte von der Aktion. Einmal stiegen ihr zwischen den Nadelstichen Zweifel auf. „Was würde sein, wenn es schief gehen würde?" fragte sie. „Dann sage den Leuten, die 89 haben es getan" war die Antwort des Bruders.

Der 24. Juli, der Tag des Marsches zum Ballhausplatz war angebrochen. Die letzten Uniformen wurden abgeholt, Waffen ausgegeben, das „Stabsquartier" verwandelte sich in eine Feldzeugmeisterei und Ordonanzen reichten sich die Türklinke. Es schien wie ein Wunder, daß die Polizei nichts merkte. Ein SS-Mann kam zurückgejagt. Er hatte keine Munition zu seinem Revolver. „Wozu auch" meinte Planetta, „ihr braucht doch die Dinger nur zum Erschrecken. Geschossen wird auf keinen Fall."

Fiebernd am Lautsprecher

Der Vormittag verging. Um 4 Uhr nachmittags sollte es losgehen. Da plötzlich rast um dreiviertelvier ein Motorradfahrer mit der Meldung heran, der Ministerrat sei auf Mittwoch verschoben. In Windeseile mußte der ganze Aktionsplan geändert werden. Als neuer Appellplatz wurde die Turnhalle des Deutschen Turnerbundes in der Siebensterngasse bestimmt. Waffen und Uniformen mußten auf schnellstem Wege und in aller Stille dorthin geschafft werden. Bis tief in die Nacht berieten die Führer.

Dr. Schuschnigg forderte den Tod!

Mittwoch, den 25. Juli. Das Stabsquartier ist leer. Fiebernd sitzt Planettas Schwester am Lautsprecher. Um halb zwölf Uhr nachmittags beginnt eine erregte Stimme plötzlich zu sprechen: „Regierung Dollfuß zurückgetreten, Rintelen hat die Regierungsbildung übernommen". Es ist geglückt, jubelt Anna Planetta. Aber es kam anders. Dumpf lastete das Schicksal auf den tapferen Söhnen der Ostmark.

Am 31. Juli 1934 sitzen im Verhandlungssaal des Landgerichtes an den Tischen Offiziere in Uniform. Nur der Vorsitzende und der Staatsanwalt sind in Zivil erschienen. Planetta und Holzweber kommen kaum zu Wort. Endlos dauert die Vernehmung der Sachverständigen, der Zeugen und Aerzte, die Anklagerede des Staatsanwalts, die Plaidoyers der Verteidiger folgen. „Theater, wie lange soll denn das noch dauern" sagt einer im Zuschauerraum. Das Urteil steht ja fest. Schuschnigg fordert den Tod. Dann ist die Kommission fertig. „Planetta... Holzweber... sind schuldig... Tod durch den Strang..." Holzweber steht auf: „Ich übernehme die volle Verantwortung für das, was geschehen ist. Ich wollte kein Blutvergießen. Ich habe immer geglaubt, daß das Militärgericht uns die ehrenvolle Kugel des Soldaten gönnen

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zeppelinbau verwendet. Überall in Tuben zu 20 30 45 u. 75 Pfg

werde. Die Schande fällt auf euch zurück." — Nach ihm spricht in der Haltung des Soldaten Planetta: „Ich weiß, daß ich morgen die Sonne nicht mehr sehen werde, aber ich bin kein Mörder".

Wenige Tage später haben Planetta und Holzweber ihr tapferes Leben mit „Heil Hitler" auf den Lippen im Galgenhof ausgehaucht. Der Geistliche sagte nachher zu Planettas Schwester: „Ihr Bruder ist ein Held und er ist unschuldig..."

Verwirrung der Jugend - im Kunstwerk gestaltet

Was uns einfiel, als wir „Jugend" und „Was tun, Sibylle?" sahen

„Verwirrung der Jugend" und „Not der Schüler" waren in den Zeiten des kulturellen Zerfalls neben einigen anderen, verwandten Themen gesuchte und begehrte Vorwürfe für Buch-, Theater- und Filmautoren. Man gestaltete sie aber nicht, um den so Verwirrten und in Not Geratenen dadurch zu helfen, sie aufzurichten, ihnen den richtigen Weg zu zeigen. Nein, man „stellte dar", man sagte: „so ist das nun eben mal." Der Naturalismus und die ihm folgenden „Kunstepochen" mißbrauchten viel und zogen mehr noch in die Gosse! Die Kulturproduzenten nahmen die nun einmal naturgegebene, wirrenreiche, gärende Zeit der in der Entwicklung stehenden Jugend und schrieben ein sogenanntes „Kunstwerk" darum. Klar, daß sie Jünger fanden! Selbstverständlich, daß sich alle die, die bereits aus der Bahn geworfen oder zu schwach waren, sich am unbequemeren Rechten zu halten, an sie ketteten. Hier fanden sie ihr Tun ja als rechtens und anerkannt. Gerne setzten sie ihre Schwächen in das viel geschätzte Wort „Menschlichkeit" um. „Es ist ja nur menschlich, was ich tue!" Aber daß zum Begriff „menschlich" auch das Streben und das Kämpfen um Ideale gehört, das vergaßen sie. Denn Streben nach Idealen verlangt ab und zu auch mal ein — Opfer, ein Entsagen. Man braucht trotzdem nicht gleich moralinsauer und engelrein zu sein. Aber den Glauben braucht man, irgendeinen Glauben!

Vom Glauben jedoch war nirgends etwas zu lesen oder zu hören. Wir meinen jenen Glauben, aus dem das Vertrauen kommt, jenen Glauben, der dem Menschen die innere Berechtigung gibt, wahrhaft menschlich zu sein — zu verzeihen, wo gefehlt wurde; Gnade zu üben, wo das Gesetz an seine Grenzen stößt. So kam mit einer rasenden Schnelle — bedingt auch und gefördert durch die Zeit — der Zerfall in unsere kulturelle Welt. Man spekulierte genau: die Jugend ist am leichtesten „rumzukriegen", denn sie steht ja noch mitten drin im Kampf um das absolut Gute und um das absolut Böse. Und so kaperten sie viele, unendlich viele, die im Innern gut, aber doch zu schwach oder zu weich waren, sich aus eigener Kraft aufrecht zu halten.

So kommt es, daß wir auch heute noch nur mit einem gewissen Mißtrauen ein Buch zur Hand nehmen, uns einen Film ansehen, die uns von den Wirren der Jugend erzählen. Abgeschreckt und angeekelt von den Produkten früherer Zeit, wittern wir gerne das Schmierige dahinter, denn — im Unterbewußtsein wissen wir das ganz genau —: sie haben mit den Gefühlen, mit den Kämpfen und mit den Nöten unserer eigenen Jugendzeit Schindluder getrieben, sie haben es soweit gebracht, daß wir hinter jedem Kampf schon — nur das Schlechte und Gemeine sehen!

Doch man besteht und überwindet keine Qual besser und schneller, als wenn man sie in ihrer ganzen Schwere auf sich nimmt, sie durchkostet. Man kommt nur ab von der Meinung, ein Kunstwerk um die Wirren der Jugend habe einen schmierigen Beigeschmack, wenn man sich zwingt, ein solches anzusehen oder zu lesen, das etwas von dem oben erwähnten Glauben in sich trägt. Es gibt, gottlob, heute wieder Bücher, Theaterstücke und Filme, die die Wirren der Jugend in ihrer ganzen Schärfe schonungslos darlegen, und die doch auf das Gesetz hinweisen, das über uns allen steht. Aus diesem Grunde sind diese Gedanken niedergelegt. Sie kamen uns, nachdem wir den Film „Jugend" gesehen hatten, und sie wurden neu bestärkt, nachdem der andere: „Was tun, Sibylle" im Ufa-Palast Universum anlief.

Künstlerisch gesehen ist „Jugend" das reifere, schönere Werk. In dem Film „Was tun, Sibylle" tritt die Tendenz oftmals etwas zu stark in den Vordergrund, die Darsteller erreichen im Durchschnitt nicht das Niveau derer, die in der „Jugend" auftreten. Und trotzdem fesselt uns auch dieses Werk, zumindest als Ergänzung für „Jugend". Dort steht der Pfarrer Hoppe, der herrliche Mensch, der die Kraft der Gnade hat, wie ein strenger, in seiner Härte aber doch guter und gütiger Vater über den Wirren der Jugend, und seine harte Menschlichkeit weist den beiden jungen Menschen den richtigen Weg aus der Verfehlung. Hier ist es der Professor Fromann (künstlerisch allerdings nicht an die Gestalt jenes Pfarrers hinreichend), der seinen Unterprimanerinnen die Weisheit vom Vertrauen lehrt. Beide Filme lehnen die starre, fanatische Art eines „Weltverbesserers" ab — mit Recht, mit großem Recht! Aber beide fordern den Glauben, sei er ausgedrückt im Verantwortungsbewußtsein, im Tragen der Konsequenzen, oder im Bekenntnis zur Wahrheit, im unbedingten Vertrauen. Denn das ist jener Turm, an dem sich der Mensch, der immer einmal ausgleiten wird, aufrichten kann: die innere Sauberkeit, das offene Bekenntnis zur Tat. Das pflegt auch gleichzeitig — nebenbei und im Unterbewußtsein — den Stolz wie die Scham nach dem Unrecht, die Opferbereitschaft wie die Treue zu sich selbst.

Wir sagen dies alles, weil uns diese beiden Filme (wie auch andere schon vor ihnen, seit die Wende in Deutschland eingetreten ist) mit einer gewissen Freude erfüllt haben, mit einer Freude darüber, daß auch die deutsche Kunst unserer Jugend hilft in ihren menschlichen Kämpfen; eine Hilfe, die uns einst versagt gewesen ist. Wir stellen in unserer neuen Kulturrichtung eine Linie fest, die das Menschliche anpackt, die einem hohlen Pathos abhold ist (siehe „Urlaub auf Ehrenwort"), und die dennoch immer und ewig den Glauben betont, das unwandelbare Hinstreben zu einem Ideal.

Deshalb: betrachten wir diese Filme von den Wirren der Jugend! Sie haben ein Ethos, sie künden den Glauben. Hier ist einmal ein Thema angeschnitten, das gar nicht so ohne Weiteres ad acta zu legen ist. Es ist entscheidend für einen jungen Menschen, wie er die Wirren und Nöte in der Zeit seiner Entwicklung übersteht (und eben dazu gehört auch der erste Diebstahl, die erste Lüge, von denen der Film im Universum handelt), es ist ebenso entscheidend, wie die Kunst sich zu dieser Frage stellt: denn wer verschlingt mehr Bücher, will leidenschaftlicher ins Kino, ins Theater, als die Jugend in der Zeit ihrer Entwicklung?

Helmut Schulz.

Hermann-Boßdorf-Preis

Der durch die ehemalige Stadtverwaltung Wandsbek zum 60. Geburtstag des Leiters der Niederdeutschen Bühne, Dr. Richard Ohnsorg, im Jahre 1936 gestiftete Theaterpreis, der unter der Bezeichnung „Richard-Ohnsorg-Preis" für das beste im Wandsbeker Stadttheater uraufgeführte niederdeutsche Stück verteilt wird, ist von der Stadt Hamburg übernommen worden. Er heißt künftig Hermann-Boßdorf-Preis und wird auf einen größeren Kreis von Dichtern und Theatern ausgedehnt. Der Richard-Ohnsorg-Preis ist bisher zweimal, und zwar geteilt, vergeben worden: 1936 an Heinrich Deiters für das Schauspiel „Dat Meerwief" und Elfriede Nissen für die Komödie „Lütje Hex" und 1937 an Friedrich Kreklow für das Drama „Blank Hans" und Dr. Bruno Peyn für das Lustspiel „De Döschmaschin". Nach der Eingliederung Wandsbeks in die Hansestadt Hamburg hat die Vereinigung „Niederdeutsches Hamburg" als die Betreuerin der niederdeutschen Kulturarbeit in Hamburg den Preis in ihre Obhut genommen und wird ihn in weiterem Rahmen und unter neuen, noch nicht feststehenden Bedingungen alljährlich verteilen. Einer Anordnung des Reichsstatthalters Kaufmann entsprechend, nach der Preise nicht nach lebenden Personen — mit Ausnahme der führenden Persönlichkeiten in Partei und Staat — benannt werden sollen, ist der Richard-Ohnsorg-Preis in Hermann-Boßdorf-Preis umbenannt worden.

MARCHIVUM

Blick in den englischen Alltag

Sechs Monate unter dem Union Jack

von Dr. W. Kicherer

VIII

Kleines Kapitel um die Frauen

Mister Randolf Churchill, seines Zeichens nach Journalist und Politiker — ja die Churchills haben es in sich — hat sich im vergangenen Februar bemüßigt gesehen, einen Artikel über die deutsche Frau zu schreiben. Er hat da irgendwo in Berlin Fasching gefeiert und auf einem der Bälle die Feststellung getroffen, daß unsere Frauen unkultiviert seien, weil — sie aus ihrem Gesicht kein künstliches Gemälde machen, weil sie die Schminke ablehnten. Er meint, Herr Hitler hätte das verboten.

Wenn wir nun den Stil herumdrehen würden und sagen würden, die englischen Frauen sind Kokotten, weil sie sich alle anstreichen? Das wäre genau so blöd wie die Feststellung von Mister Churchill. Tatsächlich sind die Londoner Frauen etwas farbenfreudig. Aber andere Länder, andere Sitten. Ich habe hervorragende Hausfrauen und Mütter kennengelernt, die den Schminkstift ebenso geschickt zu handhaben wußten, wie den Kochlöffel. Wenn's nichts Schlimmeres gäbe, an das könnte man sich auch gewöhnen. Tatsächlich fällt einem zum Schluß die Kunstmalerei gar nicht mehr auf.

Weniger gefiel mir das täglich hundertmal geschaute Bild, daß eine Frau — in der einen Hand die Markttasche, an der anderen Hand ein kleines Kind — durch die Straße zieht mit der brennenden Zigarette im Mundwinkel. Wo man hinkommt, in Untergrundbahnen oder Omnibussen, zieht die junge Schöne oder die verblühte Alte das Zigarettenetui aus der Handtasche und brennt sich erst mal eine an. Und der zweite Griff geht sehr oft zu dem billigen Kriminal- oder Liebesroman, der der tägliche Begleiter auf den langen Fahrten durch London ist. Und wenn dann die Haltestelle, an der man aussteigen muß, erreicht ist, dann wird die Zigarette nicht etwa weggeworfen, o nein, man läßt sie weiterhin zwischen den dunkelrot bemalten Lippen hängen. Ja man kann sogar Frauen sehen, die hochaufgeschürzt die Treppe putzen, mit der unvermeidlichen Gold-Flake oder Player im Mund.

Die sich schmierig-erotisch austobenden Zeitungsverlage entschuldigen ihre Erzeugnisse sehr oft mit der Begründung, daß die Frau einen derartigen Stoff verlangen würde. Sie würden besser daran tun, zu sagen, eine gewisse Sorte von Frauen. Unter den Engländerinnen, mit denen ich gesprochen habe, habe ich nie einen Hang nach derartigen nur notdürftig überfristierten Schmutzereien feststellen können. Im großen und ganzen ist die englische Frau, trotz Anmalerei und Zigarettenrauchen eben die Frau, wie man sie überall trifft, die ihr eigenes Heim liebt, ihre Kinder zu guten Engländern erzieht und ihrem Gatten eine treue Gefährtin ist.

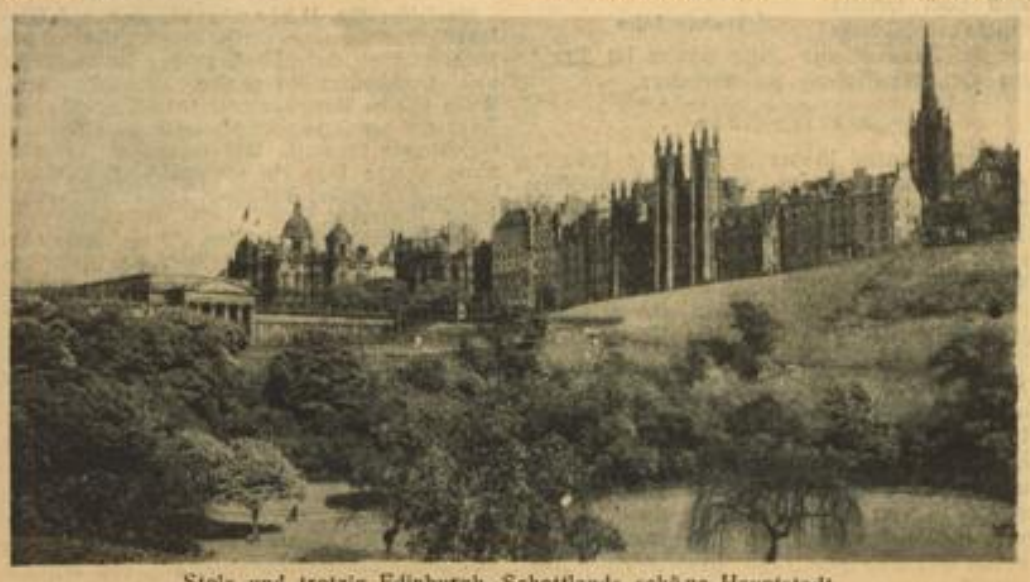
Westminster-Hall, wo Englands tote Könige aufgebahrt werden

Das Neueste: Vorstadt-Nervosität

In letzter Zeit ist da eine Diskussion entstanden über die sogenannte „Vorstadt-Nervosität". Einige Hausfrauen, die „es erreicht haben", die also recht bequem in einem hübschen Häuschen in einer Vorstadt Londons wohnen, beschweren sich in der Oeffentlichkeit über ihr, wie sie sagen, der Verblödung zuführendes Leben. Sie meinen, morgens geht der Gatte aus und kommt erst in den Abendstunden wieder heim. In der Zwischenzeit wüßten sie gar nicht, was sie anzufangen hätten. Den Haushalt besorgt das Mädchen, die Kinder sind in der Schule, dauernd lesen kann man nicht, das Kino ekelt einem schließlich auch an und nach London hinein ist es eben ein Tagesausflug, da der Gatte natürlich den Wagen mitgenommen hat. Was also mit der Zeit anfangen?

Wahrhaftig, ein fürchterliches Leben! Eine englische Hausfrau hat in einer Zeitung diesem Typ von Damen die richtige Antwort gegeben. Wenn ihr schon so dumm seid, daß ihr euch nicht selbst eine Beschäftigung suchen könnt, dann entlaßt euer Dienstmädchen und ihr sollt sehen, wie herrlich glücklich ihr in der Arbeit werdet. Immerhin ist dieses Geschwätz von der „Vorstadt-Nervosität" bereits für die Abgeordneten des Unterhauses einmal ein Thema geworden.

Eine wirkliche Sorge der englischen Hausfrau bildet jedoch gerade die Dienstbotenfrage. Englische Dienstmädchen gibt es nur sehr wenige. Dienstmädchen aber braucht man. Und da muß man eben zwangsläufig auf deutsche Mädchen zurückgreifen, die zu Tausenden über England verteilt sind und durchaus nicht immer ein paradiesisches Leben führen. Rund heraus gesagt: Man nützt sie gründlich aus. Dazu kommt ein weiteres erschwerendes Moment. Der liberale Abgeordnete Mander ist anscheinend einmal nach dem vierten Whisky auf die glorreiche Idee verfallen, daß die „berüchtigte Gestapo" diese deutschen Mädchen zu Spioninnen ausbilde. Und so kam es zu einer ganzen Reihe von blödsinnigen Unterhausanfragen, die natürlich von der Presse mehrspaltig im Fettsatz gebracht wurden. Mister Mander verstieg sich dabei sogar zu der Behauptung, daß Deutschland ein besonderes Interesse daran hätte, Dienstmädchen in die Offiziersfamilien in Aldershot (das englische Döberitz) zu bringen. Er meinte, daß sie dort militärische Geheimnisse ausfindig machen sollten. Als ob ein englischer Offizier geheime Aufmarschpläne oder sonstige militärische Raffinessen zwischen seinen Pfeifen und Zeitungen auf dem Schreibtisch herumfahren habe.



Stolz und trotzig Edinburgh, Schottlands schöne Hauptstadt

Diese Anfragen sind eigentlich so dumm, daß man sich wundert, daß ein Gremium wie das Unterhaus, das doch eine ernste Einrichtung zu sein vorgibt, sich diese alle 14 Tage stattfindenden Anfragen gefallen läßt. Nun, ich habe mich noch nie so diebisch gefreut, als in dem Augenblick, als der englische Premierminister vor versammelten Abgeordneten Mister Mander als das „Enfant terrible des Unterhauses" bezeichnete.

Immerhin, Mander hat erreicht, was er wollte, die Spioninnen-Psychose, die in England ohnehin eine liebevolle Pflege erfährt,

In Heinrichs VIII. Schloß Hampton Court

Sämtl. Aufn. Dr. W. Kicherer

hat sich mal wieder vertieft. Und die englische Hausfrau steht nun vor der Frage, soll sie die Arbeit selber machen oder schlechte Engländerin sein, weil sie eine „Spionin" im Haushalt duldet.

Die englischen Gaststätten

Wer gezwungen ist, in großen oder kleinen Abfütterungsläden seinen Lunch oder Tee einzunehmen, den wird anfangs die kalte Wut packen. Daß man nicht gerade nur das bestellen kann, was man möchte, wurde ja bereits eingangs erwähnt. Aber das soll noch hingehen. Geradezu beleidigend jedoch erscheint uns vom Kontinent die Behandlung durch das Personal. Bei aller äußerlichen Höflichkeit. So lange man das Bestellte verzehrt, ist alles gut. Kaum aber ist der Teller geleert, erscheint der dienstbare Geist mit der Frage, ob der Herr sonst noch etwas wünsche. Nein, der Herr wünscht nichts, er möchte nur in Gemütsruhe jetzt eine Zigarette rauchen. Aber gerade diese Gemütsruhe ist es, die sie dem Gast mißgönnen. Prompt bekommt er die Rechnung als kleine, aber bestimmte Aufforderung, den Tisch zu räumen und zu der an der Tür befindlichen Kasse zu gehen, um zu zahlen. Und wenn man einmal dickfellig ist und die Rechnung unbeachtet einfach liegen läßt, dann erscheint sehr oft nach zwei Minuten der dienstbare Geist wieder, räumt alles weg bis auf einen Teller, unter den man das Trinkgeld zu legen hat, und bleibt als lebendes Ausrufezeichen so lange neben dem Tisch stehen, bis die Nerven des Gastes versagen und er still, aber vor Wut kochend, das Lokal verläßt. Man kann in den Mittagsstunden, da jeder einen Platz zum Essen haben will, ja diese Unfreundlichkeit entschuldigen. Zu Zeiten aber, da kein Betrieb ist, gibt es für diese Flegelhaftigkeit keine Erklärung. Du gibst uns dein Geld und nun mach, daß du rauskommst! Wer stundenlang durch London wandert und um die kleine Viertelstunde Ruhezeit betrogen wird, der kann selbstverständlich für diese Art Gastlichkeit kein Verständnis haben.

In den Publik-Bars ist das natürlich anders. Da kann man bei einem Glas Bier schon etwas länger sitzen, wenn auch lange nicht so gemütlich wie in Deutschland. Schließlich sieht man nicht umsonst am Abend kurz nach 10 Uhr so viel Betrunkene, besonders in den weniger vornehmen Teilen Londons. Da hat einmal ein Polizeioffizier die Gründe untersucht, warum die Menschen des Guten zu viel tun. Dreihundert Fälle hat er einer Prüfung unterzogen und ist zu folgendem Ergebnis gekommen: 136 Personen waren betrunken, weil sie mit Freunden gefeiert hatten, 95 waren Gewohnheitssäufer, bei 52 war eine seelische Depression die Ursache, 18 glaubten, eine Krankheit mit Alkohol austreiben zu können, 5 konnten nichts vertragen, weil sie nichts im Magen hatten, 3 hatten ihren Ausgehtag, 2 sind an Alkohol nicht gewöhnt und einer war sternblau, weil er sich einen Drink aus den gefährlichsten Likören zusammengebraut hatte.

Diese Aufstellung ist dadurch interessant, weil der größte Prozentsatz der aufgegabelten Trunkenbolde von einer feuchten Feier kam. Darunter darf man sich nun allerdings nicht etwa so eine Art Geburtstagsfeier vorstellen; denn wenn der Engländer mit Freunden trinken geht, dann ist das eben immer eine Feier. Angenommen, vier Herren gehen in eine Bar. Sofort bestellt der erste vier Whisky mit Soda, er lädt also seine drei Freunde ein. Da müssen die anderen sich natürlich revanchieren, so daß schließlich jeder vier Whisky hat, anstatt des einen oder zwei, auf die er Durst hatte. Und wehe, wenn sich die Tour wiederholt, dann gibt's eben acht. Und nachher wundern sie sich, wenn sie im Polizeigewahrsam aufwachen,

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Juden und Päpste

Von Wolfdieter Langen, Rom

Die Rassenerklärung des Faschismus, deren erste praktische Folgerung die Errichtung der Generaldirektion für Bevölkerungspolitik und Rasse bei dem italienischen Innenministerium ist, zeigt in der italienischen Publizistik eine Fülle von Untersuchungen über Rassenfragen und insbesondere über das jüdische Problem. Unterstrichen wird in den meisten Fällen, daß die italienische Rassenerkenntnis rein biologischen Charakters ist und nicht zu Religion und Philosophie in Beziehung gesetzt werden kann. In diesem Sinne wird häufig betont, daß das italienische Rassenkonzept nicht von dem Gedanken ausgehe, daß es höhere und niedere menschliche Rassen gibt, um hinzuzufügen, daß der biologische Faktor allein nicht ausschlaggebend sei, da „dieser Typus" von hohen moralischen und psychologischen Werten ist, die der letzte Ausdruck einer drei jahrtausendjährigen Kultur sind .. („Messaggero"). Vielfach wird der Gedanke geäußert, daß die Rassenerkenntnisse in erster Linie von der Religion bekämpft werden, „die fürchtet, in ihnen die Verneinung der Einheit des Menschengeschlechtes und eine Gefahr für das allen (ohne Unterschied der Rasse) — gemeinsame Gewissen zu sehen".

Was diesen Gedanken angeht, so stellt „Tevere" in seiner Untersuchung „Rom und die Juden" fest, daß es in Rom immer einen Antisemitismus gegeben hat, solange Juden in Rom waren. Die Zeitung begründet dies an Hand von Aeußerungen, Verwaltungsmaßnahmen und Edikten römischer Kaiser (Antonius, Pius, Claudius, Tiberius usw), wie zugleich an Hand der von römischen Historikern überlieferten Erklärungen, unter denen sich Ovid, Tacitus, Sueton, Cicero usw. befinden. Das Urteil der römischen Geschichtsforscher ist dabei ebenso eindeutig gegen die Juden wie die Maßnahmen der Kaiser, die die Juden schubweise aus Rom ausbürgerten, nach Sardinien verbannten oder ihre angemaßten Rechte einschränkten. Diese antisemitische Linie Roms: „Der Antisemitismus erstand in Rom mit dem ersten Erscheinen der Juden in Rom und dauerte mit schwankender Wirksamkeit solange Juden in Rom waren", läßt sich nach der Untersuchung des „Tevere" auch in der Haltung der Kurie feststellen. Die Doktrin: Die Kirche erstrebt den Uebertritt der Juden zum Christentum, sie macht keine Rassen-, sondern nur Glaubensunterschiede, sie teilt mit den Juden die Ueberlieferungen, ist jedenfalls von einer Reihe von Päpsten — nicht so sehr theoretisch, wie praktisch durch Kirchengesetze — heftig bekämpft worden. Daran beteiligten sich nach dem Zeugnis der faschistischen Zeitung auch die Heiligen der katholischen Kirche, so daß Augustin die Juden als Fälscher geißelte, Christostomus sie die Menschen der verwerflichen Taten nannte und Sylvester sie verfluchte. Die Haltung der Päpste gegenüber dem Judenproblem war unterschiedlich, aber für die wechselnde Linie der Kurie bezeichnend. Paul III. begabte sie mit Privilegien, Paul IV. erkannte diese Privilegien sofort nach seiner Thronbesteigung den Juden ab und ließ scharfe Verbote gegen die Juden ergehen, Pius IV. restaurierte die Juden, Sixtus V. ließ den Herzog von Parma einkerkern, da er gegen die rassischen Gesetze durch Verkehr mit Juden verstieß, usw.

Nicht von einer weltlichen Macht, sondern vom Vatikan stammen die genauen Bekleidungsvorschriften für die Juden, die den Juden als solchen sofort erkenntlich machen sollten. Paul IV. führte das gelbe Tuch für die jüdischen Frauen ein und stellte sie juristisch den Prostituierten gleich. Er verbot, daß Juden mit dem Titel „Herr" angeredt wurden. Er schloß sie von verschiedenen Arten des Handels aus, während bischöfliche Verordnungen in den einzelnen Bistümern den Juden aufs strengste Getreide- und Eisenhandel untersagten. Die von anderen Päpsten geförderte Politik des Uebertritts der Juden zum Christentum wurde praktisch unterdrückt. Die Ehe zwischen Christen und Juden war unmöglich, das Konkubinat wurde streng bestraft, wofür aus der Geschichte Roms unter den Päpsten sehr zahlreiche Beispiele vorliegen. Urban VIII. verbot es aufs strengste und bezeichnete es als „skandalös und unzulässig", daß ein Papst Juden in Audienz empfing und die Juden dem Papst die Füße berühren durften. Er erlaubte nur, daß die Juden die Stelle mit den Lippen berühren durften, wo sein Fuß gestanden hatte. Andere Päpste ordneten bei Strafe mit der Galere an, daß kein Jude in einer Kutsche fahren durfte und die Mehrzahl aller Päpste hielt entschlossen daran fest, daß die Juden in Rom im Ghetto blieben und ihnen jeglicher Luxus untersagt blieb. Die Folgerung, die sich berechtigt aus dieser Untersuchung ziehen läßt, besagt, daß die Haltung des Vatikans gegenüber dem jüdischen Problem außerordentlich unterschiedlich war, eine feste Norm nicht bestand und die jeweilige Politik der Kirche sich im wesentlichen nach der persönlichen Einstellung des jeweiligen Papstes richtete. Es ist dementsprechend unmöglich, zu sagen, daß etwa die gegenwärtige These des Vatikans für die Kirche bindender sei als etwa für Papst Paul IV., der die judenfreundliche Einstellung seines Vorgängers scharf unterstrich.

Angriff bei tropischer Hitze

Vorstoß der Nationalen in die Provinz Valencia hinein

DNB **Bilbao, 23. Juli.**

An der Sagunt-Front erzielte die Offensive der nationalspanischen Truppen am Freitag einen gewaltigen Erfolg im Gebiet südlich der Straße Teruel—Sagunt. Nach Ueberwindung eines zähen feindlichen Widerstandes besetzten die Kolonnen des General Varela die letzten Höhen des Javalambre-Gebirges. Sie erstürmten in tollkühnem Angriff bei wahrhaft tropischer Hitze den 1580 Meter hohen Gipfel des Gebirges.

Von dort herab drangen die Kolonnen in die Provinz Valencia hinein und verfolgten den Feind vor sich hertreibend, der keine Gelegenheit mehr fand, sich festzusetzen. So gelang die Einnahme des Ortes Andilla, der südlich des Gebirges schon in der Provinz Valencia liegt. Von hier aus ist der Weg auf die 11 Kilometer von Andilla entfernte wichtige Stadt Villar del Arzobispo frei.

Der Vormarsch der nationalen Truppen beträgt insgesamt 20 Kilometer.

An der Estremadura-Front konnten die Nationalen nach Ueberwindung hartnäckigen feindlichen Widerstandes den Guadianafluß überqueren.

An der Katalonienfront begann der Feind eine Offensive auf Sort und Pena Aolo, die aber im nationalen Feuer zusammenbrach. Zahllose Leichen von Sowjetspaniern bedecken das Schlachtfeld. Nach Aussagen Gefangener hatten die Roten hier eine entscheidende Großoffensive vorbereitet, die aber im Bewußtsein der Aussichtslosigkeit schon in den eigenen Reihen auf erheblichen Widerstand gestoßen sei. Die Milizen brächten ihre Unzufriedenheit täglich offener zum Ausdruck.

Die Folge: neue rote Mordwelle

Das siegreiche Vordringen der nationalspanischen Truppen an der Estremadura-Front hat bei den bolschewistischen Machthabern große Bestürzung hervorgerufen. Um die Bevölkerung, die auf den raschen Einmarsch der Nationalspanier hofft, in Schach zu halten, werden die Methoden schärfsten Terrors angewendet. Ueberläufer aus dem roten Hauptquartier Don Benito, die bei den nationalen Truppen der Estremadurafront eintrafen, sagen aus, daß in Don Benito in den letzten Tagen eine Panik ausgebrochen sei, die eine neue Mordwelle verursachte. In einem kleinen Ort hätten die Roten bisher 500 Personen ermordet, darunter ganze Familien. Ein Geistlicher sei gevierteilt worden.

Gegen eine Felswand gerast - 14 Tote

Schweres Unglück eines Warschauer Verkehrsflugzeuges in der Bukowina

EP **Bukarest, 23. Juli.**

Das fahrplanmäßige Flugzeug der polnischen Luftfahrtgesellschaft „Lot", das den Passagierverkehr zwischen Warschau und Bukarest versieht, flog am Freitag kurz vor 18 Uhr in der Nähe der Gemeinde Stulpick in der Bukowina gegen eine Felsenwand und stürzte ab. In der Maschine befanden sich zehn Fluggäste und vier Mann Besatzung, die sämtlich auf der Stelle getötet wurden. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß sich unter den Verunglückten der rumänische Komponist Ionel Fernic, der Kommandant des Czernowitzer Flugplatzes, Ionescu, sowie ein japanischer Fliegerhauptmann befinden. Bei dem verunglückten Flugzeug handelt es sich um eine Lockhead-Maschine.

Zwei Frauen vom Hagel erschlagen

DNB **Warschau, 23. Juli.**

Im Wilna-Gebiet ging gestern ein schwerer Hagelschlag nieder. Zwei Frauen wurden durch Hagelkörner getötet, die stellenweise ein Gewicht bis zu einem halben Kilo erreichten.

Zuaven jagten auf Faschisten

Die Italiener wehrten sich tapfer

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. **Rom, 23. Juli.**

Die italienische Zeitung „Corriere della Sera" gibt Auskunft über die Behandlung der Italiener durch die französische Verwaltung und insbesondere die „Volksfront"-Kreise in Tunis. Während des Belagerungszustandes habe man in Tunis direkte Jagden auf faschistische Abzeichen abgehalten, die insbesondere durch Zuaven-Patrouillen durchgeführt worden seien. Die mehr als 100 000köpfige italienische Kolonie in Tunis habe sich gegenüber allen Patrouillen äußerst diszipliniert verhalten, jedoch bei Ueberfällen der Marxisten auf Italiener derart handgreifliche Antworten gegeben, daß sie die Anhänger Blums so leicht nicht vergessen werden. Gegenüber der italienfeindlichen Hetze ständen die Italiener in Tunis geschlossener denn je zusammen unter dem Schutz ihrer konsularischen Vertretung. Ein Zeichen dafür sei, daß die Annahme der französischen Staatsangehörigkeit durch Italiener in Tunis fast gänzlich zum Stillstand gekommen wäre.

Das ist echt Finkelstein!

Moskau will in Tokio protestieren

DNB **Tokio, 23. Juli.**

Das japanische Außenamt hat eine halbamtliche Erklärung über den Verlauf und das Ergebnis der Besprechung herausgegeben, die der japanische Botschafter Schigemitsu mit dem Außenkommissar Litwinow-Finkelstein am Mittwoch in Moskau über den Grenzzwischenfall bei Hunschun hatte. Die Erklärung besagt, daß Litwinow-Finkelstein auf den Protest und die Vorstellungen des japanischen Botschafters kurzerhand behauptet habe, daß das besetzte Schangfeng Sowjetgebiet sei. Litwinow-Finkelstein verstieg sich sogar zu der dreisten Erklärung, Moskau seinerseits müsse dagegen protestieren, daß Japan die Sowjettruppen in Schangfeng als Angreifer bezeichne. Irgendeine Operation von Truppen auf eigenem Boden könne nicht aggressiv genannt werden. Aggressiv dagegen sei die japanische Forderung auf Zurückziehung der Sowjettruppen.

Schigemitsu wies die Verdrehungen Litwinow-Finkelsteins zurück und bezeichnete den japanischen Protest als einen vernünftigen Vorschlag zur Wiederherstellung des status quo. Die Verantwortung, die Moskau mit der Zurückweisung des japanischen Vorschlages übernehme, sei ernst. Die Besprechungen endeten ergebnislos, da Litwinow-Finkelstein nicht einmal für nötig hielt, die japanischen Vorschläge und Forderungen zu prüfen.

Wieder Araber-Häuser gesprengt

DNB **Jerusalem, 23. Juli.**

Britisches Militär sprengte als Vergeltungsmaßnahme für den Tod eines britischen Oberfeldwebels mehrere Häuser in dem Dorfe Bakatgharbieh in die Luft.

In dem Aufstandsdreieck Jenin-Nablus-Tulkarem unternahmen englische Truppen eine großangelegte Aktion, bei der mehrere hundert Bauern verhaftet wurden.

K. Stohner und W. John stellen in München aus

Kurzer Ueberblick über das Schaffen der beiden Mannheimer Künstler

Als wir anläßlich des Tages der Deutschen Kunst in München durch die neueröffnete Ausstellung gingen, waren wir erfreut, unter den ausgestellten Künstlern auch zwei Mannheimer Maler zu entdecken. Im vergangenen Jahr war nur Karl Stohner mit einem Bild vertreten. Heuer würde wieder eines von ihm angenommen und daneben zog auch Walter John als zweiter Mannheimer in das Haus der deutschen Kunst ein.

Es ist eine große Ehre für einen bildenden Künstler, seine Werke in München ausgestellt zu wissen, er zählt somit zu den besten lebenden Bildhauern, Malern oder Graphikern; der Führer selbst hat sein Schaffen anerkannt. Mannheim darf stolz sein auf den Erfolg Karl Stohners und Walter Johns, es bleibt nur der Wunsch offen und die berechtigte Hoffnung, daß in den kommenden Jahren sich die Zahl vergrößern wird. Ansatz dazu ist die Tatsache: auch Paul Blume, der seit 1925 in unserer Stadt lebt und vor allen Dingen Landschaften malt, hat sein Oelgemälde „Brücke in Schwaben" in München lassen können. Es befindet sich unter jenen Werken, die zwar für würdig befunden aber aus Platzmangel nicht mehr ausgehängt werden konnten. Es besteht die Möglichkeit, daß es Ende August an die Stelle von verkauften Bildern kommen wird. Da diese letztere Nachricht erst an dem Tage, da diese Zeilen geschrieben werden, aus München kam, ist es durchaus möglich, daß noch Werken anderer Mannheimer Künstler dasselbe günstige Schicksal zuteil wurde.

Karl Stohner

Interessant ist, daß sowohl Karl Stohner als auch Walter John Autodidakten sind. Stohner wurde 1894 in Mannheim geboren, mit fünfzehn Jahren bereits konnte er seinen ersten öffentlichen Erfolg erringen, seine Bilder sind bis heute schon in viele Länder gegangen. Er malt Stilleben, Blumen, Porträts, Tiere, sehr häufig auch Ballettszenen und gerne Landschaften. Diese Vielseitigkeit in der Motivwahl findet ihren Gegensatz in der Eindeutigkeit und Unveränderlichkeit der künstlerischen Auffassung: Stohner richtet sich nicht an das, was das Publikum im Augenblick wünscht und sucht, er will mit der Farbe den Inhalt und den Gehalt seines Motivs ergründen, wobei es ihm nicht so sehr auf das Motiv an sich als vielmehr auf sein Wesen ankommt. „Schwieriger als ein Porträt ist eine Kartoffel zu malen" sagt er, „oder z. B. ein weißer Teller auf einem weißen Tischtuch vor einem weißen Hintergrund". So sind auch seine Landschaftsbilder außer auf die klare Form, auf ihre Farbgebung hin zu betrachten. Das Motiv vom Wasserturm ist in Mannheim bekannt geworden, in München zeigt er dieses Jahr wieder wie im letzten eine Partie „Vor der Stadt" — Gärten und Hütten, über denen der Schnee und über allem das im Ton warme Grau des Himmels liegt. Wir werden in den nächsten Tagen ein Bild Stohners, das im Motiv dem in München ähnelt, veröffentlichen. Im übrigen wurden auch von Stohner wie von Blume noch zwei weitere Bilder: „Straße am 30. Januar" und „Alte Häuser im Dorf" zur evtl. Ausstellung zurückbehalten.

Karl Stohner
Zeichn.: E. John (7)

Walter John

Walter John

Anders geartet ist der in Ramstein (Pfalz) geborene und nun in Mannheim ansässige Walter John. Er ist bedeutend jünger als Stohner (1910 geboren). Was er lernte, hat er — nach seinen eigenen Worten — „der Natur abgeschaut". Er hat duftige Blumenstücke gemalt, aber die schönsten und geeignetsten Motive fand er doch im Sickinger Bruch bei Landstuhl (Pfalz). Hier beeindruckte ihn der wuchtige Hochwald, das Grau und Braun der schweren, melancholischen und klimatisch sehr rauhen Landschaft. So liegt in seinen Landschaften eine gesunde, erdhafte Verwurzeltheit, auch seine Farben strömen eine gewisse Wärme aus, aber anders als bei Stohner: was dort duftig und leicht werden will, behält hier eine unbedingte Schwere, einen Zug ins Sinnende, Grübelnde. Wir werden ein hierfür typisches Bild aus dem Sickinger Bruch veröffentlichen.

Das in München ausgestellte Bild stellt die „Alpspitze bei Garmisch" dar. Im Vordergrund vom Wind zerzauste Kiefern und Tannen auf einem warmen, braunen Boden. Dahinter erhebt sich die Alpspitze in Schnee gehüllt, der durch den nur stellenweise der rohe Stein scheint, in grau-blauer Tönung. John hat die letzten Jahre über im Gebirge gemalt, er wird seine nächste Reise nach Oesterreich machen, wo er das Herbe und Wuchtige in der Landschaft zu finden hofft. Er ist im übrigen der einzige Pfälzer, der Gemälde in München ausgestellt hat.

Helmut Schulz.

Ausländische Auszeichnung deutscher Gelehrter

Professor Dr. Uhlenhuth, der auf Einladung der neugegründeten Japanisch-deutschen Medizinischen Gesellschaft an den Universitäten und Hochschulen in Tokio, Sandai, Osaka, Kioto, Chiba Vorträge gehalten hat, wurde zum Förderer der Japanisch-deutschen Medizinischen Gesellschaft ernannt. Als besondere Auszeichnung wurde ihm ein Samurai-Schwert, das japanische Symbol der Ehre, Treue und Freundschaft, überreicht.

Die Türkische Dermatologische Gesellschaft hat den Direktor der Universitäts-Hautklinik in Bonn, Professor Dr. Otto Grütz, einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Prof. Grütz, der vor seiner Bonner Tätigkeit in Kiel und Wuppertal gewirkt hat, ist auch korrespondierendes Mitglied der Dermatologischen Gesellschaft in Budapest.

In Moskau fand vom 15. bis 20. Juli eine Unionskonferenz der Gottlosenorganisation statt, und zwar unter Teilnahme von Vertretern des Jungkommunistenverbandes sowie staatlicher Aemter der Sowjetunion wie des Volksbildungskommissariats, des Gesundheitskommissariats u. a.

MARCHIVUM

Der deutsche Angriff auf König Nanga

Auf Gletschern, Schneefeldern und Eistürmen in 8000 Meter Höhe gegen den gewaltigen Bergriesen

(Originalbericht von Dr. Bruno Balke, Teilnehmer der Deutschen Himalaja-Expedition 1938)

1932 kamen zum ersten Male deutsche Bergsteiger zum Nanga Parbat, dem gewaltigen Riesenberg des westlichen Himalaja. Zwei weitere Expeditionen folgten 1934 und 1937, die beide unglücklich endeten; zwölf Deutsche und sechzehn Eingeborene ruhen an den eisigen Flanken des Unglücksberges. Heuer ist nun unter der Führung von Paul Bauer eine neue Mannschaft ausgezogen, die die Besteigung versuchen will. Die Hauptschwierigkeit bei diesen Himalajaunternehmungen ist die Ungunst des Wetters, Schneefälle und Kälte, und besonders die sauerstoffarme Luft in den großen Höhen, bei 5000 Meter beträgt der Sauerstoffgehalt der Luft noch die Hälfte des normalen, bei 8000 Meter gar nur mehr ein Drittel. Aus diesen Gründen ist die Eroberung der Berge, die über 8000 Meter hoch sind, das letzte und schwierigste Problem, das die Erdoberfläche bietet.

Im folgenden Artikel schildert einer der Teilnehmer für unsere Leser den ersten Abschnitt der Nanga Parbat Expedition.

Hauptlager, Anfang Juli.

Vor drei Monaten verließen wir, die diesjährige deutsche Himalaja-Mannschaft, auf dem Hansa-Frachtschiff „Reichenfels" in Antwerpen das europäische Festland. Unser Ziel ist der Nanga Parbat, im Volksmund genannt „Diamir", d. h. „König der Berge". Und ein König ist er auch wirklich unter der großen Anzahl seiner Trabanten, die höchsten überragt er um mehr als tausend Meter.

Der eigentliche Anmarsch begann am 17. Mai in Balakot, das etwa 200 Kilometer nördlich von Rawalpindi, mit Auto erreicht wurde. Wir nahmen diesmal unseren Weg nicht über Kaschmir. In diesem selbständigen Staate ist in jedem Jahr nur einer Expedition der Durchmarsch gestattet, weil des erheblichen Trägerbedarfes wegen das wirtschaftliche Leben zu sehr gestört wird. In diesem Jahr zieht aber bereits eine amerikanische Mannschaft nach dem Karakorum durch Kaschmir. Die englische Regierung hat uns deshalb in entgegenkommender Weise erstmalig einen anderen Weg, der durch das Nord-West-Territorium führt, freigegeben. Dieser Weg ist etwas kürzer und führt über nur einen Hochpaß, den 4150 Meter hohen Babusar-Paß, in das Industal.

Da wir höher und höher in das Tal hinaufkommen, sind wir bald von Schnee und eisgepanzerten Riesen umgeben. In weichen und in kühnsten Formen steigen sie hoch in das Blau des Himmels hinein. Die Vegetation geht nicht weit oberhalb der 3000-Meter-Grenze zu Ende. Unsere Träger müssen deshalb zusätzlich mit Holz für die Lagerfeuer belastet werden. Seitdem der Weg über zahlreiche Lawinenkegel und schließlich durch Schnee führt, werden unsere Lasten nicht mehr von kleinen Maultieren, sondern von Männern dieses Tales getragen. Da die Kräfteverhältnisse infolge großen Altersunterschiedes sehr von einander abweichen, zieht sich die Kolonne von über 230 Mann oft kilometerweit in die Länge. Auf dem letzten Tagesabschnitt vor dem Babusar-Paß müssen um die Mittagszeit reißende, tiefe Schmelzbäche durchwatet oder auf schwankenden Brücklein überschritten werden. Der Weg zur Paßhöhe hinauf ist selbst fast schneefrei. Auf der anderen Seite kann man dagegen lange, je nach Temperament, stehend oder sitzend auf dem Schnee abfahren. Die Träger rodeln vielfach hinter ihren Lasten her.

Wir schlafen auf einer Brücke

Aus Schnee und Eis gelangen wir in kürzester Zeit in ein blühendes Tal und dann wechselt die Landschaft noch einmal, es geht hinab in die Sand- und Steinwüste am Indus. Zwei Tage lang reiten wir hier auf einem Wege, der an Kühnheit der Wegführung und an Ausgesetztheit nichts zu wünschen übrig läßt, flußaufwärts. Eine romantische und sehr angenehme Nacht verbringen wir in einer Gegend, die uns tagsüber fast als Hölle erschien: über den rauschenden Fluten des Indus haben wir mitten auf der Rakiot-Hängebrücke unter dem weiten Sternenhimmel unser Nachtlager aufgeschlagen. Kein Sandfloh quält uns und keine Fliege, ein angenehmer Wind läßt die Tageshitze vergessen. Mein Fieberthermometer war tagsüber bis zum Höchstanschlag angestiegen!

Von diesem wenig gastlichen Platze geht es nun steil aufwärts in das Rakiottal, unserem recht nahen Ziel entgegen. Und nach einiger Zeit können wir ihn in früher Morgenstunde zum ersten Male sehen: den Nanga, herrlich weiß in majestätischer Höhe!

Wir kommen als vierte Mannschaft, den Berg aus seiner Einsamkeit zu reißen. Im Jahre 1932 wurde auf der ersten Kundfahrt der beste und sicherste Anstiegsweg ausfindig gemacht. Fritz Bechtold, der diesmal zum vierten Male mit dabei ist, erzählt, daß damals nur noch zwei „Sahibs" so weit in Form waren, um bis zum Rakiotsattel (7000 Meter) vorzudringen. Da alle anderen wegen Krankheit oder anderer Dinge ausfielen, konnte an ein weiteres Vordringen nicht mehr gedacht werden.

An Eistürmen von gewaltigen Ausmaßen führt der Aufstieg von Lager I nach Lager II vorbei.

Die ersten Schläge des Königs Nanga

1934 holte der Berg zu seinem ersten großen Schlage aus. Bald nachdem ein Teilnehmer in einem Hochlager an Lungenentzündung verstorben war, blieben drei der besten deutschen Bergsteiger, mit ihnen 7 treue Sherpa-Träger, im furchtbaren Schneesturm, oben auf dem Grat zwischen Rakiot-Peak und Silbersattel. Der Berg gab sie bis heute nicht frei.

In aller Erinnerung ist das gewaltige Unglück des Vorjahres! Eine riesige Eislawine verschüttete in einer Nacht, als fast die ganze Mannschaft für den kommenden Gipfelansturm beisammen war und friedlich in den Zelten schlief, das an und für sich so sicher gelegene Lager IV. Sieben deutsche Bergsteiger und neun einheimische Träger verloren ihr Leben. Damit hatte der Nanga zum dritten Male die Angreifer abgewehrt. Diese Tragödie, die auch im Film festgehalten wurde, konnte aber den Tatendrang deutscher Bergsteiger nicht abschrecken. Es liegt im Sinne derer, die der Berg behielt, daß ihr Werk, das ihnen letzter Lebensinhalt war, von anderen fortgeführt werde. Darum sind wir bereits ein Jahr später wieder unterwegs!

Eistürme wollen uns zermalmen

Die Schneeverhältnisse in diesem Jahre waren besser als je zuvor. Noch keine Expedition konnte vordem sofort bis in das Hauptlager vorrücken, alle mußten wegen tiefen Schnees tiefer unten ein vorläufiges Hauptlager beziehen. Wir trafen den Weg und den Platz des Ausgangslagers schneefrei an und konnten dort am 2. Juni in fast 4000 Meter Höhe unsere Zelte aufschlagen. In den ersten Tagen war das Wetter schön. Nur um die Mittagszeit setzten die Gipfel Wolkenkappen auf. Wir brannten darauf, loszugehen. Aber erst muß das Hauptlager eingerichtet, der Proviant und die Ausrüstung zu Trägerlasten von je 27 Kilogramm zusammengestellt werden. Am 7. Juni wird auf der großen Moräne in 4400 Meter das Lager I bezogen und am folgenden Tage findet der Vortrupp auf dem zerrissenen Rakiotgletscher bereits den Weg zum Lager II. An dieser Stelle fließt das Eis über eine Steilstufe herab, es ist daher in tausend Spalten und Trümmer zersplittert. Es ist ein kleines strategisches Kunststück, durch dieses Labyrinth an einem Tage zu dem Lager II durchzufinden, das in 5300 Meter Höhe liegt und das eigentliche erste Hochlager ist. Am 9. Juni werden hier die ersten Zelte aufgeschlagen und der Vortrupp mit Bechtold an der Spitze zieht ein. Die Zelte stehen auf einer Terrasse, die das Eis oberhalb des Bruches bildet. In den nächsten Tagen soll ein Weg durch die großen Eisabbrüche und Seracs zum Lager III gesucht werden. Auf dieser Strecke ist der Gletscher noch besonders zerrissen und haushohe „Seracs" — Eistürme von fragwürdiger Bauart drohen jederzeit zermalmend und zerberstend umzufallen. Beim ersten Versuch schon dringt der Vortrupp zwar bis zu der Stelle vor, wo das Lager III geplant ist, aber der Weg ist zu schwer und für unsere Träger ungangbar.

Im Unwetter bricht der Angriff zusammen

Dann ist zwei Tage lang schlecht Wetter, der Angriff kommt zum Stillstand. Am 11. Juni geht unser Mannschaftsführer, Bauer, nach vorne. Mühsam spuren wir den Weg zwischen Lager I und II neu. Bauer bleibt mit Bechtold und Schmaderer oben, zwei Mann kehren wegen geringer gesundheitlicher Störungen ins Hauptlager zurück. Ruths und ich bleiben im Lager I, um den Lastennachschub weiterzuleiten. Aber nur am folgenden Tage ist das noch möglich. Am 13. Juni, am Tage da wir beide auch in das Lager II umziehen sollen, bricht ein Unwetter herein und macht sämtliche Unternehmungen unmöglich.

Tiefer Neuschnee liegt schon ab Lager I, als ich mit Uli Luft am 15. Jni abermals aufwärts spure. Wir haben die eingetroffene Post und Frischobst bei uns. Gleich beim Betreten des Gletschers schickt uns der Berg seinen Morgengruß in Gestalt einer riesigen Eislawine, die eine mächtige Pulverschneewolke in rasender Geschwindigkeit vor sich hertreibt. Wir springen schnell hinter Felsblöcke auf der Moräne zurück, und sehen dem heranbrausenden Chaos so lange entgegen, bis finstere Nacht um uns ist, gleichzeitig packt uns ein Schnee- und Eisorkan wütend an und nimmt uns die Luft zum Atmen. Das Gesicht in den Hut gepreßt, keuchen wir so lange, bis allmählich Ruhe eintritt. Von einer 2—3 Zentimeter

Unmittelbar über den grünen Wäldern des Rakiottales steigt die weiße Elsmauer des Nanga Parbat auf. Foto: Pini-München (2)

„Mit den richtigen Gläsern macht's viel weniger Arbeit!"

Wie praktisch und bequem ist doch das Einmachen in Gläsern, und wie hygienisch! Auch der kleinste Schmutzfleck ist sofort festzustellen und mühelos zu entfernen. Und wie vorteilhaft ist es, das Einmachgut immer überwachen zu können — mit einem Blick zu sehen, welche schönen Dinge die einzelnen Gläser enthalten! Am besten ist es, Sie prüfen Ihren Gläserbestand gleich einmal nach. Haben Sie noch genug hohe Gläser, und reichen die niedrigen, breiten noch aus? Ist noch genügend Vorrat an Gläsern mit Deckeln und solchen zum Zubinden da? — Denken Sie auch daran, daß Sie nicht ein komplettes Glas neu kaufen müssen, wenn etwa der Deckel fehlt. Die Einmachgläser sind heute alle genormt, so daß Sie nur das Fehlende hinzuzukaufen brauchen. Sie können also den vorhandenen Einzelteil wieder verwenden. Es wird Ihnen ja heute so leicht gemacht, fehlende Gläser und die vielen anderen nützlichen Dinge aus Glas, Porzellan und Steingut anzuschaffen. Gehen Sie doch einmal in das nächste einschlägige Geschäft. Sie werden Ihre helle Freude daran haben, welch schöne Obstservice, Zitronenpressen, Marmeladendosen und andere Dinge es dort schon für so wenig Geld gibt.

● Auf Wunsch senden wir Ihnen gern kostenlos die reizende Broschüre „Täglich neue Freude", die Ihnen schon vor dem Einkauf viele nützliche Anregungen geben kann. Schreiben Sie deshalb an die *Arbeitsgemeinschaft Glas, Porzellan, Steingut, Berlin W 9, Bellevuestraße 5.* ●

Täglich neue Freude machen: Glas, Porzellan und Steingutsachen!

dicken Eisschicht überzogen, gehen wir heil und froher Dinge aus diesem Erlebnis heraus. Am Weiterweg müssen wir über die letzten Ausläufer dieser 3000 Meter höher abgebrochenen Eisbrocken hinwegsteigen. Im letzten Drittel des Weges kommt uns Bauer entgegengespurt. Trotzdem müssen wir in dem grundlosen Pulverschnee regelrecht aufwärtsschwimmen. Leider treffen wir die übrige Lagerbesatzung nicht an und können so die Freude über die von uns mitgebrachten Leckerbissen nicht miterleben. Bechtold und Schmaderer haben heute bereits den Weg zum Lager III gespurt! Mit Weisungen für die nächsten Tage steigen wir beiden Doktorsch wieder ab.

... eisig glänzt der Silbersattel

Am nächsten Tage bleiben drei weitere „Sahibs", nachdem sie den längst fälligen Lastentransport hinaufgeführt haben, im Lager II. Das Lager III wird am 17. Juni bezogen. Bei zunächst gutem Wetter, dem man aber ansieht, daß es nicht lange aushalten wird, steigen 5 Sahibs mit 6 Trägern in guter fester Spur hinauf bis knapp an die sechstausend Meter. Ein ganz neues Bild tut sich auf, wir stehen dem Weiterweg bis in die höchsten Höhen unmittelbar gegenüber. Steil und eisig steht die Rakiot-Eiswand da, eisig glänzt der Silbersattel. Es werden verschiedene Wegumlegungen erwogen.

Mit 4 Sherpaträgern eile ich zum Lager II zurück. Am nächsten Tage wollen wir weitere Lasten nachschieben. Aber dieses Wollen geht unter in einem bereits am Nachmittag einsetzenden Schneesturm, der ganz lieblich anhält. Zu Mittag des nächsten Tages kommt sogar die Besatzung des Lagers III herab, denn Bauer hat den Entschluß gefaßt, vor der einsetzenden Schlechtwetterperiode den Angriff zurückzunehmen. Wir steigen deshalb am selben Tage noch alle ins Hauptlager ab.

Hier bauen wir nun schon seit zwei Tagen Steinhäuser mit Feuerstellen. Der Schnee reicht bis herunter, und so auch ab und zu hervorbrechende Sonnenstrahlen die weiße Schneedecke wegfressen, sie erneut sich doch immer wieder. Wir Aerzte sind über diese Zwangspause sogar etwas erfreut, weil wir ein wenig für die Wissenschaft tun können. Vor etwa 8—10 Tagen haben wir die letzten Blutuntersuchungen gemacht und indessen waren die meisten von uns schon in den verschiedenen Hochlagern. Die Ergebnisse zeigen, daß bei allen Teilnehmern schon ein erstaunliche Anpassung eingetreten ist.

Wettermeldungen aus Peshawar besagen, daß wir es mit einer mehrtägigen, durch den Monsum bedingten Wetterstörung zu tun haben. Wir müssen also warten — und tun es in der Hoffnung, daß wir dann um so länger Schönwetter haben werden. Der „König der Berge" soll uns diesmal gnädig sein! Wir glauben an unser Glück!

(Alle Rechte durch Deutsche Himalaja-Stiftung München. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

„Vielleicht bin ich der Richtige ..?"

Heiratsschwindler, Betrüger und ein Jude dazu

Berlin, 22. Juli. (Eig. Meld.)

Der 42jährige Jude Eugen Schneider hatte sich jetzt wegen Heiratsschwindels und Betruges vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten.

Der Jude hatte eines Abends in der Straßenbahn die Bekanntschaft eines deutschblütigen Mädchens gemacht, und war mit ihm noch anschließend in ein Kaffee gegangen. Im Laufe der Unterhaltung kamen sie bald auf das Heiraten zu sprechen. Das Mädchen erzählte von seinem Heiratsinserat, das sie vor einiger Zeit aufgegeben, hatte, daß ihr aber alle Männer, die sie auf diese Weise kennengelernt hatte, nicht gefielen. „Vielleicht bin ich dann der richtige Mann für Sie?" meinte der Angeklagte und rückte zärtlich näher. Das Mädchen gab zwar keine bindende Antwort, ließ aber durchblicken, daß ihr die Frage erwägenswert schien.

Einige Tage darauf traf man sich wieder, und von da ab kam man häufiger zusammen. Bei einem der nächsten Zusammentreffen erschien der Jude mit den Zeichen größter Niedergeschlagenheit und erzählte, daß er eine Geldstrafe von 600 Mark zu bezahlen habe, aber nicht genügend Geld auftreiben könne. Ehe er aber ins Kittchen ginge, würde er sich lieber das Leben nehmen. Das Mädchen gab ihm zunächst 100 Mark, damit er eine Anzahlung leisten könne, um sich den Rest stunden zu lassen. In Wirklichkeit hatte der Angeklagte eine Geldstrafe von nur 60 Mark zudiktiert bekommen, so daß er immerhin noch 40 Mark verdient hatte. Bevor er kurze Zeit darauf eine Reise nach Ostpreußen unternahm, borgte er das Opfer um 50 Mark Reisegeld an. Beim zärtlichen Abschied auf dem Bahnsteig gelang es dem Gauner, dem leichtgläubigen Geschöpf noch einmal 70 Mark abzuknöpfen, für das er ihr angeblich fette Gänse mitbringen wollte.

Daneben pflegte der Bursche die Bekanntschaft mit einer anderen Frau, die mit ihren Geldzuwendungen an ihn allerdings etwas vorsichtiger war. Nur einmal war es ihm gelungen, 70 Mark von ihr zu bekommen, um angeblich zum Begräbnis seiner Mutter nach Ostpreußen zu fahren.

Endlich leistete sich der Jude noch ein tolles Betrugsmanöver. Er erschien eines Tages bei einem geschiedenen Ehemann, stellte sich diesem als Kriminalbeamter vor und gab an, daß er die Ermittlungen gegen dessen Frau führe, die des Meineides beschuldigt werde. „Bis Weihnachten sitzt ihre Geschiedene im Zuchthaus, da brauchen Sie also keine Unterhaltsgelder mehr zu zahlen", sagte der Gauner und forderte eine Ermittlungsgebühr von 70 Mark. Er erhielt aber nur 30 Mark, da der Mann nicht über mehr Geld verfügte. In Wirklichkeit war der Angeklagte aber von einer anderen Frau mit diesen Ermittlungen beauftragt worden, für die er reichliche Summen erhielt. Die Meineidsanzeige erwies sich jedoch als völlig unbegründet, so daß das Verfahren eingestellt wurde und die Anzeigende später wegen falscher Anschuldigung ins Gefängnis wanderte.

Den unverschämten Juden verurteilte das Schöffengericht jetzt zu zwei Jahren Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

Neue Wasserschutzpolizei der Ostmark

In Angliederung an die Wasserschutzpolizeiverhältnisse des Altreiches wurde jetzt die bisherige österreichische Strompolizei neu organisiert. Sie trägt nun den Namen Wasserschutzpolizei mit dem Kommando in Wien. Der derzeitige Kommandeur und Neuorganisator ist Major Kleinfeld von der Rheinpolizei. Unser Bild zeigt die neue Wasserschutzpolizei der Ostmark in ihren neuen blauen, im Marineschnitt gehaltenen Uniformen. (Atlantik-M.)

Freitagausgabe des „Memeler Dampfboot" wurde verboten

NDB Memel, 23. Juli.

Wegen der Wiedergabe einer Rede des Abgeordneten Bingau im Memellandtag verbot die Zensur das Erscheinen der Freitag-Ausgabe des „Memeler Dampfboot".

In Kürze

Der deutsche Kunstflugmeister Achgelis führte am Freitag auf dem Bukarester Flughafen eine Bücker-Jungmeister-Maschine für Kunst- und Schulflüge vor. Der Vorführung wohnten der Luftfahrtminister General Teodorescu und die Spitzenvertreter der rumänischen Militär- und Zivilluftfahrt bei.

*

Die erhöhte Tätigkeit der Japaner im Hankau-Abschnitt hat zu dem chinesischen Entschluß geführt, Ende des Monats das Außenministerium, das sich als letztes Ministerium noch in Hankau befindet, nach Tschunking, 700 Kilometer landeinwärts, zu verlegen.

*

Ein italienisches Geschwader, das aus den beiden Panzerschiffen „Comte de Cavour" und „Cesare", sowie vier großen Torpedobootszerstörern besteht, ist in den jugoslawischen Hafen Cattaro eingelaufen.

*

Die große angekündigte außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus wird, wie nunmehr feststellt, am Dienstag, 26. Juli, stattfinden.

*

Am Freitag trat die ostpreußische und Danziger Hitler-Jugend ihren Marsch nach Nürnberg an.

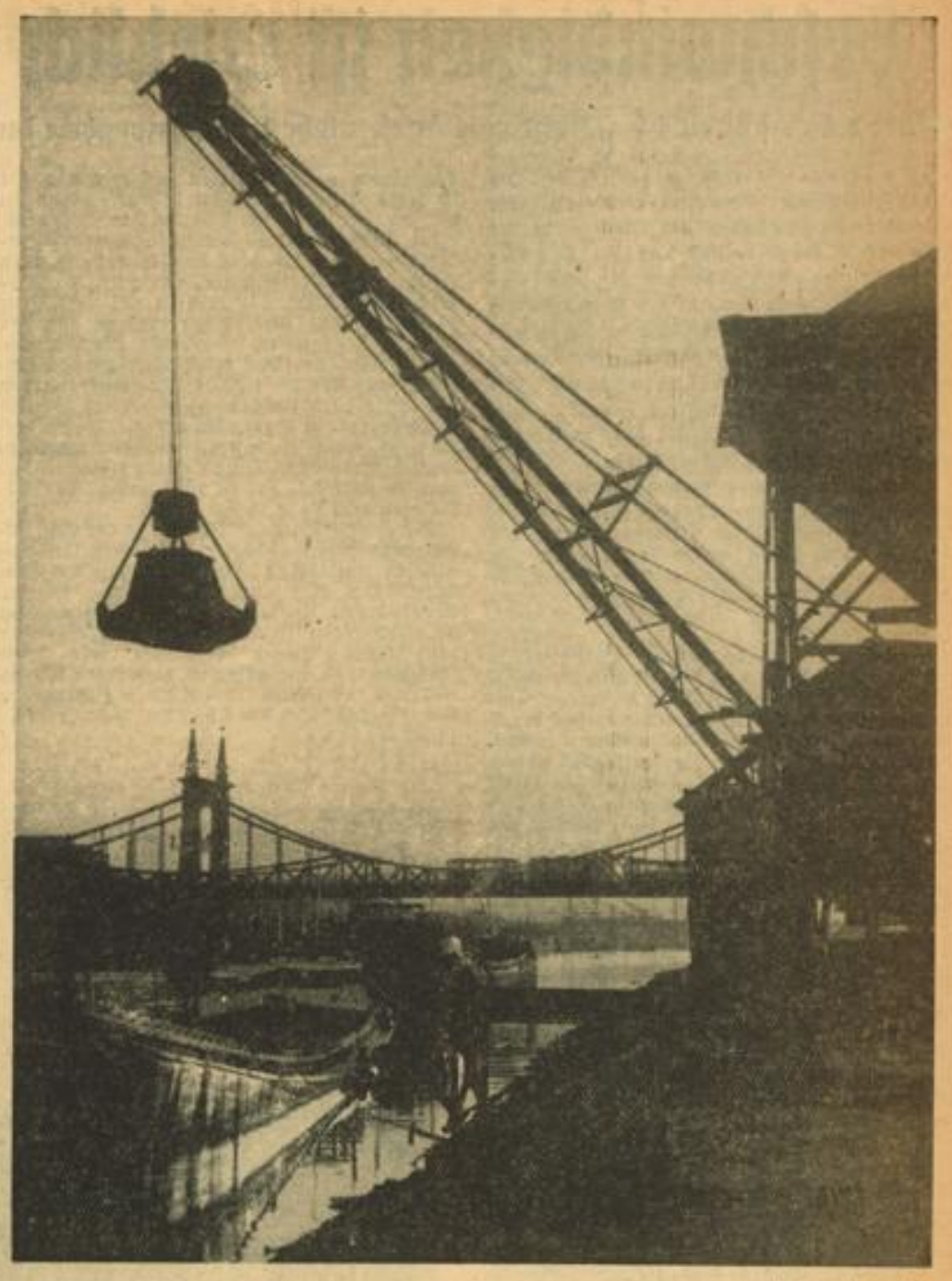
MARCHIVUM

Mannheim – so und so

Mancher Fremde, der nach Mannheim wollte, hörte draußen das abgedroschene Wort von der grauen, geometrischen Industriestadt. Immer war er angenehm enttäuscht. Die gepflegten, weiten gärtnerischen Anlagen, die zum Spaziergang und Verweilen einluden, belehrten ihn bald, daß es mit der „eintönigen" Stadt nichts ist, daß Mannheim reich an gärtnerischen Schönheiten, an prachtvollen Kunstwerken des Gartenbaues ist, daß sehr vieles, was im 18. Jahrhundert von Mannheim gerühmt wurde, auch heute noch gilt, daß die alten Bauwerke und die neuen Anlagen ein schönes, eindrucksvolles Stadtbild vermitteln.

Aber nicht nur diese Seite Mannheims ist schön und eindrucksvoll. Wer einmal den Schritt ins Hafengelände lenkt, kann sich dem machtvollen Eindruck, der von diesem Reiche der Arbeit ausgeht, nicht entziehen. Mit imponierender Wucht steigt die Größe menschlichen Wollens und die gewaltige Kraft, die unseren Arbeits- und Aufbauwillen ausdrückt, vor dem empfänglichen Gemüt auf. Wie falsch ist es, von der Industrie als etwas Häßlichem zu sprechen. Gerade wir können es erkennen, da wir das Idyllische und die große Vergangenheit unmittelbar neben die schaffende Gegenwart gestellt haben.

Beide Mannheim sind schön, aber erst der Zusammenklang der farbigen Sinfonie der Gartenschönheit und der großen baulichen Vergangenheit, und des gewaltigen Liedes der Arbeit ergibt den unvergeßlichen Gesamteindruck von Schönheit und Größe.



Aufn.: Artur Pfau

Aufn.: Fritz Wagner

„Nä, in die Stadt rei' möcht ich nimmer"

Ein Sonntagsspaziergang in den Mannheimer Norden / Besuch bei einer Siedlerfamilie

Eigentlich wollten wir — meine Frau und ich — an einem Wochentag unseren alten Flurnachbarn Anton und seine Familie besuchen. Man hat's ja heute so leicht. Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag brummt am Paradeplatz ein Omnibus des Verkehrsvereins los, um seine „Fracht" in den Mannheimer Norden, die vielen schönen Siedlungen da oben, zu tragen. Eine nette Einrichtung, ohne Zweifel, aber mach' mal was dagegen, wenn die Frau meint, der Sonntag wäre geeigneter für einen Besuch bei alten Bekannten!

Anton hat nämlich früher, vor Jahren, neben uns im dritten Stockwerk gewohnt. Gefallen hat es ihm da nie recht. „Ich möcht hier raus", hat er oft geklagt, „ein kleines Häuschen für mich haben, ein bißchen Garten drum herum und Hühner und Hasen. Auch meine Kinder sollen das haben, was für uns früher eine Selbstverständlichkeit war: Licht, Luft und Bewegungsfreiheit." Heut ist Anton soweit. Er hat ein eigenes Siedlerhaus, ein schmuckes, weißgetünchtes Heim, mit einem reizenden Vorgarten.

Letzten Sonntag waren wir nun da, um uns das alles anzusehen. Bis wir unter den vielen kleinen Häuschen das rechte gefunden hatten...! Von weitem schon hatte uns Anton entdeckt, er stand in Hemdsärmeln auf der Straße und winkte aufgeregt und sichtlich erfreut. Voll Stolz zeigte er uns dann seinen Besitz, seine Kinder — die da draußen ein ganz anderes Aussehen bekommen haben. Und beim anschließenden unvermeidlichen Kaffee mit Kuchen war Anton schon gar nicht mehr zu halten. Seine Frau kam da nicht mehr mit, und das will schon allerhand besagen.

„Kääzeh' Gail bringe mich do widder weg!" Das war so, alles zusammengenommen, der eiserne Grundsatz, den er vertrat. Mit lächelnden Mienen haben wir ihm zugehört. Das müßte ja ein ausgemachter Trottel sein, der da noch einmal tauschen würde. „Hast recht, Anton, du bist hier dein eigener Herr im Haus, kannst dein Gemüse „großziehen", Kleinvieh halten und hast im übrigen eine kleine, aber feine Wohnung" Anton nickt zustimmend, während er den Zigarrenstummel in den andern Mundwinkel schiebt. Hier gibt es nichts, woran sich das Auge nicht erfreut. Alles ist blitzsauber, hell und freundlich. Die Sonnenstrahlen stehlen sich durch die weißen Fenstervorhänge, spiegeln sich in dem blankgewichsten Fußboden. „Das ist Else's Spezialität", meint die Mutter. Else wehrt bescheiden ab. „Ist ja kein Kunststück mit dem neuen Blocker".

Spät am Abend sind wir erst weggegangen. Wir haben ungern dem Anton und seiner Familie „Auf Wiedersehen" gesagt. „Wenn du Platz hättest", meinte das Familienoberhaupt, beim Abschied, „dann hätte ich dir gern ein paar junge Hasen mitgegeben, aber da drinnen, in den Quadraten..." Er hat recht wir können mit den Langohren hier im Stadtzentrum nichts anfangen. Meine Frau hat mir dann auf dem Heimweg gestanden, daß sie doch ein wenig neidisch auf den Anton und seine Familie ist. So ein Haus mit einem solchen gepflegten Garten — nahe am Wald — gibt es eigentlich etwas Schöneres? Den Kindern vor allem, den Kindern, wäre es zu gönnen....

Stiller und beschaulicher Sonntagnachmittag im Siedlerhaus

Presseamt DAF

Viele Menschen fühlen sich unfrei, wenn ihr Körper an heißen Tagen die gewohnte Frische vermissen läßt. Persil-gepflegte Wäsche gibt dem Körper immer Frische und Wohlbehagen!

MARCHIVUM

Geschwindigkeit ist wirklich keine Hexerei

Wenn man's sehr eilig hat, fliegt man / Erfreuliche Verkehrszunahme im Mannheimer Drei-Städte-Flughafen

„So schnell wie möglich" betitelt sich eine interessante Rundfunk-Reportage, die Sprecher Stövesand am Montag in der Zeit von 18 bis 18.30 Uhr von der Mannheimer Sendestelle des Reichssenders Stuttgart aus in den Aether schicken wird. Eine Rahmenhandlung wird darin aufzeigen, wie durch die glückliche Verbindung von Fernschreiber, Blitzflugzeug und Rundfunk das Tempo unserer Zeit im pünktlichen Dienst des Alltags auf höchsten Touren sicher zum praktischen Einsatz gelangt.

Die Zeit verlangt ihr Recht. Sie ist zu einem schwerwiegenden Begriff geworden, die Zeit — und sie stellt in unserem Dasein einen so ausschlaggebenden Faktor dar, daß uns ihr Mangel bei der Erfüllung unserer großen und selbst der kleineren Alltagsaufgaben oft in die größte Verlegenheit, wenn nicht gar Schwierigkeit bringen kann. Und da es uns an solchen Aufgaben heute ja noch weniger gebricht als je zuvor, befinden wir uns folglich auch weit häufiger im Kampf mit ihr. Völkisch-sittliche Aufgaben größten Ausmaßes haben uns den Werktag zum hohen Lebensinhalt werden lassen, auch wenn er uns gar manchmal alles abverlangt und nichts, gar nichts zu schenken bereit ist — nicht einmal genügend Zeit. Dann sind wir da angelangt, wo wir uns gerne der genialen Taten menschlichen Forschergeistes erinnern, um sie unseren eigenen Bedürfnissen beispielsweise im Flugverkehr dienstbar zu machen.

Wenn auch die erstaunlichen Möglichkeiten des heutigen Flugverkehrs noch nicht recht Allgemeingut der breiteren Schichten unseres Volkes genannt werden können, so hat sich der Flugverkehr auf den mannigfachen Linien im Inland und nach dem näheren oder weiteren Ausland doch allmählich derart fest im Alltag verankert, daß man dieses sichere Verkehrsmittel heute gar nicht mehr entbehren kann.

Im Drei-Städte-Zentrum des Flugverkehrs

Mannheim steht als bedeutendes Wirtschaftszentrum mit den besten Verbindungen im internationalen Flugverkehrsnetz. Von und nach Mannheim spinnen sich alle überhaupt denkbaren Fäden des Wirtschaftslebens Saar-Oberrhein. Daraus wird allein verständlich, daß Mannheim als verkehrstechnischer Mittelpunkt dieses Lebensraumes auch die entsprechenden Verkehrsanschlüsse benötigt. Von Mannheims „Flughafen der drei Städte" aus führen denn auch eine Reihe wichtiger Flugverkehrslinien. Eine der wichtigsten für uns ist die Linie Mannheim—Berlin; ja, sie ist neben der Linie Ruhrgebiet—Reichshauptstadt die wichtigste des ganzen Binnenflugverkehrs überhaupt. Damit rückt von all den vielen Linien und Anschlüssen an andere Linien der Verkehr auf der Strecke Mannheim—Reichshauptstadt in den Vordergrund nicht nur unserer Betrachtungen, sondern auch der des Reichssenders Stuttgart, der sich — wie wir eingangs andeuteten — mit seiner Funkreportage am Montag dieser für unsere Wirtschaft so bedeutungsvollen Flugverbindung widmen wird.

Immer mehr steigt die Benutzungsfrequenz dieser Linie 48: der Besetzungsdurchschnitt wuchs im Juni schon auf 8 Fluggäste bei den abfahrenden Maschinen und 7 bei den ankommenden. In diesem Monat waren es anfangs 9 und 10. Da auch auf dieser Linie keine Maschinen mit geringerer Aufnahmefähigkeit als 10 Fluggäste verkehren und die Zahlen weiter steigen, kann man heute bereits mit einer restlosen Ausnutzung dieser Strecke rechnen, und oft sind die Maschinen vollbesetzt.

In zwei Stunden Mannheim—Berlin

Es ist also die schnellste Verbindung zwischen uns und der Reichshauptstadt. Es ist beinahe der Sieg der Technik über unseren Gegner Zeit. So kann man beispielsweise um sieben Uhr hier abfliegen; um 9 Uhr ist man in Berlin, wo man acht Stunden Zeit hat, und kurz vor 18 Uhr wieder zum Rückflug startet, so daß man um 20 Uhr wieder wohlbehalten in Mannheim landet. Es ist ein Flug ohne Halt, für den vorübergehend die Ju 86 eingesetzt ist, weil sich die sonst diese Strecke befliegende Heinkel 111 unter Kontrolle befindet. Nach einer gewissen Anzahl von Flugstunden werden die Maschinen bekanntlich regelmäßig kontrolliert, so daß Gefahrenquellen ausgeschlossen sind. Im übrigen ist die Sicherheit im Flugverkehr nahezu eine hundertprozentige, keinesfalls aber eine geringere als bei allen anderen bedeutenden Verkehrsmitteln.

Von dieser Strecke aus, auf der werktäglich 4 Maschinen und sonntags eine verkehren, wird auch der Rundfunksprecher zu den Hörern sprechen und ihnen einen kurzen Einblick in die Zusammenarbeit aller neuzeitlichen Verkehrseinrichtungen und schließlich auch in die Landschaft dieser Strecke vermitteln.

Im Kampf mit unserem Gegner Zeit

In der Wesensart der Jugend und in der Natur der Sache liegt es begründet, daß vielfach die Aelteren unter uns dem Flugwesen gemäßigter gegenüberstehen als wir von der jüngeren Generation. Aber so war es einst bei der See, bei der Postkutsche, bei der Eisenbahn, beim Aufkommen des Automobils, des Rundfunks — und so wird es ähnlich wohl zu allen Zeiten sein. Der frischere Marschtritt der Jugend, ihr mutiger Sturmschritt auf alles Neue zu läßt sie das Ziel rascher erobern und von ihm Besitz ergreifen. Technische Wunder von gestern sind ihr schon heute Selbstverständlichkeiten, und die oft kühnste Ueberwindung von Schwierigkeiten werden gleich etwas Naturnotwendigem in Kauf genommen. Jugend vermag die Mystik triumphaler Großtat bedenkenlos zu entzaubern. Technik ist ihr etwas mathematisch Klares, hält sie nur einmal den Lösungsschlüssel dazu in der Hand.

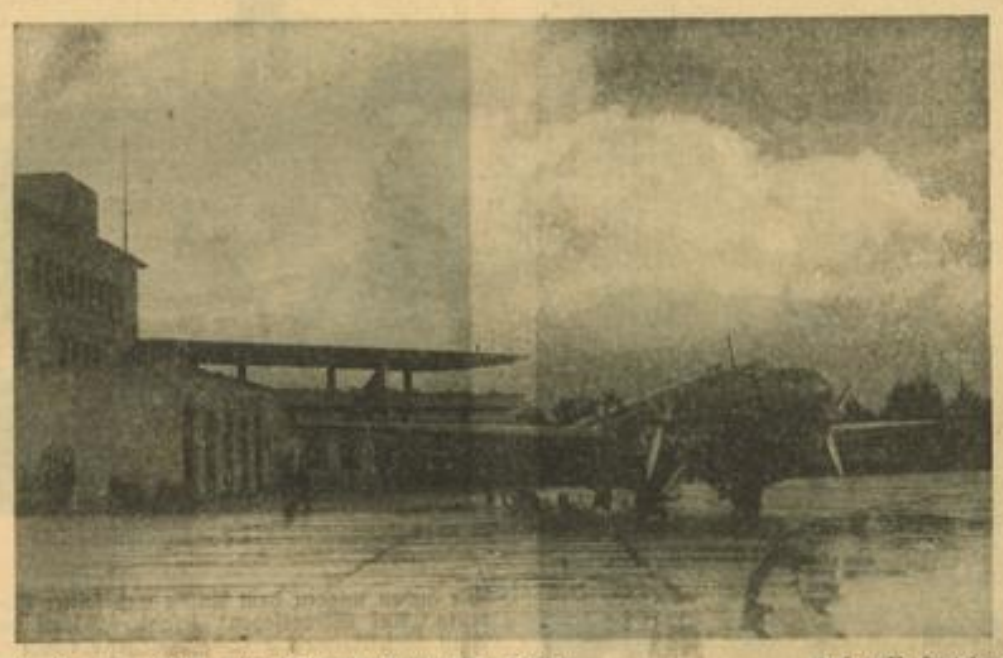
Diese Einstellung der Jugend zu der Entwicklung und zum Fortschritt aller neuen Erkenntnisse ist unerläßlich. Von ihr hängt die Verwirklichung alles technisch-strebenden Neuen, hängt dessen Ausbreitung zum Allgemeingut ab. Und dieser frisch-fröhlichen Einstellung zu tatkräftigem Siegen verdanken wir heute schließlich auch die alltäglich gewordene Praxis einer so ungemein bedeutsamen Einrichtung wie die des planmäßigen Verkehrsflugwesens.

Der in diesem Jahre auf vielen Linien verdichtete Flugplan der Lufthansa hat gegenüber dem Vorjahr eine bemerkenswerte Verbesserung im Personen- und Güterluftverkehr mit sich gebracht. Neue Anschlußmöglichkeiten und zusätzliche Verbindungen nach dem In- und Ausland haben Mannheims und damit zugleich die Bedeutung unserer Nachbarstädte Ludwigshafen und Heidelberg im Rahmen des Flugverkehrsnetzes nicht unwesentlich gehoben. Und die aufsteigende, fortschreitende Entwicklung der Verkehrsziffern des hiesigen Flugplatzes bestätigt die Richtigkeit dieser Flugplanmaßnahmen.

*

Zeit ist das einzige, was menschlicher Tatenkühnheit niemals den letzten Sieg überlassen wird. Ob wir die Zeit dazu brauchen, um uns im Alltag zu behaupten, ob wieviel dazu benötigen, um uns vom Alltag zu erholen: Mangel an Zeit greift unsere Existenz an oder unsere Gesundheit. Also ist sie unser schlimmster Feind. Denn das Tempo unseres Zeitalters läßt es ja nicht zu, daß wir sie einfach übersehen oder beiseite schieben. Das Tempo von heute trägt nicht nach uns. Was bleibt uns anderes übrig, als uns dann schon nach ihm zu richten?

hgn.



Ju 86 vorm Start zum Blitzflug Mannheim—Berlin. Aufn.: F. Stricker

Mannheim – Karlsruhe in 8 Stunden

Ein erwünschtes Mittel des Verkehrs mit „thunlichster Beschleunigung"

Manch einer kann sich nicht genug darin tun, der vergangenen „guten alten Zeit" voll Wehmut nachzutrauern, und doch wird oft der gleiche Anhänger dieser guten alten Zeit voll Empörung zu schimpfen beginnen, wenn der D-Zug oder der Kraftwagen der Reichsbahn auf den Reichsautobahnen auch nur einige Minuten Verspätung haben sollte. Da ist es angebracht, hin und wieder einmal einen kurzen Rückblick auf die Verkehrsverhältnisse dieser vielgerühmten guten alten Zeit vor über hundert Jahren zu tun.

In dieser Zeit, da der Freiherr von Drais gerade seine ersten vielbelachten Versuche mit dem Laufrad in den Mannheimer Straßen machte, war die Pferdepost das einzige in Betracht kommende Verkehrsmittel. Aus vielen Reisebeschreibungen damaliger Zeitgenossen wissen wir, daß solch eine Reise mit dem Schwager Postillion keineswegs eine reine Freude war: schlechte Straßen, stundenlanges Sitzen in den schlechtgefederten Kutschen und oftmaliger Aufenthalt durch den unumgänglichen Pferdewechsel oder auch veranlaßt durch den Durst des Postillions gehörten zu den Annehmlichkeiten derartiger Reisen unserer Urgroßväter.

Wie nachstehende Bekanntmachung, die am 25. April 1820 in dem Großherzoglich Badischen Anzeigeblatt für den Neckar- und Main- und Tauberkreis erschien, zeigt, ging es überaus gemächlich bei dieser Pferdepost zu, und wer von den Reisenden die landschaftlichen Schönheiten der Reisegegend genießen wollte, der hatte allerdings dazu im Ueberfluß Gelegenheit. Das Durchschnittstempo dieses Verkehrsmittels betrug ja nur ungefähr 8 Kilometer in der Stunde, und beispielsweise auf dieser neuen Verkehrslinie Mannheim—Karlsruhe wurde zwecks Pferdewechsel dreimal, in Schwetzingen, Waghäusel und Graben Station gemacht, wo dann die Reisenden in den stattlichen Wirtshäusern an der Hauptverkehrsstraße eine kleine Erfrischung zu sich nehmen konnten. So zockelte man gemütlich in dieser angepriesenen Diligence in „nur acht Stunden von Mannheim nach Karlsruhe.

Zudem mußte man sich noch tags zuvor zur Reise anmelden, und Reisende, die in Schwetzingen oder anderen Unterwegsstationen zusteigen wollten, hatten noch nicht einmal die Gewißheit, in dieser Diligence bestimmt mitgenommen zu werden. Die betreffende Bekanntmachung aus dem Jahre 1820, die einen Einblick in diese Verkehrsverhältnisse der damaligen Zeit gibt, hat folgenden Wortlaut:

„Einrichtung einer Diligence zwischen Mannheim und Karlsruhe!" Man bringt hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß vom künftigen Monat Mai angefangen, eine Diligence unmittelbar zwischen Mannheim und Carlsruhe (über Waghäusel) in Cours gesetzt wird.

Diese nach französischer Art gebaute und bequem eingerichtete Diligence fährt, mit 4 Pferden bespannt, jeden Dienstag und Freitag von Mannheim nach Carlsruhe, und am Mittwoch und Sonntag von da zurück. Die Abfahrt ist in beiden Städten auf Schlag fünf Uhr in der Frühe festgesetzt, die Diligence trifft daher spätestens um ein Uhr Mittags in beiden Orten ein, in Schwetzingen, Waghäusel und Graben wird umgespannt, wofür jedesmal 10 Minuten Zeit bestimmt ist.

Der Passagier bezahlt für die Strecke zwischen Mannheim und Carlsruhe drei Gulden dreißig Kreuzer und 8 Kreuzer für das Postwagensbillet dem Expeditor. Er hat 40 Pfund freie Bagage, das Mehrgewicht wird nach dem bestehenden Tarif bezahlt.

Der Passagier hat an die Postillions kein Trinkgeld zu geben, der Conducteur zahlt dasselbe auf Kosten der Postadministration. Sollte ein Postillion sich beigehen lassen, einen Versuch zur Erpressung eines Trinkgeldes zu machen, so wolle es sogleich dem Conducteur angezeigt werden.

Passagiers, welche von Mannheim nach Carlsruhe, oder von Carlsruhe nach Mannheim oder Schwetzingen reisen, sind jederzeit gewiß, mit dieser Gelegenheit befördert zu werden, weil — falls die Plätze der Diligence schon besetzt seyn sollten, um denselben Preis eine Beichaise mitgegeben wird. Reisende von oder nach Unterwegsorten (das heißt Schwetzingen, Waghäusel und Graben) können nur dann befördert werden, wenn in der Diligence oder einer ohnehin mitgehenden Beichaise Plätze frei sind.

Die Reisenden, welche sich dieser Diligence bedienen wollen, haben sich Tags vor der Abfahrt auf der Postwagenexpedition einschreiben und ihr allenfallsiges Gepäck dahin bringen zu lassen.

Schließlich wird bemerkt, daß diese Diligence am Dienstag und Freitag in Carlsruhe auf die Postwägen nach Straßburg, Basel, Freiburg und Offenburg, welche an jenen Tagen Abends abgehen, influirt, so wie Mittwochs und Sonntags die von Straßburg und Route kommenden Postwägen unmittelbar auf die nach Mannheim abgehende Diligence eintreffen.

Man glaubt durch diese Einrichtung dem Publikum der Residenzstädte Mannheim und Carlsruhe ein erwünschtes Mittel des Verkehrs dargeboten zu haben, und wird durch thunlichste Beschleunigung und bequeme Diligencen ihr die möglichste Vollkommenheit verschaffen.

Carlsruhe, den 10. April 1820.

Großherzogl. Bad. Oberpostdirektion.
Frh. v. Fahnenberg."

...Interessant, nicht wahr? Und heute — heute lächeln wir darüber.

Jetzt kam das Nachspiel

Ein Motorradfahrer wollte am Fasnachtsdienstag 1938 mit zwei Freunden auf einer Maschine in die benachbarte Stadt fahren. Einer der Freunde setzte sich auf den Sozius, der andere, der einen 1,95 Meter hohen Schellenbaum trug, nahm auf dem Handgriff des Sozius zwischen dem Führer und dem anderen Beifahrer Platz. Unterwegs besuchten sie mehrere Wirtschaften, wo der Motorradfahrer acht bis zehn Glas Bier trank. Durch den Alkoholgenuß mutig geworden, setzte der Fahrer mit seiner schweren Last seinen Weg mit 70 bis 80 Kilometer-Stundengeschwindigkeit fort.

In einer Kurve ereignete sich, was unter diesen Umständen zwangsläufig kommen mußte: das Motorrad wurde durch die hohe Geschwindigkeit bis über den Straßenrand hinausgetragen. Hierbei wurde der Träger des Schellenbaums auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der völlige Bewußtlosigkeit und Lähmung der rechten Körperseite zur Folge hatte. Auf dem Krankenlager kam noch Lungenentzündung dazu, die im Verein mit den anderen Unfallfolgen schließlich zum Tode führte.

Der leichtsinnige Motorradfahrer, der auch unter den Einwirkungen des Alkohols stehend, mit zu großer Geschwindigkeit und übermäßiger Belastung durch die Kurve gefahren war, wurde wegen fahrlässiger Tötung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Urlaubsregelung der Zeitungsausträger

Der Sondertreuhänder für das graphische und papierverarbeitende Gewerbe im Deutschen Reich hat eine Tarifordnung erlassen, durch die jetzt auch der Urlaubsanspruch der Zeitungsträger klargestellt wird. Die Urlaubsordnung für die gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder des genannten Gewerbes gilt auch für Zeitungs- und Zeitschriftenausträger und -austrägerinnen, soweit sie mindestens 18 Stunden beschäftigt sind. Ist bei diesen die Gestellung einer Ersatzkraft durch den Betrieb für das Gefolgschaftsmitglied nicht möglich oder gestatten die betrieblichen Verhältnisse eine volle Freizeitgewährung nicht, so ist eine Abgeltung des Urlaubsanspruches im Ausnahmefall zulässig. Hierzu soll der Vertrauensrat vorher gehört werden. Bestehende günstigere Urlaubsbedingungen werden durch die Neuregelung nicht berührt.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Schwere Verkehrsunfälle

In der Mundenheimer Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Leichtkraftrad zusammen. Der Lenker des Leichtkraftrades wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich bei der Einmündung der Brunckstraße in die Oppauer Straße. Dort stieß ein Motorradfahrer mit einer die Straße überquerenden Radfahrerin zusammen. Beide stürzten zu Boden. Während der Lenker des Motorrades einen Schädelbruch davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte, kam die Radfahrerin mit leichten Hautabschürfungen davon.

KAISER FRIEDRICH QUELLE
STAATL. ANERKANNTE HEILQUELLE

Zum großen Kolonialfestzug

Sämtliche Zugteilnehmer und Mitwirkende beim Kolonialfestzug in Ludwigshafen am Rhein treffen sich am Mittwoch, 27. Juli, 20 Uhr, zwecks näherer Aussprache und Entgegennahme der notwendigen Richtlinien im Saale des „Pfälzer Hof", Ludwigshafen, Bismarckstraße 114. Personen — Damen und Herren —, die noch mitzuwirken wünschen, sind gleichfalls freundlichst eingeladen.

Aus Ludwigshafen

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Die schönsten Hüte in überaus großer Auswahl zu erstaunlich niederen Preisen!
Ihr Hutkauf bei uns wird eine Freude für Sie!
DAMENHUTE Konrad K 1, 7 Breite Str.
Das große Spezialhaus für Damenhüte

Großalarm!!

„Es sieht fast aus, als ob so etwas wie eine kleine Revolution im Anzuge wäre", sagte mein Freund Kurt, und schob die Zigarre vom linken in den rechten Mundwinkel, was immer ein Zeichen dafür ist, daß er den Dingen in Ruhe entgegensieht. Allerdings nahm er bisher kein Eheweib. Aber ganz unrecht hatte er diesmal nicht. Die Schaufenster waren verhängt, in den Straßen sah man aufgeregte Gruppen lebhaft diskutieren. Nur redeten diesmal nicht die Männer, sondern die Frauen, und die Männer machten ängstliche Gesichter dazu. Ein Wort, das auf Frauen wirkt, als ob es aus dem Munde des donnernden Jupiters persönlich käme, erklärt alles: Sommerschlußverkauf.

Eine Hausfrau rechnet mehr wie zehn Astronomen. Sie rechnet und doziert bei ihrem Manne: „Sieh, lieber Mann, wir haben uns schön eingeschränkt, und wir dürfen es uns erlauben, müssen auch, weil ja unsere Garderobe seit vielen Jahren erneuerungsbedürftig..." So geht es sehr lange weiter. Der arme Mann zieht langsam und genießerisch an seiner Zigarre und träumt vom guten Viertel Wein. In sein Herz steigt langsam die bange Sorge, daß er nach den großen Einkaufsereignissen der kommenden Tage auf diese Genüsse verzichten muß, weil er noch kein Dukatenmännlein in der Ecke stehen hat.

Marianne fiebert. Sie will mit KdF nach Bayern und es fehlt das passende Kleid. Wo sie doch eine nicht ganz „normale" Figur hat, kann man nicht wissen, ob sie das passende findet. Und was dann? Irene aber träumt nur noch von der wunderschönen Bluse, an der sie zehnmal vorbei promenierte. Immer war sie noch da. Wenn sie jetzt billiger wird, und wenn man alles zusammenkratzt, was aufzutreiben ist, dann könnte man... Es ist nicht auszudenken.

Noch sind die Schaufenster verhängt, man ahnt erst die Herrlichkeiten, die sich der Kauffreude erschließen sollen. Aber schon ist die Thermosflasche gerüstet. Am Montagmorgen hat die Hausfrau keine Zeit, für Vater und Kinder Kaffee zu kochen, der kommt am Sonntagabend in die Thermosflasche, und Mutter rast los. Sie will die erste sein, denn wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Und sie ist fest entschlossen, sich von keiner Mitschwester wegdrängen zu lassen — das wäre noch schöner — und wenn sie sie „verwäsche" müßte. B.—

Lachen Tanzen ü. AKA-Fluid
IN APOTHEKEN UND DROGERIEN
wundervoll erfrischend, wohltuend ü. lindernd

Ein Verzeichnis jüdischer Betriebe

Reichsinnenminister beauftragt Mannheimer Ortspolizeibehörden mit Anlegung

Am 20. Juli 1938 ist ein Runderlaß des Reichsinnenministers veröffentlicht worden, der die beschleunigte Durchführung der Anlegung von Verzeichnissen der jüdischen Gewerbebetriebe verfügt und die Einzelheiten regelt. Nach den Bestimmungen der dritten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 sind die jüdischen Gewerbebetriebe in ein Verzeichnis einzutragen, in das jedermann Einsicht nehmen kann. Im Runderlaß vom 20. Juli 1938 wird nun bestimmt, daß die Verzeichnisse der jüdischen Gewerbebetriebe bei den Behörden zu führen sind, bei denen die Gewerbebetriebe nach der Gewerbeordnung anzumelden sind. Nach der Gewerbeordnung müssen die Gewerbebetriebe bei der für den Ort nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde angemeldet werden.

In Baden sind die zuständigen Behörden die Ortspolizeibehörden. Dementsprechend ist die Mannheimer Ortspolizeibehörde durch den neuen Runderlaß des Reichsinnenministers mit der Anlegung eines Verzeichnisses der jüdischen Gewerbetriebe in der Stadt Mannheim beauftragt.

Form und Inhalt des Verzeichnisses

Das Verzeichnis trägt die Bezeichnung: „Verzeichnung der jüdischen Gewerbetriebe in Mannheim". In Spalte 1 werden die Firma oder, wo eine Firma nicht geführt wird, der Namen und Vornamen des Gewerbetreibenden und die handelsrechtliche Form des Betriebs eingetragen. In Spalte 2 ist der Gegenstand des Gewerbes anzugeben. In Spalte 3 wird die Anschrift des Gewerbebetriebs nach Ort, Straße und Hausnummer eingetragen. In Spalte 4 wird eine Bemerkung über die Tatsachen aufgenommen, die zur Eintragung in das Verzeichnis geführt haben. Die Spalte 5 ist für besondere Bemerkungen bestimmt. Hier werden insbesondere Angaben über die Größe und den Umfang des Betriebs aufgenommen, z. B. die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder, die Zahl der Niederlassungen am Ort, oder sonstige Angaben, die für die allgemeine Beurteilung des Betriebs von Bedeutung sind.

Ein Gewerbebetrieb gilt als jüdisch, wenn der Inhaber Jude ist. Der Gewerbebetrieb einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft gilt als jüdisch, wenn ein oder mehrere persönlich haftende Gesellschafter Juden sind. Der Gewerbebetrieb einer juristischen Person gilt als jüdisch, wenn eine oder mehrere von den zur gesetzlichen Vertretung berufenen Personen oder eines oder mehrere von den Mitgliedern des Aufsichtsrates Juden sind, wenn Juden nach Kapital oder Stimmrecht entscheidend beteiligt sind, wobei unter entscheidender Beteiligung nach Kapital zu verstehen ist, wenn mehr als ein Viertel des Kapitals Juden gehört, nach Stimmrecht, wenn die Stimmen der Juden die Hälfte der Gesamtstimmenzahl erreichen. Ein Gewerbebetrieb gilt auch dann als jüdisch, wenn er tatsächlich unter dem beherrschenden Einfluß von Juden steht.

Das Mannheimer Verzeichnis der jüdischen Gewerbebetriebe wird in vierfacher Ausfertigung hergestellt: ein Stück ist für den innerdienstlichen Verkehr der Behörde bestimmt, eines zur öffentlichen Einsicht, eins für die höhere Verwaltungsbehörde und eins für den Gauleiter.

Die Mannheimer Ortspolizeibehörde hat sich die entsprechenden Unterlagen zu verschaffen. Nach ihrer Prüfung wird die Eintragung verfügt, jedoch erst nach Ablauf der Beschwerdefrist vollzogen. Ueber Beschwerden entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde, über Beschwerden gegen deren Entscheidung der Reichswirtschaftsminister. Die Eintragung wird vollzogen, wenn die Verfügung unanfechtbar geworden ist. G. Wdm.

„Hallo! Auto sofort rechts heranfahren!"
Eine ebenso wirksame wie originelle Verkehrskontrolle überraschte am Mittwoch die Verkehrsteilnehmer in der Reichshauptstadt. Die motorisierte Verkehrspolizei hatte an verkehrsreichen Kreuzungen einen kaum auffallenden Polizeiwagen mit einer sehr starken Lautsprecheranlage aufgestellt. Jeder Verkehrssünder, der von dem Beamten am Führersitz des Autos entdeckt wurde, konnte durch Lautsprecherzuruf schnell „zur Ordnung" gerufen werden. Auto, Radfahrer oder Fußgänger, die sich gegen die Verkehrsvorschriften vergangen hatten, mußten sofort zum Lautsprecherwagen kommen, wo ihnen dann die Quittung für eine gebührenpflichtige Verwarnung präsentiert wurde. Bei schwerwiegenden Verkehrsvergehen wird jedoch sofort eine Anzeige protokolliert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Reichsfestspiele Heidelberg

Das Programm am Wochenende

Am Samstag, 23. Juli, wird im Schloßhof „Faust" aufgeführt. Am Sonntag, 24. Juli: „Der Widerspenstigen Zähmung". Die Aufführungen beginnen jeweils um 21 Uhr.

Flakfoldaten spielen auf!

Am Sonntag, 24. Juli, wird sich das ausgezeichnete Musikkorps des 1. Flakregiments 49 anläßlich seines Standkonzerts am Paradeplatz unter Leitung von Musikmeisteranwärter Nicol in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr den Mannheimern mit flotten Weisen vorstellen. Wir sind überzeugt, daß es ihnen am beifallsfreudigen Publikum nicht fehlen wird. Die Vortragsfolge sieht vor: 1. „Pappenheimer Reiterschlag", Marsch von Ruppprecht; 2. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster" (Rossini); 3. Melodien aus der Oper „Der Freischütz" (Weber); 4. „Mein Lebenslauf ist Lied und Lust", Walzer von Joh. Strauß; 5. „Vision" (Husadel); 6. „Alle mit uns", Marschpotpourri von Robrecht.

D-Vitamin-Zwiebacknahrung
schützt Dich und Dein Kind!
Kalk-Traubenzucker-Zwieback
ist knochen- und blutbildend
„Die Zwiebackbuben Gebr. Pauly K.-G., Bad Homburg"
Lager: Arthur Bopp, Mannheim, Augartenstr. 76 - Tel. 437 24

Die Polizei meldet

Wieder fünf Verkehrsunfälle

Am Freitag ereigneten sich fünf Verkehrsunfälle, wobei drei Personen verletzt und fünf Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt wurden. Sämtliche Unfälle sind auf Nichtbeachten der bestehenden Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei der im Verlaufe des Freitag vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden wegen verschiedenen Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 35 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 10 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Wenn **Wäsche** dann zu **Speck**
Mannheim, C 1, 7 — Paradeplatz

Ohne Verantwortung der Schriftleitung

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Werbeschrift der Firma Defaka, Deutsches Familienkaufhaus, Mannheim, bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Der Blick war zu kurz

„Ich bin unschuldig, Herr Rat! Bevor ich die linke Tür meines Kraftwagens öffnete, habe ich mich umgesehen und nichts von einem Radfahrer bemerkt!" — „Dann haben Sie eben nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit Ausschau gehalten!" sagt der Richter. „Der Radfahrer, der sich an Ihrer offenen Tür einen Schädelbruch zugezogen hat, kann doch nicht vom Himmel gefallen sein. Es genügt keinesfalls, vor dem Oeffnen der zur Fahrbahn gerichteten Tür einen kurzen Blick in den Rückspiegel zu tun.

Die rückwärtige Fahrbahn ist während des ganzen Oeffnungsvorgangs aufmerksam zu beobachten, denn gerade nach der neuen Straßenverkehrsordnung, die vom Verkehrsteilnehmer scharfes Rechtshalten verlangt, ist mit dem plötzlichen Auftauchen eines von hinten kommenden Fahrzeuges neben dem parkenden Wagen zu rechnen. Hier liegt eine unverantwortliche Vernachlässigung der Vorsichtspflicht vor."

Wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung wurde der Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die fahrlässige Körperverletzung — der verletzte Radfahrer hatte zwölf Wochen im Krankenhaus gelegen — wurde mit drei Wochen Gefängnis gesühnt.

40jähriges Geschäftsjubiläum. Auf ein 40jähriges Bestehen der von ihm im Frühjahr 1898 in Mannheim-Käfertal gegründeten Bau- und Möbelschreinerei kann heute Schreinermeister Georg Herrwerth zurückblicken. In unermüdlicher und nie erlahmender Tatkraft, gepaart mit geschäftlichem Weitblick hat Herr Herrwerth aus kleinen Anfängen heraus das Unternehmen auf seine heutige Höhe gebracht. Zum Geschäftsjubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche und ein „Glück auf" für eine weitere erfolgreiche Zukunft.

80. Geburtstag. Am Sonntag, 24. Juli, feiert Frau Mad. Lösch geb. Imhof Wwe., Mannheim, K 3, 28, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche und einen recht frohen und zufriedenen Lebensabend.

Daten für den 24. Juli 1938

1655 Der Dichter Friedrich Frhr. von Logau in Liegnitz gestorben (geb. 1604).
1783 Simon Bolivar, der Befreier Südamerikas, in Caracas geboren (gest. 1830).
1897 Der Schriftsteller Kurt Benno v. Mechow in Bonn geboren.
1915 Erstürmung der Festungen Rozan und Pultusk am Narew durch die Armee von Gallwitz.
1920 Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Tegernsee gestorben (geb. 1855).

Damit ein Ereignis Größe habe, muß zweierlei zusammenkommen: Der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben.

Nietzsche

TELE FUN KEN
Telefunken startet das neue Rundfunk-Geräte-Programm
• Neue Klangverbesserungen,
• wesentliche Empfangserleichterungen,
• erweiterte Kurzwellenbereiche,
• vorteilhafte Preise.
TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE
Telefunken-Geräte gibt es in über 70 Ländern der 5 Erdteile — sicher ein überzeugender Beweis dafür, welch ein Vertrauen die Welt den Telefunken-Erzeugnissen entgegenbringt.

MARCHIVUM

Pong, dröhnt der Gong, die Pause beginnt

Zwischen zwei Proben im Schwetzinger Schloßtheater / Unter Mannheimer Künstlern

In dem Wort Pause liegt doch ein schöner Klang. Nicht allein für uns nüchterne Alltagsmenschen. Auch der Künstler steigt gerne mal wieder vom hohen Kothurn herab, um eine kleine Siesta einzuschalten. Vollends, wenn der orientalische Kulissenzauber des Schwetzinger Schloßtheaters so täuschend ist, daß selbst die afrikanische Schwüle nicht fehlt und das Porzellangesichtchen der Primadonna mählich wie weiche Butter zu zerfließen droht. Was wunder, wenn da der dickbäuchige Haremswächter, der eben noch im höchsten Diskant seiner Eunuchenstimme wegen der heimlichen Flucht der Lieblingsfrau des Sultans lamentierte und sich verzweifelt den Rest seiner Perückenhaare raufte, mit dem Gongschlag aus seinem beklemmenden Wattewanst springt, um auf einem klapprigen Requisitenkoffer ein Glas Eisgekühltes zu schlürfen.

Und man wird es auch gewiß der kleinen Balletteuse nicht verdenken, wenn sie, nachdem ihre tanzwütigen Füßchen eine Stunde lang die zierlichsten Pirouetten gedreht und Kapriolen geschlagen, erschöpft sich in ihre Kemenate zurückzieht, um der schönen Galathee draußen im blütentrunkenen Park es ähnlich zu tun. Nein, so eine Pause wird auch vom Künstler so angenehm wie schön empfunden. Und da wir Freunde alles Schönen sind, haben wir statt der Probe nur mal die Pause besucht.

Zierliche Rokokodämchen und galante Kavaliere begegnen uns auf den schattigen Wegen des Parks, sitzen plaudernd auf den Bänken oder gruppieren sich auf dem Rasen. Dazwischen mischen sich glutäugige Orientalinnen in farbenprächtigen Gewändern, exotische Fürsten, rot beturbante Haremswächter und weiß Gott was sonst für bunt zusammengewürfeltes Volk.

Da braucht man nicht Schwergewichtler zu sein

Das Zirkelhaus und die herrliche Gartenlandschaft bilden zu diesem kosmopolitischen Kunterbunt eine hübsche Kulisse. Zaide, die Perle des Islams, lehnt still vergnügt an der Treppe des Bühnenaufgangs. Ganz gegen die Vorschriften des Knigges ihrer Heimat hat sie ihr Gesicht entschleiert — warum auch nicht bei diesem hübschen Gesicht — und genießt mit wahrer Schleminerfreude eine Doppelportion Himbeereis. Oh, Märchen aus Tausendundeiner Nacht, wie nah der Prosa bist du gerückt!

Als wir uns gerade mit einem kohlrabenschwarzen, pluderhosigen Mohrenknaben über die Aussichten seiner Fußballmannschaft am kommenden Sonntag unterhalten, naht von der Apollo-Allee her gewichtigen Schrittes, den Krummsäbel unter den Arm geklemmt und eine Zigarette rauchend, Fürst Suliman, um im Kaffee nebenan seine durch die Treulosigkeit einer Lieblingsfrau entfachte Berserkerwut mit einem kräftigen Schluck Schwarzwälder Kirsch hinunterzuschwenken. Gemessen an dem Kirsch muß der Rachedurst wahrlich gefährlich gewesen sein . . .

Grelles Licht strahlt an diesem schönen Sommermorgen durch die Seitenöffnungen der Laubengänge, wo die Küken des Balletts sich zu einem kleinen „Schwätzchen" eingefunden haben und — jede in der Pose eine Ballerina — sich begeistert vor die Kamera stellen. Arme kleine Elly! Dein Kummer, daß deine weißen Puderlöckchen und dein gebauschter Reifrock dabei etwa nicht wirksam genug zur Geltung kommen, hat uns tief gerührt. Wir haben deshalb, der widerspenstigen Löckchen wegen, auf die Verewigung deines lieblichen Bildes verzichtet. Ob es die Nachwelt uns verzeihen wird?

Diese kleinen Rokokodämchen, die am liebsten das unbequeme Kostüm mit dem Badetrikot vertauscht und im weiten Rund des Arionbrunnens einen lustigen Plansch in Szene gesetzt hätten, mußten übrigens in der Pause das Leben von Schattengewächsen führen, indem sie ihre lichtempfindlichen bunten Kostüme sorgsam vor den zehrenden Strahlen der Sonne schützten. Da hatten es wahrhaftig die beiden Bühnenarbeiter, die sich etwas abseits des Hintergebäudes des Theaters wie echte Lazzaroni behaglich in der Sonne aalten und ihren entblößten Oberkörper braun rösten ließen, verdammt bequemer.

Wir sind durchaus nicht indiskret. Nachdem wir aber nun schon am Hinterpförtchen des Musentempels angelangt sind, müssen wir selbstverständlich noch kurz einen Blick in das „Allerheiligste", die Bühnenräume selbst, werfen. Aus dem Schminkraum des jugendlichen Helden dringt plötzlich in kurzen Abständen der schmachtende Ruf: „Zaide! Zaide! Zaiiiide!" Gott, hat dieser feurige Heros doch ein unbändiges Temperament, denken wir, als wir leise die Tür wieder schließen. Wohl ein Höhepunkt in der Partitur, der selbst während der vom Schminkmeister verblüffend rasch und geschickt vorgenommenen Verwandlungskünste geübt sein will.

Oben: Spieglein, Spieglein an der Wand ... Es hatte noch niemand „Herein!" gerufen. Mitte: Und wenn das Kleid an den Schultern rutscht ...? Käthe Pfeifer hat Bedenken. — Rechts: Die moderne Entführung aus dem Serail Sämtl. Aufn.: Stütz

Ich bin „Fall 329", der Sultan persönlich

Daneben der Raum des Solotänzers. Er unterzieht sich gerade einer etwas delikaten Operation. „Schade, daß Sie nicht eine halbe Stunde früher gekommen sind, das hätte eine famose Aufnahme gegeben!" sagt er lachend und deutet auf seine gelbseidene, enganliegende Kniehose, an deren hinterem Teil sich ein dienstbarer Geist mit Nadel und Faden zu schaffen macht. Bei der Probe zu einer Ballett-Suite, als er mit tänzerischem Schwung seine Partnerin in die Höhe hob, war das Malheur passiert. Gut, daß es nur die Probe war ...

Während vorn an der Brüstung des Orchesterraums der Verantwortliche für die Beleuchtungseffekte nochmals die Wirkung der hinter beweglichen Rahmen versteckten, die kurfürstlichen Tranfunzeln ersetzenden Glühbirnen überprüft, plaudert in einem Seitengang die Ballettmeisterin gerade mit dem Bühnenbildner über ihre neue choreographische Studie. Auch Elmendorff hat für sein schachmattes Orchester, nachdem er es durch alle Akte von „Zaide" gejagt hatte, eine kleine Schnaufpause eingelegt. Die eine Hand auf den Taktstock gestützt, mit der anderen sich frische Luft zuwedelnd, unterhält er sich soeben angeregt mit einem der Cellisten.

An einer zwischen den Kulissen stehenden großen Festtafel vorbei, die mit gebratenen Hähnchen, Sekt und sonstigen lukullischen Genüssen beladen ist — leider alles Attrappe — gelangen wir zum Ausgang, als der Gong wieder das Zeichen zum Probenbeginn gibt.

Probenbesuch zwischen den Gongschlägen — mitunter interessanter als die Probe selbst.

—tz

Hier kann man sich etwas blasen lassen

Vera Donalies wägt die strategischen Wirkungen einer Baletteinlage ab.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Sonntag, den 24. Juli

Städt. Schloßmuseum: 11—17 Uhr Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuordnung.
Theatermuseum: 10—13, 15—17 Uhr Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.
Städt. Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urgeschichte): z. Z. im Umbau begriffen.
Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr „Eine Reise durch den Weltraum". — 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Städt. Kunsthalle: 11—13.30, 15—17 Uhr. — Lesesaal: 11—13 Uhr Graphische Sammlung und Kupferstichkabinett.
Mannheimer Kunstverein: 11—13, 15—17 Uhr Ausstellung: Fritz Hülsmann (München) und Carl Schneiders (Berlin).
Städt. Hallenbad: 8—12 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke und Fahrten nach Worms.
Rheindampferfahrten: 7.00 Uhr Mannheim — Mainz — Wiesbaden — Biebrich — Rüdesheim — Bingen — Aßmannshausen — Bacharach und zurück: Weiterfahrt bis Koblenz — Köln. 8.25 Uhr Mannheim — Speyer und zurück. 11.45 Uhr Mannheim — Worms und zurück. 13.00 Uhr Mannheim — Worms — Gernsheim — Oppenheim — Nierstein — Mainz — Wiesbaden — Biebrich und zurück; Weiterfahrt bis Rüdesheim — Bingen — Aßmannshausen — Koblenz. 14.25 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt nach Worms und zurück.
Flughafen: Täglich Rundflüge.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 24. Juli

Reichssender Stuttgart: 6.00 Frühkonzert. 7.00 Kurkonzert. 8.00 Gymnastik. 8.30 Evang. Morgenfeier. 9.00 Konzert. 10.00 Wer handelt, darf nicht zweifeln. 10.30 Militärkonzert. 11.30 Frohe Weisen. 12.00 Konzert. 14.00 Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. 16.00 Musik zum Sonntagnachmittag. 18.00 Rund um die Hornisgrinde. 19.00 Tanzmusik. 19.30 Industrieschallplatten. 20.00 Nachrichten. 20.10 Wie es euch gefällt. 21.00 Volk in Leibesübungen. 22.00 Nachrichten. 22.30 Zu Tanz und Unterhaltung. 24.00 bis 3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.00 Frühkonzert. 8.00 Wetterbericht. 8.10 Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. 9.30 Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00 Militärkonzert. 11.00 Schlesische Feierstunde. 12.00 Seewetterbericht. 12.15 Konzert. 12.55 Zeitzeichen. 14.00 Der deutsche Sportrundfunk sendet aus Breslau. 18.00 Schöne Melodien. 20.00 Nachrichten. 20.10 Galavorstellung des Zirkus Welle 1571. 22.00 Nachrichten. 22.15 Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. 23.00 Zu Tanz und Unterhaltung. 22.45 Seewetterbericht. 0.55 Zeitzeichen. 1.06—2.00 Unterhaltungsmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Während in Norddeutschland noch stärker bewölktes und unbeständiges Wetter herrscht, hat sich im Südwesten des Reiches zum Samstag Hochdruckeinfluß mit bewölkter Störung durchgesetzt. Bei der noch immer bestehenden flachen Luftdruckverteilung wird sich, begünstigt durch starke Erwärmung im Laufe des Tages, beginnend mit Gewittertätigkeit wieder bewölktes Wetter einstellen.

Aussichten für Sonntag: Wieder mehr bewölkt mit gewittrigen Störungen. Tagestemperaturen leicht zurückgehend.

...und für Montag: Wechselnd bewölktes, leicht unbeständiges Wetter. Mäßige Wärme.

70000 freiwillige Helfer setzen sich ein

Vorbildliche Volkszählung in Großdeutschland / Gewaltige Vorbereitungen zum statistischen Appell der Nation

Für die auf das nächste Jahr verschobene Volks- und Berufszählung, die nunmehr endgültig am 17. Mai 1939 stattfinden soll, sind die umfangreichen Vorbereitungen bereits aufgenommen worden. Vor allem mußten die schon getroffenen Vorbereitungen auch auf Oesterreich ausgedehnt werden. Um die Zählung im ganz großen Format durchführen zu können, ist in Berlin ein eigenes Gebäude für die Abteilung Volkszählung des Statistischen Reichsamtes errichtet worden, das in wenigen Wochen vollendet sein wird.

In Oesterreich die gleichen Fragebogen

Die Verschiebung der Volkszählung wurde bekanntlich durch die Eingliederung Oesterreichs in das Reich notwendig. Wie der zuständige Dezernent des Statistischen Reichsamtes in Berlin dem Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung bei einem Besuch mitteilte, war bereits ein erheblicher Teil der vorgedruckten Zähllisten an die Oberbürgermeister der großen Städte und an die Landräte in Preußen verschickt worden, als die Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich erfolgte. Dieses schon verschickte Zählbogenmaterial mit den Haus- und Kontroll-Listen ist an den betreffenden Stellen belassen worden. Im übrigen hat das Statistische Reichsamt durch eine Probezählung festgestellt, ob die in den verschiedenen Listen enthaltenen Fragen für jedermann verständlich und zweckmäßig sind. Für Oesterreich werden die gleichen Fragebogen und Zähllisten verwendet. Soweit dieses Material noch unverschickt war, wird es jetzt und in den nächsten Monaten verschickt werden.

70 Eisenbahnwaggons voll Listen

Das Papier aller Zähl- und Kontroll-Listen wiegt rund 1000 Tonnen und füllt mit den Kisten, in denen sie versandt werden, etwa 65 bis 70 Eisenbahnwaggons. Für Preußen und die kleineren Länder erfolgt die Versendung von Berlin aus an alle Bürgermeister der Städte, die mehr als 10 000 Einwohner haben, sonst an die Landräte der Kreise, die nun die Weiterverteilung an die Gemeinden vornehmen. Für Bayern, Württemberg, Sachsen, Oesterreich und Hamburg versenden die betreffenden Landesämter.

Neu sind im Fragebogen, der jedem deutschen Einwohner vorgelegt werden wird, die Fragen nach der Volkszugehörigkeit und der Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse.

Es genügt nicht, als Staatszugehörigkeit „Deutsches Reich" einzutragen, sondern jeder wird auch zum ersten Male angeben müssen, zu welchem Volke er sich innerlich bekennt, mit dem er sich innerlich verbunden fühlt, also ob zum deutschen, dänischen, tschechischen, englischen, französischen oder italienischen Volke. Damit führt Deutschland eine geradezu revolutionäre Neuerung auf dem Gebiet der Volksstatistik ein. Zum ersten Male wird nach der Durchführung dieser Volkszählung innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches eine einwandfreie Uebersicht über das Volkstum möglich sein.

Erfassung aller Rassejuden

Außerdem muß jeder Jude und jeder Abkömmling von der jüdischen Rasse angeben, ob er Volljude ist oder in welchen Teilen seine Eltern oder Großeltern Voll- oder Halbjuden waren. Schon bei der letzten Volkszählung im Jahre 1933 war zwar eine gewisse Erfassung der Juden in Deutschland statistisch erfolgt, aber damals erstreckten sich die Angaben nur auf die Religionszugehörigkeit der Juden zum mosaischen Glauben. Nunmehr wollen wir erstmalig die Juden als Rasse zählen und damit eine genaue Reichsstatistik der Juden im Deutschen Reiche schaffen, die erste Judenstatistik in der ganzen Welt. Wir werden dann genau wissen, wer in Deutschland Voll-, Halb- oder Vierteljude ist.

Die Gemeinden haben im ganzen Reiche die Aufgabe, das Heer der ehrenamtlichen Zähler zu bestimmen, die auf rund 70 000 Mann geschätzt werden können und sie haben ferner die Aufgabe, soweit sie das Listenmaterial schon haben oder es in nächster Zeit vom Statistischen Reichsamte oder den Landesämtern erhalten, für die Zählung vorzubereiten.

Ergebnisse auf 75 Millionen Lochkarten

Für die gesamte Volkszählung im Reiche ist diesmal zum ersten Male allein das Statistische Reichsamt in Berlin zuständig, daher auch zur Zeit die Einrichtung eines besonderen Gebäudekomplexes in Berlin nur für die Zählung. Sie erfolgt nach der Verschlüsselung der eingegangenen Zähllisten durch Zählmaschinen im Lochkartenverfahren. Etwa 75 Millionen Stück einzelne Lochkarten werden nötig sein, um alle Zahlen zu erfassen. Allerdings geben uns dazu von den Landesämtern nur die Kontroll-Listen zu, die Fragebogen werden von ihnen selbst bearbeitet, alles weitere in Berlin. Vollkommen selbständig werden die Listen für die land- und forstwirtschaftliche, die Berufs- und Arbeitsstättenzählung in den Gemeinden bearbeitet. Jedenfalls wird die kommende Volkszählung die größte sein, die bisher in Deutschland war, daher sind auch noch viele größere Vorarbeiten notwendig als bisher, die in den nächsten Monaten geleistet werden müssen.

Den Vertrauensrat übergangen

Beachtenswerte Arbeitsgerichtsentscheidung über eine verhängte Geldbuße

Im Arbeitsordnungsgesetz (AOG) steht der Satz, daß „der kluge Betriebsführer sich des Rates seiner Vertrauensmänner oft und gerne bedienen wird". Wer Gelegenheit hat, in die vorbildlichen Betriebe hineinzusehen, wird feststellen, daß dort zwischen dem Betriebsführer als dem Vorsitzenden des Vertrauensrates und den Männern des Vertrauensrates selbst eine sehr rege und enge Zusammenarbeit besteht, da sich der Betriebsführer sehr gern die Ansichten und Meinungen seiner Vertrauensratsmitglieder anhört. Nur der Betriebsführer, der glaubt, nach autokratischen Methoden seinen Betrieb leiten zu können, wird sich der gesunden Ansicht seiner Gefolgsmänner verschließen.

Ein besonderer Fall gibt Veranlassung, erneut auf die Notwendigkeit hinzuweisen, bei allen zu treffenden Entscheidungen des Betriebsführers auch den Vertrauensrat zu verständigen und die zu treffenden sozial-politischen Maßnahmen zu beraten. Ob es sich bei diesen Maßnahmen um Verbesserungen handelt, oder ob es sich darum handelt, irgendein Gefolgschaftsmitglied, das sich gegen die Betriebsordnung verstoßen hat, zu bestrafen, ist gleichgültig.

Wichtig ist auf alle Fälle, daß der gesamte Vertrauensrat gehört worden ist und der Vertrauensrat selbst die Entscheidung fällt.

So stellte ein Gefolgsmann bei seiner Lohnabrechnung fest, daß man ihm als Buße für einen Verstoß gegen die Arbeitszeit 1 RM. gekürzt habe. Der Gefolgsmann erkundigte sich sofort bei seinem Betriebsobmann und bei den Vertrauensmännern, die jedoch von dieser Buße nichts wußten. Es wurde dem Gefolgsmann lediglich erklärt, daß der Betriebsführer Kraft des Gesetzes diese Buße verhängt habe. Die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront wird eingeschaltet und es kommt zur Klage beim Arbeitsgericht. Die Klage wird durch den Gefolgsmann trotz seines tatsächlichen Verstoßes gegen die Arbeitszeit-Ordnung gewonnen.

Selbstverständlich hat ein Betriebsführer die Möglichkeit, Bußen zu verhängen, wenn Gefolgschaftsmitglieder gegen die Ordnung oder gegen die Sicherheit des Betriebes verstoßen. Bußen in Geld dürfen die Hälfte des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes nicht übersteigen. Für erhebliche, bestimmt zu bezeichnende Verstöße können jedoch Bußen bis zum vollen Betrage des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes vorgesehen werden.

Nach § 28 des Arbeitsordnungsgesetzes erfolgt die Verhängung von Bußen durch den Betriebsführer oder eine von ihm beauftragte Person nach Beratung im Vertrauensrat, sofern ein solcher vorhanden ist. Es ergibt sich hieraus, daß ein Betriebsführer jederzeit begründete Betriebsbußen verhängen kann. In dem obengenannten Fall hat es der Betriebsführer allerdings versäumt, die verhängte Buße im Vertrauensrat zu beraten. Nachdem auch nicht zulässig ist, daß ein Betriebsführer sich nachträglich die Zustimmung des Vertrauensrates einholt, hat der Gefolgsmann die Klage gewonnen.

Er erscheint in diesem Zusammenhang zweckmäßig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Vertrauensrat in allen Fällen einzuberufen und über die zu treffenden Maßnahmen zu unterrichten ist. Nur dadurch wird das gute und verbriefte Recht der Vertrauensmänner gewahrt, das keinesfalls in das Ermessen des Betriebsführers gestellt ist.

Ausstellung im Kunstverein. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung der Werke von Fritz Hülsmann (München) und Karl Schneiders (Berlin) von Sonntag, den 24. Juli, bis zum Schluß der Ausstellung bei freiem Eintritt zugängig ist, um allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen.

Von der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie. Die Ziehung der 5. Klasse der laufenden (51./277.) Lotterie, findet vom 9. August bis 10. September 1938 statt.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft

Neckarau-Süd. Die Frauen, die am Ausflug nach Schriesheim teilnehmen, treffen sich am 24. 7. 6.30 Uhr am Rangierbahnhof. Abfahrt des Zuges 6.45 Uhr.

Achtung, Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft. Die bestellten Heftchen „Salzheringe einmal anders" sind eingetroffen und können abgeholt werden.

Humboldt. Die Frauen nehmen am 25. 7. an der Beerdigung von Pgn. B. Griesbaum teil. Treffpunkt 14 Uhr vor der Leichenhalle.

„Sommerschluß-Verkauf!"

Bei Meister Zwirn mit seiner guten Fertigkleidung heißt vom 25. Juli bis 6. August das Zauberwort: „Sommerschlußverkauf!"

Sakko-Anzüge, gute Gebrauchsqualität, jetzt RM 49.- 39.- 29.-
Sakko-Anzüge aus guten Stoffen, jetzt RM 65.- 58.- und 54.-
Sakko-Anzüge. Hochwertig in Stoff, Schnitt, Verarbeitung! Herabgesetzt auf RM 108.- 85.- 72.-
Sakko-Anzüge ohne Weste. Die beliebte zweiteilige Form Heruntergezeichnet auf RM 59.- 49.- 34.-

Sport-Sakkos, heruntergezeichnet auf RM 39.- 29.50 19.50
Hosen für den Sommer, jetzt zu RM 24.75 21.25 15.50 8.-
Mäntel aus Gummi oder Lederol. Bewährter Regenschutz! Nur noch RM 18.- 15.75 9.50
Mäntel für die Übergangszeit. Gabardin od. Cheviot. Viele Muster. 64.75 51.25 41.50 34.25

Sport-Anzüge, Sakko mit Knickerbocker, jetzt 46.75 38.50 31.-
Sport-Anzüge mit zwei Hosen, jetzt zu RM 64.- 56.- 44.-
Janker, Spenzer- od. Joppenform. Leinenartig 10.- 6.90 5.40. Wolle, grüner Kragen 18.20 14.40 8.75
Herren-Wäsche, in vielen Farben und Mustern, flotte Binder — jetzt besonders billig!

Wasch-Sakkos, viele Farben und Formen, jetzt 13.50 9.75 5.40
Leinen-Kostüme in kleidsamen Formen. Nur noch 34.- 27.- 24.-
Damen-Mäntel aus Cheviot od. Gabardin. Flotte Sportformen, gut verarbeitet. RM 60.- 52.- 44.-
Sport-Anzüge für Jungen, Wasch-Anzüge, Mäntelchen für die Kleinen — alles billiger

Engelhorn und Sturm
Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz · MANNHEIM O 5 3—7

MARCHIVUM

Arbeitsmaid Hildegard hilft bei der Ernte

WIR BESUCHTEN

DAS LAGER DES WEIBLICHEN ARBEITSDIENSTES IN WALLDORF

Ein heller Sommermorgen voll Sonne blaut über dem Landstädtchen Walldorf, als wir im Lager des weiblichen Arbeitsdienstes ankommen. Es ist ein langgestrecktes, aus roten Sandsteinblöcken erbautes Haus inmitten eines großen Gartens, das früher den Namen jenes im Jahre 1763 geborenen Johannes Jakob Astor trug, der als vierzehnjähriger Junge aus der Enge der Heimat in die große Welt hinausstrebte und im Gebiet des heutigen Staates Neuyork einen Pelzhandel mit Indianern und Trappern begann, wobei er rasch Millionen verdiente.

Viele Jahre war das Gebäude Alters- und Kinderheim, bis es, nachdem es zum Schluß nur noch schwach belegt war, einer größeren und schöneren Aufgabe zugeführt wurde: Es wurde Heimstätte für über 50 Arbeitsmaiden, deren frohes Lachen und frischer lebendiger Geist nun die Räume erfüllt. Ein schöner Kanon dringt an unser Ohr, als wir uns dem Lager nähern. Unter einer großen Linde im

Die Lagerführerin

Garten haben sich die Arbeitsmaiden in ihren schmucken blauen Arbeitskleidern, zu denen die bellkarierten Schürzen und das rote Kopftuch kleidsam wirken, um die Lagerführerin versammelt und in dreistimmigem Chor klingen ihre frohen Weisen in den strahlenden Sommermorgen hinein.

Es ist sieben Uhr. Schon seit eineinhalb Stunden sind die Maiden munter. Unter der Fahne gibt ihnen die Führerin die Tageslosung bekannt. Am Frühstückstisch ist nochmals das ganze Lager um sie versammelt. Während nun ein Teil der Maiden den Hausdienst übernimmt, geht die Mehrzahl ins Dorf zur Feldarbeit. Mit den Rädern, die von der Lagerverwaltung gestellt werden, wird vor dem Heim angetreten. Dann wird mit dem Führergruß und unter dem fröhlichen Gesang der im Heim Bleibenden nach den verschiedenen Gehöften abgefahren. Nachmittags nach zwei Uhr kehren die Maiden zurück. Eine Stunde Bettruhe entspannt sie von der Last der Arbeit. Dann ist gemeinsames Kaffeetrinken und der Rest des Abends dient im wesentlichen der Erholung. Gerade am Feierabend kann die Lagerführerin vielen Herzen den Weg aufschließen zur echten Feier, zum frohen Lied und zur erfüllten Gemeinschaft. Die weltanschauliche Schulung ist natürlich eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben des Arbeitsdienstes — hier zeigt sich, wer wirklich führen kann. Natürlich sind die Familien, in denen gearbeitet wird, von den Trägern der Arbeit oder der NSV ausgesucht, so daß die Gewähr besteht, daß keine gesundheitlichen oder sittlichen Gefahren den Maiden drohen.

Die Lagerführerin zeigt uns bereitwillig die Räume des Hauses. Wohin wir auch kommen: alles atmet fraulich Hand, fraulichen Geschmack, überall ist Sinn für schlichte und wahrhafte Schönheit. Saubere helle Zimmer, in freundlichen Farben, buntgeblümte Gardinen, stilklare Möbel, selbstgewobene Wandbehänge, sinnvoller Bildschmuck und auf den Tischen in hübschen Vasen herrliche Sommerblumen.

So wandern wir durch die großen, hellen Schlafsäle, durch den behaglich ausgestatteten Tagesraum, den sogenannten Schweigeraum, in dem gelesen oder Briefe geschrieben werden, den Handarbeitsraum, in dem ein alter Webstuhl steht, auf dem die Maiden bunte Wand- und Bodenteppiche zur Ausschmückung der Zimmer anfertigen, durch das Bügelzimmer und den Wasch- und Duschraum mit anschließender Badekabine. Man sieht überall, daß hier zu tadelloser Ordnung und Sauberkeit angehalten wird.

Oben: Arbeitsmaid beim Garbenstellen. Unten von links: Vor der Abfahrt zur Landhilfe — Auch das Re-benaufbinden will gelernt sein.

Zuletzt werfen wir noch einen Blick in die geräumige Küche, aus der es verlockend duftet. Am Eingang hängt der Speisezettel: Morgens Kaffee mit Apfelmus, zweites Frühstück Käsebrote, am Mittag Milchreis und Himbeersaft, abends Fleischküchle, gebratene Kartoffeln und Wirsingkraut. Also auch für ein nahrhaftes und wohlbekömmliches Essen ist gesorgt.

Wier verlassen das Lager, um eine der Maiden bei der Arbeit auf dem Felde aufzusuchen. Arbeitsmaid Hildegard stellt sie sich uns fröhlich vor. Sie ist aus dem Harz und seit April, nachdem sie das Abitur gemacht hatte, im Arbeitsdienst. Gerade die frohe Gemeinschaft mit Mädels aus allen Berufen und Schichten empfindet sie besonders schön. Sie wurde einem Erbhof zugeteilt und packt überall kräftig an, wo's nottut. Gemeinsam mit ihr, dem Erbhofbauer, der Bäuerin und dem Knecht fahren wir hinaus aufs Feld. Der Bauer zeigt mit ausgestrecktem Arm in die Runde: Land, das zum Hofe gehört. Mit einem Achtstundentag kann er, das ist wahr, in diesen Sommertagen nichts anfangen. Vor der Sonne muß er aus dem Bett, und wenn sie wieder sinkt, ist der Feierabend noch nicht gekommen. Wind und Wetter und Wolken, Saat und Reife und Ernte bestimmen den Kreis und die Zeit der Arbeit. Die Hände zur Erntezeit sind knapp; wo vier zugreifen müßten, sind vielleicht nur zwei zur Stelle. Da ist ihm die Arbeitsmaid eine wertvolle Hilfe. Sie entlastet die Bäuerin bei ihrer schweren Arbeit, geht ihr zuhand im Haushalt und auf dem Feld. Der künftige Erbe des Hofes ist erst zehn Jahre alt. Es fehlt also an eigenen Kräften. „So sollten wir eine Tochter haben", sagte der Bauer als wir der Arbeitsmaid beim Garbenstellen zusehen. Ein schöneres Lob hätte er ihr, die freudig anfaßt, wohl nicht geben können.

Bevor wir vom Lager Abschied nehmen, lassen wir uns noch kurz von der Lagerführerin über die Führerinnen-Laufbahn berichten.

Lagerführerin ein schöner Frauenberuf

Die Führerin im Arbeitsdienst muß eine klare nationalsozialistische Gesinnung und eine vorbildliche charakterliche Haltung haben. Jedes deutsche Mädchen kann sich als Führerinanwärterin bewerben, wenn sie das 17. Lebensjahr vollendet, gesundheitlich tauglich und arischer Abstammung ist. Der dreijährige Ausbildungslehrgang besteht aus der Ableistung einer halbjährigen Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmaid, einem halben Jahr Arbeit als Kameradschaftsälteste und einem sich anschließenden Praktikum, ein Jahr Landfrauenschule und je ein halbes Jahr Mitarbeit in der Wohlfahrt und im Krankenhaus umfaßt. Als gleichwertiges Praktikum gilt ferner die Ausbildung als Volkspflegerin, Kindergärtnerin, Jugendleiterin, NS-Schwester Krankenschwester, Kinder- und Säuglingsschwester, ländliche oder städtische Haushaltspflegerin, technische Lehrerin, Gewerbelehrerin, landwirtschaftliche Lehrerin und Lehramtsbewerberin.

Nach dem Praktikum wird die Anwärterin in eine Bezirksführerinnenschule zu einem halbjährigen Lehrgang einberufen und nach erfolgreichem Abschluß als Gehilfin eingesetzt und entsprechend ihren Fähigkeiten und im Rahmen freier Stellen zur Lagerführerin ernannt, von wo aus ein Aufrücken in höhere Dienststellen möglich ist. Die Kosten für das Praktikum gehen zu Lasten der Anwärterinnen, die Ausbildung im Arbeitsdienst ist kostenlos.

Die Arbeitsmaiden bekommen ein tägliches Taschengeld von 20 Rpf., die Kameradschaftsältesten 40 Rpf. Die Gehilfin der Führerin hat bereits ein Gehalt von 50 bis 120 RM. im Monat bei freier Beköstigung, Wohnung und Kleidung. Bei der Lagerführerin steigt das Gehalt von 80 bis 150 RM.

So bietet sich dem Mädel von heute in der Arbeitsführerin ein schöner und vielseitiger Frauenberuf, der erstrebenswerte Ideale in sich birgt.

—tz.

Von links nach rechts: Eine gemütliche Ecke — Unter der großen Linde — Drei bei der „Großwäsche".

Sämtl. Aufn.: Stütz

Der schöne Strauß

Die Kunst, Blumen zu pflücken

In allen Farbenabstufungen vom lichten Weiß über Rosa bis zum unergründlichen Dunkelrot leuchten uns die Blumen allerorten entgegen. Und wer hätte nicht das Verlangen, nun auch sein Heim mit herrlichen Blumen zu schmücken. Gerade den Sommerblumen tut es keinen Schaden, eifrig abgeschnitten zu werden. Im Gegenteil, sie verlangen sozusagen darnach, um desto reicher blühen zu können. Will man nun wirklich Genuß von Schnittblumen haben, dann sollte man nicht jede Blume wahllos abpflücken. Man achte darauf, daß

Blühende Margueriten

Archivbild

sie mit langen Stielen versehen sind. Zweckmäßig ist es auch, kurzstielige und langstielige Blumen nicht zusammen in eine Vase zu stellen. Im allgemeinen sind Blumen von nur einer Blumenart die schönsten, da sie sich ohne Mühe geschmackvoll ordnen lassen. Bei gemischten Sträußen gehört schon mehr als eine geschickte Hand, da das Abstimmen der verschiedenen Blüten nach Form und Farbe einige Erfahrung und ein feines Fingerspitzengefühl erfordert.

Hat man so einen genügend großen Strauß gepflückt, so wickelt man ihn in angefeuchtetes Zeitungspapier ziemlich fest ein. Zu Hause müssen die Blumen sofort ihrer Hülle entledigt und locker in eine größere Schüssel gestellt werden. Erst wenn sie sich ausreichend erholt haben, bringt man sie in die Vase, deren Wasser man eine Prise Salz beigibt. Hauptbedingung ist, das Wasser abends und morgens zu erneuern und täglich die Enden der Stiele ein wenig, möglichst schräg, anzuschneiden, damit sie recht lange fähig sind, ihre Nahrung aufzusaugen. Bei Vasen aus Ton oder Porzellan begnügen sich unsere Blumen schon mit einem täglichen Wasserwechsel. Zum Aufstellen in Vasen eignen sich u. a. auch Seidenmohn, die wohlriechende Wicke und die Reseda, sowie das Schleierkraut. Sehr ansprechend wirkt natürlich ein Strauß Rosen, während blauer Rittersporn in den goldhellen Taglilien sein Gegenstück findet. Dazwischen vielleicht Rankrosen, Lupinen und tiefviolette Geranien. Beim Rosenpflücken sollte man für jede Blume nicht mehr als zwei Blätter mit fortnehmen, so daß den auf diese Weise entfernten Rosen bald wieder neue nachkommen.

5000 Heidelberger Jungen und Mädel beim Sportfest

* Heidelberg, 22. Juli. Auf dem Neckarvorland fand am Freitagvormittag das Turn- und Sportfest der Heidelberger Volksschulen statt. 5000 Jungen und Mädel zeigten sportliche Vorführungen und Wettkämpfe und erhielten von den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall.

Heidelberg in Erwartung des „deutschen Goldes"

Eine sehenswerte Bernsteinausstellung / Im Zeichen der Reichsfestspiele / Heidelberger Wochenbrief

Fanfarenklänge hallen allabendlich, wenn die Sonne im Westen versinkt, und der Abend seinen Schleier über die Landschaft breitet übers Neckartal. Vom Schloßhalton her ergeht der Ruf zum Beginn der Reichsfestspiele. Und wenn die Nacht dem Himmel die ersten funkelnden Sterne aufsetzt, beginnt jeden Abend im Schloßhof das große, packende Spiel des „Faust" oder das heitere, den ganzen Schloßhof mit seinem Schabernack und seiner komödiantischen Lustigkeit erfüllende Spiel, „der Widerspenstigen Zähmung". Ueberall flattern Fahnen über den Straßen und künden von festlichen Tagen, die in unserer Stadt ihren Einzug gehalten haben.

Der vergangene Sonntag brachte die feierliche Eröffnung der Reichsfestspiele 1938. Im Kurpfälzischen Museum wird während dieser Zeit eine Ausstellung gezeigt „Deutsche Freilichtbühnen", die in anschaulichen Modellen in eindringlicher Weise von dem Wollen und dem Weg des deutschen Freilichtspiels einen interessanten Eindruck vermitteln. Im Anschluß an den großen Presseempfang im Kurpfälzischen Museum, der am Sonntag der Eröffnung der Reichsfestspiele vorausgegangen war, wurde die Ausstellung durch Oberbürgermeister Dr. Reinhaus der Oeffentlichkeit übergeben. Selbstverständlich ist in dieser Ausstellung das Modell der Freilichtbühne des Heidelberger Schlosses auch vertreten, und zwar als die deutsche Freilichtbühne mit den größten Möglichkeiten.

Nun steht Heidelberg augenblicklich in Erwartung des „deutschen Goldes". Nein, auf eine glückliche Stiftung von Goldbarren von irgendwo warten wir nicht. Aber im Haus des Kunstvereins treffen Tag um Tag wertvolle Leihgaben aus großen deutschen Reichsmuseen ein, Kunstwerke aus deutschem Gold, die hier in einer sehenswerten Bernsteinausstellung zusammengestellt werden. Unter der Schirmherrschaft von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner wird die Ausstellung, die bereits in vielen deutschen Städten gezeigt wurde, und die für das deutsche Gold werben will, Anfang kommender Woche eröffnet werden. Als ein prachtvolles Zeugnis handwerklicher Kunst wird vor allem die berühmte Bernstein-Kogge — in den Werkstätten der Bernstein-Manufaktur in Königsberg aus edlem Bernstein in getreuer Nachbildung einer prunkvollen Hansekogge entstanden — für den deutschen Werkstoff Bernstein und für deutsche Kulturstoffe werben. Der Wert des Kunstwerkes, das über einen Meter lang und hoch ist, wird auf 40 000 Mark geschätzt.

Die beliebten, stimmungsvollen Hausmusikabende in dem von intimem Reiz erfüllten Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums erfreuen sich weiter eines erfreulichen Zuspruches. Unter dem Motto „Grenz- und Auslandsdeutschtum" werden die kommenden Hausmusikabende jeweils ein Stück Deutschtum in Musik und Lied vermitteln. Der letzte Hausmusikabend am vergangenen Wochenende hatte sich unter Leitung von Dr. M. Komma die Herausstellung sudetendeutscher Musik und Dichtung zur Aufgabe gemacht.

Im Laufe der Woche hatte sich das Städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Overhoff dreimal in den Dienst der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestellt. Drei Werkkonzerte wurden im Rahmen einer Feierabendgestaltung in drei Großbetrieben durchgeführt. Eine dankbar, ergriffene Belegschaft ließ sich willig zu den Werken unserer großen deutschen Musiker führen.

Am Mittwoch wurde auf dem Bierhelderhof das große Jungmädelzeltlager eröffnet. — Am Freitagvormittag herrschte auf dem Neckarvorland Hochbetrieb. Noch mehr als sonst, wenn sich die sonnendurstigen Neckarschleimer dort zum Sonnenbad ausstrecken oder wenn fröhliche Wandergruppen ihre Zelte dort aufschlagen, wie man es täglich sehen kann. Die Heidelberger Volksschulen hatten ihr Spiel- und Sportfest. Sportbegeisterte Jungen und Mädel mit Kränzen im Haar eiferten um die Wette in Sport und frohem Spiel.

Sudetendeutsche Kraftfahrer weilten am Donnerstag einen Tag als Gäste des DDAC Heidelberg in unserer Stadt, wo sie, auf einer Rundfahrt durch Deutschland begriffen, Stunden herzlicher Kameradschaft verlebten und die Stadt Heidelberg kennen lernten.

Seit Freitag knallen die Pistolen um den großen Schießstand am Pleikartsförsterhof. Das Gaupistolenschießen der Politischen Leiter, das noch über Sonntag währt, hat seinen Anfang genommen. Den Höhepunkt des Gaupistolenschießens bringt die am Sonntag stattfindende Preisverteilung durch stellvertretenden Gauleiter Hermann Röhn. Wertvolle Ehrenpreise, an der Spitze der Wanderpreis des Gauleiters, wurden gestiftet.

Das Wochenende verspricht wieder einmal einen Riesenfremdenverkehr zu bringen. Auf dem Neckar tragen die Motorboote täglich eine frohe Last vergnügter Menschen aufwärts ins romantische Neckartal. Kleine Paddelboote und Segelboote schaukeln unter dem sommerlichen Himmel vergnügt auf dem Neckar. Tausende von KdF-Gästen weilten am letzten Samstag und Sonntag aus allen Gauen des Reiches hier. Fröhliche Gesichter überall in unserer Stadt! Sie geben dem Stadtbild das Gepräge. Ueberall sieht man Menschen, die ausspannen und Ferien machen. Und wo könnte es schöner sein als in Heidelberg, das immer wieder glückhafte Ferientage zu verschenken hat? Lyscho.

Der Spielteufel hatte ihn gepackt

8000 Mark unterschlagen und verspielt / Eineinhalb Jahre Gefängnis

Karlsruhe, 23. Juli. Ein Opfer seiner Spielleidenschaft wurde der 41 Jahre alte verheiratete Wilhelm Fischer aus Durlach, der sich heute vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen Unterschlagung im Amt zu verantworten hatte. Der Angeklagte war ein eifriger Besucher der Spielbank, wo er schon über 15 000 Mark verloren hatte. Am 28. Februar 1936 hat er während seiner Tätigkeit als Kassenbeamter eines Kreditinstituts in Durlach einen Betrag von 8000 Mark aus der Kasse für sich entnommen, die er zusammen mit seiner Frau auf der Spielbank in Baden-Baden verspielte. Um diese Unterschlagung zu vertuschen, legte er einen ungedeckten Scheck über 8000 Mark auf sein Girokonto in die Kasse, den er als Bargeld mitzählte und als solches verbuchte. Der Angeklagte gab die schwere Verfehlung zu. Nachdem er die Unterschlagung begangen hatte, wandte er sich an seine Angehörigen, die eine Hypothek eintragen ließen, so daß der Schaden gedeckt wurde. Der Angeklagte handelte in der trügerischen Hoffnung, durch Spielgewinne die erheblichen Verluste, die er schon durch seine Spielleidenschaft erlitt, aufholen zu können. Der Vorsitzende machte ihm vor allem zum Vorwurf, daß er fremde Gelder angriff, um seiner Spielleidenschaft frönen zu können und daß er weiter spielte, obwohl ihn eine Schuldenlast von 16 000 Mark drückte.

Vorsitzender: Warum haben Sie nicht Ihr eigenes Geld genommen?

Angeklagter: Ich hatte ja persönlich kein flüssiges Geld.

Vorsitzender: Sie können doch nicht einfach über fremde Gelder verfügen! Den als „Deckung" in die Kasse gelegten ungedeckten Scheck bezeichnet er als — Ueberbrückungskredit. Er selbst verbuchte den Scheck als Bargeld, obwohl er wußte, daß keine Deckung vorhanden war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Das Urteil der Strafkammer lautete wegen Verbrechens der Unterschlagung im Amt auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten wurde Haftbefehl erlassen.

Neues aus Lampertheim

Verzögerte Gurkenernte im Ried

Lampertheim, 22. Juli. Das Ried, also die Gegend zwischen Groß-Gerau und Lampertheim, versorgt weite Gegenden Deutschlands nicht nur mit Spargeln, sondern ist auch bekannt durch riesige Gurkenpflanzungen, die sich kilometerweit ins Land ziehen. Vor allem die Gegend um Biblis ist als „Gorkeland" bekannt. Im allgemeinen beginnt die Haupternte Mitte Juli und zwar werden in erster Linie kleinere Gurken geerntet, die in den großen Einlegereien und Konservenfabriken zu Salz-, Gewürz- und Essiggurken verarbeitet werden.

Durch das kalte Wetter im Mai konnten die Gurken in diesem Jahre nicht rechtzeitig gesät werden, was sich jetzt in einer zwei- bis dreiwöchigen Verzögerung der Ernte auswirkt. In den letzten Tagen wurden zwar schon die ersten Gurken eingebracht, aber die Haupternte dürfte erst Ende Juli, anfangs August einsetzen. Sie verspricht zufriedenstellend zu werden, denn nach den ausgiebigen Regenfällen blühen die Gurken sehr schön und reichlich.

Todesfall. Mitten aus Leben und Wirksamkeit wurde Frau Elisabeth Wegerle geb. Klippel im 43. Lebensjahre abberufen. Eine große Trauergemeinde gab ihr das letzte Geleite, worunter in geschlossenen Formationen Politische Leiter, SA, SS, BDM und Frauenschaft sich befanden. Ortsgruppenleiter Grünewald sprach bewegte Worte der Wertschätzung und treuen Gedenkens an der offenen Gruft. Die so früh Heimgegangene war eine bewährte Kämpferin für die nationalsozialistische Idee.

Zigeunerjunge als Mutter Gottes

Auf dreisten Schwindlertrick hereingefallen / Dummheiten im religiösen Wahn

Stuttgart, 23. Juli. Ein Zigeuner, der als Alteisenhändler des öfteren in einem württembergischen Ort zu tun hatte, machte eines Tages die Entdeckung, daß eine Einwohnerin dieses Ortes sich in religiöser Hinsicht leicht beeinflussen ließ. Er schlug Kapital aus diesen Phantastereien und mit Hilfe eines geschickt inszenierten „Wunders" lockte er der gutgläubigen Frau umfangreiche Beträge aus der Tasche. Man kann es kaum für möglich halten, daß es im aufgeklärten 20. Jahrhundert noch Menschen gibt, die darauf hereinfallen, wenn ein Zigeuner seinen 13jährigen Sohn als „Maria, die Mutter Gottes" verkleidet und im Auftrag dieser „Mutter Gottes", sowie als „Gesandter Gottes" kommt, um immer und immer wieder Gelder für „wohltätige Zwecke" einzukassieren.

Als die Frau schließlich doch seinen Hokuspokus nicht mehr recht mitmachen wollte, brachte sie der Verbrecher schließlich an den Rand der Verzweiflung durch Androhungen, wie „der Teufel werde ihr den Hals abbeißen" oder „die schlimmsten Höllenqualen stünden ihr bevor", wenn sie irgend jemand gegenüber etwas verrate. Als der Frau, die völlig den Kopf verloren hatte und sich ganz im Bann dieses Halunken befand, das eigene Geld ausgegangen war, entlehnte sie neue Summen aus ihrem Bekanntenkreis, um es dem niederträchtigen Burschen auszuhändigen. Schließlich kam aber der Sohn der Geschädigten hinter die Sache, zeigte sie kurzerhand an, und nunmehr sprach das Amtsgericht sein Urteil.

Wegen fortgesetzten schweren Betruges wird der Zigeuner eineinhalb Jahre im Zuchthaus abzusitzen haben.

MARCHIVUM

Die „Franz-von-Sickingen-Schule" in Ladenburg feiert

Vor 75 Jahren wurde die „Höhere Bürgerschule" in Ladenburg gegründet / Zusammenkunft früherer Schüler

Ladenburg, 23. Juli. Wer von den älteren Volksgenossen in seiner Jugendzeit eine ländliche Schule und gar eine „Lateinschule" besucht hat, denkt gewiß — wenn die Erinnerung an die Zeugnisse und ihre Folgen nicht gar zu unangenehm ist — mit Freude und mit einer gewissen Wehmut an die Schulzeit zurück. Berühmte Schriftsteller und Dichter haben in Erzählungen und Romanen den Professoren und Mitschülern von Sexta bis Prima rührende Denkmäler gesetzt und durchblicken lassen, daß sie die schönste Zeit ihres Lebens als Penäler hatten. In der Tat, es ist auch heute noch ein fühlbarer Unterschied zwischen den Schulen in der Großstadt und jenen auf dem Lande. Wer einst mit Stolz seine grüne, rote oder weiße Mütze in der Kleinstadt spazierentrug, weiß, worin dieser Unterschied liegt. Die Naturnähe, die meist kleineren Klassen, das engere Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, dies alles trägt dazu bei, die an einer solchen Schule mit mehr oder weniger Erfolg verbrachten Jahre in den verklärenden Schein seliger Jugenderinnerung zu rücken. Vergessen sind die schweren Stunden rastlosen Büffelns bei verlockendem Sommerwetter, vergessen Prüfungsängste und Zeugnisbefürchtungen, geblieben sind im rückblickenden Gedächtnis die heiteren Stunden großartiger Jugendstreiche im Zusammenhang mit verbotener Karl-May-Lektüre, ärgernisgeplagten Lehrern und Schuldienern und mit allerlei Exkursionen zum edlen Zwecke der Obstbeschaffung und des Froschfanges.

Denkst du daran . . .

Wenn heute und morgen die ehemaligen Schüler der Ladenburger Realschule — jetzigen Franz-von-Sickingen-Schule — in dem alten Römerstädtchen zusammenkommen, um das 75jährige Bestehen der Anstalt mitzufeiern, dann werden sicher vieler solcher Erinnerungen im Freundeskreise aufgefrischt, und ein verständnisvolles Lächeln wird über die Gesichter der heutigen Lehrer gleiten, denn sie wissen ja, daß diese sorglosen Buben immer wiederkehren, und daß die kleinen und großen Jungenstreiche sich von Generation zu Generation wiederholen. Die Realschule in Ladenburg ist keine der ältesten im badischen Land; jene in Bretten und Eberbach haben längst ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert. Aber ihre Vorgeschichte reicht doch zurück ins Jahr 1834, da der Ladenburger Gemeinderat sich damals entschlossen hatte, eine Höhere Bürgerschule ins Leben zu rufen. Aber es dauerte sechs Jahre, bis dieser Beschluß in die Tat umgesetzt wurde. Nach kurzer Blütezeit jedoch wurde die Schule wieder aufgegeben; die zu hoch gesteckten Ziele, vor allem die Einführung griechischen Unterrichts, kamen den wirklichen Bedürfnissen nicht entgegen, so daß der Besuch immer mehr zurückging. Von 1851 bis 1863 behalf man sich mit einer erweiterten Volksschule. Inzwischen hatte die Bürgerschaft die Errichtung einer Höheren Bürgerschule erneut gefordert, die nun seit 1863 ununterbrochen besteht.

Erster Leiter der Anstalt war Professor Karl Schmezer, der Sohn des Pfarrers Christoph Schmezer aus Ziegelhausen, eines Freundes

Die „Franz-von-Sickingen-Schule" in Ladenburg
Aufn.: Nagel

von Scheffel. Da es ihm nicht gelang, den Ausbau der fünfklassigen Bürgerschule zur sechsklassigen Realschule durchzusetzen, gab er 1879 seine Stellung in Ladenburg auf. Von seinen Nachfolgern sind den heute noch lebenden ehemaligen Schülern in der Hauptsache Direktor Wilhelm Metzger (1891—1922) und Direktor Robert Mauderer (1922—1930) in Erinnerung. Noch vor der Jahrhundertwende gelang die Umwandlung der Anstalt in eine Realschule. Es war bei der Nähe großer Städte mit entsprechenden höheren Schulen nicht immer leicht, die Schülerzahl auf der erforderlichen Höhe zu halten. Von der Bergstraße ist Ladenburg für Schriesheim und Leutershausen am besten zu erreichen, für die anderen Orte kommen Heidelberg und Weinheim in Betracht. Außerdem sind es Neckarhausen, Heddesheim, Edingen und Friedrichsfeld, die den Hauptanteil der Schüler neben Ladenburg selbst stellen.

Die besondere Schlußprüfung zur Erlangung der „Mittleren Reife" kam seit 1928 in Wegfall, wodurch dem verfrühten Abgang von Schülern vorgebeugt wurde. Bedrohlich war die im Jahr 1931 erhobene Forderung der „Badischen Sparkommission" auf Abbau der Ladenburger Realschule. Aber wie ein Mann standen da die Ladenburger auf und verlangten das Weiterbestehen ihrer Realschule, nicht aus wirtschaftlichen Gründen allein, sondern weil sich ihr segensreiches Wirken in den Landgemeinden erwiesen hatte und schon mancher bedeutende Mann aus ihr hervorgegangen war. Nun ist ihr Bestand gesichert. Unter der zielbewußten Führung des seit 1930 der Schule vorstehenden Direktors Dr. Karl Schwarz hat die Anstalt einen neuen Aufschwung genommen und neuerdings die Angleichung an die vom nationalsozialistischen Staat verlangten Lehrziele vollzogen. Die ehemaligen Schüler, seit vielen Jahren in der „Lopodunia" vereinigt, dürfen mit Stolz auf ihre alte Schule blicken und der Zeit gedenken, als sie die Bänke drückten, auf denen heute eine frische, aufgeschlossene Jugend für ihre und des Vaterlandes Zukunft lernt.

Blinde Kinder bei fröhlichem Gartenfest

Ein Nachmittag in der Staatlichen Blindenschule Ilvesheim

*** Ilvesheim, 23. Juli. Alljährlich im Hochsommer treffen sich die Freunde der Blindenschule an einem Nachmittag im Garten der Anstalt, um an dem Fest der jungen Blinden teilzunehmen und sich an den beherzten Darbietungen zu erfreuen. So hatten sich auch am Mittwochnachmittag wieder zahlreiche Angehörige der Zöglinge und sonstige Gäste eingefunden, darunter Landrat Dr. Besenbeck, der Ortsgruppenleiter, der Bürgermeister, die Kreisamtsleiter der NSV und des NSLB und die Schulleiter aus dem näheren Umkreis.**

Strammen Schrittes marschierten die Jungen und Mädel singend ein, zum erstenmal alle in der HJ-Uniform. Die Blinden bilden bekanntlich einen eigenen Bann B in der Hitler-Jugend. Mit Wort und Lied wurde dann einleitend die Arbeit gefeiert, der Arbeiter und der Segen der Arbeit. Unter diesem Gesichtspunkt hielt auch Direktor Liebig seine Begrüßungsansprache, der davon ausging, daß die Zeiten des „blinden Bettlers" vorbei seien. Man will kein Mitleid für die Blinden; wer die Staatliche Blindenschule kennt, weiß, daß man an dieser Anstalt bemüht ist, aus den jungen Blinden aufbauwillige und arbeitsfähige Volksgenossen zu machen. Heute, da in Deutschland ein neues Arbeitsethos gilt, ist jedes Tun eine sittliche Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Mit dieser Zielsetzung ist natürlich auch die Erziehung in der Blindenschule straffer ausgerichtet worden. Der Blinde will und darf nicht ein lebenslänglicher Fürsorgeempfänger sein. Mit der Millionenzahl der Werktätigen in unserem Volke singt er das Hohelied der Arbeit.

Die Jungen und Mädchen sangen hierauf frohe Lieder, zeigten Bewegungsspiele, Reigen und Turnübungen, womit sie sich kaum von ihren sehenden Altersgenossen unterscheiden. Besonders hübsch war ein Fröbelspiel „Fritzchen regelt den Verkehr", bei dem ein kleiner Schutzmann allerlei gereimte Anweisungen für den Straßenverkehr gab und seine kleinen Mitspieler entsprechend belehrte. Nach diesen Darbietungen, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden, konnte noch eine Lernmittel- und Arbeitsschau im Schloß besichtigt werden. Landkarten, auf denen Erdteile, Gebirge, Flüsse und Städte plastisch angebracht sind, dienen den Kindern für den Geographieunterricht, und so hat fast jedes Schulfach sein Anschauungs- oder vielmehr Betastungsmaterial. Schiffe, Häuser, Fahrzeuge, kurz alle hauptsächlichen Gegenstände können von den Blinden bildhaft erfaßt werden.

Interessant ist eine Zusammenstellung der verschiedenen Blindenschriften, von denen das System Braille bei uns in Deutschland ausschließlich gebraucht wird. Auch eine Schreibmaschine für Blindenschrift ist vorhanden, desgleichen eine Blindenschreibmaschine für sichtbare Normalschrift. Bastelarbeiten der Kinder lassen kaum erkennen, daß sie ohne Hilfe des Auges angefertigt sind. So war dieser Nachmittag für alle Besucher des Gartenfestes aufschlußreich und hat ihnen die Gewißheit gegeben, daß in diesem Hause alles getan wird, um aus den Kindern trotz des Fehlens ihres edelsten Sinnes wertvolle Menschen zu machen.

n.

Zur Ermittlung des Unglücksschützen

Karlsruhe, 23. Juli. Wie wir zu der Ermittlung des Täters, der am 19. Juli früh morgens den tödlichen Schuß auf den Rottenführer Kasper aus Bilfingen im Eringer Tunnel abgegeben hat, noch erfahren, führte die Aussage eines Eutinger Jugendlichen zu der Feststellung des Unglücksschützen. Es handelt sich um den 17 Jahre alten Lehrling Albert Regelmann aus Birkenfeld.

Regelmann war an dem fraglichen Morgen allein in einem Abteil am Ende des Zuges und begab sich zum Besuch der Gewerbeschule nach Karlsruhe. In einem anderen Abteil des Wagens befanden sich noch mehrere andere Jugendliche, die aber während der Fahrt schliefen. Der Täter war bei der Vernehmung geständig.

Dies und das

*** Kühe rasen mit brennendem Heuwagen durch die Felder.** Der Bauer Josef Bartl in Greiling hatte an der Deichsel eines vollbeladenen Heuwagens, der mit zwei Kühen bespannt war, einen sogenannten Rauchhafen angebracht, um die Zugtiere vor lästigen Insekten zu schützen. Auf der Heimfahrt gingen plötzlich die Kühe durch. Es entstand ein Funkenflug, der das Heu auf dem Wagen entzündete. Im Nu stand der ganze Heuwagen in hellen Flammen. Die erschreckten Tiere rannten immer weiter, an einer Wiese vorbei, wo ebenfalls eine größere Menge Heu zum Aufladen bereit lag; auch dieses Heu verbrannte. Drei beladene Heuwagen wurden ebenfalls in Brand gesteckt. Schon rannten die Kühe mit ihrem brennenden Gefährt dem Dorf entgegen, da wurden sie von einem beherzten Mann kurz vor dem Ortseingang aufgehalten. Eine unabsehbare Gefahr für das ganze Dorf war damit gebannt. Beide Kühe hatten schwere Brandwunden davongetragen. Verbrannt sind insgesamt über 100 Zentner Heu und drei Heuwagen.

*

Ein Affe im Storchennest. In Drossen in der Mark treibt seit einiger Zeit ein Affe sein Unwesen, der vermutlich einer Tierschau entwichen ist. Erst kürzlich gab er in der Aufbauschule ein Gastspiel. Später brach er in einer Erdbeerplantage ein, zerpflückte die Anlagen und tat sich an den roten, saftigen Beeren gütlich. Nach dieser Mahlzeit erkletterte er das Dach einer Scheune, wo ihn offenbar ein Storchennest anlockte. Er griff sofort das Storchenpaar an, das hier brütete und trieb es in die Flucht. Dann holte er sich die Storcheneier aus dem Nest, schlug sie auf und trank sie säuberlich aus. Unterdessen hatte das Storchenpaar Mut gefaßt und ging zum Gegenangriff über. Vor dem wütenden Geklapper und den Schnäbelhieben mußte der Affe schließlich weichen. Obgleich eifrig nach dem Uebeltäter gefahndet wird, war es bisher noch nicht möglich, ihn einzufangen.

Von Altlußheim nach Speyer geschaut Aufn.: Dr. Kattermann

Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt

Gebäude ging in Flammen auf / Ausrüstung Heidelberger Schifahrer wurde vernichtet

Freiburg, 23. Juli. Am zweiten Tage der Schwurgerichtsperiode beim Landgericht Freiburg stand der 40 Jahre alte verheiratete Gustav Hertenstein aus Lippenheim (Amt Lahr) unter der schweren Anklage der Brandstiftung in Verbindung mit anderen Straftaten.

Der Angeklagte hat im April 1936 in Falkau im Hochschwarzwald ein Haus mit einem Oekonomiekomplex gekauft. Das Geld zur Anzahlung hat er sich geliehen. Statt nun erst einmal langsam aufzubauen und sich ein gewisses Einkommen zu sichern, hatte der Mann überstürzte hochtrabende Pläne. Er ließ kostspielige bauliche Veränderungen des Hauses durchführen, kaufte Vieh und Einrichtungen, das meiste mit geliehenem Gelde, so daß der Mann bald in Ueberschuldung geriet. Ein Kaffeehaus einzurichten, scheiterte an den örtlichen Widerständen und schließlich verlegte er sich auf das Vermieten von Fremdenzimmern und etwas Milchhandel. Ein ordentliches Einkommen jedoch, das ihn aus seiner mißlichen Wirtschaftslage hätte herausreißen können, hatte er nicht.

Am Vormittag des 31 Januars 1938 gegen 11 Uhr brannte sein zweistöckiges Haus fast vollständig nieder. Im Futtergang des Wirtschaftsgebäudes war das Feuer ausgebrochen. Der Viehbestand konnte gerettet werden, ebenso die Ausrüstung eines um diese Zeit im Haus Hertenstein untergebrachten Schikurslehrgangs aus Heidelberg, dessen Lehrer, Schüler und Schülerinnen sich an den Bergungs- und Löscharbeiten verdienstvoll beteiligten. Die staatsanwaltliche Untersuchung in Verbindung mit den Feststellungen des Erkennungsdienstes ergaben, daß Hertenstein ein eingefrorenes Wasserrohr (Ablaufrohr) im Abort zuerst mit angezündetem Papier und dann mit Heu auftauen wollte, was an sich schon eine gefährliche Angelegenheit ist. Während er noch bei dieser Arbeit war, schlugen bereits aus dem Futtergang, aus dem er kurz vorher das Heu holte, die Flammen nach außen, die zuerst von dem Heidelberger Schilehrer bemerkt wurden. Das Gericht konnte sich von einer vorsätzlichen Brandstiftung nicht überzeugen und verurteilte Hertenstein wegen fahrlässiger Brandstiftung kostenpflichtig zu vier Monaten Gefängnis.

Radium-Sol-Bad Heidelberg
das radiumsalzreichste Solbad der Welt
bei **Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Schwächezuständen, Blutarmut, Frauenleiden, Alterskrankheiten**
Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser
Täglich glasweiser Ausschank in Mannheim in den Anlagen von U 1 an der Friedrichsbrücke, am Friedrichsring in der Grünanlage vor Qu 7 und am Neumarkt (Neckarstadt)

MARCHIVUM

Die Welt in Kurzberichten

Die Insel der blinden Ratten

Eine Filmgesellschaft, die in Neuguinea Aufnahmen von Eingeborenen machen wollte, hatte während der Fahrt nach Neuguinea eine starke Maschinenstörung am Dampfer und mußte eine einsame Insel als Zwischenlandung aufsuchen. Bei dieser Gelegenheit stellte man einmal fest, daß diese Insel vollkommen unbewohnt war — wenigstens von Menschen. Wohl aber lebten auf der Insel Tausende von Ratten, die vollkommen sinnlos hin und her rannten und anscheinend gar keinen Orientierungssinn hatten. Man fing einige dieser Tiere und stellte dabei fest, daß die ganzen Ratten blind waren.

Erst einige Tage später erfuhr man, wieso die Tiere sämtlich ohne Augenlicht waren. Wenn die Ratten nämlich aus ihren Höhlen herauskamen, dann stürzten sich sofort Seevögel auf sie — und pickten ihnen die Augen aus. Dann ließen sie die Tiere laufen. Da die Ernährung den Ratten offenbar keine Schwierigkeit bereitete, machte es den Nagern nichts aus, das weitere Leben blind zu verbringen.

Die Gattin darf ihn verprügeln

Der Amerikaner Floyd Elliott war angeklagt, unter falschen Vorspiegelungen Geld erschlichen zu haben. Als er vor Gericht erscheinen mußte, kam seine Gattin mit. Der Richter sah erst den Fall sehr ernst an und dachte schon an eine höhere Gefängnisstrafe. Doch dann betrachtete er den kleinen Mann und die große Gattin und entschloß sich zu folgender Entscheidung:

Floyd Elliott geht ohne Gefängnisstrafe nach Hause, sofern er den angerichteten Schaden ersetzt. Darüber hinaus aber wird seine Gattin beauftragt, ihn ordentlich zu verprügeln, wenn er sich nicht entsprechend den Gesetzen von Neuyork benimmt.

„Ich liebe ihn noch immer . . ."

Ein gewisser Dan McCarthy war wegen Trigamie angeklagt. Seine drei Gattinnen hatten sich gleichzeitig bei dem Richter als Zeuginnen eingefunden. Der Richter wollte wissen, was die Frauen von ihrem Mann hielten und fragte sie, welche Strafe sie für die richtige hielten im vorliegenden Fall.

Gattin Nr. 1 sagte kurz und bündig: „Sperrt ihn ein!" — Gattin Nr. 2 meinte: „Schickt ihn in ein Arbeitslager, damit er die Alimente für mich bezahlen kann!" — Gattin Nr. 3: „Gebt ihn mir zurück, denn ich liebe ihn noch immer!"

Der Richter konnte auf Grund der gemachten Aussagen nicht zu einer Entscheidung kommen. Er hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Kellner Soerensen mit 27 Flaschen

In Kopenhagen haben die Kellner vor einigen Tagen einen interessanten Wettlauf veranstaltet. In Paris muß man während eines solchen Wettlaufes einen Apéritif servieren. In Kopenhagen veranstaltet man ein Wettrennen mit Bierflaschen. Es kam also bei dem Wettrennen darauf an, wer die meisten Flaschen zu tragen vermöchte.

Der Titel des „Champion der Flaschenträger" wurde dem Kellner Soerensen zuerkannt, der imstande war, zur gleichen Zeit 27 Bierflaschen zu tragen und gleichzeitig auch noch zu laufen. 10 Flaschen brachte er in seinen Taschen unter, 5 Flaschen unter einem Arm und 6 Flaschen in jeder Hand.

Wie weit sieht ein Krokodil?

Ein holländischer Zoologe, der in den letzten zehn Monaten eine Weltreise unternahm, hat während dieser Zeit seine besondere Aufmerksamkeit auf die Augenstärke der Reptilien konzentriert. Er wollte nämlich feststellen, ob die Fähigkeit, in die Ferne zu sehen, bei den Reptilien je nach dem Land und nach dem Breitengrad, in dem sie leben, unterschiedlich ist. Seine Feststellungen ergaben, daß die Lichtempfindlichkeit im allgemeinen recht gut, aber die Augen selbst d. h. die Erkennung eines Gegenstandes mit den Augen äußerst schwach ist.

Ein Krokodil kann einen Menschen auf eine Entfernung von 30 bis 50 Meter deutlich erkennen, d. h. auf die zehnfache eigene Körperlänge. Eine Schlange sieht dagegen nur sehr schwach. Die berühmte Boa kann im besten Fall nur ein Drittel soweit sehen, wie sie selbst lang ist. Andere Schlangen können sogar nur ein Achtel ihrer eigenen Länge übersehen. Frösche dagegen sind besser daran. Sie sehen zwanzigmal soweit, wie sie selbst lang sind.

Der Tante die Fingerspitze abgebissen

Vor dem Gericht von Swansea wurde ein sehr merkwürdiger Fall behandelt. Ein Neffe war angeklagt, seiner eigenen Tante die Spitze des kleinen Fingers abgebissen zu haben. Die Tante, die auf Grund dieses Zwischenfalles alle Beziehungen zu ihrem Neffen abgebrochen hatte, verlangte einen hohen Schadenersatz für ihre Fingerspitze.

Der Richter war ein sehr neugieriger Mann, der erst einmal wissen wollte, wieso eigentlich ein Neffe dazu kommt, seiner Tante ein Stück vom kleinen Finger abzubeißen. Es ergab sich aus der Zeugenvernehmung folgendes interessante Bild: Die beiden Brüder Gray hatten einen schweren Streit miteinander. Tantchen Elisabeth wollte den Streit schlichten und fuhr ihrem Neffen Glyn über den Mund. Dabei kam ihr kleiner Finger in den Mund des Neffen Glyn, Glyn biß zu und — die Fingerspitze war ab. Da die Tante zum Schluß doch Mitleid mit dem Neffen hatte und ihn mit einem vielleicht zu starken Whisky vor den Richtern entschuldigen wollte, beschränkte sich dieser darauf, einen Schadenersatz von fünf Pfund Sterling zugunsten der Tante Elisabeth auszuschreiben.

Willst du Filmstar werden?

Um den ewigen Rückfragen der Menschen, die in sich den Filmstar der Zukunft sehen, ein Ende zu bereiten, haben jetzt die Filmdirektoren von Hollywood einige Richtlinien herausgegeben. Beantwortet ein Antragsteller oder ein Bewerber nicht sämtliche Punkte mit einem glatten Ja, dann bleibt er besser Hollywood und überhaupt den Filmateliers dieser Erde fern.

Die Richtlinien aber lauten so: 1. Bist du gesund? — 2. Bist du wirklich ein guter Schauspieler? — 3. Besitzt du einen gewissen persönlichen Magnetismus? — 4. Kannst du gut, angenehm, laut und ohne zu stottern längere Zeit sprechen? — 5. Bist du bereit, hart, sehr hart zu arbeiten? — 6. Kannst du dich zwischen den verschiedenen Filmengagements, die du vielleicht bekommst, erhalten? — 7. Hast du einen guten Sinn für Humor? — Wobei unter Humor die Lebensphilosophie verstanden wird, nichts auf der Welt zu tragisch und zu schwer zu nehmen.

Im Sommer-Schluß-Verkauf
kaufen Sie: Schöne u. preiswerte
Sommer-Kleider 3.95 bis 9.80
Blusen 1.50 bis 4.90
Capune Qu 1,12
Mannheim, Nähe Marktplatz

Kaufgesuche
Roßhaare wenn auch gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 257" an den Verlag ds. Blattes erbeten.
Hauszelt zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 55 791 VS an den Verlag dies. Blatt.
Kaufe jede Art von gebrauchten **Säcken** Sackgroßhandlung Hch. Grabinger Ludwigshafen am Rhein V, Altriper Str. 26.
Moderner nur gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 024" an d. Verlag d. B.
Ankauf von gebr. Möbel M. Bohner U 1, 17, Althandel
Sportgeräte jeder Art zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 56 144 VS an d. Verlag d. B.
Säcke all. Art kauft lfd. **Karl Schäfer** Friedrichsfeld, Sulzerstraße 2, zugel. Aufkäufer der Fachuntergr.

Nerven in Not
Die Hast des Alltags, Aufregung, Sorge, Beruf — alles zerrt an den Nerven. Nehmen Sie rechtzeitig als wirksamen Kraft- und Aufbaustoff regelmäßig
Quick mit Lezithin für Herz und Nerven
Packg. RM 0.90 u. 1.15, Kurpck. 4.- in Apotheken u. Drogerien

Steiners Paradiesbetten
Steppdecken

Modehaus Neugebauer An den Planken

Motorräder
Presto-Sachs-Motorräder u. Reparatur, Ersatzteile bei Fritz Stech, Mechanikermeister, Seckenheimerstr. 40 Fernruf 439 46. (9098 K)
Ein fast neues **Leichtmotorrad** nur ca. 900 km gefahren, Umst. halb. zu verkaufen. Näheres bei: J. Schmitt, Mhm. Od, Eliquelstr. 19. (13 092")
Zündapp 350 ccm, f. neu gegen Barzahl. zu verkaufen. Anzuseh. Edingen, Schulstraße 30. Tel. 298 Ladenburg (55 777 V)
Gelegenheitskauf! **350er Motorrad Victoria** neuw., noch plombiert, abgemeldet, mit Fußschaltung, Baujahr 1937, zu verkaufen. Seckenheim, Aachener Str. 2a, Fernruf 470 62.
Motorrad BMW, R 4 zu verkaufen. Mhm.-Neckarau, Friedrichstr. 127, II (13 142")
Motorrad von 350 ccm aufwärts, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 211" an d. Verlag d. B.
FN 350 ccm in gutem Zustand für 180.— RM zu verkaufen. — Rheinhäuserstr. 14 Burkard. (13249")
500 ccm NSU steuerpflichtig, in la Zustand zu verkaufen. (60084B) Burgstr. 6, Hof.
Seltene Gelegenheit. **BMW 500** erstklass. gepfl. Zustand, gegen bar zu günstig. Preis abzugeben. Besicht. auch Sonntag. — Leuna-Großtankst. Käfertalerstr. 319. (13 223")

Garagen
Garage Neuostheim sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Becker Lucas-Cranachstr. 15 (55 951 V)
Auto-Garage Rheinhäuserst. 61 zu vermieten. Gölz, Fernruf 435 11. (13 190")
Einzelboxen zu vermieten. Seilerstraße 27

Baum-Füllhalter Sämtl. Reparaturen Mannheim O 2, 11

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck** F 2, 9

Billige **Wohnschränke**
1. roh ... RM ... 75.-
2. Schönes abger. Möb., mit Klappe .. 155.-
3. Eiche mit Nußbaum 168.-
4. Gr. breiter Schrank 255.-
u. vieles and. m.
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8, Fernruf 278 85. (55 585 V)

1 steht fest, gute **Koffer** kauft man bei: Jacob Elser H 1, 3 Breite Straße, der Nordsee gegenüber

Wohin heute abend? Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Unterricht
GRONE Private Handels-Unterrichts-Kurse
Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12.
Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in **Buchführung** aller Systeme, **Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift** usw. Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit

Englisch - Französisch Spanisch - Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
BERLITZ-SCHULE Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 416 00

Privat-Handelsschule **Vinc. Stock** Inh. W. Krauß M 4, 10 Ruf 217 92
Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf
Gegr. 1899

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Schokatee H 1, 2 • K 1, 9

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spargeldern
Kapitalanlagen
BENSEL & CO. BANK
O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17
Fernsprecher 23051/52 und 23056
Vermögensverwaltung
Vermietung von Schrankfächern
Devisen- und Außenhandelberatung

Und wieder locken wundervolle Fahrten über weite Meere

Herbst-Mittelmeerfahrten
mit M. S. „MILWAUKEE"
dem weißen Schwan der Meere

Hapag-Fahrt nach Madeira und ins Mittelmeer
29. Aug. bis 17. Sept. / Mindestfahrpreis RM 420.—

Hapag-Fahrt nach Griechenland und Italien
19. Sept. bis 3. Okt. / Mindestfahrpreis RM 340.—

Große Hapag-Herbst-Orientfahrt
5. bis 28. Oktober / Mindestfahrpreis RM 525.—

Hapag-Fahrt nach Westafrika und dem Aequator
30. Okt. bis 23. Nov. / Mindestfahrpreis RM 540.—

In die tropische Heimat des Golf-Stroms

mit dem Weltreisen-Dampfer „RELIANCE"
nach Westindien, Florida und New York
10. Nov. bis 20. Dez. / Mindestfahrpreis RM 1450.-

oder mit M. S. „MILWAUKEE"
nach Westindien, Mexiko und New York
9. Januar bis 2. März / Mindestfahrpreis RM 1250.-

Weihnachts- und Silvesterfahrt
mit M. S. „MILWAUKEE"
vom 20. Dezember 1938 bis 6. Januar 1939

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Mannheim 1, Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie O 6, 4 (gegenüber dem Plankenhof)
Schwetzingen: Heinrich Hess, Joseph-Goebbels-Str. 14

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Juweliere

Egid Huber jetzt D 3, 8
Planken - Fernsprecher 278 13
Uhren - Goldwaren
Trauringe - Reparatur

Gebr. Rexin
Uhren, Schmuck, Trauringe.
Jetzt: K 1, 5, Breite Straße.

Kaffee-Detaillisten

Wilh. Albrecht
Kaffee-Rösterei
Tel. 263 86. H 1, 1-2. Marktplatz

Planto-Kaffee, Qu 1, 2
Breite Straße

Kaffee-Großhandlungen

Hans Gauda
Mhm.-Neckarau - Ruf 483 11
Eigene moderne Rösterei.

Korsettgeschäfte

Albers-Dernen, P 7, 18
Maßkorsetts - Reparaturen
Wäsche - Fernruf 200 40

E. Hüchelbach Nachf., N 2, 9
B. Spinner - Fernruf 279 61
Kunststraße - Lieferant der Krankenkassen. Leibbinden

Klischee-Anstalten

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H 7, 29 + TEL. 202 75

Kohlen

Bernauer & Co., GmbH
Luisenring Nr. 9
Ruf 206 31 und 254 30

Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61.
Fernruf 205 60 / 61.

E. Rehberger GmbH.
Industrie- u. Hausbrandvertrieb
P 4, 6 — Fernsprecher 215 15

Heinrich Wellenreuther
Kohlen-Groß- und Kleinhandel
L 3, 3 — Fernsprecher 200 04.

Kunstgewerbe

Das bunte Lädchen
Riesenauswahl in Wollen
Kunststraße - - N 3, 10

Kurzwaren-Großhandlungen

Ludwig Weyer
Ruf 222 76 - (seit 1898) - N 4, 1
Bänder - Bindfaden
Wolle - Trikotagen

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen

M. Schwoerer
Cannabichstr. 22, Ecke Uhlandstr.
Strümpfe, Unterwäsche
Große Auswahl, Rabattmarken

Lacke und Farben

Farben-Metzger
Mittelstr. 31 - Fernruf 522 85
Lacke - Farben - Putzmittel.

E. K. Pfau
Kleinfeldstr. 29. Fernruf 426 71
Farben, Lacke, Putzartikel.

Lebensmittel

Julius Kölmel
Mittelstraße 28 a Fernruf 520 20
Eier - Butter - Käse - Feinkost

Johann Schreiber
Mannheim - Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Hch. Schreckenberger
Lebensmittelhaus, H 3, 8 a, Fil. in Feudenheim u. Ludwigshafen
Fernruf: Nr. 223 36 und 610 01

Verbrauchergenossenschaft Mannheim
eGmbH. - Verteilungsstellen in allen Stadtteilen und Vororten

Lebensmittel-Großhandlungen

Hans Bayer, Qu 7, 24
Lebensmittelgroßhandlung
Fernruf Nr. 215 09

Jakob Herschler & Co.
G. m. b. H. - Fernruf 215 08
Luisenring Nr. 62

Lemigro
Lebensmittel-Großhandel Krauss & Co.
G 7, 20-21
Fernruf 218 40

Lebensmittelvertrieb Phil. Schanzenbächer
Rheindammstr. 19 - Ruf 215 90

Leder-Großhandlungen

Sotta, Riedfeldstr. 40
Schuhmacher-Artikel
Fernruf 508 01.

Maler und Tüncher

40 Jahre
Peter Hausen
Malergeschäft
Heinrich-Lanz-Straße 26
Fernruf 428 22

Franz Lederle
Maler- und Tünchermeister -
Langstraße 7. - Fernruf 509 16.

Emil Röder
Malermeister, Krappmühlstr. 12
Fernruf 427 94.

Marmorschleifer

Müller & Braun
Lenaustraße 37 - Ruf 501 23
Spezialit.: Marmor-Fassaden
Abdeckplatten -

Motorräder

W. Schweiger
Friedrich-Karl-Str. 2
DKW-Motorräder und Auto
Spez.-Reparatur-Werkstätte

Motorrad-Reparatur-Werkstätte

Ernst Nieschwitz
Pumpwerkstraße 22.
Reparaturen aller Typen. Spezialist auf Indian-Ersatzteile

Möbel

Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Str. 48
Ecke Kepplerstraße.

Metzgereien

A. Schneider, F 2, 9 a
- Fernsprecher Nr. 217 20 -
Erstes Aufschnittgeschäft a. Pl.

J. Steiner Nfl., N 4, 9
Inhaber: Ludwig Zimmermann
Fernruf 232 69. Spezial.: Feine Fleisch- und Wurstwaren.

Nähmaschinen

Phoenix-Nähmaschinen
N 4, 12, Kunststraße.
Günst. Zahlungsbed., bill. Preise

Seb. Rosenberger
„Mundlos" - „Dürkopp"
C 4, 1 - Ruf 279 44

Oefen und Herde

Karl Armbruster
E 2, 17, Planken.
Küppersbusch-Verkauf

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Ley & Cham, C 1, 7
Kunststraße
Fernruf 238 37

Orthopäd. Werkstätten

Willi Hahn, M 7, 24
Fernsprecher 276 25
Bandagen - Orthopädie
Lieferant aller Krankenkassen

Papier-Großhandlungen

Wilhelm Seumer
K 2, 11 - Fernruf 234 91
Schul- und Schreibwaren

Albert Scherdel
Papier- und Schreibwaren
Schulartikel-Großhandlung
K 2, 8 — Fernsprecher 211 47

Louis Böhm Nachf.
Mannheim - K 1, 18
Fernsprecher 278 84.

Photographen

Photo-Labor, N 2, 2
Schmidt - Fernruf 306 97
Sämtl. Amateur-Photo-Arbeiten
Filme - Platten - Apparate

Tillmann-Matter, P 7, 19
Photogr. Bildnisse jeder Art.
Fernruf 255 70

Aushebung 1938

für das Stadtgebiet Mannheim mit Vororten

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmt, daß zur Aushebung 1938 folgende Dienstpflichtigen herangezogen werden:

1. die **tauglichen Ersatzreservisten I** der Geburtsjahrgänge 1916 und 1917,
2. die **bedingt tauglichen Ersatzreservisten I** der Geburtsjahrgänge 1916 und 1917,
3. die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915. Ihre Aushebung erfolgt, soweit sie verfügbar werden, im unmittelbaren Anschluß an deren Musterung 1938.

Die unter Ziffer 1 und 2 genannten Dienstpflichtigen werden, soweit sie bis Oktober 1938 ihre Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben und bei der Aushebung für tauglich befunden werden, zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht (zwei Jahre) ausgehoben.

Die „bedingt tauglich" Befundenen des Jahrgangs 1916 werden zur kurzfristigen Ausbildung (zwei Monate) ausgehoben, diejenigen des Jahrgangs 1917 vorläufig nicht ausgehoben.

Vom Erscheinen zur Aushebung **befreit** sind diejenigen Dienstpflichtigen der genannten Jahrgänge, welche als Freiwillige der Wehrmacht (des Heeres, der Kriegsmarine oder der Luftwaffe) oder der SS-Verfügungstruppe angenommen sind.

Zur Aushebung hat sich zu stellen, wer im Bereich des Polizeipräsidiums Mannheim seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat. Ein seit der Musterung etwa vorgenommener Aufenthaltswechsel, welcher bei der polizeilichen Meldebehörde oder beim Wehrmeldeamt nicht gemeldet wurde, ist umgehend nachzumelden. An die Stelle des Wehrmeldeamts tritt jedoch das Wehrbezirkskommando I Mannheim, L 15, 1.

Die Dienstpflichtigen haben mitzubringen:

a) den Wehrpaß,
b) beim Verlust des Wehrpasses eine Bescheinigung der Wehrersatzdienststelle, daß dieser Verlust zwecks Ausstellung eines neuen Wehrpasses gemeldet ist.

Ferner sind bei der Aushebung vorzulegen, **soweit nach der Musterung 1936 oder 1937 erworben:**

a) Das Arbeitsbuch. Dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;
b) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ), Fliegereinheiten der HJ, zur SA (Marine-SA), zur SS, zum NSKK, zum NS-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSFK (Nationalsozialistischen Fliegerkorps) und über die Ausbildung in diesem, zur FWSM (Freiwillige Wehrmut-Gruppe Marine), zum DAAD (Deutscher Amateursender- und Empfangsdienst), zur TN (Technische Nothilfe), zur Freiw. Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr;
c) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder SA-Sportabzeichens;
d) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG);
e) den Nachweis über fliegerische Betätigung: Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung, eine Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit;
f) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);
g) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung;
h) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
i) den Nachweis über Seefahrtzeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen der Debeg-Funkschule — Befähigungszeugnisse;
k) das Sportseeschifferzeugnis, das Sporthochseeschiffahrtzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnahe Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa" und das Zeugnis zum „C"-Führer für Seesport der Marine-HJ;
l) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichten der Studentenschaft);
m) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe.

Brillen und Brillenrezepte, sowie ärztliche Zeugnisse usw. über frühere oder noch bestehende Leiden sind, soweit vorhanden, mitzubringen.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen, mit geschnittenem Haar und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Das Anlegen von Bade- oder Sporthosen ist gestattet. **Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.**

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Gestellung zur Aushebung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes einzureichen. Kann im letzteren Falle der Sichtvermerk des Amtsarztes nicht beschafft werden, genügt die Auskunft der Polizeibehörde. Entstehende Gebühren müssen vom Dienstpflichtigen selbst getragen werden.

Ein Dienstpflichtiger, der aus häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen zurückgestellt zu werden wünscht, hat einen schriftlichen Antrag möglichst 14 Tage vor der Aushebung an den **Unterzeichneten** zu stellen und die erforderlichen Beweismittel beizubringen. Solchem Gesuch kann jedoch nur in den dringendsten Fällen stattgegeben werden. Bei der Aushebung können nur Zurückstellungsanträge Berücksichtigung finden, deren Gründe erst nach der Musterung eingetreten sind. Zu diesen Anträgen sind der Dienstpflichtige und seine Verwandten ersten Grades sowie seine Ehefrau berechtigt.

See- oder Binnenschiffahrt treibende Dienstpflichtige können auf Antrag durch den Unterzeichneten von der Gestellung der Aushebung befreit werden.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich an den im nachstehenden Aushebungsplan angegebenen Tagen pünktlich um **7 Uhr im Ballhaus beim Schloß** zu stellen.

Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall für Dienstpflichtige besteht nicht.

Aushebungsplan:

Tag:		Jahrgang:	Anfangsbuchstaben der Familiennamen:
Montag	8. Aug. 1938	1916 (taugl.)	A—Haz
Dienstag,	9. Aug. 1938	1916 (taugl.)	He—Pf
Mittwoch,	10. Aug. 1938	1916 (taugl.)	Ph—Z
Donnerstag,	11. Aug. 1938	1916 und 1917 (bedingt taugl.)	A—Z
Freitag,	12. Aug. 1938	1917 (taugl.)	A—Z

Aushebungsort: Ballhaus beim Schloß.
Aushebungsbeginn: 7 Uhr vormittags.

Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Mannheim I in Mannheim, L 15, 1.

Verstöße gegen die militärische Zucht und Ordnung und Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Wehrbezirkskommandeurs, die Dienstpflichtige während der Aushebung begehen, werden vom Wehrbezirkskommandeur disziplinarisch bestraft.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Außerdem hat er mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu rechnen.

Mannheim, den 21. Juli 1938.

Der Polizeipräsident.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung

Im Hauptfriedhof und in den Friedhöfen Käfertal, Feudenheim, Wallstadt, Seckenheim und Rheinau gelangen nachstehende Gräberreihen zur Umgrabung und teilweisen Neubelegung:

Hauptfriedhof, 1. Teil, 4. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 23. Jan. 1894 bis 3. Febr. 1895 und vom 4. August 1917 bis 4. Februar 1918.

Friedhof Käfertal, 12. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 24. Nov. 1913 bis 16. Okt. 1916; **14. Abteilung,** enthaltend die Kindergräber vom 19. August 1914 bis 18. März 1919.

Friedhof Feudenheim, 14. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 2. Febr. 1896 bis 11. Mai 1899 und die Kindergräber vom 1. Jan. 1895 bis 11. Mai 1899; **15. Abteilung,** enthaltend die Gräber Erwachsener vom 17. März 1899 bis 10. Juli 1903.

Friedhof Wallstadt, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 26. April 1896 bis 15. Mai 1908.

Friedhof Seckenheim, 1. Abteilung, enthaltend die Kindergräber von 1906 bis 1909 und vom 1. Jan. 1914 bis 31. März 1925; **7. Abteilung,** enthaltend die Gräber Erwachsener vom 1. Dez. 1904 bis 1. April 1913; **8. Abteilung,** enthaltend die Gräber Erwachsener vom 6. Jan. 1895 bis 30. Novbr. 1904.

Friedhof Rheinau, 4. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 1. Januar 1918 bis 31. Dez. 1918; **3. Abteilung,** enthaltend die Kindergräber vom 23. Juli 1925 bis 31. Dezember 1926.

Anträge auf Erhaltung der Gräber auf eine weitere 25jährige Ruhezeit für Erwachsenen- bzw. 12jähr. Ruhezeit für Kindergräber, wofür die Gebühr mit 50 RM. für Erwachsenen- und 25 RM. für Kindergräber zu entrichten ist, sind bis längstens 31. Aug. 1938 bei der Friedhofsverwaltung im Hauptfriedhof — Sprechstunden werktags von 8 bis 12 Uhr — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Ein Teil der Gräber muß wegen anderweitiger Verwendung der Grabplätze verlegt werden.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung der Gräber nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 31. August 1938 zu entfernen. Für die Abräumung der Gräber ist bei der Friedhofsverwaltung — in den Vororten beim Friedhofaufseher — vorher die Erlaubnis einzuholen. Nach Ablauf der genannten Frist wird die Friedhofsverwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen.

Mannheim, den 22. Juli 1938.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 4. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr** — in seinen Diensträumen — in Mannheim, N 6, 5/6, das Grundstück der Firma C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik, o. H., in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 4. Dezember 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 177 Heft 2:
Lfd.-Nr. 35 867 a = 5 Ar 04 qm Hofreite mit Gebäuden, Werftstr. 21,
Schätzung . . . . 65 000.— RM,
mit Zubehör . . . 65 675.— RM.
Mannheim, den 18. Juli 1938.

Notariat Mannheim VI als Vollstreckungsgericht.

Auf breitester Front:

Leistungskampf der Betriebe

Von Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Karl Schnerr

In diesen Tagen hat der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Ley die deutschen Betriebe zum zweiten Leistungskampf der Deutschen Betriebe aufgerufen.

Wenn es im Leistungskampf der Deutschen Betriebe des Jahres 1937/38 der Deutschen Arbeitsfront gelungen ist, eine große Zahl der Betriebe zur Teilnahme zu bringen, so werden es heute nur verschwindend wenig Betriebsführer sein, die den Sinn des Leistungskampfes der Deutschen Betriebe nicht verstanden haben und darum nicht bereit sind, sich an ihm zu beteiligen.

Die nationalsozialistische Arbeitspolitik hat durch den Leistungskampf der Deutschen Betriebe den revolutionären Antrieb erhalten, der aus dem Wirtschaftsleben überhaupt nicht mehr fortgedacht werden kann. Der Nationalsozialismus wird die Entwicklung der Sozialpolitik nicht in Gesetze und Verordnungen zwängen, sondern will die Betriebsgemeinschaften anregen, durch eigenen Antrieb und eigenen Willen ihre Arbeitsbedingungen zu gestalten.

Der Leistungskampf der Deutschen Betriebe ist der Motor, der in diesen Betriebsgemeinschaften den Gedanken vorwärts treibt, durch intensive Arbeit auf allen Gebieten des betrieblichen Lebens jene Vollkommenheit zu erreichen, wie sie der Führer in seiner Verfügung vom August 1936 wie folgt kennzeichnet:

„Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das Vollkommenste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verliehen werden."

Es gibt fünf Leistungsabzeichen

Fünf Leistungsabzeichen sind es, die durch den Reichsorganisationsleiter geschaffen wurden und die in ihrer Gesamtheit den Weg zeigen, der zur höchsten Auszeichnung der Betriebe führt, den der Nationalsozialismus zu vergeben hat, zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb."

Das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Berufserziehung" erhält der Betrieb, der neben einer vorzüglichen, rein fachlichen Ausbildung die Grundlagen der weltanschaulichen Schulung und charakterlichen Erziehung des Nationalsozialismus nicht vergißt. Es ist klar, daß nicht jeder Betrieb eine eigene Lehrwerkstätte aufbauen kann. Ebenso klar ist es aber, daß es jedem Betrieb möglich ist, für die Ausbildung seines jugendlichen Nachwuchses in irgend einer Form wertvollen Beitrag zu leisten. Zur Erziehung eines geeigneten Facharbeiternachwuchses hat die Deutsche Arbeitsfront überall in Deutschland und jetzt auch in Mannheim Lehrwerkstätten geschaffen, die in erster Linie als Unterstützung der Betriebe gedacht sind, denen es auf Grund ihrer Struktur nicht möglich ist, eigene Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen und die auf eine gründliche weltanschauliche und sachliche Ausrichtung ihrer Lehrlinge Wert legen.

Ein weiteres Leistungsabzeichen ist das der „Vorbildlichen Sorge um die Volksgesundheit". Die Möglichkeiten, die dieses Leistungsabzeichen bietet, aber auch die Forderungen, die es stellt, sind große. Die Sorge des Betriebsführers um das gesundheitliche Wohl seiner Gefolgschaft bildet die Grundlage, auf der jede Betriebsgemeinschaft aufgebaut sein soll. Es müssen in jedem Betrieb die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden um zu verhindern, daß Unfälle und Berufskrankheiten überhand nehmen können. Eine Erziehungsarbeit sowohl von seiten des Betriebsführers, als auch des Betriebsobmannes ist erforderlich, um zu erreichen, daß durch Ordnung und Sauberkeit, sowie durch vernünftige Lebensweise die Gefolgschaftsmitglieder gesund und schaffensfroh erhalten werden.

Die betrieblich-soziale Seite

Durch Unterstützung bei Krankheit, Gewährung von ausreichendem Urlaub, Förderung der Leibesübungen, Einrichtung zur Einnahme eines warmen Mittagessens, und weitere auf dem Gebiet der Fürsorge zum Wohl des schaffenden Menschen zu treffenden Maßnahmen, sollen seine Gesundheit und seine Arbeitsfähigkeit nach besten Kräften erhalten werden.

Den Gedanken einer menschenwürdigen Unterkunft für unsere Arbeitskameraden soll das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen" vorantreiben. Die Wohnungsbeschaffung des nationalsozialistischen Deutschlands ist mit der Machtergreifung in ganz großem Ausmaße durchgeführt worden. Die Deutsche Arbeitsfront hat durch ihr Heimstättenamt auf dem Gebiete des Wohnungswesens geradezu bahnbrechend gewirkt und im Verein mit den Betrieben dazu beigetragen, daß der Siedlungsgedanke in Deutschland marschiert.

Durch die Aktion der Stammarbeiter-Siedlung der Deutschen Arbeitsfront wurde auch in Mannheim ein Bauprogramm aufgestellt, das geeignet ist, noch bestehende Wohnungsmängel baldigst zu beseitigen. Die Betriebe sollen durch Gewährung von Darlehen, verlorenen Bauzuschüssen usw. das ihre dazu beitragen, daß den Gefolgschaften zu anständigen Wohnungen verholfen werden kann.

Es sollen aber nicht nur Siedlungen errichtet werden, da außer mangelndem Boden bei vielen Menschen oft auch die Eignung zum Siedler nicht vorhanden ist, sondern durch Errichtung vor Stockwerksbauten kann man ebenfalls eine vorbildliche Heimbeschaffung erreichen. Grundbedingung bei der Schaffung von Werkswohnungen ist die Größe des Wohnraumes, die geringe monatliche Belastung des Mieters, Errichtung von Grünanlagen und Kinderspielplätzen. Betriebe, die hier auf diesem Gebiet bahnbrechend sind, soll die Anerkennung der Deutschen Arbeitsfront durch die Verleihung der obengenannten Auszeichnung zuteil werden.

Das vierte Leistungsabzeichen der Deutschen Arbeitsfront ist das für „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude". Hervorstechende Merkmale dieser Arbeit in den Betrieben sind besondere Leistungen auf dem Gebiet der „Schönheit der Arbeit", besondere Leistungen in der kulturellen Aufgabe, Förderung wenig bemittelter Gefolgschaftsmitglieder bei KdF-Urlaubsfahrten. Es ist nicht gleichgültig, ob der schaffende Mensch an einer dunklen und unübersichtlichen Arbeitsstelle schafft, oder ob er helle und saubere Arbeitsräume gestellt bekommt, die auch für ihn die Verpflichtung zur richtigen Arbeitsauffassung in sich tragen. Manch einer wird sagen, in einer Gießerei kann ich keine Blumen aufstellen und kann auch nicht für helle und saubere Wände sorgen. Aber man kann für die in dieser Gießerei beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder einen freundlichen Eß- und Aufenthaltsraum errichten, kann für sie einen Wasch- und Duschraum erstellen und so dazu beitragen, daß die Arbeit dort erträglich wird.

Es geht um die goldene Fahne
Aufn.: A. Gerspach, Neustadt a. d. W.

Wir haben heute schon in Mannheim eine Anzahl Betriebe, die in der richtigen Auffassung des Gedankens „Schönheit der Arbeit" ihre Arbeitsplätze zum Lebensraum einer menschlichen Gemeinschaft gemacht haben. Die aus Schuttabladeplätzen, schmutzigen Werkhöfen schöne gärtnerische Anlagen und Grünflächen schufen, die keiner häßlichen marktschreierischen Reklame bedürfen, da der gute Eindruck dieser Betriebe für die Erzeugnisse derselben die beste Propaganda ist. Die kulturelle Arbeit im Betrieb soll dazu beitragen, den Gedanken der Betriebsgemeinschaft zu festigen, und in keinem Gefolgschaftsmitglied den Anschein zu wecken, als sei er ein Außenseiter der menschlichen Gesellschaft.

Werkfrauen und Werkscharen sollen daher selbst durch den Betriebsführer ihre Förderung erfahren. Denn sie sollen den Stoßtrupp bilden, der die Herzen der Gefolgschaft am Feierabend öffnet und empfänglich macht für die Werke unserer deutschen Kunst und Wissenschaft.

Das wertvollste Kapital eines Volkes ist die Gesundheit und so sieht der nationalsozialistische Staat in den Leibesübungen das Mittel, das allein die Lebensfrische und Leistungsfähigkeit des Einzelnen erhalten kann. Darum soll der Betriebssportgedanke in jedem Betriebsführer seinen besten Fürsprecher finden.

Der Betriebsführer soll durch entsprechende Finanzierung des Betriebssportes, durch Schaffung betriebseigener Uebungsstätten und Geräten das Seine dazu beitragen, den Sinn für Leibesübungen in seiner Gefolgschaft zu wecken.

Aufn.: Presseamt DAF

Früher große Versprechungen

Der Marxismus benutzte als zugkräftiges Hetzmittel in den Jahren vor der Machtergreifung immer wieder die Gegenüberstellung der Möglichkeiten einer gesteigerten Lebensfreude der mit materiellen Gütern ausgestatteten Kapitalisten und des von der Hand in den Mund lebenden schaffenden Menschen. Das aber, was eine Sozialdemokratie dem Arbeiter versprach, nämlich ihm die Welt zu zeigen, ihm die Möglichkeit zu geben, herauszukommen aus

In unserem 1. Sommerschluss-Verkauf wollen wir eine große Menge Stoffe, die wir bei Arisierung mit übernommen haben, restlos räumen. Wir haben die Preise deshalb **rücksichtslos herabgesetzt!**

Otto
Inh. Paul Gross
Mannheim P 7
Heidelbergerstr.

seinem engen Gesichtskreis, hat eine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zur Verwirklichung gebracht.

Wo in der Welt fahren Arbeiter auf stolzen Schiffen hinaus in fremde Länder? Wo bietet man jedem Einzelnen die Möglichkeit, seinen Urlaub zu erschwinglichen Preisen dort zu verbringen, wo früher nur gewisse Gesellschaftsschichten hinreisen konnten? Das ist wahrer Tatsozialismus, den die Deutsche Arbeitsfront geschaffen hat und alle Behauptungen von einer Arbeiterfeindlichkeit des Nationalsozialismus zu einer lächerlichen Farce werden lassen. Schickt eure Gefolgschaftsmitglieder hinaus mit den Schiffen der Deutschen Arbeitsfront in die weite Welt und zeigt ihnen, Betriebsführer, daß nicht nur der Begüterte das Recht haben will, allein in Italien oder auf Madeira gewesen zu sein, denn der Betriebsführer hat die besten Arbeitskräfte und die wenigsten Schwierigkeiten, der diese Forderungen der Deutschen Arbeitsfront zu seinen eigenen macht und damit verdient hat, vor allen anderen ausgezeichnet zu werden.

Und nun zum neuen und letzten Leistungsabzeichen des Leistungskampfes der Deutschen Betriebe, das erst in diesem Jahre von Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Ley geschaffen wurde, dem Leistungsabzeichen für den „Vorbildlichen Kleinbetrieb!" Nicht nur die Großbetriebe, sondern auch die kleinen und kleinsten Handwerks- und Handelsbetriebe sollen eine Auszeichnung erhalten, wenn sie den Anforderungen gerecht werden, die der Nationalsozialismus an sie stellt.

Die Struktur der Kleinbetriebe ist eine ganz andere, als die der Großbetriebe und werden für vorbildliche Kleinbetriebe demnächst noch besondere Richtlinien erlassen werden. Die Kleinbetriebe sollen durch ihre Meldung zum Leistungskampf der deutschen Betriebe beweisen, daß sie ebenfalls bereit sind, die sozialpolitischen Forderungen, die heute verlangt werden müssen, voll und ganz zu erfüllen.

Ich glaube, daß aus der Reihe der sich bereits am vorjährigen Leistungskampf beteiligten Kleinbetriebe handwerklicher Art am Ende dieses zweiten Leistungskampfes eine große Anzahl ausgezeichnet werden kann und durch die an diese ausgezeichneten Kleinbetriebe überreichten Leistungsabzeichen der Oeffentlichkeit bewiesen wird, daß diese Betriebe es verdienen, besondere Berücksichtigung zu finden.

Kein starres Schema

So beginnt nun der zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe, mit dem Endziel, festzustellen, wie weit wir in der Verwirklichung der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft vorwärtsgedrungen sind.

Es kann auch für diesen Leistungskampf kein starres Schema aufgestellt werden, wie nun die einzelnen sachlichen Leistungen und materiellen Forderungen sein müssen, sondern es muß in diesem zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nicht das Geld allein entscheidend ist. Nationalsozialistisch ist ein Betrieb, in dem Betriebsführer und Gefolgschaft, Mensch und Werk so zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt sind, daß sie auch den schwersten Belastungsproben standhalten können.

Es wird bei den Ueberprüfungen der sich zum Leistungskampf der deutschen Betriebe meldenden Betriebe immer wieder von der Voraussetzung ausgegangen werden, unter welchen Umständen und mit welchen Opfern betriebliche Verbesserungen und Leistungen durchgeführt worden sind.

Im Kreis Mannheim wird die Front der am zweiten Leistungskampf teilnehmenden Betriebe eine gewaltige Verbreiterung erfahren und wird es sich zeigen, daß Betriebsführer und Gefolgsleute bereit sind, mit ihrer ganzen Kraft ihren Betrieb zu einer wirklichen Arbeitsheimat der Schaffenden auszubauen.

SW Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik, Mannheim-Rheinau. Wieder ausgeglichener Abschluß. Die Ertragsrechnung dieser Gesellschaft, deren Aktienmehrheit bei der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff AG liegt, ist auch 1937 völlig ausgeglichen. Der Rohertrag hat nochmals eine Erhöhung auf 5,86 Mill. (im Vorjahr 6,28 abzüglich 1,64 übrige Aufwendungen) erfahren. Andererseits stiegen auch Löhne und Gehälter auf 4,36 (3,73), soziale Abgaben auf 0,31 (0,26), Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen auf 0,32 (Besitzsteuern einschließlich Körperschaftssteuer 0,13) Mill. RM., während Zinsen nur noch 0,04 (0,05) Mill. Reichsmark erforderten. In der Bilanz (alles in Millionen Reichsmark) steht das Anlagevermögen bei 0,73 (0,48) Zugang und stark erhöhten Abschreibungen von 0,81 (0,46) noch mit 0,50 (0,59) ein. Im Umlaufsvermögen sind Vorräte auf 2,11 (1,38) angewachsen, Wertpapiere mit 0,25 (0,12) verdoppelt, Forderungen auf 1,67 (1,63) erhöht, darunter 1,47 (1,55) Warenforderungen, während flüssige Mittel auf 0,30 (0,32) zurückgegangen sind. Andererseits sind bei 1,0 Aktienkapital voller gesetzlicher Rücklage und unverändert 0,09 Wertberichtigungsposten Rückstellungen mit 0,40 (0,20) verdoppelt. Unter den auf 2,89 (2,34) erhöhten Verbindlichkeiten erscheinen der Wohlfahrtsfonds mit 0,19 (0,18), Warenschulden mit 0,45 (0,50), Bankschulden mit 1,62 (1,17) und Wechselverbindlichkeiten mit 0,17 (0,24).

Wettkampf der Nationen auf dem Nordatlantik

Warum England Spitzenschiffe baut / Einschneidende Erneuerung der Handelsflotten

WPD Am 28. Juli läuft bei der Werft von Cammell Laird in Birkenhead die neue „Mauretania" der britischen Cunard/White Star Linie von Stapel, getauft von der Frau des Cunardvorsitzenden, Lady Bates. Die öffentliche Meinung sieht diesem Tag, ohne daß Werft und Reederei eine Propaganda nötig haben, in festlicher Erwartung entgegen. Was die britische Presse als Vorschau in einer liebevollen und stolzen Betrachtung dieses Schiffes als eines neuen und großen Traditionsträgers täglich bringt, entspricht dem Empfinden und den Gesprächen des „Mannes auf der Straße". Die neue „Mauretania" gibt dem britischen Herzen wieder, was es mit der alten „Mauretania" verband, jenem britischen Nordatlantikflaggschiff, das das „Blaue Band" des Nordatlantik vor dem Kriege an einen britischen Mast brachte, bis es die großen Schiffe der Hapag („Vaterland" und „Imperator") eroberten. 22 Jahre hat die „Mauretania" die britische Schiffahrt im Nordatlantik an der Spitze gehalten. Die neue „Mauretania" soll mit der Tradition auch ein neues Programm verkünden.

Ein Programm wird verwirklicht

Der 30 000-Tonner, der am 28. Juli am Mersey vom Stapel läuft, ist ein erster Schritt zur Verwirklichung des britischen Programms: wieder der beste, d. h. schnellste von allen Wettbewerbern im Nordatlantik zu sein. Der nächste und entscheidende Schritt — und daran denkt jeder am 28. Juli — erfolgt am 27. September dJ. Dann läuft das Schwesternschiff der „Queen Mary", das eigentliche Spitzenschiff der Cunard/White Star, die „Queen Elizabeth", bei der Werft von Brown & Co. am Clyde von Stapel. Mit 86 000 BRT wird sie die „Queen Mary" um gut 3000 BRT noch übertreffen und das größte Schiff der Welt werden. Die Engländer hoffen, und das ist technisch auch wohl entscheidend für die neue Raumvergrößerung, daß der neue Cunarder auch das schnellste Schiff der Welt werden soll, nachdem es der „Queen Mary" nicht gelungen war, das Spitzenschiff der Franzosen, die „Normandie" der „French"-Line (der Compagnie Générale Transatlantique), mit ihrer Rekordgeschwindigkeit von 31 Stundenmeilen zu schlagen. In den letzten beiden Baujahren sind an der „Queen Elizabeth" zahlreiche technische Neuerungen und neue Gesichtspunkte berücksichtigt. Das von Dampfturbinen getriebene Schiff soll mehr als 31 Stundenmeilen laufen. Die zwölf Hauptkessel des Schiffes sollen eine Maschinenstärke von gut 200 000 Pferdestärken entwickeln. Die Kosten werden (berechnet nach dem inneren Wert des englischen Pfundes) gut 100 Mill. Reichsmark betragen.

Die Konkurrenz

Das Jahr 1938 leitet eine neue Epoche im Wettkampf der Nationen auf dem Nordatlantik ein. Das neue Flaggschiff der Holländer, die „Nieuw Amsterdam" (36 287 BRT.), wurde im Frühjahr in Dienst gestellt. Das in Italien (in Monfalcone) seiner Fertigstellung entgegensehende neue Spitzenschiff der Schweden—Amerika-Linie, die 28 000 Tonnen große „Stockholm", soll in nicht zu ferner Zeit ein Schwesternschiff erhalten. Die Reederei verhandelt deswegen schon mit italienischen Werften über einen Bauauftrag im Rahmen eines Kompensationsgeschäftes. Norwegen hat sein bei der Deschimagwerft in Bremen in einer Rekordzeit gebautes Spitzenschiff, das Motorpassagier- und Frachtschiff „Oslofjord" (18 673 BRT), soeben in den Dienst gestellt. Auch Polen denkt im Hinblick auf seine sich stark auf das dänische Passagegeschäft stützende Nordatlantikfahrt (Dänemark hat seinerzeit sein Wettbewerbsschiff zurückgezogen) an den Bau eines großen Nordatlantikschiffes nach dem Muster jenes Schiffstyps, den die Hapag für die Erneuerung ihrer Nordatlantikflotte zugrundegelegt hat, ein Schiff von 36 000 BRT. mit einer Geschwindigkeit von 23 Meilen.

Das Bauprogramm der Wettbewerbsländer in der Nordatlantikfahrt geht also ziemlich einheitlich auf eine einschneidende Erneuerung der Flotte hin. Diese Erneuerung der internationalen Nordatlantikflotte hat in einem Zeitraum von fünf Jahren von 1935 bis 1939 ein Auswechseln und eine Vermehrung der Spitzenschiffe zur Folge. Bautechnisch und reedereiwirtschaftlich kommen hier allerdings zwei grundverschiedene Ueberlegungen zum Zuge.

In dem einen Fall überwiegt die rein betriebswirtschaftliche Ueberlegung und führt zu dem Bau von Schiffen, die bei einer Vielzahl von Verbesserungen in der Linienführung und Ausstattung doch die Geschwindigkeit und damit die Raumansprüche für die Schiffsmaschinen so beschränken, daß genügend Nutzraum für Fracht und Passagiere bleibt und die Baukosten und Betriebswesen des Schiffes in einem übersehbaren Verhältnis zu den Ertragsmöglichkeiten bleiben. Dieses Prinzip war bei dem holländischen wie auch bei dem schwedischen und norwegischen Nordatlantikschiff der Ausgangspunkt und dürfte auch bestimmend sein für die Ueberlegungen bei der Erneuerung der Nordatlantikflotte der Hapag.

Englische Prestigebauten

Davon abweichend geht die britische Nordatlantikfahrt wie die der Franzosen (und Italiener) einen bewußt anderen Weg. Man bezeichnet ihn allgemein als den Willen zu Prestigebauten. Es ist keine Frage, daß entscheidend für den Bau der „Queen Mary" und der „Queen Elizabeth" das in jedem Briten verwurzelte Selbstgefühl der Nation sich durchsetzte, in diesem für die Geschichte und das Ansehen Großbritanniens so entscheidenden Weltmeer keinen vor sich oder neben sich zu dulden. Die Umschichtung und die strukturellen Veränderungen im Aufbau des nordatlantischen Reiseverkehrs haben in den letzten Jahren mehr und mehr die Geschwindigkeitsleistung des Schiffes auch zu einem entscheidenden Wirtschaftsfaktor für die Reederei und nicht zuletzt auf diesem Wege auch zu einem Werbefaktor der hinter der Reederei stehenden Nationalwirtschaft gemacht. Die Entwicklung, die sich schon in den ersten Nachkriegsjahren ankündigte, ist bestimmt von allgemeinen Tendenzen, wie sie überall im überseeischen Reiseverkehr spürbar werden: die Seereise nur als ein Mittel zum Zweck, als einen Zubringerweg für das Reisen auf dem anderen Kontinent zu sehen. Geschäfts-, Touristen- und Studienreisen über den Nordatlantik gehen aus von dem Wunsch der überwiegenden Mehrzahl aller Reisenden, möglichst schnell und preiswert nach drüben zu kommen, um so lange wie möglich sich im Bestimmungsland aufzuhalten. Die schnellste Ueberfahrt ist darum die begehrteste, und die Leistungsfähigkeit der Reederei oder des Schiffahrtslandes, das hier ein Spitzenschiff zur Verfügung stellt, hat nicht nur im Ansehen, sondern in der verkehrs- und handelswirtschaftlichen Werbung Werte in der Hand, die keineswegs in der Gewinn- und Verlustrechnung des Schiffes und der Reederei allein zu suchen sind, sondern spürbar auch in der Handels- und nicht zuletzt auch Devisenbilanz zu Buch schlagen.

Geld gegen Wagemut

Es treten hier Ueberlegungen auf, die ein ungewöhnlich großes Maß von finanziellen Mitteln zum Einsatz bringen; die, wie es die Baukosten der englischen Spitzenschiffe zeigen, ein Festlegen von einigen hundert Millionen bedeuten und hierbei eine Verantwortung einschließen, die nicht bei der Beschaffung und dem bevorrechtigten Einsatz öffentlicher und privater Gelder aufhört, sondern auch von einem kaum übersehbaren Risiko getragen wird. In der Geschichte der Nordatlantikfahrt haben diese beiden Gesichtspunkte, das betriebswirtschaftlich übersehbare und das nationalwirtschaftlich gewagte Risiko, immer miteinander gerungen. Wer sich in die Baugeschichte der deutschen Spitzenschiffe vor und nach dem Kriege vertieft, findet immer wieder neben dem stolzen und wagemutigen Bekenntnis der Erbauer die Sorge und die Kritik der zweifelnden und vorsichtigen Geldgeber.

Aber nicht zuletzt im Ausland und vor allem in der britischen Schiffahrt sind diese auch dort wohl verstandenen und erwogenen Bedenken zurückgetreten hinter dem Gesichtspunkt des nationalen Ansehens und der Zuversicht eines nationalwirtschaftlichen Erfolges. Großbritannien hat sich mit dem Bau seiner Spitzenschiffe zu dem gleichen Prinzip bekannt, das es vor dem Kriege und schließlich auch in seiner inneren Einstellung bis zum Kriege folgerichtig entwickelte: dort, wo es um nach britischer Auffassung traditionelle Hoheitsgebiete Großbritanniens ginge, auf die Dauer keinen vor sich zu lassen und an diesem Ziel ja nach den Umständen mit kaufmännischen oder politischen Mitteln festzuhalten.

Dr. W.

Arbeitsrecht in Frage und Antwort

Bei Massenkündigungen muß Reichstreuhänder angerufen werden

Anfrage: L. L. in Bln.-Sch. Ich bin als Tankwart seit 5 Jahren in einem Großgaragenbetrieb mit 25 Gefolgschaftsmitgliedern beschäftigt. Am 15. Juni dJ. kündigte der Betriebsführer 11 Gefolgschaftsmitgliedern, darunter auch mir, zum 16. Juli dJ. mit der Begründung, daß größere Umbauten erforderlich wären und dadurch zunächst nicht die gesamte Gefolgschaft weiterbeschäftigt werden könnte. In einer Vertrauensratssitzung am 15. Juli dJ. wurde gefragt, ob die Genehmigung des Reichstreuhänders der Arbeit vorläge. Der Betriebsführer erklärte, eine Anzeige nicht erstattet zu haben. Ich bitte um Mitteilung, ob ich weiteren Lohnanspruch habe.

Antwort: Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß ein Anspruch auf Lohnzahlung besteht, bis die ausgesprochene Kündigung Wirksamkeit erlangt. Dies ist zunächst mit Ablauf der vorgesehenen Kündigungsfrist, die nach § 2 der für Ihr Arbeitsverhältnis geltenden Tarifordnung für die Einstellhallen (Garagen), Tankstellen und Kraftwagenpflegebetriebe in Berlin von 13. Mai 1938 vier Wochen zum Kalenderwochenschluß beträgt, der Fall. Die Ihnen gegenüber ausgesprochene Kündigung war aber trotz Ablaufs der Kündigungsfrist zunächst nicht rechtswirksam. Bei Entlassungen von mehr als neun Gefolgschaftsmitgliedern ist eine Anzeige an den Reichstreuhänder der Arbeit gemäß § 20 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erforderlich. Die beabsichtigten Entlassungen werden auf Grund der genannten Bestimmung erst wirksam mit Ablauf der Sperrfrist, die grundsätzlich vier Wochen seit Eingang der Anzeige beim Reichstreuhänder der Arbeit beträgt. Da eine Anzeige bisher nicht erfolgt, unter den gegebenen Umständen mit einer Abkürzung der Sperrfrist auch kaum zu rechnen ist, können Sie zunächst mit einem weiteren Lohnanspruch für die Dauer der Sperrfrist rechnen. Hierbei ist aber ferner zu berücksichtigen, daß Ihre Kündigungsfrist bereits abgelaufen, ehe eine Anzeige beim Reichstreuhänder der Arbeit erstattet war. In diesem Falle ist die Kündigung unwirksam geworden, dh. sie kann das Arbeitsverhältnis nicht mehr beenden, so daß Sie die Fortsetzung desselben verlangen und damit einen weiteren Lohnanspruch erheben können. Will der Betriebsführer trotzdem das Arbeitsverhältnis beenden, muß er erneut unter Einhaltung der Frist kündigen und Ihnen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist auch dann Lohn zahlen, wenn etwa die Sperrfrist auf Grund des § 20 früher beendet wäre.

Abgesehen hiervon steht Ihnen das Recht der Kündigungswiderrufsklage nach § 56 AOG zu, die Erfolg versprechen wird, falls gerade Ihre Kündigung unter Berücksichtigung der gesamten betrieblichen Verhältnisse und sozialen Lage der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder für Sie eine unbillige Härte bedeuten würde.

Vesperpause auf der Baustelle — Zeichn.: Edgar John

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. C 4, 9b Fernruf-Nr. 24451-52
FACHMÄNNISCHE BERATUNG! - AUFMERKSAME BEDIENUNG!
BANK UND SPARKASSE

(PBZ 2)
Zur Eröffnung des großen Zeltlagers auf der Herthawiese in Breslau, in dem 2000 Mädel aus allen Teilen Schlesiens in 156 Zelten wohnen.

»Volk in Leibesübungen«

Erstes Turn- und Sportfest Großdeutschlands in Breslau / 250 000 Teilnehmer aus dem Reich und aller Welt

Breslau, 23. Juli.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Leibesübungen und des deutschen Volkes rollt in diesen Tagen in der Hauptstadt Schlesiens ein Hochfest der gesamten deutschen Leibesübungen ab, das Erste Deutsche Turn- und Sportfest Großdeutschlands. Dieses Fest, dem voraussichtlich 2½ Millionen Zuschauer beiwohnen werden, ist hinsichtlich seiner Gestaltung und seiner Beteiligung mit rund 250 000 Aktiven, von denen 30 000 allein an den Veranstaltungen des „Tages der Wettkämpfer" beteiligt sind, ohne Vorläufer nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt. In dieser größten Kundgebung der Leibesübungen aller Zeiten wird der Wille des Führers und der Anspruch des von ihm geschaffenen totalitären nationalsozialistischen Staates Wirklichkeit, daß die Gesunderhaltung und körperliche Leistungsfähigkeit staatsbürgerliche Pflichten, die körperliche Erziehung aber ein gleichberechtigter Faktor in der Gesamterziehung des deutschen Menschen sind.

Nur das durch den Führer und die nationalsozialistische Revolution geeinte Großdeutschland konnte ein Fest ausrichten, in dem das ganze deutsche Volk in allen Lebensaltern und Schichten, Frauen und Männer, jung und alt, die im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Millionen Turner und Sportler und die Angehörigen der Wehrmacht und aller Kampfformationen der Bewegung, vom jüngsten Pfimpf und Jungmädel bis zum ältesten SA-Mann, Anteil haben. Der nationalsozialistische Staat hat das bisher in zahllosen Verbänden und Gruppen zersplitterte Heer der Leibesübungtreibenden zusammengefaßt. Nach seinem Willen ist der Körperkultur in der Wehrmacht, im Arbeitsdienst, in den Formationen der Bewegung, und nicht zuletzt in den Erziehungsanstalten, von der Dorfschule bis zur Universität, breitester Raum gewährt worden, und er hat ihnen allen das hohe Ziel der Gemeinschaft und die große Aufgabe gewiesen, die jetzt in Breslau zum ersten Male in Erscheinung tritt:

Ein Volk in Leibesübungen!

Bis zum Mittag des Mittwoch treffen 240 Sonderzüge mit den Teilnehmern aus dem Reich und den volksdeutschen Gebieten des Auslandes ein. Mittwochmittag findet in der Schlesierkampfbahn die feierliche Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes durch den Reichsinnenminister Dr. Frick statt. Der Donnerstag ist der Tag der Wettkämpfer. Hier beginnen die im Rahmen des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes durchgeführten vier deutschen Meisterschaften in den Mehrkämpfen, in der Leichtathletik und in der Schwerathletik mit einer Teilnehmerziffer, wie sie bisher auf einem turnerischen oder sportlichen Wettbewerb noch nicht erlebt wurde. Der Schlußtag, Sonntag, 31. Juli, bringt am Vormittag den Festzug und Vorbeimarsch der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die in drei gewaltigen Heersäulen durch die Stadt ziehen, während am Nachmittag auf der Friesenwiese die Schlußfeier dieser gewaltigen Kundgebung stattfindet, an der nicht weniger als 70 000 Teilnehmer mitwirken.

Es bedarf kaum der Betonung, welch ungeheure organisatorische Arbeit zu leisten ist, um ein solches Fest durchzuführen, nehmen doch allein am volkstümlichen Dreikampf 35 000 Teilnehmer, am Volksdeutschen Tag 40 000 Auslandsdeutsche, an den Vorführungen des Schlußtages 70 000 Teilnehmer und am Festzug 150 000 teil. Für die Absperrungen werden 3000 Mann benötigt. Die Zahl der Kampfrichter allein ist größer als die der Gesamtteilnehmer an den letzten Olympischen Spielen und mehr als 600 Journalisten werden von den großartigen Geschehnissen des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes berichten, während man mit einer Besucherziffer von rund 2½ Millionen rechnet. Alle diese Massen wollen verpflegt, untergebracht, befördert und betreut werden. Der Gau Schlesien und die Feststadt Breslau haben in monatelanger Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, um eine reibungslose und würdige Durchführung der gewaltigen Heerschau der deutschen Leibesübungen sicherzustellen.

Gesamtansicht der Schlesierkampfbahn in Breslau

Wenn der Ball wieder rollt

Terminliste der bad. Gauliga für September

11. 9. KFV — Pforzheim
Neckarau — Sandhofen
18. 9. VfR — KFV
Neckarau — Mühlburg
Offenburg — Sandhofen
Pforzheim — Freiburg
Phönix — Waldhof
25. 9. Mühlburg — KFV
Sandhofen — Waldhof
Pforzheim — Phönix
Offenburg — Neckarau
Freiburg — VfR

Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt. Spielbeginn jeweils 15 Uhr, 2. Mannschaften 13.15 Uhr. Schiedsrichter für die 2. Mannschaften und Linienrichter für die 1. Mannschaften sind durch die zuständigen Schiedsrichtergestellen zu stellen. FC Freiburg und FV Offenburg nimmt an den Spielen der 2. Mannschaften nicht teil.

Linnenbach.

Karl Gall wieder daheim

Der beim Training zur Englischen TT vor sechs Wochen schwer gestürzte Münchener Motorradrennfahrer Karl Gall (BMW) ist wieder in der Heimat angelangt. Vom Londoner Flughafen kommend traf er auf dem Münchener Flughafen ein, wo sich eine Schar engster Freunde aus seiner Arbeitsstätte, den Bayerischen Motorenwerken, seine Sportkollegen, Direktor Schleicher und Oberingenieur Brenner von den BMW eingefunden hatten, um dem Heimgekehrten einen überaus herzlichen Empfang zu bereiten. Die Prellungen und Verstauchungen, die Gall bei seinem Sturz davontrug, sind noch nicht voll behoben. Der sympathische Münchener wird jedenfalls noch einige Zeit brauchen, um wieder vollkommen hergestellt zu sein.

„Braunes Band des Springsports"

Die Internationale Rennwoche in München-Riem, die am Sonntag ihren Anfang nimmt, wird durch bedeutende Prüfungen des Turniersports vervollständigt. So gelangt während des Turniers vom 27. bis 30. Juli das „Braune Band des Springsports" zur Entscheidung, das sich aus drei verschiedenen Sa-Springen und einem Entscheidungsspringen zusammensetzt. Um diese Prüfung bewerben sich 71 Pferde, die zum größten Teil im Besitz von SS-Reitern bzw. der SS-Hauptreitschule sind. Die beiden Jagdspringen der Klasse M, der Preis des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes und der Preis der Hauptstadt der Bewegung, haben mit 108 bzw. 86 Nennungen ebenfalls eine gute Besetzung gefunden.

*

Der Ruder-Vierländerkampf Deutschland — Ungarn — Italien — Schweiz, der am 7. August in Venedig stattfinden sollte, wurde abgesagt, da die Schweiz und Ungarn ihre Meldungen zurückzogen.

Das große Pforzheimer Tennisturnier

Bei schönem Weter wurden beim Pforzheimer Tennisturnier am zweiten Tag die Spiele in den Einzel stark gefördert. Im Laufe des Tages waren alle Teilnehmer, darunter auch sämtliche gemeldeten ausländischen Spieler und Spielerinnen, eingetroffen, so daß bis zum Einbruch der Dunkelheit bereits 33 Begegnungen entschieden werden konnten. Bei den Männern gab es zahlreiche sehr spannende Kämpfe. Die Überraschung des Tages war das Ausscheiden des ungarischen Davispokalspielers Dallos, der gegen den Ludwigshafener Nachwuchsspieler Kaiser unterlag. In guter Form zeigten sich hier Dr. Buß (Mannheim), Wetzel (Pforzheim) und Pfaff (Darmstadt).

Bei den Frauen konnten die gute Holländerin Couquerque und unsere Nachwuchsspielerin Frl. Enger sehr klare Siege landen und auch in den Doppels gab es Favoritensiege.

Ergebnisse:

Männer-Einzel: Hughan (Holland) — Allend 7:5, 6:2; Hughan — Dr. Hildebrandt (Mannheim) 6:2, 6:4; Dr. Buß (Mannheim) — Sigwart (Darmstadt) 6:1, 6:0; Dr. Buß — Studde (Stuttgart) 6:3, 6:2; Studde — Pativa (Belgien) 6:0, 6:0; Wetzel (Pforzheim) — Behnke (Stuttgart) 6:2, 6:2; Levenaar (Holland) — Bardli (Stuttgart) 6:2, 6:3; Pfaff (Darmstadt) — Graf Wrangel (Stuttgart) 6:0, 6:2; Pfaff — Reydt (Holland) 6:4, 11:9.

Frauen-Einzel: Frau Rollin-Couquerque (Holland) gegen Fucke-Michels (Heidelberg) 6:0, 6:0; Morczek (Berlin) — Kleinlogel (Darmstadt) 6:0, 6:2; Morczek — Tedusmann 6:4, 7:5; Frl. Enger (Berlin) — Gräfin Wrangel (Stuttgart) 6:0, 6:0; Pleiderer (Stuttgart) — von Eynen 6:1, 8:6.

Männer-Doppel: Fucke-Michels/Wendt — Wetzel-Dr. Buß 0:6, 1:6

Gemischtes Doppel: de Borman-Hughan (Belgien-Holland — Pleiderer-Behnke (Stuttgart) 6:3, 7:5; Frl. Holland) — Pleiderer-Behnke (Stuttgart) 6:3, 7:5; Frl. dan-Levenaar (Holland) — von Eynen-Jörger (Stuttgart) 4:6, 6:1, 6:2.

Jugoslawien hat schon gewonnen

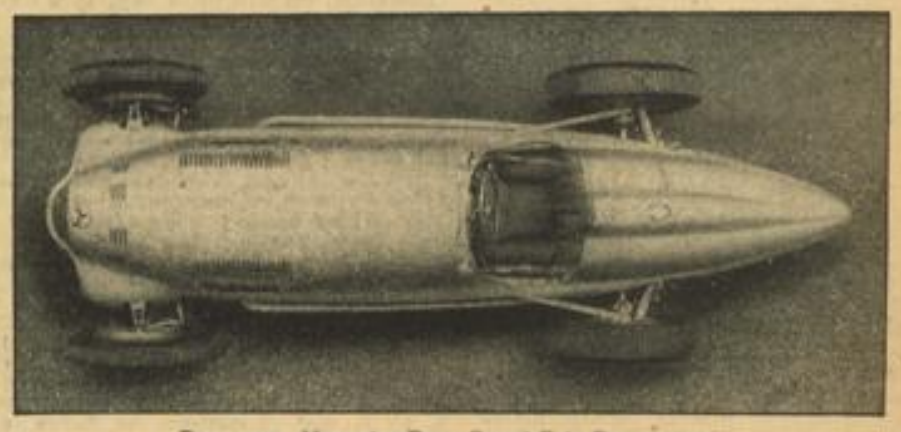
Der Davispokalkampf Belgien — Jugoslawien wurde am Freitag mit dem Doppel, wie nach dem Ausgang der beiden Einzel nicht anders zu erwarten war, bereits entschieden. Kukuljevic/Mitic besiegten de Borman/Lacroix 6:3, 6:3, 3:6, 10:8 und verschafften damit Jugoslawien die zum Siege notwendige 3:0-Führung. Die Endrunde der Europazone findet, wenn Deutschland gewinnt, in Berlin statt, gewinnt aber Frankreich, dann müssen die Franzosen nach Agram.

*

Dr. Westhoff (Münster), der deutsche Einer-Rudermeister, hat aus beruflichen Gründen das Training einstellen müssen und wird daher seinen Titel beim Deutschen Meisterschaftsrudern am 21. August in Heilbronn nicht verteidigen.

Gaumeisterschaften im Rollschuhlaufen

In den Rhein-Neckar-Hallen in Mannheim finden heute und morgen die bad. Gaumeisterschaften im Rollschuhkunst- und Schnellauf statt. Da es die ersten Rollschuhgaumeisterschaften des Gaues XIV (Baden) des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sind, dürfte die Veranstaltung auf beachtliches Interesse stoßen. Es starten Läufer und Läuferinnen aus Freiburg, Konstanz, Donaueschingen und Mannheim, darunter die bad. Gaumeisterin im Eiskunstlauf Elli Gall (Freiburg.



Der neue Mercedes-Benz-Grand-Prix-Rennwagen
kämpft nach glänzenden dreifachen Siegen in Tripolis und Reims im „Großen Preis von Deutschland 1938" gegen die besten anderen deutschen, italienischen und französischen Rennwagen.
M.-B.-Mater

MARCHIVUM

Die »Rhön« ruft wieder!

19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb des NS-Fliegerkorps vom 24. Juli bis 7. August 1938

Es war schon bald nach dem großen Krieg als der Frankfurter Ingenieur Oskar Ursinus auf der höchsten Erhebung der Rhön, der Wasserkuppe, um sich eine Handvoll Männer versammelte, Arbeiter, Studenten, Frontsoldaten, Kriegsflieger, die nicht glauben wollten, daß mit dem Schandvertrag von Versailles Deutschland, das auch in der Luft an allen Fronten Großes geleistet hatte, wehrlos bleiben sollte. Es war die eigentliche Geburtsstunde des motorlosen Fluges, als jeder einzelne der kleinen Schar, im eigenen Vaterland und von der Welt verlacht, sein Leben einsetzte bei den ersten tastenden Versuchen im Segelflug allen Gewalten ein Dennoch entgegenzusetzen. Aus dieser Zeit und den folgenden Jahren sind bis in unsere Tage hinein die Namen dieser Männer, die in des Wortes bester Bedeutung Geschichte machten, die die Geschichte des deutschen Volkes schlechthin ist, Begriff geworden. Ihre Leistungen waren es, die in der Entwicklung der deutschen Fliegerei, besonders im motorlosen Flug, Ansporn zugleich und Rufer zum Einsatz wurden. Arthur Martens, Fritz Stamer, Alexander Lippisch, Henyen, Espenlaub und der ewig unvergessene Ferdinand Schulz, Günter Groenhoff, Heini Dittmar, Wolf Hirth und Hanna Reitsch, um nur einige zu nennen, zeichnen nach Opfer und Einsatzbereitschaft den Weg der Jugend aus den Wirren der Nachkriegsjahre bis in die heutige Zeit.

Es ist gut, in diesen Tagen Rückschau zu halten, da sich das Nationalsozialistische Fliegerkorps zum 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe in der Rhön gerüstet hat. Die Wasserkuppe, der heilige Berg der Jugend, wurde ihr Schicksalsberg. Aus den ersten Startversuchen und dem ersten Wettbewerb im Jahre 1919 entwickelte sich der deutsche Segelflug zu einer Höhe, die weder von seinen ersten Pionieren geahnt, noch in der Folgezeit trotz aller Erfolge für möglich gehalten werden konnte.

Kaum ist der 2. Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb erfolgreich zu Ende gegangen und schon ruft die „19. Rhön". In der Zeit vom 24. Juli bis 7. August versammeln sich auf dem Berg der Segelflieger die Besten des motorlosen Fluges. Es gilt auch dieses Mal wieder, Aufgaben zu lösen, die, von Jahr zu Jahr schwieriger werdend, Maßstäbe sind, für die Leistung der Männer, die, heute in den Stürmen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps stehend, die große Tradition der Rhön wahrend, im Dienst der Fliegerei Schrittmacher sind auf dem Weg zur fliegenden Nation.

Aus dem Bereich der Gruppe 16 (Südwest) des Nationalsozialistischen Fliegerkorps hat NSFK-Gruppenführer Zahn zur Teilnahme an diesem Wettbewerb drei Männer bestimmt, die außer großen segelfliegerischen Erfahrungen ein gutes Maß Schneid und Einsatzbereitschaft mitbringen, was zusammen mit einem gesunden Ehrgeiz wesentliche Voraussetzungen für besondere fliegerische Leistungen in diesem Wettbewerb sein werden.

NSFK-Sturmführer Kurt Schmidt, Donaueschingen, der Sieger des 17. Rhön-Segelflug-Wettbewerbes 1936 auf der Wasserkuppe, der auf einer „Mü 13" starten wird, hat bereits seit Jahren im motorlosen Flug einen bekannten Namen. Er war es, der im Jahr 1933 auf einem Segelflugzeug vom Muster „Baby" in der Kurischen Nehrung fliegend den Dauer-Weltrekord mit 36½ Stunden aufstellte. Den Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb 1938 des NS-Fliegerkorps beendete er als Zweiter. Als Inhaber des silbernen erfüllte er in diesen Tagen bereits die erste Bedingung zum Erwerb des goldenen Leistungsabzeichens für Segelflug.

NSFK-Sturmführer Arthur Haase, Karlsruhe, Fluglehrer an der Reichsschule für Motorflugsport des NS-Fliegerkorps, wird ebenfalls auf einer „Mü 13" in den Wettbewerb gehen. Das Leistungsabzeichen für Segelflieger und sein Erfolg als Führer des Verbandes „S 6", Stab der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), Karlsruhe, im Deutschlandflug 1938, der von 130 teilnehmenden Verbänden auf den 4. Platz kam und damit an der Spitze aller NSFK-Gruppen diese Veranstaltung beendete, ist ein äußeres Zeichen für die fliegerische Eignung, die mit eine der Voraussetzungen für besondere Erfolge ist.

NSFK-Obertruppführer Peter Habicht, Neustadt a. d. W., der auf einem Segelflugzeug vom Muster „Condor II" an der „19. Rhön" teilnimmt, ist ebenfalls Träger des silbernen Leistungs-Abzeichens für Segelflug. Er hat als einer unserer Besten im Nachwuchs unter den Segelfliegern zu gelten. Seine fliegerische Laufbahn begann beim Motorflug. Er ist heute Fluglehrer an der Flugzeugführerschule Lachen-Speyerdorf.

Zu jedem Segelflugzeugführer gehört für die Dauer des Wettbewerbs eine Mannschaft, die nach der Landung der Maschine den Rücktransport zur Wasserkuppe vorzunehmen hat. Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, daß bei den vorjährigen Segelflugwettbewerben ungeheure Anforderungen gestellt wurden. Wie oft waren von der Rhön aus die Segelflugzeuge bis in den Osten des Reiches geflogen und mußten dann in der Nacht zurückgeschafft werden, um am anderen Morgen erneut auf Strecke gehen zu können. So gilt es auch dieses Mal, diese drei Mannschaften und ihre Führer nach ganz besonderen Gesichtspunkten auszuwählen, denn sie sind bei derartigen Veranstaltungen ebenso wichtig wie der Segelflugzeugführer selbst.

Nachdem in den vergangenen Tagen die Ausrüstung der Maschinen mit Fallschirmen und Instrumenten vervollständigt war, starteten am Freitag in den ersten Morgenstunden die drei Mannschaftswagen mit den Anhängern, in denen die Wettbewerbs-Flugzeuge untergebracht waren, von Karlsruhe aus zur Reichssegelflugschule Wasserkuppe in der Rhön.

Nach den Leistungen, die die junge NSFK-Gruppe 16 (Südwest) seit ihrer Aufstellung gezeigt hat, wissen wir, daß jeder der Teilnehmer aus diesem Gruppenbereich, gleich ob Segelflugzeugführer oder Angehöriger der Mannschaft, alles daran setzen wird, um die Rhöntage, die für alle wiederum ein großes Erlebnis sind, zu einem weiteren Erfolg werden zu lassen.

Weltmeisterschaften, die niemand will

Eishockey-Weltmeisterschaft in der Schweiz

Die Internationale Eishockeyliga scheint damit gerechnet zu haben, daß die Durchführung der nächsten Eishockey-Weltmeisterschaft auf Schwierigkeiten stoßen würde. Auf dem Prager Kongreß wurden die Titelkämpfe Schweden übertragen, das den Auftrag aber später wieder zurückgab. In zweiter Linie kam Polen in Frage, das sie aber jetzt auch abgelehnt hat, so daß nunmehr die Reihe an der Schweiz ist. Sollten die Eidgenossen wider Erwarten auch absagen, so wäre Deutschland an der Reihe.

Ruder-Vierländerkampf abgesagt

Der vom Italienischen Ruderverband am 7. August in Venedig mit Deutschland, Ungarn und der Schweiz geplante Vierländerkampf findet nicht statt. Ungarn und die Schweiz haben ihre Meldungen zurückgezogen und nur von Deutschland lag die Zusage zur Teilnahme vor. Voraussichtlich wird das Treffen nach den Europameisterschaften in Mailand veranstaltet.

Internationale Ruder-Wanderfahrt beendet

Die Internationale Ruder-Wanderfahrt 1938 auf dem Main, die unter der Leitung von Reichs-Wanderruderwart G. Polte (Berlin) stand, wurde jetzt nach zehntägiger Dauer abgeschlossen. Die 120 Teilnehmer aus Norwegen, Polen, Holland, Großbritannien, Ungarn, Dänemark und Deutschland hatten vor zehn Tagen ihre Boote in Bamberg zu Wasser gebracht und auf der Fahrt nach Frankfurt ein schönes Stück deutscher Erde kennen gelernt. Am Mittwoch erreichten die Wanderruderer das Ziel ihrer Fahrt, Frankfurt, wo sie noch einige Tage verbringen werden. Am Donnerstag gab es im historischen Römer einen Empfang durch das Stadtoberhaupt und am Abend wohnten die Gäste einer Aufführung der Römerberg-Festspiele bei.

Wiener Meisterschaftstage der Schützen

Am 20. und 21. August wird auf den Schießplätzen in Wien-Kagran Dr. Schöbel (Leipzig) die Deutsche Meisterschaft im Wurftaubenschießen verteidigen. Der Deutschen Meisterschaft geht die Meisterschaft von Wien voraus, für die am 19. August 100 Wurftauben zu beschießen sind. Von den 200 Wurftauben der Deutschen Meisterschaft werden die ersten 100 für die Titelkämpfe des Gaues Ostmark gewertet. Gleichzeitig ist dabei eine Sonderwertung für Mannschaften aus Mittel-, West-, Nord- und Ostdeutschland sowie der Luftwaffe zu je vier Schützen vorgesehen.

Wie in Wannsee können teilnehmende fremde Nationen Ländermannschaften zu je vier Schützen melden. Reichsminister Dr. Frick, der Reichssportführer, der Oberbürgermeister von Wien, Dr. Neubacher und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart haben Ehrenpreise gestiftet.

Christian Dietrich führt mit 22 Punkten

beim Dritten Internationalen Italien-Rundflug

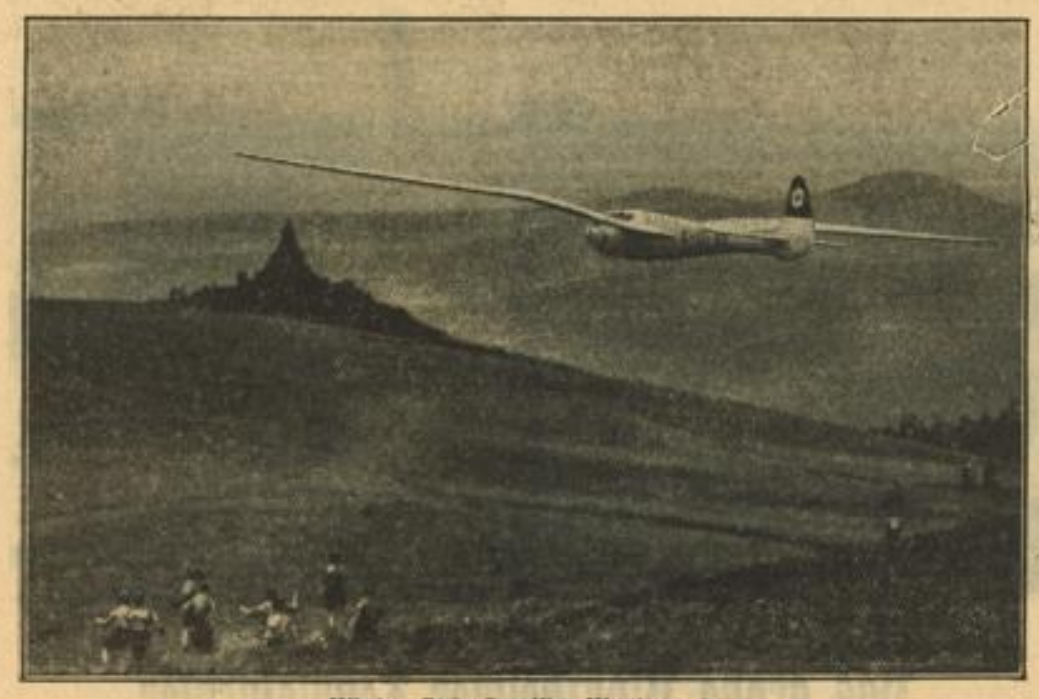
Rimini, 23. Juli.

Mit einer den zweimotorigen Maschinen vorbehaltenen Sicherheitsprüfung wurden am Freitag die für Rimini vorgesehenen Wettbewerbe des Dritten Internationalen Italien-Rundfluges abgeschlossen. An dieser Probe beteiligten sich lediglich der Deutsche Christian Dietrich auf „Siebel" und der Italiener Cadel auf „Ghibli", da sich für diese Sonderprüfung die übrigen Ghibli-Maschinen nicht eigneten, während die von Cadel dank ihrem verstellbaren Propeller den hierfür gestellten Forderungen gewachsen war. Verlangt wurde ein fünf Minuten langer Horizontalflug mit einem einzigen Motor in einer Höhe von 500 Meter. Dietrich und Cadel erfüllten die Bedingungen und bewiesen durch zusätzliche wohlgelungene Vorführungen erneut ihre Meisterschaft. Der Deutsche konnte durch die hierbei zu gewinnenden fünf Punkte in der Gesamtwertung seinen Vorsprung auf über 20 Punkte ausdehnen, während Cadel vom vierten auf den dritten Platz vorrückte. Somit führt Dietrich vor Beginn des reinen Schnelligkeitswettbewerbes der am Sonntagnachmittag auf einer zehnmal zu durchfliegenden 57,2 Kilometer langen Strecke bei Venedig den entscheidenden Abschluß bildet, mit über 20 Punkten vor fünf Italienern und dreien seiner Landsleute, die dank ihrer überlegenen Schnelligkeit die Möglichkeit haben, sich noch etwas günstiger zu placieren.

Die genaue Klassifizierung,

die zugleich die Startfolge für Venedig darstellt, wobei jeder Teilnehmer so viele Minuten nach seinem Vordermann starten wird, als ihn Punkte von ihm trennen, lautet:

1. Dietrich (Deutschland) 138 Punkte,
2. Bonzi (Italien) 116,5 Punkte,
3. Cadel (Italien) 114,2 Punkte,
4. de Bernardi (Italien) 110,6 Punkte,
5. Pancera (Italien) 107,4 Punkte,
6. Leo (Italien) 100,2 Punkte,
7. Riechers (Deutschland) 99,6 Punkte
8. Mayer (Deutschland) 97,2 Punkte,
9. Friedrich (Deutschland) 96,9 Punkte,
12. Alefeld (Deutschland 93,4 und 16. Jacobs (Deutschland 75,4 Punkte. Am Freitagabend erfolgt die Preisverteilung für die bereits abgeschlossenen Prüfungen.



Wieder Rhön-Segelflug-Wettbewerbe

Segelflieger und Segelfliegerinnen aus sechs Nationen sind wieder zur Wasserkuppe in der Rhön gekommen, um hier den Rhön-Wettbewerb auszutragen. Diese Aufnahme zeigt das Segelflugzeug des Deutschen Späte, wie es kurz nach dem Start über dem bekannten Fliegerdenkmal seine Kreise zieht. (Schirner-M.)

Wieder großartige Leistungen

beim Amerikaner-Sportfest in Stockholm

Auch am zweiten Tage des Stockholmer Amerikaner-Sportfestes gab es wiederum feine Leistungen. 7000 Zuschauer hatten sich am Donnerstagnachmittag eingefunden. Der Finne Pekuri unternahm einen Weltrekordversuch über zwei englische Meilen, der mit 9:06 Minuten den Weltrekord des Ungarn Szabo aus dem Vorjahre um 10 Sekunden verfehlte. Der Rekordhalter Szabo belegte mit 9:08,8 vor seinem Landsmann Jglói (9:12) den zweiten Platz. Hervorragend war die Zeit des Amerikaners Wolcott über 110 Meter Hürden mit 13,9 Sekunden. Der Weltrekord steht auf 13,8 Sekunden und wird von Towns (USA) gehalten. Der Schwede stellte mit 14,4 Sekunden den schwedischen Rekord ein. Die 200 Meter fielen an den amerikanischen Neger Ben Johnson mit 20,9 Sekunden. Im Hochsprung siegte Cruter (USA) mit 2 Meter. Im Speerwurf vollbrachte der Finne Nikkanen mit 75,03 Meter eine feine Leistung.

Die Ergebnisse waren:

200 Meter: 1. Ben Johnson (USA) 20,9; 2. Karl Baumgarten (Holland) 21,6; 3. Heinz Baumgarten (Holland) 22,5. — **1000 Meter:** 1. Bock (USA) 2:31; 2. Haglund (Schweden) 2:31,5. — **2 englische Meilen:** 1. Pekuri (Finnland) 9:06; 2. Szabo (Ungarn) 9:08,8; 3. Jglói (Ungarn) 9:12. — **110 Mtr. Hürden:** 1. Wolcott (USA) 13,9; 2. Lidman (Schweden) 14,4; 3. Kovacs (Ungarn) 14,6. — **Schweden-Staffel:** 1. USA 1:56,3; 2. Oergryte Stockholm 1:59,2. — **Speerwurf:** 1. Nikkanen (Finnland) 75,03 Meter; 2. Atterwall (Schweden) 72,55 Meter; 3. Sule (Estland) 70,17 Meter. — **Diskus:** 1. Hädvall (Schweden) 49,34 Meter; 2. Berg (Schweden) 48,75 Meter; 3. Sötle (Norwegen) 48,63 Meter. — **Hochsprung:** 1. Cruter (USA) 2,00 Mtr.; 2. Lundqvist (Schweden) 1,93 Mtr.; 3. Kälima (Finnland) 1,93 Mtr.

Stand der Europameisterschaft

in den Klassen der Motorradfahrer

Nach dem Großen Motorradpreis der Schweiz am Sonntag haben sich im bisherigen Stand der Europameisterschaft der Motorradfahrer nur geringe Aenderungen ergeben. Ewald Kluge (Deutschland) hält durch seinen neuen Sieg in Genf in der 250-ccm-Klasse als einziger Deutscher weiter die Spitze. Der jetzige Stand:

250 ccm: 1. Kluge (Deutschland) auf Auto-Union-DKW 18 Punkte; 2. Petruschke (Deutschland) auf Auto-Union-DKW 10 P.; 3. Gablenz (Deutschland) auf Auto-Union-DKW, 4. D. Wood (England) auf Excelsior 5 P.; 5. Winkler (Deutschland) auf Auto-Union-DKW, Hartmann (Deutschland) auf Auto-Union-DKW und Smith (England) auf Excelsior je 4 P.; 8. Cann (Irland) auf Excelsior 3 P.; 9. Päzold (Deutschland) auf Auto-Union-DKW, Kodsink (Deutschland) auf Auto-Union-DKW und Manders (Irland) auf Excelsior je 2 P.

350 ccm: 1. Mellors (England) auf Velocette 13 Punkte; 2. Frith (England) auf Norton, White (England) auf Norton je 9 P.; 4. Wünsche (Deutschland) auf Auto-Union-DKW 8 P.; 5. Daniell (England) auf Norton, Woods (Irland) auf Velocette je 6 P.; 7. Rührschneck (Deutschland) auf Norton 3 P.; 8. Anderson (England) auf NSU 2 P.; 9. Lover (Frankreich) auf Velovette 1 P.

500 ccm: 1. Daniell (England) auf Norton 15 P.; 2. Frith (England) auf Norton 14 P.; 3. G. Meier (Deutschland) auf BMW, J. West (England) auf BMW je 6 P.; 5. Woods (Irland) auf Velocette 5 P.; 6. Bock (Deutschland) auf Norton, Gordey (Schweiz) auf Norton je 4 P.; 7. Grizzly (Belgien) auf Sarolea, White (England) auf Norton je 3 P.; 10. Mellors (England) auf Velocette 1 P.

Benny Lynch ohne Titel

Großbritanniens Boxbehörde, der Boxing Board of Control, hat im „Falle Lynch" eine erfreulich sportliche Haltung gezeigt. Wenn man bedenkt, daß Benny Lynch der einzige Weltmeister des Britischen Weltreiches ist, so kann man nur alle Achtung vor dieser Behörde haben, die dem kleinen Schotten alle Titel, als Welt-, Europa- und Britischer Fliegengewichtsmeister, aberkannte. Ausschlaggebend für diese drakonische Strafe war, daß Benny Lynch am 29. Juni seinen Titel gegen den Amerikaner Jackie Jurich verteidigen sollte, aber mit rund sechs Pfund (!) Uebergewicht antrat, seine Weltmeisterschaft somit auf der Waage verlor, wenn er hinterher den Kampf auch gewann. Da die britische Boxbehörde Benny Lynch, der in Zukunft wohl nur noch im Bantamgewicht boxen wird, sich aber bei seinen Vorbereitungen ständig einer Gewichtskontrolle durch den Verband aussetzen muß, außerdem noch 200 englische Pfund Strafe zu zahlen hat, die Titel als Europa- und Britischer Meister abgesprochen hat, ist die Weltmeisterschaft im Fliegengewicht zur Zeit unbesetzt.

Jack Doyle, der britische Schwergewichtler, feiert am 13. September sein „come back", wenn er in London zum Kampf gegen Eddie Philipps antritt, der offizieller Herausforderer des Britischen Meisters Tommy Farr ist und Arno Kölblin in einem äußerst harten Kampf ganz knapp auspunkten konnte.

Internationale Pferderennen in Erbach

102 Nennungen / Gut besetzte Felder

Der Nennungsschluß bei der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen in Berlin brachte für die großen öffentlichen Pferderennen am Sonntag, 31. Juli, in Erbach eine erfreuliche Ueberraschung. Für sieben Rennen wurden 102 Nennungen abgegeben. Diese Nennungen verteilen sich entsprechend auf die einzelnen Konkurrenzen. Bei zwei Jagdrennen vermutet man sogar Doppelläufe, während in den übrigen Rennen mit guten Feldern gerechnet wird.

In den Rennen starten eine größere Anzahl Pferde aus Deutschen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern. Darunter ist auch die Kavallerie-Schule Hannover vertreten. Eine ganz besondere Note erhalten die Rennen dadurch, daß Pferde aus Frankreich und der Schweiz gemeldet wurden. Die öffentlichen Pferderennen in Erbach sind also erstmals international.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele E. B. Treffpunkt zur Gemeinschaftsfahrt im Sondertzug der Handball-Frauen zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft sowie der Leichtathleten Sonntag, den 24. Juli, Hauptbahnhof Mannheim um 16.30 Uhr, Zugabfahrt 17.04 Uhr. Die VfR-Jugend fährt am gleichen Tage zum Deutschen Turn- und Sportfest Breslau um 16.14 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim. Die VfR-Fußballer befinden sich bereits auf Fahrt.

MARCHIVUM

Neue Filme — Wir blenden auf!

Casanova wird Sergeant - Herbert-Selpius-Film mit Hans Albers
Ueberraschungen bei den weiblichen Partnerinnen

Das Rätselraten um die neue Albers-Rolle ist beendet. Der geplante Großfilm „Casanova", in der der blonde Hans die Hauptrolle spielen sollte, ist zurückgestellt worden und Herbert Selpin hat seben in Geiselgasteig mit den Aufnahmen zu dem Film „Sergeant Berry" begonnen. Casanova ist also unter die amerikanische Polizei gegangen. Der vielumschwärmte Glücksritter und Abenteurer der Liebe hat sich in einen modernen Helden im Kampf gegen Gangster und Schmuggler verwandelt.

Draußen in der Münchner Filmstadt begegnen wir dem Sergeanten zum ersten Mal. Ein toller Bursche ist das, um den man lieber einen kleinen Umweg macht. Verwegen sitzt ihm der mächtige breitkrempige mexikanische Hut in der Stirn. Auf seinem schwarzen Anzug leuchten die silbernen Borten und an seinem eisenbeschlagenen Gürtel baumeln furchterregend zwei mächtige „Ottos", wie Albers sagt. (Für die Leser, die der Filmsprache Hans Albers unkundig sind, sei als Uebersetzung „Revolver" hinzugefügt). Amerikanische Sergeanten pflegen sonst zwar etwas anders auszusehen, Berry aber, der tolle Junge, hat gerade in Mexiko eine kleine Sache auszufechten, die diese geschickte Tarnung notwendig machte.

Die entzückende Sekretärin
Magda Schneider in der Hauptrolle des neuen Gustav-Althoff-Filmlustspiels „Frühlingsluft" nach Motiven der Operette von Josef Strauß. Aufn.: Aco/A.G. Film/Mitteldt. Union (Schlawe)

Die ganze Nacht beim Schmöker

Der Film wird nach dem Roman von Robert Arden „Sergeant Berry und der Zufall" gedreht. Ein Roman, der eine Ehefrau bis zur Scheidung bringen kann, weil der Ehemann mit diesem Buch die halben Nächte aufbleibt und nicht eher von ihm läßt, bis er ihn verschlungen hat. Wassermann und Diller haben das Drehbuch geschrieben, die Architekten Mauritschat, Schwarz und Markwitz sind für die Bauten verantwortlich und an der Kamera wird Meister Koch stehen.

Berry, ein braver Sergeant der Polizei in Chikago, liebt seinen Dienst und die Mädchen und läßt den lieben Gott einen braven Mann sein. Eines Tages läuft ihm aus Zufall der berühmte Gangsterführer Duffy in den Weg, es gibt ein Feuergefecht und der alte Gauner haucht sein Leben aus, nicht ohne zuvor auch noch die Schlupfwinkel seiner Mitgauner zu verraten, da er glaubt, seine lieben Kollegen hätten ihn verpfiffen. Damit ist es mit Berrys Ruhe ein für allemal aus. Zugleich mit den ersten Drohbriefen der Unterwelt und den Heiratsanzeigen hysterischer Dollarprinzessinnen erhält Berry den Posten eines Inspektors der Rauschgiftdivision. Noch ehe die folgende Nacht um ist, sitzen auch die Freunde Duffys hinter Schloß und Riegel. Berry ist über Nacht ein berühmter Mann geworden.

Abenteuer in Mexiko

Aber warum sollte Berry sagen, daß ihm der Zufall geholfen hat? Ich bin auch nicht dümmer als die anderen, denkt er und nimmt getrost den schwierigen Auftrag an, in Mexiko nach Rauschgifthändlern zu fahnden. In Mexiko erlebt er Abenteuer über Abenteuer. Wieder kommt er durch Zufall hinter die Schliche seiner Gegner. Zwar geht nicht alles glatt, er wird mehrfach gefangen, soll sogar hingerichtet werden, aber schließlich verhaftet er nicht nur die größten Banditen, sondern führt auch noch ein hübsches Mädchen zum Altar.

Wer das Drehbuch liest, weiß, das ist ein Stoff wie geschaffen für Albers. Selten hat er so viel Möglichkeiten gehabt wie hier. Das wird ein Albers-Film, mit dem die Kinobesucher zufrieden sein werden. In der Atelierhalle, wo Herbert Selpin die ersten Probeaufnahmen für die Kostüme seiner Hauptdarsteller macht, treffen wir die beiden Hauptdarstellerinnen des neuen Films. Die Besetzung der weiblichen Hauptrollen mit zwei Neuentdeckungen ist die besondere Ueberraschung des neuen Albers-Filmes. In einem reichen mexikanischen Hochzeitskleid steht Herma Relin vor der Kamera. Sie wird das Mädchen Ramona spielen, mit der Al Berry, um sie zu befreien, eine Scheinehe eingeht und mit der er dann zum Schluß des Filmes noch einmal in aller Form getraut wird. Mit blitzenden Augen, wie geschaffen für den Typ, den sie hier verkörpern soll, steht sie neben Albers und niemand würde vermuten, daß diese dunkeläugige Mexikanerin aus Wien stammt.

Kampf um eine Chance

Herma Relin ist das Glück dieser Hauptrolle nicht unverdient von heute auf morgen in den Schoß gefallen. Sie hat um die große Chance schwer kämpfen müssen. Geboren ist sie nahe der heutigen tschechisch-ungarischen Grenze, aufgewachsen in Wien. Später hat sie in Innsbruck gelebt. Von hier aus machte sie eines Tages jenen Ausflug nach München, der ihren weiteren Lebensweg von Grund auf ändern sollte. Bei Falckenberg sah sie damals im Münchner Schauspielhaus eine Reihe von Aufführungen, die in ihr den Entschluß reifen ließen, zu diesem begabten Regisseur in die Schauspielschule zu gehen. Sie erzählt, wie sie als junges aufgeputztes Dämchen dort erschienen sei und wie Falckenberg ihr einen einfachen Jumper zum Anziehen gab und sie auf Klassik trainierte. Zu ihrer eigenen Verwunderung hat sie dann auch später als Gretchen, Johanna von Orleans und Maria Stuart die Prüfung gemacht und sie als eine der drei Auserwählten von vielen gut bestanden.

Die große Pechsträhne

Bei Falckenberg hat sie unendlich viel gelernt. Käte Gold, Marianne Hoppe spielten damals im Schauspielhaus, die jungen Schülerinnen durften den Proben beiwohnen und oft auch selbst spielen. Nach der Schauspielschule ging Herma Relin zunächst nach Hof, wo sie das erste Fach erhielt und sich richtig ausspielen konnte. Danach war sie mit Schmidt-Wildy auf Gastspielreise. Karl Ritter holte sie dann zum ersten Male zum Film. In „Weiberregiment" spielte sie eine bayrische Kellnerin. Der Weg war geebnet. Sie erhielt mehrere Angebote für Hauptrollen, aber jetzt kam die große Pechsträhne. Im letzten Augenblick zerschlug sich alles, sie wurde krank und mußte danach von neuem den Weg nach oben suchen. Selpin und Albers, die Probeaufnahmen von ihr gesehen hatten, schlugen sie dann für die Ramona vor. Nun steht sie vor ihrer ersten großen Aufgabe und brennt darauf, sich zu bewähren.

Jessie Vihrog M. Foto: Tobis
spielt eine Hauptrolle in dem Tobis-Film „Ballade".

Deutsche Schule und Wiener Charme

Wir sprechen von Wien und der Wiener Theaterpolitik der letzten Jahre. Sie spricht überaus dankbar von ihren Lernjahren in Deutschland. „Sehen Sie, wir Wiener brauchen eine feste Ordnung und Führung. Der Wiener Charme ohne Verinnerlichung allein genügt nicht. Die Wiener Leichtigkeit, die heitere Lebensfreude, sie finden erst ihre größte Gestaltungskraft, wenn sie sich verbinden mit deutscher Schule, mit einem eisernen Fleiß, mit Ordnung und Disziplin. Mir jedenfalls hat diese Schule unendlich gut getan. Ich liebe Deutschland und verdanke ihm alles."

Die junge Künstlerin wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen, abgestempelt zu werden und will nach dieser Rolle auf keinen Fall als „Mexikanerin" herumlaufen. Sie hat das Zeug dazu, eine schnelle Karriere zu machen. Wünschen wir ihr viele schöne Aufgaben auf der Bühne und im Film!

Ein neues Norweger-Gesicht

Die zweite Frau in diesem Film ist der entgegengesetzte Typ: blond, groß, von nordischer Beherrschtheit. Gerd Holt, die in dem Film eine etwas überspannte Amerikanerin zu spielen hat, ist Norwegerin. Sie hat vier Jahre alle großen Rollen der nordischen Literatur am Staatstheater in Oslo gespielt. Im vergangenen Jahr war sie auch mit dem Osloer Staatstheater auf der Weltausstellung in Paris und spielte mit großem Erfolg die Solveig in Ibsens „Peer Gynt". Mit dem deutschen Film kam sie bei der Synchronisation des Pan-Filmes in Berührung. Sie hatte dabei die Rolle des Edvarda norwegisch zu sprechen. In weniger als einem Jahr lernte sie dann in Deutschland fließend deutsch und nun hat sie von Hilpert für das Deutsche Theater in Berlin einen Zweijahresvertrag bekommen und wird im Herbst zum ersten Male in Berlin auf der Bühne stehen. Ihre Lieblingsrollen waren Ibsen und Shakespeare. Ueber ihre Berliner Theaterpläne mag sie noch nicht sprechen. Erst will sie einmal den Berlinern gefallen, dann will sie weiter sehen. Sie freut sich ebensosehr auf ihre erste deutsche Filmarbeit zusammen mit Hans Albers, wie auf ihre erste Berliner Premiere.

Neben diesen beiden Neuentdeckungen wird man in „Sergeant Berry" noch Alexander Engel, Hubert v. Meyerinck, Herbert Hübner, Werner Scharf, Erich Ziegel, Hanni Weiße und Herta v. Walther sehen. Die Atelieraufnahmen sollen voraussichtlich in Mexiko und im italienischen Süden gemacht werden. Herbert Selpin stürzt sich mit Feuereifer in seine neue Arbeit, so daß wir schon im kommenden Herbst mit dem neuen Albers-Film rechnen können.

Bert Hauser.

Augendiagnose M. Foto: Tobis-Vienna
Eine Szene aus dem Film „Spiegel des Lebens" mit Peter Petersen.

Schmeichelkatzen Mater: Tobis-Meteor
Ruth Hellberg und Albert Matterstock in dem Meteor-Film der Tobis „Yvette".

MARCHIVUM

Kleine Tragödie im Bildhauerateller
„Um Himmels willen! — Du sollst doch nicht bei der Arbeit trinken!"
Zeichn. von B. Daneke (Scherl-M.)

Hausherr und Mieter fragen an

A. H. Darf ein Mieter in seiner Wohnung Katzen halten, oder kann der Hausherr es verbieten? Es kommt auf die vertragliche Vereinbarung an. Wenn der Hausherr sich im Mietvertrag vorbehält, daß Hunde oder Katzen usw. in der Wohnung nur mit seiner Genehmigung gehalten werden dürfen, kann er es natürlich verbieten. Dann muß vor der Anschaffung die Genehmigung des Hausherrn eingeholt werden. Ist nichts vereinbart, so darf gemeinhin angenommen werden, daß die Haltung einer Katze keine Störung darstellt, die den Hausherrn schädigt.

Fr. E. K. M. Wenn Sie Ihre Wohnung ordnungsgemäß kündigen und die Bezahlung der Miete sichern, können Sie ausziehen wann Sie wollen. Haben Sie bei der Uebernahme der Wohnung irgendwelche Verpflichtungen, wie beispielsweise die Reinigung des Hofes oder von Boden- oder Kellerräumen mit übernommen, so müssen Sie dieselben einhalten. Wie das geschieht, ist Ihre Sache, so können Sie auch jemand damit beauftragen. Die Miete muß für die Monate bis zum Ablauf der vertraglichen Kündigungsfrist bezahlt werden, aber erst auf die jeweiligen Fälligkeitstermine. Allerdings kann der Hausherr die Zahlung der Miete in bar verlangen, und wenn Sie vorzeitig ausziehen, kann er Sicherheit für die noch fällig werdende Miete verlangen.

A. B. 2500. 1. Der Preis einer Garage kann ebenso wenig wie der einer Wohnung ohne Genehmigung der Preisbildungsstelle gesteigert werden. Maßgebend für die Grenze nach oben ist der Mietpreis, der im Oktober 1936 bezahlt wurde. Wenn Sie nachweisen können, daß damals keine höhere Miete bezahlt wurde, als Sie jetzt bezahlen, brauchen Sie die Mehrforderung des Vermieters nicht anzunehmen. — 2. Eine Garage unterliegt nicht dem Mieterschutz. Der Besitzer kann sie dem Mieter jederzeit unter Einhaltung der vereinbarten Fristen kündigen.

„LW". Ihr Hausherr hat Ihnen die Zweizimmerwohnung in einem Altbau gekündigt mit der Begründung, daß er die Räume für die Mutter seiner Frau gebrauche. Hier gilt § 4 des Mieterschutzgesetzes, nach dem ein Hauseigentümer Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses stellen kann, wenn er nachweist, daß dringende Verhältnisse die eigene Verwendung der vermieteten Räume notwendig machen, und die Vorenthaltung der Räume eine Unbilligkeit darstellen würde, und keine soziale Härte für den Mieter daraus entsteht. Dem Mieter dürfte ein Anspruch auf eine Umzugsentschädigung zuerkannt werden. Wenn Sie nichts vereinbart haben, dürfte es allerdings schwer sein, einen Ersatz für den auf Ihre Kosten eingelegten Linoleumbelag durchzusetzen. Vielleicht kann er bei der Umzugsentschädigung eingezogen werden, da er ja unter wesentlich anderen Voraussetzungen gelegt wurde.

„Großglockner". Wenden Sie sich wegen Ihrer geplanten Autotour an den Deutschen Automobilclub (DDAC), Ortsgruppe Mannheim, Friedrichsplatz 3. Dort wird man Ihnen genaue Auskunft geben.

H. R. M. Bei einer Arbeits- und Dienstlohnpfändung bleibt ein Einkommen bis zu 150 Reichsmark monatlich oder 35 Reichsmark wöchentlich unpfändbar. Unpfändbar ist weiter ein Drittel des Mehrbetrages. Ist der Beklagte unterhaltspflichtig für Frau, Kinder usw., so steigert sich der unpfändbare Mehrbetrag für jeden Unterhaltspflichtigen um ein Sechstel, höchstens aber um ein Drittel des Mehrbetrages. Muß also für Frau und zwei Kinder Unterhalt getragen werden, so ist ein Drittel des Einkommens über 150 Reichsmark monatlich pfändbar. Zu Grunde gelegt wird das Bruttoeinkommen.

A. G. M. W. 1. Ueber die Zusammensetzung des genannten Bodenbelags können Sie nähere Auskunft bei der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Bezirkliche Gruppe Baden Pfalz und Saar in L 2, 1, erhalten. — Wegen der Fabrik fragen Sie am besten beim Deutschen Nachrichtenbüro in London, Blackfriars Street London E C 4 an.

G. M. M. Wegen der geeigneten Wege für Ihre Radtour fragen Sie am besten beim Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Kreis 3, Fachamt Radsport in F 7, Nr. 16a oder beim Verkehrsverein Mannheim, Plankenhof, an.

A. D. M. L. Wir raten Ihnen, Ihre astronomische Feststellung an einen Fachmann, wie etwa an Professor Dr. Feuerstein im Städtischen Planetarium, weiterzuleiten. Sie werden dort die Lösung der Ihnen rätselhaften Erscheinung finden.

W. S. Der NS-Bund Deutscher Techniker ist nach N 7, 7 (Siechenhaus) verzogen.

L. H. Plankstadt. Die angefragte Dichterin wohnt mit ihrer Familie in Salzburg.

Besuch einer Motorsportschule

E. M. 100. Ueber die zu erfüllenden Bedingungen und Vorteile, die ein Besuch in einer Motorsportschule mit sich bringt, gibt Ihnen gerne das NSKK. Motorstaffel 1/M 153 in L 13, 9 (Nebengebäude) erschöpfende Auskunft. Sprechstunden jeweils ab 19 Uhr. Man wird Ihnen gerne auch Ihre weiteren Fragen beantworten.

Sportliches

A. L. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, konnte der für den 22. Mai vorgesehene Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz" aus zeitlichen Gründen nicht zur Durchführung gelangen, dies um so weniger, als das Reichssachamt zwischenzeitlich die Termine für Straßenläufe gesperrt hat.

Fragen und Antworten

Militärisches

L. H. Was bedeutet der einem militärischen Rang in Klammer beigefügte Buchstabe (E), wie zum Beispiel Hauptmann (E) oder Generalmajor (E)? — Antwort: Der Buchstabe bedeutet Ergänzung. Einen Generalmajor (E) gibt es nicht.

A. G. Ueber die für die Laufbahn eines Zahlmeisters zu erfüllenden Bedingungen, die zu durchlaufende Schule und späteren Ausscheiden unterrichten Sie sich zuständigkeitshalber beim Wehrbezirkskommando in L 15, 1, Abteilung IIa.

Fettscheine

H. W. Rh. Man unterscheidet zwischen dem Bezugsschein für billige Konsummargarine (für 63 Pfennig) und dem Verbilligungsschein. Der Bezugsschein für billige Konsummargarine kann denjenigen bewilligt werden, deren Einkommen dem doppelten Fürsorgerichtsatz entspricht. Der Fettverbilligungsschein, der zum Bezug billiger Konsummargarine bei einem gleichzeitigen Preisnachlaß von 25 Pfennig kann denjenigen bewilligt werden, die ein Einkommen haben, das nicht höher ist als höchstens der anderthalbfache Fürsorgerichtsatz. Bei kinderreichen Familien wird entgegenkommend über diese Sätze hinaus gegangen. Wir raten Ihnen aber, da wir die Umstände Ihres Falles Ihrem Schreiben nicht entnehmen können, sich an das Städtische Fürsorgeamt in R 5, Zimmer 12, zu wenden.

Berufsfragen

R. M. N. N. Nach dem Tarifvertrag für kaufmännische und technische Angestellte im Stadtbezirk Mannheim beträgt die Bezahlung im 1. Lehrjahr RM. 27.—, im 2. Lehrjahr RM. 40.—, im 3. RM. 54.— und im 4. Jahre RM. 76.—.

M. W. Ketsch. Wegen der Regelung der Arbeitszeit für ein Halbtagsmädchen wenden Sie sich am besten an die Rechtsberatung der Deutschen Arbeitsfront, Mannheim, Rheinstraße 3. Bei der Ortswaltung der DAF in Ketsch wird man Ihnen auch mitteilen können, wann dort Sprechstunden sind. Ohne genaue Kenntnis der zwischen Ihnen und dem Arbeitgeber getroffenen Abmachungen läßt sich Ihre Frage nicht beantworten.

Möve. Schulentlassene Mädchen müssen grundsätzlich das Pflichtjahr ableisten. Nur in ganz besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt, Abteilung Berufsberatung, nach eingehender Prüfung Ausnahmen zulassen. Die uns genannte Behörde stellt nur solche weibliche Arbeitskräfte ein, die bereits über eine gewisse Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben verfügen. Weitere Fragen richten Sie am besten direkt an das Personalamt der in Frage kommenden Behörde.

Auch ein Wohnwagen-„Idyll" Zeichn. von B. Daneke (Scherl-M.)
„Meine Frau besteht nun mal auf getrennten Schlafzimmern".

Mannheimer Kunterbunt

A. N. Der Kaufmann Fritz Heß wurde am 31. Oktober 1864 zu Triest geboren. Am 26. April 1894 wurde ihm in Alexandrien (Aegypten) sein Sohn Rudolf, der heutige Reichsminister, geboren. Die Mutter des Stellvertreters des Führers, Klara geborene Münch, wurde am 22. Januar 1867 zu Hof a. S. geboren. — Die Eltern des am 12. März 1877 in Alsenz (Pfalz) geborenen Reichsministers Dr. Wilhelm Frick sind der Lehrer Wilhelm Frick, Tuchroth (Rheinpfalz) und dessen Ehefrau Henriette geborene Schmidt, Obernheim a. Gl. (Rheinpfalz).

NYZ. Sie haben Ihre Fragen anonym gestellt. Deren Beantwortung muß daher aus grundsätzlichen Erwägungen heraus unterbleiben, obwohl die Fragen an sich hätten leicht beantwortet werden können.

E. Gegen die Entscheidung des Staatlichen Gesundheitsamtes, mit der dem jungen Mann wegen des uns genannten Grundes die Heiratserlaubnis nicht erteilt wurde, steht Ihnen das Recht einer Beschwerde beim Erbgesundheitsgericht des zuständigen Amtsgerichts zu.

P. P. Wegen Beantwortung Ihrer Frage wenden Sie sich zuständigkeitshalber an den Pressereferenten Amtsleiter Alfred Leitgen in München, Braun's Haus, Brienner Straße 45.

R. W. Es steht Ihnen das Recht zu, einer Person, die Ihnen unsympathisch ist, das Betreten Ihrer Wohnung zu verbieten. Die Polizei dürfen Sie nur dann anrufen, wenn diese Person es unternehmen sollte, in Ihre Wohnung gewaltsam einzudringen.

L. A. Nach den bestehenden Richtlinien kann das goldene Treudienstabzeichen der Deutschen Reichspost nur an sich im Dienst befindende Arbeiter, Angestellte und Beamte verliehen werden. Da Ihr Vater bereits 1936 in den Ruhestand versetzt wurde, empfehlen wir Ihnen, in Form eines Gesuches bei der Reichspostdirektion Karlsruhe anzufragen, ob Ihrem Vater nicht noch nachträglich das Treudienstabzeichen verliehen werden kann.

K. G. Wegen des Textes des uns genannten Liedes wenden Sie sich zweckmäßig an eine Musikalienhandlung, deren Anschriften jeweils aus dem Anzeigenteil des „HB" ersichtlich sind.

H. W. Sie richten Ihre Frage zuständigkeitshalber an den Gauführer des NS-Rechtswahrerbundes Dr. Arth. Schüßler in Weinheim, Bismarckstraße 1, der Ihnen sicher mit Antwort dienen wird.

W. B. M. Es heißt: „Ich bin der Cicero aller Barbiere". Figaro ist der Name.

L. L. Rheinau. In „Judentum und Musik" (Judenäde) von Ch. M. Rock und Hans Brückner, sowie im „Handbuch des Judentums" von Fritsch ist der von Ihnen genannte Operettensänger aus Berlin nicht als Jude verzeichnet. Er scheint also nicht jüdisch zu sein.

Rutschen Sie gerne aus?

2. Löcher im Kopf und verstauchte Handgelenke mögen ehrenvoll bei Motorradfahren und Schilaufen erworben worden sein; aber wenn sie Fehltritten auf eigenem heimischem Parkett entstammen, wirken sie leicht komisch. Auf unseren Teppichen und Läufern laufen Ihnen die Beine nicht von selber weg. Ueberwinden Sie also Ihr begreifliches Vorurteil gegen Teppichklopfen und gegen Staubfänger, denn es gibt diskretere und wirksamere Methoden der Teppichreinigung. - Ganzdeckende Teppichböden geben ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, sie machen Sie unempfindlich gegen nächtliches Grammophonspiel von unten, und wenn Sie zu spät heimkommen, brauchen Sie nicht einmal die Schuhe auszuziehen. Lautlos gehen Sie über Teppiche aus dem

TEPPICHE · GARDINEN
Tegatahaus
GERHARD & ENGELHARDT
MANNHEIM N 4, 11-12 Kunststraße

BRIEFMARKEN-ECKE

Sudetendeutscher Volkstumskampf auf Briefmarken und Poststempeln

Die im Augenblick so bedeutsamen politischen Vorgänge in der Tschecho-Slowakei erinnern die Postwertzeichensammler daran, daß dieser Kampf sich schon durch die Jahrhunderte zieht. Und viele tschechische Briefmarken reden vom Deutschtum.

Auf der ersten Briefmarke der neugeschaffenen „Tschecho-Slowakischen Republik" im Jahre 1918/19 sehen wir außer der Prager Burg (Hradschin) den Veitsdom, der von dem Schwaben Peter Parler erbaut wurde. Auf den Eilmarken aus dem gleichen Jahr sehen wir eine Taube. Herder, der Entdecker des Volksliedes, hat nämlich die tschechische Volksseele einmal mit einer „Taube" verglichen. Wir Deutschen und vor allem unsere sudetendeutschen Brüder haben leider nur immer den Geierschnabel verspürt.

Seit dem Jahre 1926 werden die durchweg recht schönen tschechischen Marken von dem bekannten Württemberger Karl Seizinger entworfen und ausgeführt. Auch der Druck der Marken erfolgt auf deutschen Maschinen. Auf allen Marken tritt uns so deutsches Wesen entgegen. Auf dem Wappenmuster finden wir den Löwen — doppeltgeschwänzt — gleichfalls deutschen Ursprungs, von Barbarossa verliehen. Bei der Gedenkausgabe zum zehnjährigen Bestehen der tschechischen Republik finden wir auf der 5-Kr.-Marke (violett) Prag mit dem Altstädter Ring und dem Rathaus. Dieses Rathaus war einst der Sitz der deutschen Reichskanzlei, von der die neudeutsche Schriftsprache ihren Weg nahm. Heute ist es Ausgangspunkt für die berüchtigten Kampfgesetze gegen das Deutschtum und die deutsche Sprache. Eine andere Marke zeigt uns die Burg Karlstein, von Karl I erbaut, der die erhabenen Gedanken der „Gralsburg" mit diesem Bau verflechten ließ. Hier lagen die Reichskleinodien (wir denken dabei an Wilh. Raabes Novelle: „Des Reiches Krone", die zum Teil hier spielt). Andere Marken der gleichen Ausgabe zeigen uns die Burg Pernstein, das Schloß Arva, Schloß Grätz, Schloß Frauenberg (Sitz des Fürsten Schwarzenberg). Alle diese Marken sprechen von deutschen Burgen, von deutscher Vergangenheit.

Von dem Kampf des Tschechentums gegen das Deutschtum erzählen uns verschiedene Briefmarken und Stempel. Sie vermitteln uns so — philatelistisch gesehen — ein gutes Stück des ewigen deutschen Abwehrkampfes. Wir zählen dabei einige Darstellungen auf Briefmarken kurz auf: Legionäre auf russischer Seite gegen Deutsche — Legionäre auf französischer Seite gegen Deutsche — Schlacht bei Arras — Jubiläum der Deserteure. Eine der neuesten Ausgaben zeigt die Schlacht von Zoborw im Jahre 1917, wo die tschechischen Regimenter der österreichischen Armee geschlossen zu den Russen überliefen... Diese Briefmarke stammt aus dem Jahre 1937.

Aber nicht nur die Darstellungen auf den „Briefmarken", sondern auch die „Abstempelungen" reden eine eindringliche Sprache. Viele deutsche Ortsnamen erlebten das Schicksal, ihren deutschen Namen zu verlieren: Bahnhof Brünn, Troppau, Oberplan (Geburtsstadt Adalbert Stifters), Asch-Stadt, Oelmütz, Budweis, Hutschin und Königsfeld. Von Königsfeld, dieser rein deutschen Siedlung in den Karpathen, ist heute im Stempelbild leider keine Spur mehr zu finden. Wohl aber außer der lateinischen auch die kyrillische Schrift — wegen der Ruthenen. Diesen gewährt man, was man den Deutschen vorenthält!

Die Wandlung des Stempelbildes im Laufe der Jahre ist sehr interessant und auch geschichtlich aufschlußreich. War der Stempel zuerst rein deutsch, so erhielt er später unten eine tschechische Bezeichnung. Dann rutschte die deutsche Bezeichnung nach unten und die tschechische hinauf an erster Stelle — und zum Schluß verschwand die deutsche Ortsbezeichnung überhaupt. Wir finden daher nur noch wenige Orte, wo oben die deutsche und unten die tschechische Namensangabe steht. Rein deutsche Namen kommen im Stempelbild nur noch ganz vereinzelt vor: Haberbirke, Gossengrün, Zeidler.

Mit den Grenzpfählen erlischt noch nicht die Sorge für unsere deutschen Brüder in der Tschecho-Slowakei, die sich in seelischer und materieller Not befinden. Sie beginnt vielmehr erst jetzt. Für uns Sammler, die wir den Ablauf des Zeitgeschehens deutlich in unseren Sammlungen dokumentiert finden, kommt noch ein weiteres Moment hinzu: Die Briefmarken und Stempel sind überliefertes Kulturgut aus amtlicher Quelle. Es gilt nun, diese Belege und Dokumente vor der Vernichtung zu bewahren und der Nachwelt zu erhalten durch emsiges Forschen und Sammeln. Eine solche mit großer Liebe sorgfältig aufgebaute Sammlung ist keine Spielerei — sondern ein Geschichtsbuch allerersten Ranges.

Gustav Kabelitz.

Die neue Einheits-Organisation

Der schon seit längerer Zeit angestrebte, längst fällige Zusammenschluß der beiden großen deutschen Sammler-Organisationen „Reichsbund der Philatelisten" und „Deutsche Sammler-Gemeinschaft" ist also nun endlich Tatsache geworden. Auf dem 3. ordentlichen Reichsbundtag und 44. deutschen Philatelistentag bei der Allgemeinen Postwertzeichen-Ausstellung in Bremen wurde folgender Entschluß gefaßt:

„Der Reichsbund der Philatelisten eV., in sich geschlossen und stark, ermächtigt — um der Einheit und dem Fortschritt des deutschen Markenwesens zu dienen — vertrauensvoll und einstimmig den Reichsbundesführer zum Abschluß folgender Vereinbarung:

Der Reichsbund der Philatelisten eV., und die Deutsche Sammler-Gemeinschaft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" schließen sich zur „Gemeinschaft Deutscher Sammler der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zusammen. Der Reichsbund der Philatelisten eV. unterstellt sich damit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die Leitung des Fachgebietes Briefmarken wird dem bisherigen Reichsbundführer übertragen. Durchführungsbestimmungen erläßt das Amt „Feierabend" der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Zusammenarbeit mit dem bisherigen Reichsbundführer."

Damit haben mancherlei Spannungen und Reibungen ein Ende gefunden. Zur Ehre unserer badischen Sammler dürfen wir jedoch sagen, daß gerade in unserem Gau die Gegensätze nie so groß geworden sind, daß sie nicht zu jeder Zeit überbrückt werden konnten.

Alle deutschen Sammler gehören nunmehr der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" an. Vereint können wir jetzt an die Lösung der verschiedenen Probleme gehen. Eines der vordringlichsten ist das Problem der jugendlichen Sammler. Dem gesunden philatelistischen Nachwuchs gehört unsere ganze Aufmerksamkeit. Daneben sind Händlerfragen und Katalog-Reformen, die engste Zusammenarbeit mit der Reichspost, Sicherstellung der Sammlermarken ohne Zwischenhandel auf dem Wege der Organisation usw. neben manchen anderen Fragen zu regeln. Und zwar ausschließlich zum Wohle aller deutschen Sammler, die in der „Gemeinschaft Deutscher Sammler" nun ihre letzte und endgültige Organisationsform gefunden haben.

MARCHIVUM

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Wie lege ich die Dungstätte an?

P. T. in S. Ich beabsichtige in nächster Zeit, das heißt nach Ablauf der Erntezeit, meine Dungstätte neu anzulegen. Können Sie mir sagen, wie ich am Zweckmäßigsten dabei verfahre? Es geht mir dabei um mögliche Ertragssteigerungen, die ja nur durch guten Dung möglich werden. — Antwort: Die richtige Dungstätte ist eine der wichtigsten Anlagen des Bauernhofes. Ordnungsgemäß beschickt, richtig der Betriebsgröße angepaßt und im Hof eingegliedert, gibt sie dem Bauernhof erst das bäuerliche Gepräge. Guter Dung kann nur in einer richtigen, zweckmäßigen Dungstätte erzielt werden. Alle schlechten und unwirtschaftlichen Dungstätten und Jauchegruben müssen daher schnellstens in Ordnung gebracht oder durch neue ersetzt werden. Diese können ja überall mit bodenständigen Baustoffen gut und billig von örtlichen Handwerkern hergestellt werden. Die Dunglege soll in der Nähe des Stalles so angelegt werden, daß sie gut beschickt und geräumt werden kann. Vor Sonne und Wind soll sie möglichst geschützt sein. Ihr Abstand vom Brunnen muß mindestens 5 Meter betragen. Hinsichtlich der Größe von Dungstätte und Jauchegrube sei bemerkt, daß sie für eine zwei- bis dreimalige Räumung im Jahr vorgesehen sind. Folgende Größen kommen in Betracht: Bei einer Lagerhöhe von 2 bis 2,50 Meter kommen für ein Stück Großvieh von 500 bis 600 Kilo Lebendgewicht 3 bis 4 Quadratmeter Lagerfläche in Frage. Für ein Stück Jungvieh ermäßigt sich diese auf 2 bis 2,50 Quadratmeter. Für ein Pferd rechnet man 2 Quadratmeter und für ein Schwein von etwa 100 Kilo Gewicht 0,50 Quadratmeter Lagerfläche. Bei starker Einstreu ist die Dungstätte um 10 bis 15 Prozent zu vergrößern, bei Torfstreuverwendung ist sie dagegen um etwa 20 Prozent zu verringern. Für die Jauchegrube sind für ein Stück Großvieh 2,5 bis 3 Kubikmeter Grubeninhalt erforderlich. Für ein Stück Jungvieh rechnet man 1,5 Kubikmeter, für ein Pferd 2 Kubikmeter und für ein Schwein 1 Kubikmeter Grubeninhalt. Die Dungstätte teilt man zweckmäßigerweise in drei bis vier kleinere Kammern. Für Betriebe mit größerer Viehhaltung sind vertiefte Stapelplätze mit erhöhten Randeinfassungen sehr geeignet. Die erhöhte Randeinfassung verhindert das Einlaufen von Regenwasser und das Ablaufen von ausgetretener Jauchebrühe nach dem Hofe. Der Dunghaufen muß daher von der erhöhten Randkante beim Ansetzen abgerückt bleiben. Etwaige Einfassungen von Holz in Form von Bohlen, Stangen oder Brettern sind entsprechend zurückzusetzen. Die Sohle der Dungstätte kann ebenerdig liegen, aber auch vertieft angeordnet werden. Sie ist nach der Jauchegrube zu mit einem Gefälle von 1 bis 1½ Zentimeter je Meter zu versehen. Zur Ableitung des Sickersaftes nach der Jauchegrube ist der Boden mit Bohlen oder Rundstangen zu belegen. Die Ein- und Ausfahrten an den Dungstapelplätzen sind zu pflastern. Beim Anordnen einer Ueberdachung zum Schutze gegen Sonne und Regen ist darauf zu achten, daß durch das Dach das Beschicken und Entleeren der Dungstätten nicht behindert wird.

Markstammkohlanbau auch im Winter?

F. K. in H. Sie haben in einer Ihrer Ausgaben den Anbau von Markstammkohl sehr empfohlen. Ist auch ein solcher Anbau im Winter zu empfehlen? Wenn ja, warum? — Antwort: Eine leider noch viel zu wenig angebaute Zwischenfutterpflanze ist der Markstammkohl. Er steht auf Grund seines beachtlich hohen Eiweißgehaltes ein schmackhaftes, von allen Tiergattungen gern aufgenommenes Grünfutter dar. Bei richtiger Anbauweise und entsprechender Düngung können sehr hohe Erträge erreicht werden. Ein ganz besonderer Vorteil von ihm besteht darin, daß er gegen Frost außerordentlich widerstandsfähig ist, so daß er bis tief in den Winter hinein vom Acker weg verfüttert werden kann. Man pflanzt am vorteilhaftesten Setzlinge. In vielen Ortschaften haben fortschrittliche Bauern und Landwirte sich mit ihrer Anzucht befaßt. Von ihnen können sie bezogen werden. Nähere Auskünfte erteilen die Hofberater. Markstammkohl verträgt sowohl in der Jugend als auch im zunehmenden Alter Trockenheit sehr gut. Sollte aber der Boden beim Anpflanzen der Setzlinge zu stark ausgetrocknet sein, so empfiehlt sich ein „Setzen mit Wasser". Auf dem Acker werden die jungen Pflanzen entweder mit dem Setzholz oder auf die frische Pflugfurche bei einer Reihenentfernung von 50 Zentimeter, innerhalb der Reihe mit einer solchen von 30 bis 40 Zentimeter angepflanzt. Diese Maße haben sich als die zweckmäßigsten herausgestellt. Nach dem Verpflanzen muß vielleicht einmal gehackt werden, um die Verunkrautung zu unterbinden. Pflugarbeit beansprucht der Markstammkohl nicht. Wenn die Pflanzen etwa 30 Zentimeter hoch sind, wirkt sich ein leichtes Anhäufeln für die gesamte Entwicklung günstig aus. Durch die Verfütterung von Markstammkohl kann der Bauer oder Landwirt die Zeit der Winterfütterung wesentlich verkürzen. Vor allen Dingen ist es ihm möglich, auch die Winterfütterung selbst schmackhafter zu gestalten, was der gesamten Tierhaltung und -leistung zugute kommt. Sollten die Strünke infolge zu starker Entwicklung von den Kühen und Rindern nicht ohne weiteres genommen werden, so kann man diese entweder durch die Rübenmühle zerkleinern oder man spaltet sie auf. Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß Markstammkohl auf allen Böden und in allen Lagen gedeiht, wo Futterrüben noch mit Sicherheit angebaut werden können. Er verdient also auch in den Mittel- und Hochlagen Beachtung.

Wie verhalte ich mich beim Pferdekauf?

G. M. in A. Meist geht das Risiko beim Verkauf eines Pferdes auf den Käufer über. Da dieses u. U. ein sehr frühes und ein sehr großes sein kann, wäre ich dankbar, wenn Sie mir mit Ratschlägen dienen würden, wie dieses Risiko ausgeschaltet oder aber verringert werden kann. — Antwort: Beim Pferdekauf kommt es sehr oft vor, daß das gekaufte Tier bald nach der Uebergabe krank wird und wenige Tage später umsteht. Der Tierarzt kommt in den meisten Fällen zu der Feststellung, daß das Tier die Krankheit bereits hatte, als es noch beim Pferdehändler stand. Dieser aber, wie auch der Landwirt oder Bauer, der das Tier kaufte, bemerkten nichts von der Krankheit. Meistens ist der Kaufpreis schon bezahlt und der Bauer wünscht nun vom Händler sein Geld zurück. Oder aber er verweigert die Bezahlung, wenn er die Kaufpreissumme noch nicht geleistet hat. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches hat von dem Augenblick an, in dem der Händler dem Bauer das Pferd übergibt, grundsätzlich letzterer das Verlustrisiko zu tragen. Geht also das Pferd nach der Uebergabe an den Bauern ein, so trägt dieser den Schaden. Nur ausnahmsweise schützt das Gesetz den Käufer eines Pferdes gegen einige wenige sogenannte Hauptmängel. Will der Käufer jedoch gegen alle Krankheiten eines Pferdes geschützt sein, so muß er mit dem Verkäufer eine besondere Garantie vereinbaren. Und zwar muß diese Garantie ausdrücklich zur Vertragsbedingung gemacht werden. Der Landwirt als Käufer des Pferdes ist also noch nicht dann vollkommen geschützt, wenn der Händler allgemeine Lobpreisungen über das zu verkaufende Tier macht. Es muß vielmehr ausdrücklich vereinbart werden, daß der Verkäufer die Gesundheit des Pferdes garantiert. Wenn aber der Händler diese Garantie unter gar keinen Umständen leisten will, und das wird recht oft der Fall sein, so empfiehlt es sich, sofort beim Kaufabschluß oder spätestens bei der Uebernahme des Pferdes eine gute Pferdeversicherung abzuschließen.

Das Lesen von Aehren

Pf. Ist das Aehrenlesen auf Mannheimer Gemarkung verboten? — Antwort: Auf Grund einer bestehenden ortspolizeilichen Verfügung ist das Aehrenlesen auf hiesiger Gemarkung nur gestattet, wenn der Eigentümer eines Ackers hierzu schriftlich, in Form eines Ausweises, ausdrücklich seine Einwilligung erteilt hat.

Fragen um das leidige Geld

Erbschaft und Aussteuer

J. W. Gemäß § 2050 Absatz 1 BGB sind Abkömmlinge, die als gesetzliche Erben zur Erbfolge gelangen, verpflichtet, dasjenige, was sie von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Auseinandersetzung untereinander zur Ausgleichung zu bringen, soweit nicht der Erblasser bei der Zuwendung ein anderes angeordnet hat. Diese Vorschrift über die Ausgleichung ist immerhin nicht zwingender Natur und hindert daher nicht eine anderweitige Regelung durch die Miterben bei der Auseinandersetzung in allseitigem Einverständnis. Wenn also einer der Miterben auf die Ausgleichung besteht, hat sie zu erfolgen. Jeder Erblasser kann selbstredend bestimmen, was für Erbschaftsgegenstände der eine oder andere Erbe bei seinem Tode erhalten soll. Nur darf, soweit Pflichtteilsberechtigte, d. i. der Abkömmling des Erblassers, dessen Eltern und sein Ehegatte in Frage kommen, deren Pflichtteilsrecht, das in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht, nicht verletzt werden (§ 2303 BGB).

Kauf einer Minderjährigen

A. M. Darf ein Vertreter einem 17jährigen Mädchen auf der Straße eine Uhr verkaufen, ohne Wissen der Eltern? Bei der Rückgabe der Uhr zahlte der Vertreter die geleistete Anzahlung nicht zurück? — Antwort: Der Verkauf war gemäß BGB §§ 107, 108 schwebend unwirksam und konnte nur durch Genehmigung seitens des gesetzlichen Vertreters, d. i. in diesem Falle der Vater des Mädels, rechtsgültig werden. Der Vertreter ist verpflichtet, die erhaltene Anzahlung unbedingt zurückzuzahlen.

Ehestandsdarlehen

J. E. Wenn Sie an Stelle Ihrer aus Ihrem Betrieb ausscheidenden Tochter eine fremde Arbeitskraft einstellen, dann kann Ihrer Tochter ein Ehestandsdarlehen gewährt werden. Das ist unerläßliche Voraussetzung.

W. 118. Sie können vor der Ableistung Ihrer Arbeitsdienst- und Militärzeit heiraten, wenn Sie bereits volljährig sind. Trifft dies zu, dann haben Sie auch einen Anspruch auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens. Nähere Auskunft hierüber erhalten Sie beim Standesamt in F 1 (altes Rathaus).

G. M. 100. Wenn Sie schon drei Jahre lang verheiratet sind, können Sie noch einen Antrag auf Ehestandsdarlehen stellen. Für eine glatte Erledigung wäre es allerdings notwendig, daß der Antrag vor der Eheschließung und nach Beantragung des standesamtlichen Aufgebotes gestellt worden wäre. Die zuständige Gemeindebehörde kann nicht mehr entscheiden, sie muß ihren Fall als Ausnahmefall dem Reichsfinanzminister weiterleiten. Sie müssen also dem Antrag ein Schreiben beifügen, in dem Sie ausführlich die Gründe angeben, die Sie veranlassen, den Antrag erst so spät zu stellen.

A. B. Schw. 1. Der Antrag auf ein Ehestandsdarlehen muß bei der Gemeindebehörde gestellt werden, in der der künftige Ehemann zur Zeit der Antragstellung seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. — 2. Die Höhe des Ehestandsdarlehens richtet sich nach Maßgabe des Arbeitsverdienstes (Nettoeinkommen) des Mannes. — 3. Der Antrag muß vor der Eheschließung gestellt werden. Er kann aber frühestens nach der standesamtlichen Aufgebotsbeantragung gestellt werden.

Forderung aus Kauf

K. B. 123. Ohne genaue Kenntnis des von Ihnen im Jahre 1932 unterschriebenen Kaufvertrags nebst Zahlungs- und Lieferungsbedingungen usw. läßt sich kein klares Bild über die Sache und Rechtslage gewinnen. Im vorliegenden Falle dürfte dies aber kaum von Bedeutung sein, da in diesem Vertrag eine wirksame Erschwerung der Verjährungsfrist nicht enthalten sein kann (§ 225 BGB), die Ansprüche aber längst verjährt sein dürften. Wir empfehlen Ihnen, Zahlung unter Berufung auf die Verjährung abzulehnen. Wahrscheinlich wird die Treuhandgesellschaft dann von sich aus auf weitere Geltendmachung verzichten.

Anspruch auf Aussteuer

L. H. Im Falle der Verheiratung ist der Vater verpflichtet, der Tochter eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er hierzu imstande ist und nicht die Tochter selbst ausreichendes Vermögen hat. Wenn der Vater zur Gewährung der Aussteuer nicht imstande ist, trifft die Mutter die Verpflichtung (§ 1620 BGB). Verweigert werden kann die Aussteuer nur, wenn die Tochter ohne die erforderliche elterliche Einwilligung heiratet oder sich Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen, die so schwerwiegend sind, daß der zur Gewährung der Aussteuer verpflichtete Elternteil der Tochter den Pflichtteil entziehen könnte (§ 1621 BGB). Der gesetzliche Anspruch auf Aussteuer verjährt in einem Jahr von der Eingehung der Ehe an gerechnet (§ 1623 BGB). Wenn Ihr Sohn den Anspruch noch geltend machen will, so könnte dies nur im Wege der Klage geschehen. Ob unter den gegebenen Umständen auf Grund der früheren Zusagen ein vertraglicher Anspruch auf Aushändigung des Weißzeuges gegeben ist, läßt sich ohne genaue Kenntnis der damals getroffenen Vereinbarungen nicht entscheiden. Wahrscheinlich ist die Frage aber zu bejahen. In diesem Falle würde dann eine längere Verjährungsfrist laufen, so daß dann eine Klage noch möglich wäre. Wir empfehlen Ihnen, Ihren Fall der NS-Rechtsberatungsstelle vorzutragen. Dort kann Ihr Sohn auch sämtliche Einzelheiten, deren Kenntnis zu einer Beurteilung nötig ist, vorbringen. Sprechstunden (Schloß rechter Flügel, Zimmer 246): Dienstag und Donnerstag von 15—17 Uhr.

Erbfragen

H. 120. Gemäß § 1387 Ziffer 1 BGB ist der Mann der Frau gegenüber verpflichtet, die Kosten eines Rechtsstreits zu tragen, den die Frau führt, sofern nicht die Kosten dem Vorbehaltsgut zur Last fallen. Insoweit haftet aber auch der Mann gemäß § 1388 BGB den Gläubigern gegenüber neben der Frau als Gesamtschuldner. Sie sind also auch für die Kosten des Prozesses haftbar, so daß Ihr Gehalt im Rahmen des Zulässigen gepfändet werden kann.

F. S. Eine kinderlose Witwe bestimmt testamentarisch ihren Bruder beziehungsweise dessen Kinder zu Erben. Es sind aber noch Blutsverwandte ihres verstorbenen Mannes da. Sind diese Verwandten erbberechtigt auch dann, wenn die Witwe ihren Bruder zum Alleinerben einsetzt? Sind sie erbberechtigt, wenn kein Testament vorhanden ist? Der Mann war der Hauptträger der Errungenschaft, die in einem schuldenfreien Haus besteht. — Antwort: Die Witwe kann zum Alleinerben ihren Bruder nur insoweit einsetzen, als nicht Pflichtteilsberechtigte vorhanden sind, die einen Pflichtteilsanspruch haben, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht. Solche Pflichtteilsberechtigte sind gemäß § 2303 BGB Abkömmlinge, Eltern und Ehegatte des Erblassers, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob ein Testament vorhanden ist oder nicht.

Eine Steuerfrage

Helios. Ihre Anfrage dürfte in den Antworten zu den beiden vorstehenden Fragen mit beantwortet sein. Die Erklärung muß persönlich abgegeben werden.

Eine Ehefrage

A. B. Ehesachen sind an und für sich zur Behandlung im Rahmen von Briefkasten-Anfragen dann nicht geeignet, wenn es sich um sachlich nicht ganz einfach gelagerte Fälle handelt. In Ihrem Falle zum Beispiel kann nur eine sehr eingehende Prüfung aller tatsächlichen Umstände es ermöglichen, Ihnen den Rat zu geben, der wirklich unter den vielen Möglichkeiten, die für Ihre Schwester gegeben sind, die beste ist. Auf jeden Fall kann Ihre Schwester verlangen, daß ihr Mann dafür Sorge trägt, daß Ihre Schwester bei ihm wohnen kann. Ebenso ist er unter Umständen verpflichtet, ihr den standesgemäßen Unterhalt zu geben. Wir empfehlen ihr dringend, sich an die NS-Rechtsberatungsstelle zu wenden. Der Vollständigkeit halber sei noch bemerkt, daß dann, wenn die Verhältnisse so liegen wie Sie sagen, Ihre Schwester sich getrost an einen Anwalt wenden kann, der sicher Mittel und Wege findet, um entweder im Wege des Armenrechtes oder mit Hilfe einer einstweiligen Verfügung die Durchführung der Rechtskreitigkeiten finanziell zu sichern. Nur muß in diesem Fall Ihre Schwester den Anwalt sofort zu Beginn der Besprechung auf ihre finanzielle Lage aufmerksam machen.

Die gelöste Verlobung

Kr. M. Ein Verlöbnis besteht, wenn ein Paar sich einig geworden ist, daß es heiraten will, wenn man sich also gegenseitig die Ehe verspricht. Es ist nicht notwendig, daß diese Verlobung öffentlich bekanntgemacht oder das Aufgebot bestellt wird. In Ihrem Falle gilt also zunächst § 1298 BGB, der besagt, daß, wenn ein Verlobter von dem Verlöbnis zurücktritt (ohne triftigen Grund), so hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern sowie dritten Personen, welche an Stelle der Eltern gehandelt haben, den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen machten oder Verbindlichkeiten eingingen. Dem anderen Verlobten hat er auch den Schaden zu ersetzen, den dieser dadurch erleidet, daß er in Erwartung der Ehe sonstige, sein Vermögen oder seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getroffen hat. Weiter gilt in Ihrem Fall § 1300 BGB, der heißt: Hat eine unbescholtene Verlobte ihrem Verlobten die Beiwohnung gestattet, so kann sie auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld verlangen.

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

Alles weitere sagen Ihnen unsere Schaufenster!

Mannheimer TEXTILHAUS
Mannheim · Q 1, 1 · Breitestrasse

Wer hier fischt – das Beste erwischt!

Es wimmelt von kleinen Preisen - Da läßt sich leicht etwas Gutes erwischen!

Damen-Blusen sportl. Verarbeit., aus Trikot-Charmeuse, hübsche Streifen 1.95
Damen-Kleider jugendl. Formen, aus Trikot-Charmeuse, flotte Streifen 3.90
Damen-Kleider sportl. Form, mit Taschen u. Knöpfen garn., gut. Changung, in hellen Farbtönen, Gr. 40-50 9.75
Sport-Jacken flotte Machart, aus karierten Stoffen, mit Halbgürtel, moderne Farben 5.90
Damen-Mäntel fesche Formen, aus guten Fantasiestoffen, ⅔ Futter 8.90
Damen-Kostüme solide Stoffe, sportl. Formen, Jacke ¾ Futter 12.75
Damen-Pullover flotte Formen, in hellen Sommerfarben 1.95
Damen-Badeanzug gemustert gestrickt, in allen Farben, Größe 42—46 1.95

Vistra-Musselin ca. 75 cm br., hell- u. dunkelgrundige Muster Mtr. -.58
Beiderwand ca. 70 cm br., gestreift, für Schürzen und Kleider Mtr. -.58
Vistra Broché ca. 70 cm breit, hübsche Muster in Pastellfarben Mtr. -.68
Mattcrepe-Druck ca. 95 cm br., solide Grundware, mit kleinen Schönheitsfehlern Mtr. -.95
Taffet-Schotten ca. 70 cm br., für Kleider u. Blusen, große Farbenauswahl 1.18
Flamisol-Druck ca. 95 cm breit, vornehme Musterung, für Frauenkleider 1.65
Zellwolle Cloqué ca. 70 cm br., strapazierbare Qual., in vielen Farben, Mtr. -.98
Zellwoll-Spitze ca. 70 cm breit, neuestes Farbensortiment, für Kleider und Komplets Mtr. 1.75

Damen-Strümpfe K'waschd. o. Kniestrümpfe, feinfäd. Qualität, mit kleinen Schönheitsfehlern -.58
Damen-Strümpfe Kunstwaschsd., feinmaschige Qualität, II. Wahl -.85
Damen-Hemdchen oder Schläpfer, Kunstseide gestrickt, Größe 42-46 -.78
Damen-Unterkleid Charmeuse, II. Wahl, mit gut. Maroc-Motiv, Größe 42-48 1.28
Sportgürtel Drell, seitlich gehakt, mit 2 Paar Haltern -.88
Jumper-Schürzen in verschiedenen hübschen Mustern 98
Sport-Hemden solide Qualitäten, in vielen Farben und Mustern sortiert 2.65
Selbstbinder Kunstseide, moderne Muster und Farben -.38

MARCHIVUM

HB-Kleinanzeigen

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Beamten-Eigenheime
Oeffentliche Beamte und Lehrer, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, oder denen die Restfinanzier. von bereits errichteten Eigenheimen Schwierigkeiten macht, erhalten wertvolle Auskunft, kostenlose Beratung u. praktische Hilfe durch günstige Finanzierung auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes (Sofortdarlehen). (130 846 V)
Süddeutsche Beratungsstelle des Beamtenheimstättenwerkes Karlsruhe a. Rhein, Riefstahlstr. 5. Fernruf 84.

Sauber. Wohnhaus
in Landort b. Schwetzingen wegen Auswanderung zu verkaufen. 2stöck. m. Einfahrt, Stall, Schuppen, Garten. Auch geeign. f. arische Viehhandlg. Preis 18 000.— RM.
Ed. Platz, Immob., Heidelberg, Kaiserstraße 2a.

Schönes, besteingerichtetes
5-Zimmer-Einfamilienhaus
mit Garage, großem Garten in unserer Siedlung Waldhof zu verkaufen oder per 1. Oktober d. J. zu vermiet. Gartenvorstadt-Genossenschaft e. G. m. b. H., Mannheim, Fernspr. Nr. 590 36. (60 056")

Trübnerstr. 1
Zweifamilienhaus
Gartenstock und Erdgesch., zusammenhängend, Diele, 7 Zim., Küche, Bad, kann auch unterteilt werden in 2×3 Zimm. mit Zubeh., 2. St.: Diele, 3 Zim., Küche, Bad, Ofenheizung. Grundstück 750 qm, zu verkaufen durch Eigentümer:
J. Zilles, L 4, 1, Ruf 208 76.

Neckarstadt-Ost
Zweifamilien-Haus
prima Wohnlage, 1×3- u. 1×5-Zimmerwohnung, Zubehör, mit Heizung, Garage.
Das gleiche Anwesen in
Feudenheim
Villenviertel, günstig zu verkauf.
J. Hornung - L 7, 6
Grundstücksverwert., Ruf 213 97.

Günstige Gelegenheit!
In Mitte Neckarstadt ist
kleines Grundstück
das gegenwärtig noch als Büro u. Lager dient, billig zu verkaufen. — Für Handwerksbetriebe jeder Art geeignet. Zuschriften v. Interessenten u. Nr. 13 266" an den Verlag

---

Oststadt
Nähe Horst-Wessel-Platz-Augusta-Anlage, freie Wohnlage, großes geräumiges Wohnhaus, 1928 erb., mit 3- u. 4-Zimmerwohnungen, eingeb. Bäder, z. T. Zentralhzg. Günst. langfr. Amort.-Hyp. zu 3 u. 4 % Zins, sehr günstig zu zu verkaufen. Außergewöhnliche hohe Rendite u. Kapitalanlage. Verkaufspreis nach Vereinbar., Anzahlung 20 000 bis 25 000 M.
Reggio, Immob., P 7, 23
Fernruf 268 29 / 538 61.

Wohnhaus Nähe Werderplatz mit 2- u. 4-Z.-Whg., Bad, in gut. Zust., günst. zu vkf. Mieteing. 4500.M, Steu. u. Abgab. 1400 M, gereg. Hyp.-Verh., Anzbl. 10 000—12 000.M
Reggio, Immobilien, P 7, 23
Fernruf 268 29/538 61.

In Feudenh.!
Neubau
2×3 Zimmer m. je 2 Mansarden, Bad, auch als 1×3 Zim. u. 1×5-Wohng. verwendb., sofort beziehbar, billig zu verkaufen. Anzahlg. nur M 6-8000
Reggio,
Immob. P 7, 23
Fernsprecher 268 29 / 538 61

Haus
im Langerötterageb. 3×3 Zim., Küche, eingeb. Bäder, Garten, Garage, schön ausgebaut. Anwes. bei 10 000.M Anz. zu verkaufen.
Alles Nähere:
Jakob Neuert,
Immobilien-Büro,
Mannh., P 2, 6
Ruf 283 66 / 510 44

Haus
(Neubau)
im Almenhof
3×3 Zimmer, K., Bad, Garage, Gart. sehr gute Wohnlg. preiswert zu verkaufen. —
Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien-Büro
Mannh., P 2, 6
Ruf 283 66 / 510 44

Einfamilien-Haus
in Käfertal
6 Zimm., Küche, Bad, mit Zubehör sehr gute Wohnlage, preiswt. zu verkaufen.
Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien-Büro,
Mhm., P 2, 6
Ruf 283 66 / 510 44

Haus
(Neubau)
im Almengebiet — Nähe Waldpark, 1×4, 1×3 und 1×2 Zim., Küche, Bad, Garten, herrliche Wohnlage, — hohe Rendite, wegzugshalber unter Erstehungswert zu verkaufen.
Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien-Büro
Mannh., P 2, 6
Ruf 283 66 / 510 44

Bausparvertrag
günst. zu verkaufen Zuschr. u. 12 929" an d. Verlag d. B.

Rentenhäuser
mit hoher Nettoverzinsung
Geschäftshäuser
Planken, Breite Straße
Alleinhäuser
sowie Villen,
die leicht aufzuteilen sind
zu verkaufen.
Ausführliche Angebote erteilen
TH. FASSHOLD & CO.
B 2, 1 - Fernsprecher 287 22

Lagerplatz
mit Gleis- und evtl. Wasseranschluß, möglichst mit Büro und Lagerraum, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote u. Nr. 55 962 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Metzgereien - Bäckereien
und sonstige Geschäftshäuser sofort günstig zu verkaufen.
Carl Reusel
Mannheim
Rheinvillenstraße 3 Fernsprecher 281 82
HYPOTHEKEN ARISIERUNGEN

Geschäftshaus Breite Straße
massiv, gut gepflegt, 5stöckig, Jahresmieteingang RM 16 000.-, jährl. Steuern etc. RM 4500.-, fortzugshalber sehr preisgünstig bei ca. RM 50 000.- Anzahlung zu verkaufen. —
Gebrüder Mack o. H. G.
Friedrichsplatz 1. Fernsprecher 421 74

Wir suchen ein
6—7-Zimmer-Haus
evtl. mit Garage, in freier Lage, Bahnhof- oder Schloßgarten-Nähe, bei großer Anzahlung. Ausführl. Angeb. u. 13 242" an den Verlag

---

3-Familienhaus
schöne Wohnlage, Feudenheim, Nähe Andr.-Hofer-Str., 2×3 Z. K., Badez., 1×2 Z. K., Garage Garten, weg. Wegzugs zu nur 25 000 M bei 8 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Immobilien
Knauber, U 1, 12 Breite Straße
Fernruf 230 02.

Geschäftsleute!
Geschäfts-Wohnhaus in den C-Quadr., mit breiter Toreinfh., großem 4stöck. Lagerhaus, mod. groß. Ausstellungsraum (Laden) wegen Todesfall günstig zu verkaufen. Objekt für Geschäftsmann, evtl. auch für Garagezwecke geeign. Immobilien
Knauber, U 1, 12 Breite Straße
Fernruf 230 02.

Zinshaus
Nähe Luisenring, m. Toreinfahrt u. Hof, als Kapitalsanlage besonders geeign., sehr günstig bei Mk. 15000 Anzahl. zu verkf.
Herm. Storck
Immobilien-Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.
(55 543 V)

Rentenhaus
in den C-Quadr., ruh. Lage, über 15% Zins f. Anzahlungsgeld, mit 3×4- u. 4×2-Z.-Wohng. bei Anzahl. v. 10 000.— zu verkaufen.
Herm. Storck
Immobilien-Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.
(55 542 V)

Hausverkauf
1 Wohnhaus
mit 9 Wohnräum., Büro, Magazin, Lagerräum., Autoraum, in gut. Zustand wg. Wegzug preisw. zu verkauf. Näh. Auskunft ert. Jakob Mengés, Schriesheim, Schauinsland, Fernruf 268. (56 602 V)

Solides
Wochenend-Haus
ca. 4 Zimmer, Bergstraße, Odenwald od. Neckartal gegen bar zu kaufen gesucht. Bedingung: el. Licht, Wasser, heizbar u. gute Zufahrt. Angebote mit Foto u. 12 879" an Verlag

---

Radio-Neuheiten 1938/39
der im August beginnenden großen Berliner Rundfunkausstellung
treffen jetzt fortgesetzt ein und sehen Sie ab heute in unserem Schaufenster
Sie finden bei uns die erprobtesten Erzeugnisse mit allen Verbesserungen und die günstigen Preise der neuen Apparate machen es Ihnen leicht, jetzt einen guten Rundfunkempfänger zu kaufen.
Fachm. Beratung — Unverbindl. Vorführung
Rheinelektra
Spezial-Abteilung für Radio
P 7, 25 (Heidelberger Straße) — **Fernspr. 28087/88**

Jetzt gepflegte gute **Damen-Kleidung**
im Sommer-Schluß-Verkauf bei
Geschw. Emminger O 7, 1 2 Treppen Kein Laden

Luftkurort - Bergstraße!
Landhaus-Villa 8 Z., K., Bad, Balkon, Veranda, Hz., 1500 qm Obstg., zu vkf. 21 500 M. Moderne Landhäuser mit Garten zu verkaufen od. zu vermieten Rud. Ebert, Imm., Auerbach Hessen.

Liegenschaften jeder Art
stets zum Verkauf. Liegensch.-Agent.
Viktor Bauer, Gontardstr. 40
Fernruf 274 98.

Siedlungs-Haus
zu kaufen gesucht Angebote u. Nr. 55 959 V. an d. Verlag ds. Bl.

Käfertal - Süd
Einfamilien-Haus
mit 4 Zimmern, Garage, günstig zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 13 119" im Verlag

---

Suche ein
Wohnhaus
mit 2- od. 3-Zimmerwohnungen in Mannh. od. Vorort bei größerer Anzahlung. Ausführliche Preisangeb. u. 13 091" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Geldverkehr

500 RM
Darlehen gesucht mögl. von Privatmann gegen guten Zins u. monatliche Rückzahlung nach Vereinbarung. — Angeb. u. 13 155" an d. Verlag d. B.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Altes besteingeführtes
Baugeschäft
zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 12 985" an den Verlag

Bäckerei-Anwesen
gutes Haus und Geschäft, zu kaufen gesucht, Anzahl. 40 000 M.
J. Hornung - L 7, 6
Grundstücksverwert., Ruf 213 97.

Pacht-Bäckerei
Konditorei, erstklassiges Geschäft prima Lage, per 1. Okt. 38 günst. an nur tücht. Meister zu verpacht.
J. Hornung - L 7, 6
Grundstücksverwert., Ruf 213 97.

Mineralwasser- u. Limonadenfabrik mit Biergroßhandlung
in Mannheim Umstände halber zu verkaufen. Erforderl. 6500 M. Zuschr. u. 55 971 V an den Verlag

---

Fisch-, Wild- u. Geflügelgeschäft
mit Wohn- u. Geschäftshaus — Laden — alt eingef. Geschäft, gr. Umsatz, Lief. erster Häuser, konkurrenzlos am Platze, weg. Zurruhesetzung billig zu verkauf. Verkaufspr. 16 000 M, Anzahl. 4000—5000 M. F. junge Leute erstklassige Existenz.
Reggio, Immob., P 7, 23,
Fernruf 268 29/538 61.

Heißmangel
S. gut eingeführt. Heißmangelbetrieb m. gr. Kundsch., in bester Lg. Ludwigshafens w. Krankh. sof. abzugeb. Zur Uebernahme d. Heißmang. sind M 2200.— erforderl. Küchenmotor 1 PS, Fleischmasch., Reibmasch., Teigmasch., Fruchtpresse, Messerputzmasch., Bohnenschneidmaschine alles elektr. u. in sehr gut. Zustand. Zuschr. u. 13 165" an d. Verlag d. B.

Geschäft!
Kolonialwaren Obst, Gemüse, Innenstadt
preisw. zu verkauf. Zuschr. u. 13 188" an d. Verlag d. B.

Bergstraße
Gute Existenz Haus m. Metzgerei und Gastwirtschaft krankheitsh. jahrzehnt. Fam.-Besitz, zu 19 000 M bei 6000 M Anzahl. zu verkaufen durch: Rudolf Ebert Immob., Auerbach, Hessen.

Lebensmittel-Geschäft
krankheitsh. sehr günstig zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 12 920" an d. Verlag d. B.

Gut gehende
Mietwaschküche
zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 12 886" S an den Verlag dies. Blatt.

Hypotheken

Aus Privathand zu vergeben:
40-50 000 RM.
als Hypothek an erster Stelle, nur auf Stadtobjekte, auch in Teilbeträgen. Günstige Bedingungen.
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Gesch., L 4, 1. Ruf 208 76

Das große Los gewinnen -
und dann ein eigenes Haus bauen, abseits der Stadt - - das war unser Traum seit der Hochzeit. - Gewonnen haben wir leider nicht, aber das eigene Heim bauten wir schon vor längerer Zeit. Billiges Bauland und eine Hypothek waren schnell gefunden, eine kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner" - Mannheims größter Tageszeitung - half dazu. - -

---

Automarkt

Opel-Auto
4sitz., mögl. Cabr., Kadett o. Olympia u. dgl., in nur einwandfr. Zustand b. 1400 M in bar zu kf. ges. Angeb. mit gen. Ang. ü. Klm.-Z. Baujahr u. äuß. Preis u. 55 531 VS an den Verlag d. Bl.

Fahrbereite
Personen- u. Lastwagen
Ersatzteile aller Art
KARL KRESS
Autohandel und -verwertung
Lindenhofstr. 9a
Fernruf 243 12

---

200 ccm Framo Dreirad-Lieferwagen
steuer-führerscheinfrei, zu verkaufen. Näheres bei:
Hans Winnes, Walldorf b. Wiesloch, Rob.-Wagner-Straße 1.

DKW Meisterklasse
Innenlenker, Mod. 37, 10 000 km gelaufen, günstig zu verkaufen. — Otto Vogel, Ladenburg, Schillerstraße 4, (55 954 V)

Ford Eifel Limousine
Mod. 37/38, f. neu 6000 km gel., gegbar zu verkaufen. Anzusch. Samstag nachm. ab 13 U. u. an Wochentagen v. 17 Uhr ab bei: Gehrlein, Ludwigshafen Rh. Ad.-Hitlerstr. 26. (13 115")

4/20 PS
Opel Cabriolet
verkauft billig: Mödel.
Meisel, E 3, 9
(55 782 V)

DKW-Wagen
in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 55 783 VS an den Verlag ds. B.

DKW Reichsklasse
(auch reparaturbedürftig) geg. Kasse zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 13 183" S a. Verlag

---

Tempo Lieferwagen
mit Pritsche, 15 Zentn. Tragkraft, neuwertig, wenig gebraucht, g. Kasse zu verkaufen. Pfeiffer, Ruf 44128 Schwetzingerstr. 42 (60 098 V)

OPEL
Ein gut erhaltener
Kleinwagen
4sitz., in gut. Zustand billig zu verkaufen. Anzusehen am Sonntag bei: L. Klein, Hafenbahnstr. 82, Sammelbahnhof, Waldhof. (13 205"

Auto-Elektro-Schmid
Kraftfahrzeug-Elektromeister
T 6, 16 Fernruf 282 26
Spezialist für DKW

Spezial-Reparatur-Werkstätte - Kundendienst
Franz Wollmann
Meister des Kraftfahrzeughandwerks
Schwetzinger Str. 156 Ruf 401 39

Sofort greifbar: Fabrikneuer
2½ To. Krupp Diesel
K. E. Herning, Leopoldstr. 6, Fernruf 217 23. (56 018 V)

Gesucht: **DKW-Cabrio-Limousine**, Meisterklasse, gut gepfl., aus erster Privathand. Sofortige Barzahlung. Eilangeb. auch Sonntag, unter **Ruf 206 04**

Primus-Diesel
Zugmaschine für die
Brauerei

sofort ab Lager Mannheim **lieferbar**
Generalvertretung
Auto-Schwind P 7, 18 Ruf 28474

Hanomag Rekord-Limous.
zweisitzig, neuwertig
1,2 Ltr. Spez.-Sportwag.
selten schönes Fahrzeug, erstklassiger Zustand,
Ford V 8 2tür. Limous
Original-Amerikaner, zu verkf.
Anzuseh. auch Sonntag v. 11—1
H. Schmitt, N 7, 8 Automobile

Opel-Kadett
Cabrio-Limousine 5 Mon. alt zu verkauf.
Anfragen: Fernruf 206 28.

DKW- oder BMW-Auto
in tadellos. Zust., nur aus Privath. zu kaufen gesucht. Angab. v. Baujahr, Klm. u. äuß. Preis erb. u. 109 555 VS an d. Verlag d. B.

Neu. Einachs-Anhänger
für Personenwag., 300 Kilo schwer, kräftig u. vorteilhaft gebaut, zu vk. Krappmühlstr. 30, Hof. (13 149"

4/20 Opel Limousine
in einwandfreiem Zustand zu verkaufen. Näheres: Fernruf 253 20

---

2 To. Ford-Lieferwagen
in gutem Zustand günstig zu verkauf.
Fernruf 592 21

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf **42532**
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

MARCHIVUM

HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Mandoline
gut erhalten, billig zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 55 653 VS an Verlag.

Fortzugshalber
ganz modernes Herrenzimmer prächtiges Eiche-Schlafzimmer
Küche und Zubehör aus 1. Hand (Arier), alles erst im Vorjahr neu beschafft, zu verkaufen, ebenso sehr gut erhaltenes Auto:
steuerfr. 2sitz. Opel Cabrio 1 Lt.
825.— RM. Zuschriften unter Nr. 56 140 VS an den Verlag ds. Bl.

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! (schon v. RM. 2.50 an auf je 100.- Kaufsumme), Frachtfrei ab Fabrik! Katalog od. Vertreterbes. unverbdl. durch: Südhag-Möbelvers., Stuttgart-N, Jägerstr. 12

Gebrauchte
Waschmaschine
für Gleichstrom mit einem Fassungsvermögen von 25 Kilo zu verkaufen. — Näheres bei
Bürgermeisterei
Heppenheim a. B., Zimmer Nr. 13.

Verkaufe wegen baulich. Veränderungen einige fabrikneue
Faltboote
1- u. 2sitzer, Marke „Hart", unter Fabrikpreis. Näh. u. S. J. 6799 an Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH Stuttgart, Königstraße 42.

Schlafzimmer
in großer Auswahl nur Qualitätsarbeit von RM **370.-** an
Küchen
neueste Modelle komplett von RM **155.-** an
A. Gramlich
Schreinermeister
T 1, Nr. 10
Ehestandsdarl.

Gebrauchtes
Damenrad 1 Radio, 4 Röhr.
zu verkaufen. Böckstraße 11, 4. Stock, links. (13 230")

Monatserdbeere „Rügen", starke Pflanze, noch in dies. Jahr m. d. Ernte beginn. Pflanzen, ebenso alle ander. Erdbeer-Sort. hat zu verkaufen: H. Hemmerich, Mhm.-Blumenau, Erfurter Allee 12. (13 200")

Größerer, kombin.
Kochherd
weiß, Kohle, m. 4 Gasflammen u. 3 Backöfen, f. Pension od. gr. Haushalt geeign., sowie gebr. 4flammigen
Gasherd
mit Backofen, gut erh., sehr billig zu verkaufen. — Anzusehen bei: Kunkler, Ob. Luisenpark 11a

Ausstellungs-Schrank,
auf 3 Seit. Glas, auch für Vereine zum Ausstellen der Preise sehr geeign. sowie
elektr. Bohner
gründl. nachgeseh., preisw. zu verkauf. J. Mothwurf Nchf. Herren-Wäsche-Geschäft, N 3, 7—8, Kunststraße, neben Buchhdl. Nemnich. (60 061 V)

Gartenschaukel m. Ring u. Reck
günstig abzugeben. Neckarau Rosenstr. 11, 1. St (55 651 VS)

Kinderwagen
gebraucht, billig zu verkaufen. — Anzusehen zwisch. 10—14 Uhr. Frank Collinistraße Nr. 6 (60 068 V)

Kiefern-Fichten-
Brennholz
(holz, trock., auf Ofenlänge, gesch., Schreinereiabf.) frei Haus L'heim 1.— RM per Ztr. frei Haus Mhm. 1.30 RM per Ztr. (Sackabfüllung.) Ernst Luft, Möbelfabrik, Lampertheim/Hess. Fernruf Nr. 314

Zu verkaufen
Gebr. National-Addier-Kasse
W. Weis, Laden Mittelstraße 15. (13 034")

Geräumiger
Kassenschrank
zu verkaufen. (Kein Händler!) Anzusehen: C 3, 20a, partr. Fernruf 255 11. (60 080 V)

Für
Friseure
sehr billig zu verkaufen: 2 Wachsbüsten, 3 Damen-Frisier-Toiletten mit Damen-Sessel, 1 Rückwärtskopf-Waschbecken; Karneval- und Theaterperücken Haare in all. Läng. in gutem Zustand gegen Barzahlung.
Parfümerie
Paul Krause Heidelberg
Leopoldstraße 23. (55 993 V)

1 fast neuwertiges
Herrenrad
billig zu verkaufen. Näh.: Krämer, Rheinhäuserstr. 77. (2996 K)

Gut erhaltener
Glas-Abschluß
mit Tür u. Schalter, 4,14 m breit und 1,35 m hoch, günst. zu verkauf. Näheres im Büro
A 3, 2, 2. Stock

Zwei fast neue
Weinfässer
95 u. 100 L., sow.
1 Garten 13 Ar
ganz eingepflanzt, zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 13 154" im Verlag

Reemtsma-Scheck
2000 Stück sortiert abzugeben. — Preiszuschriften u. 13 125" an Verlag

Kaffeemasch. „Expresso"
Plüsch-Vorhänge, Lautsprecher billig zu verkaufen. H 7, 28, Stb., pt. (13 140")

Chromat. Knopf-
Akkordeon
106 Tast., 120 Baß f. 120 RM zu verkf., evtl. auch Tausch geg. 200 ccm Motorrad i. gleichen Wert, bei Bischofberger, Ackerstr. 21 3. Stock, links. (13 141")

Piano
schwarz, prachtvoll. Ton, Umstände h. mit Garantie bill. zu verkaufen.
F 4, 12, Laden (13 206")

Schreibmasch.
gebr., (Kappel), 1 Vorratsschränkchen 1,10 br., 0,75 hoch zu verkauf. Friedrichsring 34, part. (13 182")

Gut erhaltener
weißer Herd
zu verkaufen. Otto Dörn, Qu 5, 1. (13 194")

El. Kühlanlage
f. Metzg., wen. gbr., preisw. zu verkauf. Zuschr. u. 13 139" an d. Verlag d. B.

Korbmöbel-garnitur
2Sessel, Tisch, Bank;
Staubsauger
(Elektrolux), zu verkaufen. Anzuseh. Sonntag u. Montagnachm. Langerötterstr. 65, 1 Treppe, links. (13 132")

Einzel-
Schränke
eintürig 30.— 34.— 40.— zweitürig 35.— 45.— 50.— dreitürig 105.— 125.— RM. in allen Farben auch Sonderverarbeitung. —
H. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

Gebrauchte
Nähmaschine billigst abzugb.
Traitteurstr. 60, III., rechts. Montag v. 11—14 Uhr.

Schreibmaschine
Remington, gebr., zu verkaufen. Kolb, S 3, 5.

Gelegenheit für Urlauber!
Modern. Foto
4½×6, 16 Aufn. 1:2,9, neu, Umständehalber weit unter Preis zu verkauf. Anzuseh.: Montag v. 18—20 Uhr in Meerwiesenstr. 37, 4. Stock. (13 268")

Junker u. Ruh, Senking, Alkoda, Prometheus, Hoffmann, Junkers
Gasherde
30 Monatsraten
Spezialhaus
Rothermel
Install.-Meister, Schwetzingerpl. 1

Ein- u. zweitürige
Eisschränke
1 neuw. Senking-Herd, kpl. Möbel aller Art zu verkf. An- u. Verk. Rob. Berauer, R 4, 6.

Tennisschläger
f. Herren, wie neu, mit 6 Bällen, ein
el. Heizkissen,
el. Sonne, bill. zu verk. S 6, 21, 3. St. r.

2sitzig. Holzboot
m. Wagen u. Segel 20.— RM ab 18—19 Uhr bei Schmidt, Zehntstraße 39, III (13 275")

Radio-Bastelteile verkauft
billigst ab 18 Uhr Schmidt, Zehntstr. Nr. 39. (13276")

Heirat

Witwer
evgl., m. Anhang, Mitte 40, 1,60 m, pensionsber., möchte einfach. bescheiden. saub. Fräul., evtl. Witwe, pass. Alt. u. Größe, auch v. Land kennenlernen zw. spät. Heirat. Vermittl. u. postlagernd zwecklos. Verschwiegenh. Ehrensache. Zuschr. u. 13 112" an Verlag

Her., 33 Jahre
evgl., blond, schlank, nett, sympath. Erschein., mit gut. Allgemeinb., gei. Lebensauffass., Vielseit. kunst- u. naturlieb., wünscht Gedankenaustausch mit geb., charakterv. Dame zw. gemeins. Freizeitgestalt. Bei gegenseit. Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. Zuschr. u. 13 086" an den Verlag.

Alles spricht für mich:
Die 18jährige Erfahrung, die unverbindliche Beratung, die vornehme Anbahnung, die großen Erfolge und die guten Verbindungen durch 18 eigene Filialen im ganzen Reich.
Wer mich besucht,
der weiß von vornherein, daß er bei meinem Institut mit seinen tausenden Vormerkungen die größten Möglichkeiten hat, den Partner für das wahre Eheglück zu finden. - Kommen Sie vertrauensv. in meine Sprechstunde. Täglich, auch sonntags, sind meine Empfangsräume für Sie geöffnet.
Frau Derendorff
Deutschlands größt. Eheanbahnungs-Institut, Mannheim, Lameystr. 12, Fernsprecher Nr. 447 47. (41079V)

Junggeselle
sehr symp. Dreißiger, gut. Unternehmen, gut. Einkomm., wünscht Idealehe mit gebild. geschäftsinteress. Dame. Frau Derendorff Mannheim, Lameystraße 12.

Akademiker
Dr. jur., stattl. Mittdreißiger, sich. Position, hoh. Eink., sucht gutausseh., kluge Lebensgefährtin von natürlicher Wesensart. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12.

Abteilungsleiter
stattlicher Endzwanziger, gut. Einkommen, möchte sich mit charaktervoller Dame glückl. verheiraten Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Reichsbankinsp. 30 Jh., in aussichtsr. Laufb., 1,70 gr., schlank sucht pass. Heirat. Näh. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, in Mannheim, M 3, 9 a. — Ruf 277 66.

Witwe
anf. 50 J., möchte mit solidem Mann in Verbindung treten zwecks Heirat. Zuschr. u. 13 204" an d. Verlag d. B.

Suche für meine
Verwandte
(Schneiderin) 28 J., evgl., tadellose Vergang., einen Lebensgefährten i. sicher. Position im Alter v. 30—35 J. Zuschr. u. 13 191" an d. Verlag d. B.

Berufstätiges Fräulein
42 J. alt, sehr naturlieb., heit. Wesen, wünscht d. Bekanntsch. e. gleichgesinnten Herrn. — Zuschr. u. 12 817" an d. Verlag d. B.

Höh. Beamter bad. Staatsdienst, 40 J., gute Erschein., sucht bald. Heirat. Näh. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9 a. Fernruf 277 66.

Geb. Dame 44 J., hübsche Erschein., 80 000 M. Verm., eig. Eink., mon. 600 RM, auch n. Verh., sucht pass. Heirat. Näh. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mhm., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Fräulein, Mitte 30
ziert. Erschein., guter, verträglicher Char., wünscht, da sehr zurückgezog. leb., Anschluß an Herrn in gesich. Pos., Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Es kommen nur Herren mit ehrlichen Absichten in Frage. Mod. Wäsche-, Möbelausstattung sowie größere Ersparnisse vorhanden. Zuschr. u. 13 123" an den Verlag.

Großkaufmann
sehr flotte Erscheinung, lebenserf. und tüchtig, wünscht baldige Ehe mit feinsinniger, großzügiger Dame im Alter von ca. 30 Jahren. Frau Hanna Gleitsmann, Mannheim, Heinrich-Lanz-Str. 15, Fernruf 436 38.

Dame gesetzten Alters
gute Ersch., groß, schlank, erdgef., wünscht, da ganz alleinsteh., ehrl., charakterv. Herrn in gut., gesich. Pos. kennenzulernen zw. späterer Heirat. Freundschaft ausgeschlossen! Schöne gemütl. Wohnungseinrichtg. sowie Barvermögen vorhanden. Zuschriften u. Nr. 13 124" an den Verlag

Fräulein
26 J., kath., Halbwaise, schlank, sol., häuslich, sparsam, mit guter Vergangenheit, möchte solid., charaktervoll. Herrn auf d. Weg zwecks Heirat kennenlernen. Beste Wäscheausstatt. u. Bargeld. Ernstgemeinte Zuschr. m. Bild u. 55 746 VS an d. Verlag d. B.

Suche
Einheirat
f. 27jh., evgl., gr. Kaufmann, 1,80 gr., eleg. Ersch., verb. Zeugn. üb. Char. u. Leist., zuverl. u. sparsam, tadellose Verg., anständ. Gesinn. u. frisch. heit. Wesen. Etw. Verm. u. eig. Möbel vh. Bildzuschriften u. 55 966 VS an Verl.

Die
gute Ehe
ist Ihr Wunsch. Sie können ihn rasch und zuverlässig in unserem Kreise christlich. Ehewilliger verwirklichen. Große Erfolge nachweisbar. Schreiben Sie uns, bitte, einmal völlig unverbindlich:
Lutherverlag
Stuttgart 1
Schließfach 200/105

Nettes, 24jähriges
Mädel
kath., aus gutem Hause, mit schöner Ausst., wünscht charakterv. sportliebd. Lebenskameraden kennen zu lernen. Bildzuschr. u. Nr. 13227" an d. Verlag dieses Blattes.

Norddeutsche
Witwe, 34 J., kinderlos, mit sehr gt. Hausstand, sucht e. froh., gesund. aufrichtigen Lebenskameraden m. gut. festem Auskommen. Nur ernstgemeinte Bildzusch. u. 21908 an d. Geschäftsstelle des HB. Weinheim

Die
gute Ehe
ist Ihr Ziel. Sie können es rasch und zuverlässig in unseren Kreise Ehewilliger erreichen. Näheres diskret kostenlos.
Briefbundverlag
Heidelberg-Dossenheim

Vom Schicksal schwer betroffener 40jähriger
Geschäftsmann
wünscht einf., nettes Mädel o. Frau mit eventl. kaufm. Kenntn. zw. bald. Heirat kennenzul. Zuschr. mit Bild erbet. unt. 13 260" an d. Verlag d. B.

Hausangestellte
38 Jahre, kathol., sucht solid. Herrn bis 48 Jahre zw. Heirat kennenzulernen. Witw. angenehm. Vermittlung nicht erwünscht. Zuschr. u. 13 068" an d. Verlag d. B.

Einheirat!
Tücht. Geschäftsfrau oder Köchin ist Gelegenheit geboten, in Gastwirtschaft einzuheirat. Alter nicht unter 40 Jh. Zuschriften u. Nr. 13 261" an d. Verlag dieses Blattes.

Trau-Schau Wem?
Heirats- u. sonstige Auskünfte billigst — Verbindungen allerorts! — Ermittlungen in Ehescheidungen, Alimenten und dgl. Diskret u. gewissenhaft zu angepaßten Preisen durch das erfolgreiche Detektiv-Instit. „Greif" Mannheim, P 7, 23 Fernruf 208 29 N. Geschl. 53861

Witwer
Sechziger, gereifte Persönlichkeit, stattliche Erscheinung, 1,71 m groß, mit vornehmem Beruf, wünscht mit gutsituierter Frau od. Fräulein, zirka 50 Jahre, mit sonnigem Wesen und Gemüt zw. Heirat in Verbindung zu treten. Vertrauensvolle Bildzuschrift erbeten unter Nr. 5259 B an die Geschäftsstelle d. HB Schwetzingen. —

Krankenschwest.
m. vollst. Ausstatt. u. Ersp., wünscht kath. Herrn v. 40 b. 50 J. z. Gründung ein. trauten Heims kennenzul. Witwer mit Kind angen. Bildzuschr. unt. 55 642 VS an den Verlag ds. B.

Techn. Angest.
gereiften Alters, in guter Pos., m. eig. Haus, ohne Anh., sucht gerig. Lebensgefährtin in guten Verhältn., nicht ü. 48 J., ohne Anh. Zuschr. unt. Zusich. strengster Diskret. unter Nr. 13 263" an d. Verlag d. B.

27jähriges Mädel
wünscht Freundsch. mit solid., intellig. vielseit. interessierten Menschen zw. späterer Heirat. Bildzuschr. (diskr.) unter Nr. 12 990" an d. Verlag d. B.

Gebildetes
nettes Fräulein
30 Jh., aus achtb. Beamtenfam. vom Land, 1,68gr., schl. interess. Erschein., gute Hausfr., sport- u. naturlieb., mit gut. Ausst. u. spät. Vermögen, möchte charakterfest. symp. Herrn bis 42 Jh., auch Witw. m. K., in gesich. Stell. z. Lebensgefährten. — Verschwieg. zugef. Vertrauensv. Off. u. 13 079" Verlag

Preis=herabsetzungen allergrößten Formats
im Sommerschluss=Verkauf

Sie finden bei uns
hochwertige Qualitäten
in
Woll- und Seidenstoffen
zu
rücksichtslos herabgesetzten
Preisen.
Nutzen Sie diese Gelegenheit!

Lackhoff
am Paradeplatz

Juli 1938

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Männlich

Buchvertreter für Fachbücher gesucht!

Kraftfahrzeugtechnik (soeben ersch.)
Schlosser
Elektrotechnik
Maschinenbau

Auf Wunsch erfolgt Einarbeitung durch tüchtigen Fachmann. — —

Hohe Provision — pünktliche Auszahlung. Angebote unter M 16 144 an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf.

Für Zentralstelle einer Reichsbehörde in München werden zum baldigen Antritt gesucht:

1 Diplomingenieur
für Be- und Entwässerungsanlagen

1 Techniker
für Tiefbrunnenanlagen

1 Maschinenbautechniker
für selbständ. Projektierung von Wasserwerken

1 Hochbautechniker

1 Tiefbautechniker

mit mehrjähr. Erfahr. zur Prüfung von Entwürfen u. Bearbeitung laut. Bauaufgaben. Vergüt. erfolgt nach T.O.A. Bewerb. mit den übl. Unterlagen erbeten an:
Dipl. Ing. Otto Baumeister, München 54, Merkiplatz 7

Parteigenossen

und Angehörige der Bewegung

zum Vertrieb unserer NS.-Werke

bei einem festen Kundenkreis gegen hohe Provisionen gesucht. Aufstiegsmöglichkeit! — Angebote von Herren, die ein Kraftfahrzeug zur Verfügung haben, werden bevorzugt. Zuschriften unter „N 16 145" an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf.

Daimler-Benz Motoren
G.m.b.H. - Genshagen - Kreis Teltow

sucht zum möglichst baldigen Antritt:

Motorenschlosser mit Prüfstandserfahrung
Maschinenschlosser
Mechaniker
Bohrwerksdreher
Dreher
Rund- und Innenschleifer
Flächenschleifer
Einrichter für Automaten
Kontrolleure für mechan. Fertigung
Kontrolleure für Motorenmontage

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Einstellbüro. Originalzeugnisse und Rückporto sind nicht beizufügen - Beantwortung erfolgt

Hüte kaufen - heißt Geld sparen!

Große Auswahl, niedrigste Preise im

Sommer-Schluß-Verkauf

bei d&L Limbeck
vormals Geschw. Gutmann
MANNHEIM
G3,1 N7,4
Schwetzinger Straße 64

Versicherungs-Vertretung

mit Inkassobestand, hauptsächlich in Sachversicherung, von angesehen, solider Versicherungs-Gesellsch. an geachtete, zuverlässige Persönlichkeit, die über gute Beziehungen verfügt, sofort zu vergeben. — Bewerb. erb. u. 55 629 VS an den Verlag d. Bl.

Tiermarkt

Zwei junge **Hündchen**
Pekinesen, zu verkaufen. Anzusehen von 17 bis 20 Uhr Lauerstraße 3, 1. Stock rechts.

Erstgeselle
nur 1. Kraft kommt in Frage, für sofort gesucht. Metzgermeister Adolf Burry, Bergzabern, an der Deutschen Weinstraße.

Schmiede, Kesselschmiede-Former
zum baldigen Eintritt gesucht. Zur Arbeitsaufnahme ist die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes erforderlich. Bewerbungen sind zu richten an:
Lokomotivfabrik Krauß-Maffei AG, Allach bei München — Brieffach.

Vertretungs-Büro in Feudenheim sucht
Hilfskraft
für Büroarbeiten (evtl. Anfänger od. Anfängerin). Verlangt wird Steno u. Schreibm. Selbstgeschriebene Angebote unt. Nr. 55 979 VS an den Verlag.

Wir suchen Vertreter
die eifrig arbeiten können! — Wir gewährleisten ihnen
Sofort-Einarbeitung
Hohe Provisionen.
Herren, die Interesse an dem Verkauf unseres guteingeführt. Objektes (keine Privatbesuche!) haben, melden sich unter Nr. 55 978 VS an den Verlag d. B.

In allen Stadtteilen sucht
Einkassierer
v. Teilzahlungsgesch. sof. ges.
Lohn-Beschäftigung f. pens. Beamt. Zuschr. u. 13 274* an den Verlag

Versicherungsbüro im Ruhrgebiet sucht für Innen- und Außendienst gut ausgebildeten jungen
Versicherungsbeamten
Ausf. Bewerb. mit Gehaltsangabe an Otto Hildebrand, Gen.-Agent, z. Zt. Mannheim, Hauptpostlag.

Vertreter
in Kleineisenwaren zur Mitnahme eines
gangbaren Saisonartikels
in Tabakbau-Gegenden gesucht. Angebote u. 13 163*S an Verlag

Holzhandlung
in Rheinhessen sucht per bald einen fleißigen, intelligenten
Lagerarbeiter
ca. 30—35 Jahre alt, der bei Eignung später den Platzmeisterposten übernehmen soll. — Zuschriften mit Lebenslauf unter Nr. 55 969 VS an den Verlag.

Jg. Drogist(in)
tüchtig im Verkauf und Dekoration, kein Foto, gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften usw. erbeten u. Nr. 13 174* an den Verlag d. Bl.

Tüchtiger, gewandter
Reisender
aus der Süßwarenbranche
zum baldigen Eintritt gesucht. Herren, die bereits gereist haben belieben ausführl. Zuschr., unter Beifügung von Lichtbild u. Zeugnisabschriften, sowie Angaben d. Gehaltsansprüche einzureichen unter Nr. 55 710 VS an Verlag

Wir suchen einen Herrn
für den
Außendienst
anzustellen (Gehalt, Spesen u. Altersversorgung). Ausführl. Bewerb., mögl. m. Lichtb., erb. an
Nordstern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 182.

Junger Fahrer
für führerscheinfreien Tempo-Lieferwagen für sofort gesucht.
BBC M 7 9 (Hinterhaus)

Ehrlicher, solider, kaufmännisch.
Reisevertreter
welcher erfolgreiche Reisetätigk. nachw. k., mit Führerschein, von Großhandelsfirma der Tabakbranche sofort gesucht, da Inkasso. Kaution oder Sicherheit Beding. Angeb. mit Lebenslauf unter Nr. 55 547 VS an Verlag

Leistungsfähige
Kohlengroßhandlg. sucht
z. 1. Okt. oder früher einen in Nordbaden gut eingef., fleißigen
Reisevertreter
gegen Fixum, Provision, Reisespesenzuschuß. Angebote u. Nr. 60 086 VS an den Verlag d. B.

Erstklassiger
Mechaniker
für Apparatebau z. sofortigen Eintritt gesucht.
Bopp & Reuther
GmbH., Mannheim - Waldhof.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sof. od. sp. gesucht. Geleg. z. Erlernen des Damenfachs.
O. Schilling, Käfertal-Süd, Bäckerweg 58.

Großtankstelle sucht nicht mehr schulpfl. Jungen als
Tankhelfer
Adresse zu erfr. u. 13 207* im Verlag

Junger
Bäckergehilfe
gesucht.
Hans Helfrich Biernheim
Bürstädterstr. 33.
(55 982 B)

Kaffee
Nur für Wiederverkäufer
½kg 1.65, 1.74, 1.85 1.95, 2.10, 2.25
Probe 1½kg 5 Sorten RM. 5.77 frko. Nachn.
Vertreter gesucht
Hagens & Schmidt
Bremen 67, Postf. 520

Existenz
Sofort Dauer-Einkommen
Spezialitäten
Link-Brunner,
Großschönau i. Sa.

Fuhrmann
für zwei Pferde
gesucht.
Näher. (60089B)
Grabenstraße 9.
Fernsprech. 266 32.

Kraftfahrer!
Zuverlässig, tüchtiger Kraftfahr. m. Führerschein Klasse 2, der, muß selbstd. arbeit. u. i. Güterfernverkehr gut bewandert sein (in Dauerstell.) für sofort gesucht. Eilangeb. u. 13 254* an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann
ant. 30, in ungekünd. Stellung,
sucht pass. Wirkungskreis
in erster Firma als Verkäufer, Abteilungsleiter, Kassenführer, in den Außendienst oder dergl., evt. auch eine erstklass. Vertretung. Angeb. u. 55 996 VS an d. Verlag

Kaufmann
mit Sanitätsausbildung
29jährig, gute Umgangsformen, in ungek. Stellung, sucht neuen Wirkungskreis. Mitarbeit in Ambulanz od. dergl. angenehm, jedoch nicht Bedingung. Zuschr. mit Gehaltsang. u. 2192 B an HB Weinheim.

26jähr. kd. Mann, redegewandt, angenehmes Aeußere, sucht
Verkäufer-Volontärstelle
in der Herrenbekleidungs- evt. Damenbekleidungsbranche. Fachkenntn. und gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. 13 127*S an den Verlag.

Tüchtiger
Herrenfriseur
Bubikopfschneiden, Wasserwellen, Dauerwellen, in ungekünd. Stellung
sucht sich zu verändern
zum 15. September. Zuschriften u. Nr. 13 136* an den Verlag d. Bl.

Jg. Mann, 22 J. alt, mit Führerschein Klasse 3, sucht Stelle a.
Kassierer oder Ausfahrer
Angeb. u. 60 096 VS an Verlag.

Kaufmann, 33 Jahre, sucht Stelle als Kassier
Kaution 1000 ℳ. Angebote unt. Nr. 13 184* an den Verlag d. B.

Zuverl. ehrl. Mann, Beruf Schreiner, sucht Stelle als
Hausmeister
Angeb. u. 2193 B an d. Geschäftsstelle des HB. Weinheim

Schreiner
25½ Jahre, der z. Zt. auf verantwortl. Platze arb. u. demn. heiraten will, sucht sich als Maschinenarbeiter, Leimer od. Schreiner zu verändern. Zuschr. u. 60 052B an d. Verlag d. B.

Lehrstelle
für Fotografensohn (16 J.), der schon 1 Jahr Lehre hint. sich hat und schon tücht. mitarbeitet, gesucht. Gute Referenzen vorhand. Off. an F. Daub, Karlsruhe, Scheffelstraße 16. (55 706 B)

Aelterer Mann
Rentn., sucht leichte Beschäft., Ausgänge od. ähnlich., bei bescheid. Anspr. Angeb. u. 13 220* an d. Verlag d. B.

Entflogen
Blaugrauer **Wellensittich**
entflogen. — Abzugeben gegen Belohnung bei: Konrad, Eichendorffstr. 15. (13 167*)

Kaufmann
29 Jahre, gewandter Korrespondent u. bilanzsicherer Buchhalter,
wünscht sich zu verändern.
Angebote u. 56 046 VS an den Verlag.

Diplom-Kaufmann
29 Jahre, Arier, mit mehrj. Industrie- und Treuhandpraxis, in ungekündigter Stellung,
sucht sich zum 1. Oktober zu verändern
als Sachbearbeiter bei Behörde, Bank, Industrie, Wirtschaftsverband oder Prüfungsgesellschaft. Erstklassige Referenzen stehen zur Verf. Angebote unter Nr. 55 781 VS an den Verlag.

Industrie Kaufmann
in ungekünd. Stell., verantwortungsbewußt strebsam, 25jähr., Abitur, 5 Jahre Praxis, zwei Semester Betriebswirtschaft,
sucht Stellung
in Ind. oder Rev. auf 1. oder 15. August in Mannheim oder Ludwigshafen. Angeb. mit Gehaltsang. unt. 55 737 VS an Verlag.

Tücht. Vertreter
sucht gute Vertretung für Saarpfalz oder Bezirk
Haventstein, Kaiserslautern, Kaiserstr. 39

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Weiblich

Deutsches Frauenwerk, Kreisstelle Mannheim
Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft

Wir suchen auf 1. Oktober ds. Js. eine
tüchtige Hauswirtschaftslehrerin
Vorzustellen täglich zwischen 11-12 Uhr in unserer Geschäftsstelle in L 9, Nr. 7.

Wir suchen eine
1. Verkäuferin
für unsere groß angelegte Putzabteilung z. Eintritt f. 1. Septbr.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter Nr. 56 466 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
für Wollwaren, Strümpfe, Unterwäsche, zum sofort. oder späteren Eintritt gesucht
H. & A. Weczera, Mannheim, O 3, 4 a

Damen - - Herren
Bed. Großmarkenfirma der Nahrmittelbranche errichtet allerorts Bezirksvertretungen f. d. Lad.- u. Privatverkf. zb. großabsatzfd. preisgünst. mod. Spezialart. d. tgl. Bed. Hauspropag. Verkaufskr. d. Kostprobenverk. w. zugel. Kostenlose Inf.-Unterstütz. Vollexistenz gesucht. Einkom. (feinKaffee, Tee). Fabrikt. Fleischhauer, Köln (Rhein), Schwerthof.

Jüng., zuverlässig.
Servierfräulein
f. sof. gesucht. Es woll. sich n. solche meld., die Wert a. Dauerstellg. legen. Adresse zu erfr. u. 53754B im Verlag

---

Branchekundige
Verkäuferin
mit Dekorationstalent
für Lederwaren, Reiseartikel
sofort oder später gesucht. — Zuschr. u. 55 714 VS an Verlag

Mädchen
für mod. 2-Personenhaushalt zum 1. 9. 1938 gesucht. Es kommt n. perf. Kraft m. Kenntn. i. Kochen, Servier. u. all. Hausarb. i. Frage. Vorstell. erbet. am 27. 7. 38 vorm. Dr. Renner, Ludwigshafen-Rh., Prandtlstraße 18. (60 054 V)

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt für uns. Büro in Mannheim und Stuttgart eine perfekte
Kontoristin
für Schreibmaschine u. Büroarb. Entwicklungsf. Dauerstellung u. gute Bezahlung. Vollständ. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lichtb. an Baugeselsch. Matchow GmbH., Stuttgart-S, Alexanderstraße Nr. 92. (56000V)

Tüchtige Kassiererin (60051V)
an unsere Hilfskasse, die auch einige Schreibarbeit zu verrichten hat, per sofort gesucht. Bewerberinnen müss. ein. ähnl. Posten schon bekleid. hab. Engelhorn & Sturm, Mannheim.

Großfirma sucht als Nachwuchs einige jüngere
kaufm. Angestellte
die bereits längere Zeit in der Elektro-Branche tätig waren. — Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter Nr. 60 053 VS an den Verlag dieses Blattes.

Erfahrene, möglichst unabhängige
Wirtschafterin
über Tags z. Führ. des Haushalts z. 1. Sept. od. später gesucht. Zunächst schriftliche Angeb. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit an: Holzmann, Windeckstraße 10

Junge Verkäuferin
für Kolonialwarengesch. ges.
Ausführl. Zuschriften mit Zeugnisabschriften u. 13 173" an d. Verlag

---

Großunternehmen sucht eine
Propagandistin
für Hauswerbung gegen feste Tagesspesen und Provision. Bei Bewährung Festanstellung. Eilangebote unt. M. H. 4519 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Chemische Fabrik Ludwigshafens sucht zum baldigen Eintritt
perfekte Stenotypistin
für Deutsch, Französisch u. Englisch
Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspr. unt. Nr. 55 620 VS an Verlag.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
für sofort als Aushilfe auf Anwaltskanzl. gesucht.
Zuschriften u. Nr. 60 069 VS an den Verlag dies. Blatt.

Im
Sommer-Schlußverkauf
die schöne Qualitätsware zu kleinsten Preisen
Hilde Wolf
D 2, 6 Harmonie

„Gesundheit ist Leben"
Aerztl. Hausbuch. — Spezialvertreter ges.
Kurt Staub Altenburg/Thüring. und Berlin, Potsdamer-Str. 28.

Näherin
f. sofort gesucht. Korsettsalon
Amalie Nobach, P 4, 15.

Chem. Fabrik Ludwigshafens sucht zum baldigen Eintritt jüngere, gewandte
Stenotyp.stin
Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 60 058 VS an den Verlag dieses Blattes.

Jüngere
Verkäuferin
d. Delikatessenbranche sofort oder auf 1. Sept. gesucht.
Feinkost Rüttinger, O 7, 16

Zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jh., zur Beaufsichtigung zweier Kinder und leichter Hausarbt. gesucht. (53753V) Gebhardt, R 7, 38.

Unabhängige ehrliche Frau
od. Fräul. zu ält. Ehep. f. d. Haush. tgl. gesucht. Frau fränkl., aber nicht bettlägerig. Offert. u. Nr. 13 226" an den Verlag d. Bl.

Tüchtige
Kinderpflegerin
z. Aushilfe gesucht
L. Zimmermann N 4, 9. (13 222")

Perfektes zuverlässig.
Mädchen
für Arzthaushalt per 1. September gesucht. (13244") Dr. Friedmann, Weylstraße Nr. 8

Ein fleiß., ehrlich.
Zweitmädchen
sofort gesucht.
Adresse zu erfrag. unt. Nr. 60 077 V im Verlag d. Bl.

Tagesmädchen
schulfrei, für kleinen Haushalt und Sprechstd. gesucht. Zuschr. u. 13 252" an d. Verlag d. B.

Tüchtiges
Alleinmädchen
welches gut bürg. kochen kann, f. Kl. Haushalt z. 1. Oktober gesucht.
A. Fradl aus Tirol, O 4, 6. (13 122")

Gesucht tücht. Friseuse
z. 1. od. 15. Aug. evtl. auch früher. Max Walter, Ludwigshafen Rh., Mundenh.-Str. 256 (13 009")

Hausgehilfin
nicht unter 16 J., in Privathaushalt z. 1. Aug. gesucht.
P 1, 7, 3. Stock (56 074 V)

Jüngere
Bedienung gesucht. B 5, 8. (13 250")

Fleißiges
Mädchen
z. 15. August für Kantine gesucht
Rheinau, Mühlheimerstr. 16. Eugen Schmitt.

Stellengesuche

Weiblich

Fleißige, saubere
Frau
mit langjähr. gut. Zeugniss. sucht für vormitt. Büro zu reinigen. Angebote u. Nr. 13 214" an den Verlag d. Bl.

Fräulein
mit höh. Schulbildung und schöner Handschrift sucht Beschäftigung gl. welcher Art, auch Aushilfe. Zuschr. unt. Nr. 13235" an den Verlag d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als
Anfängerin
in Maschinenschrb. u. Stenografie. — Zuschr. u. 13 233" an d. Verlag d. B

Kinderpflegerin
25 Jh., mit guter Schulbild., sehr gewissend, sucht passend. Wirkungskreis per 1. August 1938 Angeb. u. 13 229" an d. Verlag d. B.

Tücht., 25jähriges Mädchen sucht auf 1. od. 15. August Stellung als
Wirtschafterin
in frauenl. Haush. od. älter. Ehepaar. Gute Zeugn. vorh. Off. u. 55 970 VS an d. Verlag d. B.

20jährig. Mädchen, erfahren in sämtl. Hausarbeit, sucht baldmögl. Stell. a.
Haustochter o. Hausgehilfin
Angeb. u. 13 062"S an d. Verlag d. B.

Sauberes, großes
Wirtstochter
20 J. alt, sucht Stelle ans Büfett in nur gutem Kaffe od. Hotel z. 15. 8. od. 1. 9. — Adr. 55 968B Verl.

Kontoristin (Anfängerin)
bewand. in Stenograf. u. Schreibm. sucht Stellung. Zuschriften u. Nr. 60 064VS an Verl.

Heimarbeit
gesucht. Maschinenschreiben. Angebote u. 13 196" an d. Verlag d. B

Gebildete
Dame
(35J.) sucht Stelle zur Führung eingepflegten, frauenlosen Haushaltes. Angeb. u. 13 269" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Perfekte
Stenotypistin
verh., sucht aushilfs-, halbtags- o. stundenw. Beschäftigung. Zuschriften u. Nr. 13 228" an den Verlag d. Bl.

Frl., 23 Jahre, sucht Anfangsstelle in Metzgerei a.
Verkäuferin
Zuschr. u. 13 045" an Verlag.

Hausgehilfin
31 Jahre, lange Jahre in gut. Häusern tätig, sucht z. 1. Aug. od. spät.
passenden Wirkungskreis
in Mannheim oder Ludwigshafen. Perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, gute Nähkenntn. u. Kinderpflege. Zuschr. u. 55 997 VS Verlag

---

Junge, saubere Frau sucht
für die Abendstunden
Büro oder Laden zu reinigen.
Adresse zu erfr. u. 13 131" an Verl.

Zeichnerin
intelligent und lerneifrig, sucht Volontärstelle bei Grafiker. Angebote u. Nr. 13 180" an den Verlag d. B.

Fleißiges
Alleinmädchen
sucht im klein. Haush. sofort Stellg. Zuschr. u. 53 751 VS an Verlag.

16jähr. gr. Mädchen, perf. in Stenografie u. Masch., sucht Stelle als
kaufm. Lehrmädchen
Zuschr. u. 13 236" an den Verlag

Verschiedenes

Fahrräder
direkt ab Fabrik. Anzahlung 10 M, Monatsrate 4 M. Unverb. Vertreterbesuch durch: Ideale, Mannh., Lortzingstraße 24. (12 991")

Gerüststangen, Rundholz, Betonsprießen
stets vorrätig.
J. Phil. Fuchs, Ladenburg a. N. Fernsprecher 323. (109 858 V)

Tüchtige
Flickerin
sucht in und außer dem Hause Kund. Angeb. u. 13 264" an d. Verlag d. B.

Billige
Tüncherarbeiten
führt aus: W. Schwerdel, Malermstr., R 7, 38. Fernsprech. 261 09. (13 265")

Biete noch
zwei erholungsbedürftigen Kindern nette
Aufnahme
Privat, pro Tag 1.80 RM. Angeb. unt. 60 065 VS an den Verlag d. Bl.

Alois Heilmann
Motorräder, Fahrräder, Radio, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Zubehörteile, Reparaturwerkst. Gegründet 1898.
M.-Neckarau Friedenstr. 25.

Achtung Drahtmatratzen
repariert
P. Rosenzweig, Meerlachstraße 6, Fernsprech. 282 04.

Stellengesuche

Männlich

22jähriger
Bäcker und Konditor
sucht sich zu verändern
Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. u. 13 134" an den Verlag

---

Junger Kaufmann
25 J. alt, ehrlich u. gewissenhaft, an durchaus selbständ. Arbeiten gewöhnt, in ungekünd. Arbeitsverh.,
wünscht sich zu verändern.
Außendienst erwünscht. Zuschriften erb. u. Nr. 13 104" an den Verlag.

Kraftfahrer
31 J., verh., Führerschein 1, 2, 3 b, Reparaturen zuverlässige u. selbst. Ausführ., 10 Jahre Fahrer, mit Zentralheiz. u. sämtlichen Hausarb. vertr., sucht sich in Dauerstelle zu verändern. Angebote unter Nr. Nr. 60 066 VS an den Verlag.

Wer gibt verh. Mann, 28 J., Beschäftigung in Vertrauensstell. oder
Auslieferungslager
Zweigniederlage für Mannheim u. Umgebung? Kaution vorhanden. — Angebote unter A. Z. 11 postlag. Neckarhausen bei Mannheim.

Reisevertreter
weg. Stilleg. des alten Geschäfts
sucht neuen Wirkungskr.
(Branche gleich). Angebote unt. Nr. 3260 B an den Verlag d. B.

Verschiedenes

Luftbereifter
Möbelwagen
sucht Rückfad. nach Rheinland—Berlin—Hamburg
für 1. August 1938. Näheres: Fricke, — Augartenstraße 68.

Erfindungen, Patente, Ideen
finanziert und verwertet „Glücks" Erfinder-Treuhand, Leipzig C 1/N, Am Hallischen Tor 7.

Wochenpflegen
auch tagsüber, übernimmt bestempfohl. erf. Schwester ab August. Zuschr. u. 6119" an den Verlag.

Beteiligung

Gute Existenz
und beste Zukunft in angesehen, gutgehendem Geschäft
geboten.
Zur Ablösung des stillen Teilhabers wird tüchtig. Herr oder Dame gesucht, gewillt, sich tätig ein- u. mitzuarbeiten. Erforderlich 10 000 RM. Briefe mit genauen Angaben, persönl. u. finanziell, u. Nr. 13216" B an d. Verlag dieses Blattes.

Kaufgesuche

Schreibmasch.
nur gutes Fabrikat zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 169" an d. Verlag d. B.

Bücherschrank
2—3türig, sowie
Aktenschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 170" an d. Verlag d. B.

Gebrauchter
Warenschrank
mit Glasfenster o. m. Schiebetüren zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 095" an d. Verlag d. B.

Alles was Freude bringen kann
haben wir in unserem
Sommer-Schluß-Verkauf
für unsere Kunden zusammengetragen!
Eine kleine Auswahl davon:

Wettermäntel für Damen und Herren	RM 9.75	Krawatten	RM -.25
Gummibatistmäntel (Burschengrößen)	RM 4.75	Badeanzüge für Damen	RM -.50
Kinder-Regenmäntel	RM 2.75	Bademützen für Damen	RM -.50
Kinder-Sporthemden	RM -.95	Badegürtel, Gummi, farbig	RM -.10
Sporthemden mit angeschnitt. Kragen	RM 2.75	Strandhüte	RM -.50

Beachten Sie unsere Schaufenster!
HILL & MÜLLER MANNHEIM, N 3, 12
in der Kunststraße, Ruf 265 75/76

STOFFE
im
Sommer-Schluß-Verkauf
vom 25. Juli ab
nur gute Qualitäten zu kleinen Preisen!
Ciolina & Kübler
M 1, 4 Breite Straße

MARCHIVUM

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Zwei 5-6-Zimmer-Wohnungen
H 1 - Breite Straße - Zentralheizung, Aufzug usw.
zu vermieten
Gebrüder Mack o.H.G.
Friedrichsplatz 1, Fernsprecher 421 74

Behaglich ausgestattete
Oststadt-Wohnungen
von 4, 5 und 6 Zimmern
mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung sowie reichl. Nebenräumen bei zeitgemäßer Miete
sofort od. später zu vermieten.
Angebote unter Nr. 55 536 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

7-Zimmer-Wohnung
reichlich Zubehör, neu hergerichtet, im Hause Prinz-Wilhelm-Str. 23, 3 Tr.
zu vermieten
Gebrüder Mack o.H.G.
Friedrichsplatz 1, Fernsprecher 421 74.

Schöne 3-Zimmerwohng.
Richard-Wagner-Straße 22
mit Bad, Zentralheizung, auf 1. od. 15. Oktober zu vermieten.

3-Zimmerwohnungen
in Käfertal-Süd und Kronprinzenstraße z. 1. Okt. zu vermieten evtl. mit Garage. Näheres bei Architekt W. Schmucker, N 5, 7.

Neu herger. 3-Z.-Whg. mit Küche u. Kammer, u. m. Warmw.-Hzg., sowie **3 größere Räume** ca. 370 qm ganz o. get., gut geeig. als Werkst., Fabr., Lag.- o. Büroräume, alles mit Gas, Kraft, L., Warmwass.-Heiz. sof. günstig zu vermieten. Paul Blan, Eichelsheimerstraße 51—53, Ruf 268 63.

Große, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** Balk., Bad, Mans., **T 6, 20, IV** gegenüber Tennisplatz, z. 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres: daselbst, 2. Stock. (55 646 B)

4-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Warmwasser u. Zentralheizung sofort od. später zu vermiet. Auskunft: Allmendinger, Prinz-Wilhelmstr. Nr. 19, Seitb. pt. (40 318 B)

5 Büroräume
im Hause Friedrichsplatz Nr. 1, helle, gr. Zimmer, mit Zentralhzg., 2 Trepp., sofort oder später zu vermieten.
Gebrüder Mack o.H.G.
Friedrichsplatz Nr. 1 am Wasserturm
Fernsprecher 421 74.

Langstraße 69, 4. Stock, ab 15. 8. oder 1. 9. 1938 **2 Zimmer und Küche** abgeschlossen, an saubere, pünktliche Mieter zu vermiet. (60 062 B)

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Badez., Neub., 1 Tr. hoch, auf 1. Aug. zu vermiet. Zu erfragen bei: Blockverwlt. Korth Dalbergstr. 4, prt. links. (55087B)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zum 1. Okt. zu vermieten. Mittelstr. 37, 2. St. bei Fleckenstein zu erfragen. (13 186*)

Schöne 4-Zimmer Wohnung Bad u. Mansd. am Meßplatz für 82.50 RM. per 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen zwisch. 11—13 Uhr. Näh. Sutter, **Waldhofstr. 2.** (55 513 B)

Renzstraße 1 Schöne, sonnige freigelegene **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., 4 Tr. hoch, auf 1. Oktbr. oder 1. November zu vermieten. Auskunft daselbst oder: Ruf 405 14. (13 152*)

Geräumige, sonn. **6-Zimmer-Wohnung** 1 Tr. hoch (ev. geteilt) auch sehr gut für Büro geeignet, sofort zu vermiet. Becker, Luisenring Nr. 34. (1094138)

Laden Eckhaus, Mittelstr. Nähe Meßplatz sofort oder später zu vermieten. Näher.: **Fernruf 422 12** (60 087 B)

Laden mit Nebenraum mit od. oh. Wohn. in guter Lage z. 1. Aug. od. später zu verm. Gg. f. f. jd. Geschäft. Angeb. u. 56 003 VS Verlag

Laden m. Nebenräume in guter Geschäftslage sof. zu vermieten. Näher. Kübler, Seckenheimerstr. 23 2. Stock. Fernruf 425 89. (56 147 B)

Waldparkdamm Nr. 3: **Sonnige 4-Zimmer-Wohnung** z. 1. Okt. zu vermieten. Schmitt, Fernsprecher 237 66. — (1271808)

Schöne, sonnige **4-Zimmerwohnung** nebst 2 Mans., eingeb. Bad, Etag.-Heiz., Gartenanteil, Garagenmögl., z. 1. 8. in Neubau Käfertal zu vm. Zuschr. u. 13 243* an den Verlag.

Herrschaftliche **5-Zimmer-Wohng.** mit Diele, Bad, Loggia, Vorplatz, 2 Mans., 2 Keller, Lift, Zentralhzg., Warmw., Augusta-Anlage 34, zum 1. Sept. zu vermieten. Näheres bei Mart. Franz, Collinistr. 18, R. 246 62

5-Zimmer-Wohnung sehr geräumig, hochpart., Vor- u. Rückgarten, Zentralheiz., Warmw.-Versorg. z. 1. Septbr. od. später wegen Verlegg. zu vermieten. Näh. bei Hörderer, R 7, 30 (Friedrichsring), Fernruf 228 61.

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** Diele, Küche, Badez., Speisek., Mansarde und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. **Waldparkstr. 28 pt.** Fernruf 202 28.

5-7-Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör, Zentralheiz. u. Warmwasserverf., ab 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen: Tullastraße 15, Thomas.

Laden mit Magazin dazu 2 Zimmer und Küche z. 1. Okt. in Neckarstadt zu vermiet. Bewerb. u. 13 150* an den Verlag.

Büro mit 2 Lagerräumen, auch als Werkstatt geeignet, zu vermieten.— Näheres Ruf 591 41, Hausverwalt. (außer sonntags). (55 548 B)

Helle Büro- u. Lagerräume evtl. auch für leicht. Fabrikation geeign., 3 Stockwerke u. Kellerräume, je ca. 160 qm, sofort oder später zu vermieten. Aufzug vorhanden, Toreinfahrt. **Rheindammstr. 40** Fernruf 272 47.

Zu vermieten **im Industriehafen 2 gr. massive Hallen** ca. 1800 qm, Büro, Aufenthaltsraum usw., ca. 150 qm Lagerplatz, ca. 800 qm, Zentralheizung, Gleisanschluß, el. Kraftanschluß. Näh. d. **J. Zilles L 4, 1.** Immobilien- und Hypoth.-Geschäft.

Büro- und Lagerräume beste Stadtlage zw. Schloß u. Paradeplatz, 230 qm, sof. zu vermieten, evtl. geteilt. Näh. Ang., evtl. auch Pläne, stehen auf Wunsch zur Verfügung.— Off. u. 56 186 VS an d. Verlag d. B.

Büro- und Lagerräume beste Stadtlage zw. Schloß u. Paradeplatz (Breitestraße) 250 qm, sofort od. später zu vermiet. Evtl. geteilt. Toreinfahrt. Näh. Angeb., ev. a. Pläne, stehen auf Wunsch zur Verfüg. Offert. u. Nr. 60 099 VS an d. Verlag d. B.

Vorteilhafte Angebote im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Elegante Damenwäsche - Aparte Morgenröcke - Modische Badeartikel
Enorme Auswahl schwer reinseidener Krawatten erster Fabrikate
Serie I **1.75** Serie II **2.75** Serie III **3.75**
Gebr. Wirth K.G. O 6, 7
In arischem Besitz — Inh. Kasper u. Sünskes

Zu vermieten

Laden m. 2 Zim. u. K. Lagerraum, sofort zu vermieten. Friedrich Hofmann, Eichelsheimerstr. 46 Fernruf 201 08. (56 141 B)

Helle Werkstatt od. Lagerraum sofort zu vermieten Waldhof, Tannenstraße 7, Laden. (13 054*)

Mietgesuche

Groß. Zimmer und Küche ges. v. jung. Ehepaar, Käfertal-Süd, auch Käfertal. Angebote unt. Nr. 13 056* Z an d. Verlag d. B.

1 Zimmer und Küche gesucht. Lindenhofnähe bv. Zuschr. u. 13 262* an d. Verlag d. B.

Eilt. Ja. Ehepaar sucht Wohn. **1 Zimm., Küche evtl. auch 2 Zi.** in Umgeb. Mannheim, od. ruhige Lage in Mannheim zum 1. August 38. Angeb. u. 13 157* an d. Verlag d. B.

Aelt. Ehep., sichere Mieter, sucht zum 1. Sept. od. früh. **1 Zimm., Küche o. 2 kl. Z. u. K.** Lindenh. o. Schwetzingerstr. bevzgt.— Angeb. u. 13 039* an d. Verlag d. B.

1—2 Zimmer mit Küche Käfertal, Neckarstadt, Waldh. bev. Miete b. 28.- M gesucht. Angeb. unter Nr. 13 126* an d. Verlag d. B.

Ja. Ehepaar sucht **1—2 Zimmer u. Küche** zum 1. Sept. Käfertal-Süd. Angebote u. 13 164* an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche auf d. Pfingstberg od. in d. Nähe v. ja. Ehepaar auf 1. Sept. gesucht. Zuschriften m. Preis u. Nr. 13 232* an den Verlag d. Bl.

Südbitsch, Arbeiter jung. Ehep., sucht **2 Zimmer und Küche** auf 1. Sept. oder spät. im Zentr. d. Stadt. Angeb. unt. Nr. 13 258* an d. Verlag dies. Blatt.

2-3-Zimmer-Wohnung in Käfertal (evtl. ohne Bad), v. pünktl. Zahler sofort gesucht. Eilangebote u. Nr. 55 776 B an Verlag

Mietgesuche

Alleinsteh. Dame (sfm. Ang.) sucht für sofort oder später **1-2-Zimmer-Wohnung** mit Küche, mögl. Zentralh. u. Bad. Miete auf Wunsch für läng. Zeit im voraus. Angeb. u. 13 050* an Verl.

Ja. Ehep. sucht z. 1. 9. oder früher **sonnige 2 Zimmer und Küche** evt. mit Baderaum (Unterstellraum für Motorrad). Miete bis 45 M. Untermühlau o. Neckarstadt-Ost bev. Angebote u. Nr. 56 086 VS an den Verlag oder Fernruf 521 25.

Dauermieter, Geschäftsführer sucht zum 15. August oder 1. September in guter Wohnlage **2-3-Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad u. Zentralhzg. Garage erwünscht. Miete im voraus. Angebote u. 13 106* an den Verlag.

Moderne **2-Zimmer-Wohnung** Küche, Diele, Bad, Zentralhzg., mögl. sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 13 161* an d. Verlag d. B.

Suche zum 1. Okt. **schöne 2-2½-Zimm.-Wohng.** Vorort bev. Angeb. m. Preis unt. Nr. 13279* an d. Verl.

Aelt. ruh. Ehepaar pünktlicher Zahler, sucht bis Herbst **2-3 Zimmer u. Küche** (auch Mansardenwohnung) z. Preis von 30 bis 40 M, womögl. Stadtmitte. Angebote unt. Nr. 56 071 B an den Verlag ds. Bl.

Suche z. 1. Oktbr. in Feudenheim o. i. gut. Vorort mod. **2-3-Zimmer-Wohnung** m. Zentralheizung, Bad usf. Neubauwohn. Angebote u. 12 970* an Verlag

In der Ober-, Ost- od. Weststadt sucht ält. kleine Familie pünktliche Zahler, zum 1. Okt. 1938 **2—3-Zimmer-Wohnung** Angeb. mit Preis u. Nr. 13 267* an den Verlag d. Bl.

Beamter sucht in gutem Hause **3 Zimm., Küche** nebst Zubeh., evtl. mit Bad, zum 1. November 1938.— Angeb. u. 13 046* an d. Verlag d. B.

4-Zimmer-Wohnung v. kl. Familie, ruh. Mieter, gesucht.— Angeb. u. 13 048* an d. Verlag d. B.

Kl. Lager oder Garage gesucht Angeb. mit Preis u. Nr. 13 231* an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Geb. ja. Dame sucht Nh. Hitlerbrücke b. Wasserturm großes **leer. Z. m. Kü.** o. Wohnungsanteil in nur gut. Haus. Preisangeb. erb.: G. Blasius, Vertrauensärztl. Dienststelle, Kuitsstr. 1. (55 973 B)

Berufstätige Dame sucht in Waldhof oder Luzenberg **leeres Zimmer** Angeb. u. 13 208* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Separates Zimmer gut möbliert u. sonnig, von berufstätig. Herrn zum 1. September gesucht. Ruh. Wohnlage Bedingung. Angebote m. Preisangabe unt. Nr. 56 079 B an den Verlag ds. Bl.

Gut möbliertes sonniges Zimmer von berufstätigem Herrn z. 1. Sept. gesucht. Gute Wohnlage erwünscht. Angeb. mit Preis unter Nr. 56 078 B an d. Verlag d. B.

Handwerker sucht **möbl. Zimmer** mögl. mit Pension Angeb. u. 13 047* an d. Verlag d. B.

Aelt. Dame sucht **1—2 möbl. Zimmer** ev. mit voll. Pension. Nähe Waldpark o. Lindenhof. Angeb. u. 13 212* an d. Verlag d. B.

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer** per 1. August 1938 Angeb. u. 13 253* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Nh. Friedrichspark und Luisenring: Schön **möbl. Zimmer** mit Badbenütz. in gut. Hs., an solide berufst. Dame zu verm. Adresse erfr. u. 12 882* i. Verlag

Sonniges **möbl. Zimmer** zu vermieten. Schwetzingerstr. 73 3. Stock. (13250*)

Charlottenstraße 4 b. Schwarz: eleg. **möbl. Zimmer** mit Bad, fl. Wass. zu vermieten. (13 240*)

Gutmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer in gut. Hause zu verm. M 1, 6, 1Tr. links. Anzuseh. bis 16 od. ab 19 Uhr. (13 255*)

Schön möbl. **Zimmer** in fr. Lage mit 1 od. 2 Bett., sofort od. spät. zu verm. Annamaier U 3, 19 parterre. (13219*)

Freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort od. 1. Aug. zu vermieten. Keplerstraße 38, 1 rechts. (13239*)

Wasserturm! Eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. m. Balkon Bad, fl. W., Tel., Zentralh., a. 1. 8. zu verm., auch vorübg. R 7, 32, 3Tr. (13 218*)

Möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. (20 M). Friedrichsfelderstr. Nr. 50, parterre.

Möbl. Zimmer auf 1. August 1938 zu vermieten. **G 7, 34, 3 Tr.** (13 224*)

Lindenhof! Nähe Lanz: Separ. **möbl. Zimmer** zu verm. Pr. 3 M p. Woche. Adr. zu erfr. u. 13 225* im Verlag dies. Blatt.

Oststadt Collinistraße Schön möbliertes **Zimmer** ruh. Lage, an best. Herrn z. 1. August zu vermieten. Auskunft durch: Fernruf 240 60. (13 077*)

Möbl. Zimmer an Frl. preiswert zu vermieten. Lindenhof, Meerlachstraße 4, part.

Schön möbl. **Zimmer** in gutem Hause zu vermieten. **R 4, 9, III, lks.** (13 146*)

In fr. Oststadtlage sonniges, möbliert. **Zimmer** mit separat. Eing. an berufst. Herrn sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 60 081 B im Verlag d. Bl.

In Zweifamilienh. groß., sonn. möbl. Zimmer mit Vorraum, getr. Eing., Badbenützg. eigen. Kochgelegenheit, zu vermiet. Zuschrift. u. Nr. 13 271* an den Verlag d. Bl.

Friedr.-Brücke Luisenring: Großes od. kleines **schön möbl. Zi.** ev. mit Pension zu verm. K 4, 12, 3. St. (13 189*)

Gut möbl. Zimm. mit fließd. Wasser (Badbenützung) zu vermieten. C 3, 20, 1 Treppe. (13 195*)

2 möbl. Zimm. Herren- und Schlafzimmer in ruh., gepflegt. Haush., beste Lage Oststadt, z. 1. 8. od. später zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 13 121* im Verlag ds. B.

Zimmer frei sofort oder später gut möbl., sauber. Pomaroli, L 12, 14.

Adolf-Hitlerbrücke, Tennisplatz, frdl., sonniges, gut **möbl. Zimmer** billig zu vermiet. Kuitsstraße Nr. 16 1 Treppe. (60078B)

Schön möbl. **Zimmer** an Servierfräulein sofort zu vermiet. E 2, 12, 2. Stock. (13 263*)

Einf. möbl. Zimm. sep. Eing., in ruh. Lage, an berufst. Herrn od. Fräul. zum 1. August 1938 zu vermiet. Rheindammstr. 26, 1Tr. l.

wird schnell und günstig vermietet sein, wenn Sie es durch die HB-Kleinanzeige anbieten! Auf Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner" ist Verlaß!

Gutmöbliertes sonnig. Zimmer in gut. Hause, am Waldpark z. verm. Waldparkstraße 28, parte. r. (13303*)

Gutmöbl. Zimm. Stadtmitte, Bad, Zentralh., an berufst. Dame zu verm. Zuschr. unt. 13 178* an Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten, K 2, 31, 4. St. l.

Möbl. Zimmer zu vermieten, **Langstr. 32-34,** bei Kramme.

Leere Zimmer zu vermieten

Käfertal Gartenstr. 11, II **Leer. gr. Zimm.** ev. 2. W. Herd, fl. Keller, ab 1. 8. zu vermieten. Anzuseh. 17—19 U (13 171*)

Sonn., leere gr. Mans., fr. La., sof. od. u. sol. Ver. D. zu verm. Näh. bei Pflüger, Chamissostraße 5, zwischen 10—14 u. 18—20 U

Sehr schön. sonnig. **leeres Zimmer** preiswert zu vermieten. Neckarauer Straße Nr. 243, 2 Treppen, links. a. d. Schillerschule.

Wohnungstausch

2 Zimmer und Küche zu tauschen gegen 1 Zimmerwohnung Ring od. Neckarst.-Ost bevorzugt. Angebote unt. 13217* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Verloren

Rotes **Damen-portemonnaie** verloren auf dem Wege Brucknerstr.-Seckenheimer Str.-Pestalozzischule.— Abzugeb. geg. Belohnung bei der: Deutschen Bank, Seckenheimer Str. (13 251*)

Armreif gold., mit grünen Steinen, am Mittwochabend zwisch. Oststadt, Stadtzentrum, Nationalth. verlor. Abzugb. g. Belohnung: Kantstraße Nr. 3.

Geldgeber lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB" ●

Heirat

Alleinst. Frau in d. 50er Jahren, gute Ersch., wünscht die Bekanntsch. ein. Herrn gl. Alters, zw. gemeins. Spaziergängen u. evt. späterer Heirat. Zuschr. u. 13 110* an d. Verlag d. B.

Fräulein 39 J., evgl., gute Erschein., aus gut. Fam., etw. Verm., wünscht Herrn in sicherer Posit. zw. Heirat kennenzul. Zuschr. erbeten u. 13 215*S an den Verlag ds. Bl.

Jg. Mädchen 33 Jh. alt, a. guter Fam., m. etw. Vermög. u. guter Ausst., sucht pass. Herrn zw. späterer Heirat kennenzul. Zuschriften u. Nr. 13 036* an d. Verlag ds. Bl.

Qualitätsschuhe

HARTMANN
OSRAMHAUS O 7, 13 MANNHEIM

Kleider	gemustert und einfarbig 19.75	14.75	9.75
Blusen	4.95	2.95	1.95
Kostüme	gute Qualitäten 49.75	39.75	29.75
Mäntel	flotte Formen 39.75	29.75	19.75
Frauen-Mäntel	gute Qualitäten 26.75	45.-	
Hüte	in netten Farben und Formen 3.95	2.95	1.95	1.45

Kinder-Kleider und -Mäntel
sehr preiswert

Fischer-Riegel
Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung
Mannheim am Paradeplatz

Ihr Geld ist *mehr* wert -
jetzt zum
Sommerschlußverkauf
das heißt - Sie bekommen ***mehr*** dafür - Darum kauft die kluge Hausfrau jetzt ein - Was . . . ?
Wäsche • Stoffe • Kleidung
Der schönen, brauchbaren Dinge gibt's genug . . . wir zeigen Ihnen gerne alles ohne jeden Kaufzwang!
Emil A. Herrmann
MANNHEIM • STAMITZSTR. 15
Unser Grundsatz - die Qualität!

Achtung! Verloren haben Sie die schönste Zeit im Jahre, wenn Sie Ihre Ferien nicht im waldumrahmten herrlich
Neckargerach
verbringen. Beste Verpflegung. Pensionspreis 3 RM. Schöne Zimmer in und außer Haus.
Gasthof u. Pension z. „Eisenbahn" A. Straetz

Nützen Sie die
großen Vorteile
im **SSV** bei
Hellmann & Heyd
Mannheim
Breite Straße
Qu 1, 5 und 6

Sommer-Schlußverkauf
Beträchtliche Teile des Lagers:
Steppdecken, Daunendecken
Damenwäsche, Herrenwäsche
Babykleidung
sind ganz besonders im Preise gesenkt.
Auf Extratischen überaus günstige **Sonder-Auslagen**
Bitte beachten Sie die Spezial-Fenster
Die Vorteile sind ungewöhnlich groß!
Wagner & Co. H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14
Das größte Spezialhaus für Betten und Aussteuern
Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen werden angenommen

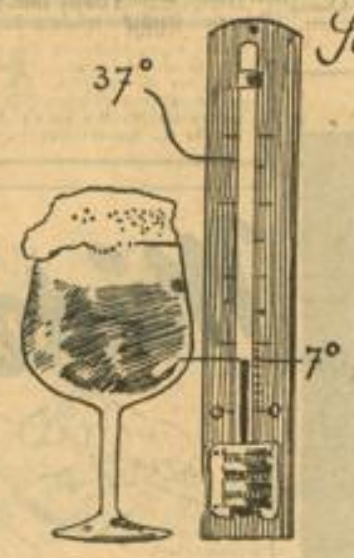
Ihre im Juli vollzogene Vermählung geben bekannt

HERBERT FUST
SA-Gruppenführer und Staatsrat

JENNERLI FUST
geb. Kernthaller

MANNHEIM WIEN

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:



Gut gekühltes Bier hat 7° über Null; der Magen hat aber 37 Grad! Man nimmt da vorher einen kräftigen

Underberg

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Steuersprechtag.

Der nächste Steuersprechtag des Finanzamts findet am **Donnerstag, 4. August 1938**, hier im Gemeindehaus Bürstädter Straße 16 statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, 1. August 1938, mittags 12 Uhr, hier — Zimmer 17 — melden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Sprechtag nicht berücksichtigt werden.

Viernheim, 21. Juli 1938.
Der Bürgermeister.

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 263 36

Möbel aller Art
in bequem, Monatsraten od. gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen oder Betriebsbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an:
Möbelhaus SEIFERT
Achern 19 Kirchstraße 2—4—7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel

„Männer um den Papst"
Preis 40 Pfennig
wieder neu erschienen und laufend zu haben. - Auszug aus den Ueberschriften des Inhalts:
Wozu dient das Konkordat? — Der Papst kann Staatsgesetze aufheben. — Oesterreich darf nicht in Ruhe leben. — Die Staatskommissare des Papstes.
Völkische Buchhandlung
P 4, 12.

Alle Veranstaltungen anläßlich des **2. großen Kolonial-Volksfestes**
am 30. 31. Juli und 1. August 1938, im Hindenburgpark werden gefilmt!
Sonntag, den 31. Juli 1938: Großer künstlerischer Kolonial-Festzug!

MARCHIVUM

Unsere Fahrlehrer machen Ferien!

Wohlverdiente Pause vom 1. bis 15. August

Mit dem ständig wachsenden Kraftfahrverkehr in unserer Quadratstadt ist auch das Aufgabengebiet der Fahrlehrer immer größer und umfangreicher geworden. Die früher öfter vertretene, naive Meinung, daß eigentlich so ein Fahrlehrer ein recht geruhsames Dasein führe, gemütlich neben dem Steuer sitze, seine Zigarre rauche und sich im übrigen von anderen spazieren fahren lasse, hat erfreulicherweise heute dem rechten Verständnis gegenüber diesem Berufszweige, der recht nervenzermürbend und anstrengend ist, Platz gemacht.

Um nun auch den Fahrlehrern die wohlverdiente Erholungspause zu ermöglichen, hat die Bezirksgruppenleitung den Beschluß gefaßt, einen allgemeinen Urlaub in der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. einzuführen. Auch der Badische Revisionsverein zeigte sich mit dieser Neuregelung grundsätzlich einverstanden. Es werden also künftig in dieser Zeitspanne nur ganz dringende und unaufschiebbare Fälle erledigt.

Wir sind überzeugt, daß unsere Fahrlehrer am 16. August wieder mit frischen Kräften und ausgeruhten Nerven ihren verantwortungsvollen Beruf ausüben und damit für ihren Teil dazu beitragen, den werdenden Führerscheinbesitzern das mit auf den Weg zu geben, was im Interesse der Verkehrssicherheit und damit der Allgemeinheit unbedingte Notwendigkeit ist.

Behördlich ermächtigte Kraftfahrlehrer

ORTSFACHGRUPPE MANNHEIM

Heinrich Eberts
Feudenheim, Hauptstr. 79
Fernsprecher 501 06

Karl Riegsinger
Mannheim, in Fa. Daimler-Benz AG. Fernspr. 542 21

Auto-Schmitt
Käfertal, Am Haltepunkt.
Fernsprecher 537 92.

Gustav Ernst jun.
Mhm., Käfertaler Str. 162
Fernsprecher 510 00

Adam Roth
Mannheim, Riedfeldstr. 66.

Heinrich Baumann
Mannheim, Pestalozzistr. 1
Fernsprecher 521 77

Wilhelm Hackmayer
Mannh., Halenbahnstr.10-12
Fernsprecher 523 14

Rudolf Ruth
Mannheim, Seilerstraße 27
Fernsprecher 208 32

Heinrich Bentz
Mannheim, Speyerer Str. 10
Fernsprecher 530 09

Otto Hunold
Mannheim, U 1 Nr. 7
Fernsprecher 234 12.

Georg Schmitt
Mannheim, Max-Joselstr. 23
Fernsprecher 536 26

Adam Bernion
Friedrichsfeld
Fernsprecher 472 78

Paul Kehren
Schwetzingen, Drei-König-Straße21, Fernsprecher 542

Fritz Schmoll
Mannheim, Augartenstr. 130
Fernsprecher 433 52

Ludwig Born
Mannh.,Seckenheimerstr.59
Fernsprecher 416 13

Karl Lövenich
Mannheim, D 3, Nr. 7
Fernsprecher 228 35

Wilhelm Schweiger
Mhm., Friedrich-Karlstr. 2
Fernsprecher 410 69

Philipp Dehoust
Mhm., Seckenheimerstr.146
Central-Garage, Ruf 413 46

Wilhelm Pfeifer
Schwetzingen, Lindenstr.38

Karl Stock
Mannheim, Lenaustraße 38
Fernsprecher 507 12

Oskar Eberle
Mannheim, H 1 Nr. 16
Fernsprecher 223 65

Philipp Pfeil
Mannheim, Max-Joselstr. 5
Fernsprecher 522 08

Heinrich Wang
Schwetzingen, Lindenstr.38
Fernsprecher 409

Jeder der sich am HB-Sommer-Wettbewerb beteiligt gewinnt!

Für jeden von Ihnen geworbenen Neubezieher erhalten Sie ein Buch nach Ihrer Wahl!

Beachten Sie das Schaufenster der Völk. Buchhandlung, D 4,12, in welchem die zu gewinnenden Bücher ausgestellt sind.

Ausschneiden

und an „Hakenkreuzbanner", Mannheim, R 3, 14/15, einsenden.

Sommer-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner"

BESTELLSCHEIN

Senden Sie ab _____

die einmalige Ausgabe B zu 2.— RM.

die zweimalige Ausgabe A zu 2.70 RM. frei Haus

an

Herrn/Frau _____

Ort: _____

Straße: _____

Geworben durch:

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Ihre Ferienbriefe kann man lesen!

Wer läßt sich nicht gern um seine Reiseerlebnisse beneiden? Dazu muß man sie freilich Freunden und Bekannten ausführlich schildern. Und das geht am besten mit der „Klein-Cont!".
KLEIN-CONTINENTAL
die Reisedreiräderschreibmaschine der Weltmarke

J. Bucher
MANNHEIM-L 4,2
TEL. 24221

Bei
Betten-Dobler
jeder erhält
gute Betten
für wenig Geld
Betten-Spezialgeschäft
W. Dobler
Mannheim, S 2, 7
Reinigung T 6, 14
Fernruf 239 16

Keßler D 2, 1
Verläng. Kunststr.

Blumentöpfe
Einmachtöpfe
Haustöpfe
Küchengeräte
ständig größte Auswahl
Haushaltungs-Geschäft
K. Wickenhäuser
G 6, 9 Ru. 23596

Auf der Reise

wird durch geänderte Lebensweise häufig die Verdauung gestört. — Übelkeit, Kopf- u. Kreuzschmerzen stellen sich ein. Die schönste Fahrt wird zur Qual. Deshalb dürfen Sie das beliebte Abführmittel Darmol nie vergessen. Es wirkt ganz ausgezeichnet. Darmol ist für die Reise wie geschaffen: kein Teekochen — kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Darmol ist stets gebrauchsfertig u. schmeckt wie Schokolade
DARMOL
In Apoth. u. Drog. 24 Pfg., 84 Pfg. u. RM 1.50

Selten günstig!
Daunen-Steppdecken
einige Paare hochmod. Musterdecken in tadellos neuw. Zustand, d. Paar nur 85.- und 110.- RM. Hier in Mannheim anzusehen, Näh. Verkaufsleiter W. Mörder, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 60, I.

Müde?

Abgespannt? Das ist kein Wunder. Hast, Nervosität und Sorgen führen oft zu bedenklichen Ermüdungserscheinungen. Die Arbeitskraft erlahmt, die Nerven versagen. — Da hilft KOBONA
Kobona
In Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

FILIA
Das neue Modell
RM 119.50
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Bis ans Ende der Welt könnte ich so gehen. Mit Sonne im Herzen und „Lebewohl" auf den Zehen.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim

Bekanntmachung

Der Erledigung einer dringenden und unaufschiebbaren Sonderarbeit wegen, bleibt die Kasse am Dienstag- und Mittwochnachmittag, den 26. und 27. Juli 1938, für den

Publikumsverkehr geschlossen

Mannheim, den 23. Juli 1938

Der Leiter: Büchner, Verwaltungs-Direktor

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters, Herrn

Karl Grahm

erwiesen worden sind, sagen wir allen herzlichen Dank.

Waldhof (Probe Arbeit), den 23. Juli 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Grahm nebst Kindern

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen, Herrn

Gottfried Ruf

haben wir das Bedürfnis, allen für die herzliche Anteilnahme, sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden herzlichen Dank zu sagen. Besonderen Dank der NSDAP Ortsgruppe Lindenhof, dem SA-Sturm R 11/171, dem Reichsbund Deutscher Beamten Fachschaft Reichsbahn, der Reichsbahndirektion Karlsruhe und der Kantinen-Genossenschaft der Reichseisenbahner Mannheim für die ehrenden Nachrufe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Ruf

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unsrer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante

Johanna Franziska Bellm

sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Mosmann für die trostreichen Gebete bei der Beerdigung, den Beamtinnen des Telegrafenamts für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis, sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.

Neckargemünd, Mannheim, den 23. Juli 1938.

Franziska Bellm
Familie Chr. Kreß
Familie Aug. Graab

Danksagung

Für die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders, Herrn

Josef Maier

O.-Wagenführer

erwiesene Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank. Wir danken Herrn Stadtpfarrer Walter für die trostreichen Worte, dem Gesangverein der Straßenbahner für den erhebenden Gesang und Kranzspende, wie auch der Stadt Mannheim für die Ehrung. Besonderen Dank noch den Schwestern für die liebevolle Pflege während seines langen Krankenlagers.

Frau Luise Maier, geb. Prior
Familie Heinrich Maier
Familie Georg Maier

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen und schweren Verlust meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Neffen, Herrn

Arthur Oberst

Betriebsobmann der Lackfabrik Forrer K.G.

für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für das letzte Ehrengeleite, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Steiner, dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Firma Farrer, allen Werkscharen, der Ortsgruppe Almenhof, dem Brieftaubenverein „Sturmvogel", der Brieftaubeneinsatzstelle Mannheim, den Hausbewohnern und nicht zuletzt allen Gliederungen der NSDAP.

Mannheim (Schwetzingerstr. 175), den 21. Juli 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Oberst nebst Kindern Werner u. Helga
Fam. Johannes Oberst nebst allen Anverwandten

MARCHIVUM

SOMMERSCHLUSS-VERKAUF

Parole ab Montag:

NOCH weniger Geld genügt bei

Heldt
DAMENMODEN
MANNHEIM AM PARADEPLATZ

27. JULI Nächsten Mittwoch 16 u. 20.15 Uhr

Nach dem Riesenerfolg in Ludwigshafen
Über 10000 begeisterte Besucher

Nur 1 Tag in Mannheim

21 Solisten
107 Instrumente
Große musikalische Bühnenschau

Friedrichspark

Eintritt RM 0.80
Militär RM 0.50

Für Einfamilienhäuser
Geschäftshäuser und sonstige Grundstücke ist der Anzeigenteil des Hakenkreuzbanner der anerkannte, erfolgreiche Mittler

Wenn die kleinen Preise blühen

ist SOMMER SCHLUSS VERKAUF

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Greifen Sie mit beiden Händen zu: Jetzt, wo die kleinen Preise blühen, lohnt es sich doppelt!

Sacco-Anzüge
aus strapazierfähigem Flanell, Kammgarn und Cheviotstoffen.
22.- 28.- 35.- 42.- 48.-

Einzelne Modell-Anzüge
aus hochwertigen Stoffen; besonders ermäßigt
55.- 62.- 68.- 75.- 82.-

Sport-Anzüge
mit Golf- oder Umschlaghose
18.- 25.- 35.- 45.- 55.-

Moderne Kombinationen
(Sportl. Sacco mit pass. Tennishose)
22.- 27.- 35.- 45.- 55.-

Übergangs-Mäntel
aus Gabardine u. sportl. Wollstoffen
25.- 29.- 35.- 42.- 50.-

Sämtl. Leinen- und Trachtenkleidung, Regenmäntel sowie Kinder- u. Knabenkleidung stark im Preise ermäßigt

Bredt
das Deutsche Fachgeschäft für gute Herren- und Knabenkleidung
Mannheim F 1, 1
Breite Straße

Für Wochenend und kleine Reisen den schönen praktischen Koffer mit Toiletten-Einrichtung von
Leonhard Weber
Seit 1881 das gute Fachgeschäft
E 1, 16 a. Paradeplatz P 6, 22 Plankenhof

Ich bin vom Finanzamt als „Helfer in Steuersachen" für Mannheim zugelassen und übernehme:
Buchhaltungsarbeiten, auch in Heimarbeit, -stunden, -halbtags- und tageweise.
Neuanlegung von Buchhaltungen, Bilanz-Abschlüsse, Hausverwaltungen. — Strengste Diskretion.
Karl Näher Kaufmann Helfer in Steuersachen
Mannheim, P 4, 2. Vorerst telef. zu erreichen unt. Nr. 202 85

Große Überraschungen
im
Sommer-Schluss-Verkauf
Strümpfe - Trikotagen - Wollwaren - Handschuhe
Weczera
Mannheim O 3, 4a Planken
Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstraße 49

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik Dr. Wilhelm Richerer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rappel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub; Vertreter: Helmuth Wüst); für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas (in Urlaub; Vertreter: Franz Stein); für Lokales: Friedr. Karl Haas (z. Zt. Helmuth Wüst); für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Rappel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll (in Urlaub) und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über 16 500		
Abendausgabe A Mhm. . über 14 400		
Ausgabe B Mhm. . . . über 25 900		
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über 600		
Abendausgabe A Schw. . über 600		
Ausgabe B Schw. . . über 6 350		
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Wbm. über 500		
Abendausgabe A Wbm. über 500		
Ausgabe B Wbm. . . . über 3 200		
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Juni 1938 über		52 000

Der arische Geschäftsmann inseriert im
„Hakenkreuzbanner"
Mannheims größter Tageszeitung

Er erreicht dadurch über 52 000 ständige Bezieher, und es ist leicht erklärlich, daß Anzeigen bei einer derart großen Streuung auch einen Erfolg aufweisen.

Wesentlich ist aber vor allen Dingen, daß im „Hakenkreuzbanner" nur der arische Geschäftsmann werben kann.

Ferien mit dem Feldstecher
vom Fachoptiker

Bergmann & Mahland
E 1, 15 an den Planken Fernruf 22179

Born, Dipl.-Optiker, O 7, 13
Fernruf 24327

Gebrüder Buddeberg
A 3, 5 Fernruf 26261

Ley & Tham, C 1, 7
Fernruf 23837

W. Soyez, Qu 3, 9
Fernruf 21206

Optiker Platz im Kaufhaus
Fernruf 24907

Waldpark-Restaurant „Am Stern"

Fernruf 22866

Samstag, 30. Juli, Sonntag, 31. Juli u. Montag, 1. Aug.

Großes Mannheimer Parkfest

Samstag, 30. Juli:

mit den bekannten Künstlern vom Reichssender Stuttgart: **Albert Hofele**, Ansager, **Karl Jautz**, Tenor, **Barbara Müller**, Funkschwäbin, **Eduard Pöllitner** und **Hans Hanus**, **die Wiener Sänger**, **Max Ludewig**. Am Flügel: **Anneliese Waelde und Lola Fischer** Tanzduett vom Theater

Bei jeder Witterung! Näheres Plakatsäule!

Vorverkauf im Verkehrsverein, Plankenhof; in d. Musikhäusern Heckel, O 3, 10; „Planken", O 7, 13; Buchhandlung Schenk, Mittelstr. 17; Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße 43; Zigarrenkiosk am Tattersall; Ludwigshafen: Kohler-Kiosk a. Ludwigsplatz

---

Nationaltheater

Die Ferienkasse

wird nicht in Anspruch genommen, wenn Sie schon jetzt, bevor Sie in die Ferien gehen, Ihre Platzmiete bestellen, denn vor Beginn der Spielzeit ist nur die 1. Rate (5.- bis 10.- RM) zu zahlen.

Bestellen Sie deshalb noch heute Ihre Miete, denn

nur rechtzeitige Bestellung sichert einen guten Platz!

Bestellung und Auskunft:
Theaterkasse B 2, 9, Ruf 34051 (Klinke 409)

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Dirndl-Stoffe echtfarbig jetzt Mtr. -.78 -.65 -.58

Vistra-Mousseline hübsche Muster jetzt Mtr. -.90 -.78 -.58

Noppen-Leinen imit., moderne Farben jetzt Mtr. 1.25

Bedruckte Maroc usw. ca. 95 cm breit zeitlose Dessins jetzt Mtr. 1.65 1.35 1.10

Cloqué ca. 95 cm br., moderne Dessins und Farben jetzt Mtr. 1.90 1.65 1.35

Crêpe-Satin ca. 95 cm breit modische Farbtöne jetzt Mtr. 2.10 1.75

CrêpeMaroc ca. 95 cm br. für Jacken u. Mantelfutter solide Qualität jetzt Mtr. 1.-

Haus- u. Arbeitskleiderstoffe waschecht jetzt Mtr. -.90 -.75 -.58

Kleider-Schotten schöne Farbstellungen jetzt 1.35 -.90 -.75

Ein Posten **Stoffe** m. Abseite, 95 cm br., schöne Farb., vorherrschend schwarz u. marine, jetzt Mtr. 3.50 2.50 1.90

Einfarbige Wollstoffe ca. 130 cm br., mod. Farben für Kleider u. Komplets jetzt Mtr. 3.50 2.90

Kostümstoffe 140 cm br. solide Strapazier-Qualität jetzt Mtr. 2.00 2.50

Spitzen-Georgette 130 cm breit sparte Farben jetzt Mtr. 5.90 3.50

Mantelstoffe 140 cm breit, einfarbig u. engl.-artig jetzt Mtr. 4.90 3.90

Zurückgesetzte Herren- und Knaben-Anzugstoffe!

Wasch-Kunstseide Mille fleur jetzt Mtr. -.38

Herren-Hemdenstoffe echtfarbig jetzt Mtr. 1.25 -.78 -.68

Teegedecke m. 12 Serv. / m. 6 Serv. jetzt 16.50 11.- 7.50

Damen-Schlafanzüge Batist jetzt 3.90 2.50

Damen-Nachthemden Charmeuse und Waschseide jetzt 6.50 5.90

Damen-Unterkleider Charmeuse mit schönen Motiven jetzt 1.90 1.65 1.35

Damen-Unterkleider Charmeuse mit eleganten Motiven jetzt 2.90 2.55 2.35

Damen-Hemdchen oder Schlüpfer jetzt 1.10 -.85 -.58

Kinder-Schlüpfer je nach Größe jetzt -.68 -.58 -.54

Herren-Hemden aus echtfarb. Stoffen, jetzt 2.90 2.35

Schlafdecken kamelhaarfarbig jetzt Stück 3.50

Wolldecken kamelhaarfarbig u. Jacquardmuster jetzt Stück 9.- 8.50

Wolldecken einfarbig jetzt Stück 31.50 23.- 16.-

Damen-Strümpfe Kunstseide, glatt u. porös jetzt Paar -.95 -.68 -.54

Damen-Söckchen weiß und bunt jetzt Paar -.65 -.30

Herren-Socken Phantasiemuster jetzt Paar -.68 -.58 -.48

Herren-Sportstrümpfe kräftige Qualitäten jetzt Paar 1.25 -.90 -.68

Kinder-Kniestrümpfe und Söckchen jetzt Paar -.68 -.48 -.35

Damen-Handschuhe Kunstseide u. Leder imit. jetzt Paar 1.10 -.80 -.58

Damen-Schals jetzt Stück -.75 -.48 -.30

Kleider-Schürzen kräftige Qualitäten jetzt 3.35 2.75 2.35

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · Breiter Hauptgang

---

40 JAHRE

Georg Herrwerth

Möbel — Schreinerei — Glaserei

Mannheim-Käfertal

Mannheimer Str. 31 · Lindenstr. 7

Besichtigung meiner neuen Ausstellungsräume ohne jeden Kaufzwang

---

Die neuen Radio-Geräte 1938/39 sind eingetroffen!

Carl Fr. Gordt

R 3, 2
Fernruf 26210

Sommer-Schluß-Verkauf

Ganz niedrige Preise

DAMEN-MODEN

Anna Lehnemann AUGUSTA-ANLAGE 3

Nehmen Sie eine Ferienkarte für den

Friedrichspark

Erwachs. 1.50
Kinder 1.50
Gültig bis 15. Oktober einschließlich Konzertbesuch

ERÖFFNUNG

Heute Samstag, den 23. Juli 1938, übernehme ich die

Gaststätte Schmidt · K 2, 18

Ab 20 Uhr sorgt das Hotter-Quartett für Stimmung u. Humor

Franz Bihlmaier

Heidelberg

Strandfest am Neckar: 30. Juli bis 1. August. Reichsfestspiele im Schloßhof bis 21. August „Faust" u. „Der Widerspenstigen Zähmung" Erstaufführung: „Die Freier" 31. Juli, „Götz von Berlichingen" 5. Aug.

Gesellschaftsfahrten nach:

Immenstaad am Bodensee	Abf. 30. 7., 13. u. 27. 8.	7 Tage	63.-
Bodens.-Vorarlbg.-Tirol-Innsbruck	30. 7., 13. u. 27. 8.	7 Tage	77.-
Kochel am See	31. 7., 7. u. 14. 8.	8 Tage	69.-
Oberbayern-Tirol-Innsbruck	31. 7., 7. u. 14. 8.	8 Tage	78.-
Bad Reichenhall-Großglockner	7. u. 21. 8., 4. 9.	8 Tage	99.-
Wien-Steierm.-Kärt.-Dolomiten	14. u. 28. 8., 11. 9.	10 Tage	149.-
Venedig-Dolomiten-Engadin	7. u. 21. 8., 4. 9.	8 Tage	129.-
Abbazia-Triest-Venedig-Dolomiten	21. 8. u. 18. 9.	10 Tage	153.-
Rom-Neapel-Capri	20. 8. u. 3. 9.	15 Tage	238.-

einschl. Hin- und Rückfahrt in bequemen Reichspostkraftwagen, Unterkunft und voller Verpflegung in guten Hotels vom ersten bis zum letzten Mittagessen, Verkehrssteuer, Kurtaxen, Trinkgelder usw. Anmeldung und Programme.

Reisebüro Groh, Mannheim, Qu 2, 7 Fernruf 20100

REICHSFESTSPIELE
Heidelberg

Sonnt., 24. Juli: Der Widerspenstigen Zähmung
Mont., 25. Juli: Der Widerspenstigen Zähmung
Dienst., 26. Juli: Der Widerspenstigen Zähmung
Mittw., 27. Juli: Der Widerspenstigen Zähmung
Donnerstag, 28. Juli: Der Widerspenstigen Zähmung
Freitag, 29. Juli: Faust, der Tragödie I. Teil
Samst., 30. Juli: Der Widerspenstigen Zähmung
Sonntag, 31. Juli: Die Freier

Apfelsaft

naturrein, alkoholfrei, Marke Rotapfel

Apfelwein

naturrein, bietet an

KARL LEHR
Oberlustadt / Pfalz
Fernsprecher Lustadt Nr. 5

Couches und Sessel

in allen Formen sehr preiswert
Original - Schlaraffia - Matratzen
Ehestandsdarlehen — Bedarfsdeckungsscheine - Reparaturen
Modernisieren

Meister **Berg** Schwetzinger Straße 126
Fernsprecher 40324

---

700 qm BÜRO

Möbel-Lager in Q 7, 1

Friedmann u. Seumer
MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 27160-61

Innsbrucker Nachrichten

Zeitung des Gauleiters der NSDAP. von Tirol

85. Jahrgang

Einzige gauamtliche Tageszeitung im Gau Tirol. Umfangreicher Anzeigenteil. Bezugspreis monatlich RM. 3.40. Kaufkräftiger Leserkreis

Probenummern durch die

NS.-Gauverlag und Druckerei Tirol Ges. m. b. H. · Innsbruck

Erlerstraße 5 und 7 · Telephon 750

Haus der soliden Möbel

K. Lehmann

T 3, 2 Eigene Schreinerei

Jede Lieferung eine Empfehlung!

Ehestandsdarlehen

Volksheil

Meerfeldstraße 56. — Telefon 244 07.

Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung

Mäßige Monatsbeiträge.
Verlangen Sie Prospekt.

Gold. Lamm

E 2, 14 Nähe Paradeplatz

Anerkannt gute und preiswerte Küche
Hauptausschank der guten, bekömml.
Schrempp - Printz - Biere
Prima Naturweine

W. Lampert
L 6, 12 - Fernruf 212 22 u. 212 23

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart
Tel. 40686

Gesellschaftsreisen

Jeden Sonntag:
Wörthersee / Tirol . 7 Tg. RM. 89.-
14 Tg. „ 165.-
Wien . . . . . 7 Tg. „ 105.-

Jeden Montag:
4 Tg. Innsbruck-Tirol-Salzkammergut 56.-
4 Tg. Großglockn.-Salzkammerg. 65.-

Am 7. u. 14. Aug., 4. u. 25. Sept. 14 Tg. nach Jugoslavien . 170.-

Ab Anfang Aug. regelmässige Fahrten nach Italien (Venedig-Meran-Riviera-Dolomiten)

Ferienpauschalreisen 7 Tg. 14 Tg.
Mötz in Tirol 37.- 68.-
Ruhpolding i. Chiemgau 49.50 81.-
Strobl am Wolfgangsee 67.- 114.-
Tannheim / Tirol 54.- 93.-
Schruns im Montafon . 65.- 115.-

Fahrten von uns bis Stuttgart mit erstkl. Unterkunft u. Verpflegung.

Annahmestellen:
Reisebüro Plankenhof GmbH.
P 6 - Fernruf 34321
Nordd. Lloyd, O 7, 9
(Heidelberger Str.) Tel. 232 51/52

Programm kostenlos